08.04.2004

Antwort

der Landesregierung
auf die Große Anfrage 22
der Fraktion der FDP
Drucksache 13/4461

Von der Schule in die Leere ...? Bestandsaufnahme, Reformbedarf und Perspektiven am Ausbildungsstandort NRW

Das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit hat die Große Anfrage 22 namens der Landesregierung im Einvernehmen mit der Staatskanzlei, dem Finanzministerium, dem Innenministerium, dem Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie, dem Ministerium für Schule, Jugend und Kinder, dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung und dem Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz beantwortet:

Datum des Originals: 02.04.2004/Ausgegeben: 27.04.2004

Die Veröffentlichungen des Landtags sind fortlaufend oder auch einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen.

Vorbemerkung

Das Jahr 2003 ist nun ein denkbar schlechtes für die berufliche Erstausbildung, vor allem in Nordrhein-Westfalen. Zum regulären Ausbildungsbeginn waren 50.000 ausbildungssuchende Jugendliche ohne Lehrstelle, und Wochen danach standen trotz der großflächigen Inanspruchnahme von Berufswarteschleifen, ungewollter Studienaufnahme und dem Beginn vollzeitschulischer Ausbildungsgänge jenseits des Dualen Systems noch immer 25.000 Schulabsolventen auf der Straße. Mitte Oktober sind es noch immer 7.000 Jugendliche, für die sich keinerlei Perspektive jedweder Art bietet. Selten zuvor erlebten so viele Heranwachsende den Weg von der Schule in die Leere.

Leider können diverse bildungs-, wirtschafts- und arbeitsmarktpolitische Versäumnisse der nordrhein-westfälischen Landesregierung aus den letzten zehn Jahren nicht von heute auf morgen aufgeholt werden. Bereits seit den neunziger Jahren klafft eine Ausbildungslücke in unserem Land und stehen die Probleme der beruflichen Erstausbildung regelmäßig auf der politischen Tagesordnung. Indessen gab es zahlreiche nationale und regionale Analysen, wissenschaftliche Untersuchungen und empirische Erhebungen, teilweise um unser Ausbildungssystem zu beschreiben oder um konkrete Reformvorschläge zu unterbreiten. Die Ergebnisse wurden in politischen Diskussionen aufgegriffen und führten zu politischen Positionen, die wiederum verschiedene Konsensvereinbarungen mit Beteiligten aus der Wirtschaft zur Folge hatten.

Die Intention dieser Konsensbestrebungen war sicherlich nicht falsch. Fakt ist jedoch, dass trotz all dieser theoretisch und schriftlich fixierten Anstrengungsvorhaben und Verantwortungsbekundungen die tatsächliche Situation auf dem Ausbildungsmarkt 2003 verheerend ist. Ein Zustand, der sich regelmäßig zum Start des neuen Ausbildungsjahres - trotz aller Anstrengungen der Wirtschaft - in unserem Bundesland einstellt. Im IHK-Bereich wurde zum Ende des Monats September fast das Vorjahresniveau bei den Eintragungen neuer Ausbildungsverhältnisse erreicht. Seit 1996, dem Startjahr des „Ausbildungskonsens NRW“ konnten dank 100.000 Betriebskontakten der Industrie- und Handelskammern insgesamt 10.000 Unternehmen zusätzlich für Ausbildung gewonnen werden.

Die katastrophale konjunkturelle Lage in Verbindung mit dem dauerhaft fehlenden Wirtschaftswachstum und die teilweise zu hohen Ausbildungsvergütungen erlauben es jedoch vielen Betrieben gegenwärtig nicht, ein noch größeres Angebot an Ausbildungsplätzen bereitzustellen. Nachhaltige Verbesserungen am Ausbildungsmarkt lassen sich nur durch eine Wirtschaftspolitik erreichen, die die Wachstums- und Investitionsbedingungen der mittelständischen Ausbildungsbetriebe in NRW entscheidend verbessern. Das ist die vorrangige Verantwortung der nordrhein-westfälischen Landesregierung. Darüber hinaus muss das Land NRW seiner Verpflichtung nachkommen und vereinbarungsgemäß die Versorgung derjenigen schultern, die nach dem 31. Dezember 2003 trotz aller Bemühungen kein Angebot für einen Ausbildungsplatz bekommen konnten. Dafür liegen Modelle auf dem Tisch, die zwar die Zustimmung der Wirtschaft haben, jedoch nicht ausreichen werden, wirklich alle Jugendlichen zu versorgen.

Der Ausbildungskonsens ist nicht nur eine „Versorgungsveranstaltung“. Bei allen Bemühungen zur Bewältigung der aktuellen Situation auf dem Ausbildungsmarkt müssen wir jetzt auch schon an 2004 denken und Instrumente auflegen, die mittel- und langfristig Wirkung entfalten können.

Neben dem nicht vorhandenen wirtschaftlichen Nährboden beklagt die Ausbilderseite aber berechtigterweise zugleich die mangelnde Ausbildungsreife bei vielen Bewerbern. Dies er-

klärt, warum trotz Ausbildungsplatzmangels und Bewerberüberhangs viele vakante Ausbildungsstellen unbesetzt bleiben. Lese-, Schreib- und Rechenschwächen müssen durch Reformen im Bereich der allgemeinbildenden Schulen behoben werden. Weder die Berufskollegs, noch die ausbildenden Betriebe dürfen weiterhin als nachträglicher Reparaturbetrieb missbraucht werden. PISA hat die Bildungsdefizite unserer 15jährigen Schüler aufgezeigt. Diese nicht behobenen Leistungsschwächen werden unmittelbar problemrelevant für die berufliche Erstausbildung.

Die Lücke im Dualen Ausbildungssystem hat zur Folge, dass viele Schulabsolventen in die Berufskollegs drängen, um alternative vollzeitschulische Ausbildungsgänge einzuschlagen. Die Personalsituation an nordrhein-westfälischen Berufskollegs war bereits ohne diese zusätzliche Schülerklientel und Berufswarteschleifen eine der kritischsten in unserer Bildungslandschaft. So haben die Berufskollegs am meisten unter Lehrermangel, fachfremder Unterrichtserteilung und Unterrichtsausfall zu leiden, da viele Lehrer in andere Bundesländer abwandern oder ein lukrativeres Angebot aus der Wirtschaft annehmen. Sanierungsrückstau bei den Schulgebäuden und veraltete Ausstattungen für den praktischen Unterrichtsteil sind an der Tagesordnung. Diese altbekannten Probleme und eine zusätzliche Ausweitung des vollzeitschulischen Ausbildungsangebotes mit mehr Schülern, die aufgrund der Zeitintensität mehr Lehrerkapazitäten binden, sind ohne eine umfangreiche Ressourcenausweitung und Investitionsbereitschaft im Bereich Personal und Sachmittelausstattung nicht mehr sachgerecht zu bewältigen.

Das neben der Dualen Ausbildung bestehende Angebot an alternativen Ausbildungsmaßnahmen wie zum Beispiel in vollzeitschulischer Form oder die außer- und überbetriebliche Ausbildung hat in den letzten Jahren in NRW stark zugenommen. Problematisch ist jedoch die Frage nach Transparenz und Durchlässigkeit. Für viele junge Leute ist das gegenwärtige berufliche Ausbildungssystem in Nordrhein-Westfalen sehr unübersichtlich. Auch wenn Ziele und Zukunftschancen im Bereich der dualen Ausbildungsberufe bekannt sind, so besteht Unsicherheit hinsichtlich zukünftiger Einsatzperspektiven und Akzeptanz anderer neuerer Ausbildungsgänge. Als Konsequenz werden vollzeitschulische Ausbildungsangebote oftmals als Warteschleifen benutzt, um später eine Duale Ausbildung zu beginnen, oder den direkten Weg in die Arbeitslosigkeit zu vermeiden.

Noch einige Jahre lang werden wachsende Schulabgängerzahlen auf den Ausbildungsmarkt strömen. Eine Entspannung ist erst für das zweite Jahrzehnt in Sicht. Die Losung kann jedoch nicht lauten, jetzt das Duale System umzustrukturieren oder durch immer mehr Berufswarteschleifen zu ersetzen. Solche Veränderungen würden ohnehin erst dann greifen, wenn sich der Bedarf dafür schon wieder erübrigt hat. Mit anderen Worten: Zur Bewältigung und Überbrückung der derzeitigen demographischen Spitzen brauchen wir eine Flexibilisierung im Inneren des Systems, keine komplette Strukturreform.

Besonderes Augenmerk verdienen dabei Jugendliche mit besonderem Förderbedarf – und zwar sowohl am unteren wie am oberen Ende der Leistungsskala.

Veränderte Rahmenbedingungen sowie die fortschreitende Globalisierung erfordern Reformen im Bereich der beruflichen Bildung, insbesondere eine Weiterentwicklung und Modernisierung der beruflichen Erstausbildung. Von den Auszubildenden wird mehr Mobilität und Flexibilität verlangt, um sich so schnell in neuen Berufssituationen zurechtzufinden. Mehr Transparenz und Durchlässigkeit in der Ausbildung ist also auch für nationale und internationale Mobilität notwendig. Wir brauchen in der Ausbildung mehr Austausch über die Grenzen hinweg. Es muss normal werden, einen – auch anerkannten – Zeitabschnitt während der Ausbildung in einem anderen Land zu verbringen. Jugendliche, die ihre Ausbildung in Nordrhein-Westfalen durchlaufen haben, dürfen zukünftig keine Probleme mehr haben, ihre wei-

tere berufliche Laufbahn in einem anderen Bundesland oder in europäischen Nachbarländern fortzusetzen. Für mehr Flexibilität in der Ausbildung bedarf es einer Anpassung in der Lehrerausbildung sowie mehr Aktualität hinsichtlich der Ausbildungsinhalte. Dies gilt gleichermaßen für den Lernort Schule sowie für den Ausbildungsort Betrieb im Bereich des Dualen Systems. Modularisierung und plurales Berufsbildungssystem sind weitere Herausforderungen einer Modernisierung des Ausbildungssystems.

Die Qualität der beruflichen Erstausbildung entscheidet bei vielen jungen Menschen über den weiteren gesellschaftlichen Werdegang und beeinflusst so maßgeblich deren Zukunftschancen. Das Recht auf Bildung eines jeden in unserem Land darf vor der beruflichen Bildung nicht halt machen. In diesem Zusammenhang spielt die berufliche Erstausbildung als Pole-Position für die berufliche Laufbahn eine zentrale Rolle. Diese derzeit schlechten Rahmenbedingungen für einen erfolgreichen Start ins Berufsleben müssen schnellstens durch entsprechende Reformen und Anreizsysteme verbessert werden.

Angesichts der gegenwärtigen Wirtschaftslage und der erdrückenden Steuer- und Abgabenlast sind viele, insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen, dazu gezwungen, ihre Ausbildungsleistung zu überdenken. Deshalb ist es Aufgabe der Bundes- und Landesregierung, die notwendigen Impulse im Bildungs- und Wirtschaftsbereich sowie für den Arbeitsmarkt zu geben, damit mehr Betriebe in Deutschland wieder in die Zukunft investieren und junge Menschen ausbilden. Gerade diese Dualität in unserem Berufsbildungssystem wird in internationalen Studien gelobt und als treibender Motor bezeichnet. War Nordrhein-Westfalen in den jüngsten Bildungsstudien nur am Tabellenende, so belegt und betont die neueste OECD-Studie „Bildung auf einen Blick“ in Abgrenzung zu den Systemschwächen der allgemeinbildenden Schulen Schüler zumindest die Vorteile unseres Dualen Systems.

Die nordrhein-westfälischen Berufskollegs leisten seit vielen Jahren eine wertvolle Arbeit als duale Partner in unserem Ausbildungssystem. Sie haben die innovativsten Bildungsgänge und stellen regelmäßig ihre Flexibilität und Anpassungsfähigkeit unter Berücksichtigung betrieblicher Belange unter Beweis. Sie sind unverzichtbar für unser Land und haben eine optimale Förderung und uneingeschränkte Unterstützung seitens der Arbeitgeber und der Landespolitik verdient.

Mit der Verabschiedung des Berufskolleggesetzes vor sechs Jahren hat der Landesgesetzgeber die Berufskollegs als eigenständige Säule des Bildungswesens etabliert und die Gleichwertigkeit von Beruflicher Bildung und Allgemeinbildung postuliert. Fünf Jahre nach der praktischen Erprobung ist es nun Zeit, Bilanz zu ziehen. Es gilt zu klären, inwieweit neue Bildungsgänge die hochgesteckten Erwartungen erfüllt haben und wie sich die neue APO-BK bewährt.

Es ist ein Kernanliegen der FDP-Landtagsfraktion, das Duale System der Berufsausbildung in Nordrhein-Westfalen zu stärken und Berufskollegs bei ihrer optimalen Aufgabenerfüllung zu fördern und zu unterstützen.

Der Ausbildungsstandort NRW braucht wieder Perspektive.

Vorbemerkungen der Landesregierung

Das Duale System der Berufsausbildung mit den zentralen Lernorten Betrieb und Berufsschule ist aus Sicht der Landesregierung NRW von wesentlicher Bedeutung für die Sicherung des Wirtschaftsstandortes Nordrhein-Westfalen.

Die im Dualen System nach dem Berufsprinzip organisierte Berufsausbildung erfüllt grundsätzlich die Funktionen

- der Ausbildung des notwendigen Fachkräftenachwuchses,
- der beruflichen Integration und Mobilität junger Menschen,
- der Sicherung und Weitergabe von Innovationen und technologischem Fortschritt sowie
- der Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen.

Das Duale System der Berufsausbildung ist auch im europäischen Vergleichsmaßstab ein wichtiger Garant für die relativ geringe Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland. Es gelingt überwiegend, die Schulabgängerinnen und Schulabgänger, die ausgebildet werden wollen, in vollem Umfang beruflich zu integrieren.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der dualen Berufsausbildung ist dennoch notwendig, weil die Dynamik der wirtschaftlichen Prozesse sowie die Voraussetzungen und Veränderungen bei den jungen Menschen dies zwingend erfordern.

Hierfür sind unterschiedliche Ursachen maßgeblich:

- fehlende Transparenz hinsichtlich des breiten Spektrums an Ausbildungsmöglichkeiten und noch unzureichende praktische Einblicke in die betriebliche Arbeitswelt bei Schülerinnen und Schülern und dem Lehrpersonal,
- unterschiedliche Bildungsvoraussetzungen der Schulabgängerinnen und Schulabgänger,
- verändertes Berufswahlverhalten, insbesondere von gut qualifizierten jungen Menschen,
- steigende Anforderungen in den Ausbildungsordnungen.

Im Jahr 1996 hat sich vor diesem Hintergrund ein breites Bündnis unter Beteiligung der Wirtschaft, der Gewerkschaften, der Arbeitsverwaltung, der Kommunen und der Landesregierung formiert und den "Ausbildungskonsens NRW" ins Leben gerufen. Dieses zum damaligen Zeitpunkt bundesweit einmalige Bündnis hat sich zum Ziel gesetzt, sowohl eine Versorgung aller ausbildungswilligen und -fähigen Jugendlichen in NRW zu gewährleisten als auch wichtige Felder der qualitativen Weiterentwicklung des dualen Systems praktisch anzugehen.

Seitdem wurden in Nordrhein-Westfalen positive Ergebnisse in wichtigen Bereichen erzielt:

- die Versorgung aller ausbildungsfähigen und ausbildungswilligen Jugendlichen,
- die Verbesserung der Abstimmung von Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsmarkt,
- die bessere Abstimmung zwischen Berufsschule und Betrieben,
- die Schaffung neuer Zugänge für Jugendliche mit differenzierten Begabungen zu anerkannten Berufen,
- größere Transparenz hinsichtlich des Berufswahlspektrums.

Selbstverständlich stellt sich die Landesregierung auch weiter den weiteren Herausforderungen in der beruflichen Bildung in zentralen Bereichen. Diese liegen insbesondere in folgenden Gebieten:

- Entwicklung eines differenzierten und durchgängig mit betrieblicher Praxis verzahnten Systems des Einstiegs in anerkannte berufliche Qualifizierung durch Umbau des bisherigen Übergangssektors Schule/Beruf,
- umfassende Aktivierung und Nutzung des vorhandenen Begabungs- und Kompetenzpotenzials der Jugendlichen sowie Vermeidung von absehbarem Fachkräftemangel durch Differenzierung und Flexibilisierung der dualen Berufsausbildung,
- Schaffung eines flexiblen Systems des lebens- und berufsbegleitenden Lernens mit anerkannten Zertifikaten und Abschlüssen durch Verknüpfung von Aus- und Weiterbildung.

So leistet die Landesregierung, auch als Partner im Ausbildungskonsens NRW, einen Beitrag dazu, dass das Duale System der Berufsausbildung innovativ und zukunftsfähig modernisiert wird.

I. Entwicklung der Schulabgänger als Grundlagen für die Ausbildungsplanung

Alle statistischen Angaben beinhalten bis 1999 die berufsbildenden Schulen, die Kollegschule und die Sonderschulen im berufsbildenden Bereich, ab 2000 die Berufskollegs und die Sonderschulen im Berufskolleg. Die Angabe der Jahreszahlen in den Tabellen bezieht sich immer auf das Erhebungsjahr der amtlichen Schulstatistik. Das bedeutet, bei Angaben zu Absolventen beziehen sich die Daten auf das im entsprechenden Jahr endende, bei allen anderen Merkmalen auf das im entsprechenden Jahr beginnende Schuljahr.

1. *Wie haben sich die Zahlen der Schulabgänger in Nordrhein-Westfalen jeweils differenziert nach Schulformen der weiterführenden allgemeinbildenden Schulen und Regierungsbezirken jährlich seit Schuljahresende 2000 bis heute entwickelt?*

Siehe Beantwortung zu Frage 2.

2. *Wie hat sich die Zahl der Schulabgänger in den letzten drei Jahren entwickelt, die ihre Schullaufbahn offiziell beendet haben und nicht mehr der Schulpflicht unterliegen, ohne den Hauptschulabschluss erreicht zu haben?*

Die Gesamtzahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger schwankte in den letzten vier Jahren zwischen 195.500 und 200.790. Von den Schulabgängerinnen und Schulabgängern erreichten ca. 30 % eine Studienberechtigung, ca. 40 % die Fachoberschulreife, ca. 23 % den Hauptschulabschluss und ca. 7 % verließen die allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss. Diese landesweiten Durchschnittswerte gelten auch bei Betrachtung der Auswertung auf Ebene der Regierungsbezirke. Detaillierte Informationen ergeben sich aus der Tabelle A 1 im Anhang.

3. **Wie wird sich auf Grundlage von heutigen Schülerzahlprognosen des Bildungsministeriums die Zahl der Schulabgänger in Nordrhein-Westfalen jeweils differenziert nach Schulformen der weiterführenden allgemeinbildenden Schulen und Regierungsbezirken bis 2010 entwickeln?**

Das Ministerium für Schule, Jugend und Kinder (MSJK) berechnet die voraussichtliche Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger differenziert nach Schulformen und Abschlussarten regelmäßig auf Landesebene. Das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik (LDS) bricht diese landesweite Prognose auf Regierungsbezirke und Kreise herunter, allerdings zusammengefasst für die Schulformen Haupt-, Real-, Gesamtschule und Gymnasium. Beide Prognosen basieren auf den Schulabgängerzahlen des Schuljahres 2002/03 und sind in den Tabellen A 2 und A 3 im Anhang dargestellt.

4. **Wie viele Schulabgänger eines Jahrganges haben sich seit Schuljahresende 2000 jeweils differenziert nach Schulformen der weiterführenden allgemeinbildenden Schulen jährlich absolut und prozentual bis heute für eine mögliche Fortsetzung der allgemeinbildenden Schullaufbahn, für ein Hochschulstudium, für eine Berufsausbildung im Dualen System, für eine vollzeitschulische Berufsausbildung oder eine vollzeitschulische berufs- oder ausbildungsvorbereitende Maßnahme entschieden?**

Es werden keine Individualdaten der Schülerinnen und Schüler erhoben, so dass keine Aussage über die Fortsetzung der Bildungswege möglich ist.

II. Lehrermangel und Bedarfsprognose für die Berufskollegs

Lehrerinnen und Lehrer in Berufskollegs werden auf Grund ihrer Ausbildung übergreifend in allen Bildungsgängen des Berufskollegs eingesetzt. Es erfolgt keine Einstellung für bestimmte Bereiche bzw. Bildungsgänge (z. B. duale Ausbildung, vollzeitschulische Ausbildung).

5. **Wie haben sich die Lehrerzahlen umgerechnet auf reguläre Vollzeitplanstellen im Bereich der Dualen Ausbildung seit Beginn des „Ausbildungskonsens NRW“ in Nordrhein-Westfalen entwickelt?**

Siehe Beantwortung zu Frage 7.

6. **Wie haben sich die Lehrerzahlen umgerechnet auf reguläre Vollzeitplanstellen im Bereich der vollzeitschulischen Ausbildung seit Beginn des „Ausbildungskonsens NRW“ in Nordrhein-Westfalen entwickelt?**

Siehe Beantwortung zu Frage 7.

7. **Wie haben sich die Lehrerzahlen umgerechnet auf reguläre Vollzeitplanstellen im Bereich der ausbildungsvorbereitenden Maßnahmen an Berufskollegs seit Beginn des „Ausbildungskonsens NRW“ in Nordrhein-Westfalen entwickelt?**

Die Lehrkräfte des Berufskollegs unterrichten in der Regel in verschiedenen Bildungsgängen. Daher kann die Zahl der Vollzeitlehreereinheiten in der dualen Ausbildung, der vollzeitschulischen Ausbildung oder den ausbildungsvorbereitenden Maßnahmen nur berechnet werden, indem der Anteil der auf sie entfallenden Vollzeitlehreereinheiten an allen Vollzeitlehreereinheiten im Berufskolleg gleich dem Anteil des auf sie entfallenden Unterrichtsvolumens gesetzt wird. Da die zur Berechnung erforderlichen Unterrichtsdaten nur für die Jahre 1995 und 2000 bis 2003 vorliegen, kann die Zahl der Vollzeitlehreereinheiten nur für diese Jahre berechnet werden. Die so ermittelten Vollzeitlehreereinheiten wurden auch zur Berechnung der Relation Schüler je Lehrer verwendet. Die berechneten Lehrerzahlen und Relationen sind in der Tabelle A 4 im Anhang dargestellt.

- 8. Wie haben sich die Zu- und Abgänge durch Neueinstellungen respektive Pensionierungen der Lehrerschaft seit Beginn des „Ausbildungskonsens NRW“**
- a) im Bereich der Dualen Ausbildung,**
 - b) im Bereich der vollzeitschulischen Ausbildung und**
 - c) im Bereich der ausbildungsvorbereitenden Maßnahmen an Berufskollegs entwickelt?**

Die Lehrerschaft der Berufskollegs kann nicht nach den Bereichen der Dualen Ausbildung, der vollzeitschulischen Ausbildung und der ausbildungsvorbereitenden Maßnahmen differenziert werden. Insofern können Einstellungs- und Austrittszahlen von Lehrkräften nur pauschal für das Berufskolleg insgesamt mitgeteilt werden.

Des Weiteren liegen für den Bereich der privaten Ersatzschulen und der öffentlichen Berufskollegs, deren Lehrerinnen und Lehrer Bedienstete des Schulträgers sind, keine Einstellungs- und Austrittszahlen vor. Somit können in der folgenden Tabelle T 1 Einstellungs- und Austrittszahlen von Lehrkräften nur für die öffentlichen Berufskollegs mitgeteilt werden, deren Lehrer-Personalkosten das Land NRW trägt.

Tabelle T 1

Berufsein- und austritte von Lehrkräften an beruflichen Schulen in NRW		
Kalenderjahr	Berufsaustritte	Einstellungen
1996	563	
1997	552	453
1998	531	678
1999	614	611
2000	737	541
2001	621	890
2002	592	1052
2003	480	1044

Anmerkungen: Für 1996 liegen keine Einstellungszahlen vor.

Bis 1998 Berufsbildende Schulen und Kollegschulen; ab 1999 Berufskollegs

Quelle: Eigene Berechnungen MSJK 2004

- 9. Wie hat sich die Schüler/Lehrer-Relation differenziert nach Regierungsbezirken**
- a) im Bereich der Dualen Ausbildung,**
 - b) im Bereich der vollzeitschulischen Ausbildung und**
 - c) im Bereich der ausbildungsvorbereitenden Maßnahmen an Berufskollegs seit Beginn des „Ausbildungskonsens NRW“ in Nordrhein-Westfalen entwickelt?**

Siehe Beantwortung zu den Fragen 5 bis 7.

10. Wie unterscheidet sich in Zahlenwerten die gegenwärtige Schüler/Lehrer-Relation im Bereich der Dualen Ausbildung in Nordrhein-Westfalen im Vergleich zu der in allen anderen Bundesländern und zum bundesweiten Durchschnitt?

Die Antwort ergibt sich aus der nachstehenden Tabelle T 2. Die schulstatistischen Vergleichszahlen der Länder werden vom Sekretariat der Kultusministerkonferenz (KMK) erhoben und veröffentlicht. Die dabei verwendeten Abgrenzungen unterscheiden sich von der Schulstatistik des Landes Nordrhein-Westfalen dadurch, dass dabei aus Gründen der Vereinheitlichung mit geringerer Feindifferenzierung gearbeitet werden muss.

Tabelle T 2

Relation Schüler je Lehrer in der Berufsschule im dualen System im Schuljahr 2001/02	
Land	Schüler je Lehrer
BW	36,9
BY	40,2
BE	34,5
BB	33,7
HB	34,2
HH	31,6
HE	34,8
MV	38,8
NI	40,6
NW	41,5
RP	41,9
SL	35,6
SN	36,8
ST	39,7
SH	34,9
TH	35,4
D	38,3

Quelle: Sekretariat der KMK, Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen 1992 bis 2001. Bonn 2002

11. Wie schätzt die Landesregierung den zukünftigen Bedarf an neu einzustellenden Lehrern in Nordrhein-Westfalen
a) im Bereich der Dualen Ausbildung,
b) im Bereich der vollzeitschulischen Ausbildung und
c) im Bereich der ausbildungsvorbereitenden Maßnahmen an Berufskollegs für die nächsten fünf Jahre ein?

Die Tabelle T 3 gibt den prognostizierten jährlichen Einstellungsbedarf für Lehrerinnen und Lehrer für die Berufskollegs wieder. Im Übrigen siehe Beantwortung zu Frage 8.

Tabelle T 3

Prognostizierter Lehrereinstellungsbedarf für die Berufskollegs					
Jahr	2004	2005	2006	2007	2008
prognostizierter Lehrereinstellungsbedarf	1.300	1.200	1.300	1.400	1.400

Quelle: Eigene Berechnungen MSJK 2003

12. Wie haben sich die Klassenfrequenzen in den letzten zehn Jahren in Nordrhein-Westfalen an den Berufsschulen/Berufskollegs jeweils differenziert nach Dualer Ausbildung, vollzeitschulischer Ausbildung sowie ausbildungsvorbereitenden Maßnahmen sowie nach Regierungsbezirken entwickelt?

Die Klassen in den Berufskollegs sind lediglich Organisationseinheiten. Der Unterricht findet vielfach in klassenübergreifenden Lerngruppen bzw. Teilklassen statt. Die Klassenfrequenz sagt damit nicht aus, wie viele Schülerinnen und Schüler gemeinsam Unterricht erhalten. In den beruflichen Schulen bestehen Klassen in Einzelfällen aus Teilklassen, die nicht derselben Kategorie (z. B. Duale Ausbildung) zuzuordnen sind. In diesen Fällen werden die Teilklassen zur Berechnung der Klassenfrequenz verwendet, die damit insgesamt etwas unterschätzt wird.

Tabelle T 4

Klassenfrequenzen in den beruflichen Schulen 1993 bis 2003												
		1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Duale Ausbildung	Regbez. Düsseldorf	18,7	18,3	18,0	17,9	18,0	18,2	18,1	18,3	18,4	18,1	18,3
	Regbez. Köln	19,7	19,4	19,4	19,2	19,3	19,4	19,5	20,2	20,0	19,7	19,6
	Regbez. Münster	20,5	20,2	19,8	19,6	19,7	19,6	19,8	20,2	20,0	19,4	19,3
	Regbez. Detmold	19,5	19,5	18,9	18,6	19,4	19,3	19,8	20,2	19,9	19,7	20,0
	Regbez. Amsberg	20,4	19,9	19,4	19,2	19,4	19,3	19,3	19,8	19,4	18,9	18,8
	NRW	19,6	19,3	19,0	18,8	19,0	19,0	19,1	19,6	19,4	19,0	19,1
Vollzeitschulische Ausbildung	Regbez. Düsseldorf	17,5	17,5	15,9	16,4	17,0	17,8	18,3	19,3	19,5	20,2	20,8
	Regbez. Köln	23,1	22,3	20,4	19,1	20,8	20,9	22,0	20,6	21,1	21,9	21,9
	Regbez. Münster	19,0	20,4	21,1	20,1	21,7	22,5	22,6	21,5	21,9	21,7	22,5
	Regbez. Detmold	19,2	18,8	15,3	14,7	15,0	15,2	15,6	19,3	21,0	21,1	21,5
	Regbez. Amsberg	21,4	21,2	20,3	19,4	21,8	21,3	23,2	21,2	21,2	20,8	21,2
	NRW	20,2	20,1	18,2	17,6	18,8	19,2	20,2	20,2	20,7	21,0	21,4
Ausbildungs- und berufs vorbereitende Maßnahmen	Regbez. Düsseldorf	18,9	19,1	19,2	19,3	19,5	19,9	20,0	20,6	20,8	21,3	21,9
	Regbez. Köln	19,9	19,9	20,3	20,2	20,7	20,7	20,6	21,6	21,8	21,9	22,4
	Regbez. Münster	19,7	19,9	20,0	20,5	20,5	20,4	21,2	21,5	21,6	21,5	23,1
	Regbez. Detmold	21,4	21,3	21,0	20,6	21,5	21,0	20,7	21,4	22,1	22,3	23,1
	Regbez. Amsberg	21,4	21,0	20,4	20,4	20,6	20,8	21,0	21,3	21,6	21,6	22,3
	NRW	20,1	20,1	20,0	20,1	20,4	20,5	20,6	21,2	21,5	21,7	22,4

Quelle: Eigene Berechnungen MSJK 2004

13. Wie beurteilt die Landesregierung derzeit das Ausmaß des Lehrermangels speziell an Berufskollegs?

Für das Schuljahr 2003/04 zeichnet sich ein stärkerer Anstieg der Schülerzahlen in den Berufskollegs ab als in den vergangenen Jahren, so dass der Lehrerberuf im Schuljahr 2003/04 voraussichtlich über der Prognose liegen wird.

14. Welche Gründe sind nach Auffassung der Landesregierung maßgeblich für den seit langem bekannten und dramatischen Lehrermangel an Berufskollegs?

Ursächlich für den Lehrermangel an Berufskollegs ist insbesondere in den letzten Jahren die stetig steigende Nachfrage der Jugendlichen nach Bildungsgängen in Berufskollegs, wobei der Anstieg in den Vollzeitformen überproportional ist.

Bereits das Kienbaum-Gutachten "Organisationsuntersuchung im Schulbereich" und der Bericht der Interministeriellen Projektgruppe (IPG) enthielten Vorschläge zur Herstellung der Stimmigkeit des Lehrerstellenberechnungssystems. Um zu einer Annäherung der Bedarfssparameter an die Möglichkeiten des Personalhaushalts zu kommen, hat die Landesregierung ein Handlungskonzept beschlossen. Über die Umsetzung des Handlungskonzeptes wird der Landtag jährlich im Rahmen der Haushaltsberatungen informiert.

15. Inwieweit und in welchem Umfang wird der Lehrermangel an Berufskollegs nach Auffassung der Landesregierung dadurch verstärkt, dass aufgrund der zahlreich fehlenden Dualen Ausbildungsplätze, viele junge Menschen sich als Alternative zur direkten Arbeitslosigkeit für vollzeitschulische Ausbildungsgänge entscheiden, die wesentlich mehr Lehrerkapazitäten binden?

Während für 1.000 Schülerinnen und Schüler, die sich in einer dualen Ausbildung befinden, bei der geltenden Schüler-Lehrer-Relation ca. 25 Lehrkräfte eingesetzt werden müssen, liegt der Lehrerstellenbedarf für dieselbe Schülergruppe in vollzeitschulischen Bildungsgängen bei ca. 64 Lehrkräften. Die in den letzten Jahren empirisch nachgewiesenen Veränderungen der Bildungsgangwahl der Jugendlichen sind in die Bedarfsberechnung für die nächsten fünf Jahre eingeflossen, deren Entwicklung in der Beantwortung zu Frage 11 dargestellt ist.

16. Welche Unterrichtsfächer sind nach Auffassung der Landesregierung in den letzten fünf Jahren in Nordrhein-Westfalen als Mangelfächer an Berufskollegs zu qualifizieren?

Mangelfächer der letzten fünf Jahre sind: mathematisch-naturwissenschaftliche bzw. fremdsprachliche Fächer, das Fach Deutsch und die beruflichen Fachrichtungen Bautechnik, Drucktechnik, Elektrotechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung, Holztechnik, Metalltechnik, Maschinentechnik, Wirtschaft und Verwaltung. Mit Hilfe des Seiteneinsteigerprogramms ist es gelungen, gerade in den gewerblich-technischen Bereichen Lehrkräfte zu gewinnen.

17. Bei welchen Unterrichtsfächern kann es nach Einschätzung der Landesregierung aufgrund fehlenden Lehrernachwuchses zukünftig zu Personalengpässen an Berufskollegs kommen?

Grundsätzlich sind personelle Engpässe aufgrund fehlenden Lehrernachwuchses nur in den oben genannten Mangelfächern zu erwarten. Mit der Einstellung von Lehrerinnen und Lehrern mit zwei allgemein bildenden Fächern und von Seiteneinsteigern sind geeignete Maßnahmen ergriffen worden, um möglichen Engpässen vorzubeugen. Gleichwohl ist nicht aus-

zuschließen, dass an einzelnen Berufskollegs die Lehrerversorgung in bestimmten Mangel-fächern zu Engpässen führt.

- 18. In welchem Umfang kam es in den letzten zehn Jahren in Nordrhein-Westfalen zur fachfremden Unterrichtserteilung jeweils differenziert nach Fächern sowie nach Unterrichtserteilung im Bereich der Dualen Berufsausbildung, in vollzeit-schulischen Ausbildungsgängen oder im Bereich der ausbildungs- und berufs-vorbereitende Maßnahmen?**

Die Frage, ob eine Unterrichtseinheit im Berufskolleg fachfremd oder mit der entsprechenden Lehrbefähigung erteilt wird, kann aus den vorliegenden Unterrichtsdaten nur für das Jahr 1995 beantwortet werden. In den Tabellen A 5 bis A 7 im Anhang ist der fachfremd erteilte Unterricht differenziert nach Fächern im Jahr 1995 ausgewiesen.

- 19. In welchem Umfang, ausgedrückt in Lehrerstellen und nach dem monetären Ge-genwert, haben Berufskollegs seit 1994 Lehrer aus dem Programm „Geld statt Stellen“ rekrutiert?**

Schulformbezogene Angaben über den Mittelabfluss aus dem Programm "Geld statt Stellen" liegen ab dem Jahr 1995 vor. Von 1995 bis Oktober 2003 wurden insgesamt 1.715.311 Un-terrichtsstunden an den Berufskollegs aus dem Programm "Geld statt Stellen" mit einem Ge-samtaufwand von rund 36 Mio. € finanziert. Dieser Mittelaufwand entspricht einem Stellenvo-lumen von jährlich ca. 80 Lehrerstellen.

- 20. Wie viele Seiteneinsteiger wurden aufgrund des akuten Lehrermangels an Be-rufskollegs seit Beginn des Jahres 2001 als Lehrer eingestellt jeweils differen-ziert nach Regierungsbezirken sowie nach Unterrichtserteilung im Bereich der Dualen Ausbildung, der vollzeitschulischen Ausbildung sowie der ausbildungs-vorbereitenden Maßnahmen?**

Daten zur Differenzierung nach Unterrichtserteilung im Bereich der Dualen Ausbildung, der schulischen Ausbildung sowie der ausbildungsvorbereitenden Maßnahmen werden nicht er-hoben. Die Zahlen über eingestellte Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger liegen erst seit dem Einstellungstermin 20. August 2001 vor. Sie sind der nachfolgenden Tabelle T 5 zu entnehmen.

Tabelle T 5

Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger an Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen nach Regierungsbezirken						
Regierungsbezirk	20.08.2001	01.02.2002	02.09.2002	01.02.2003	15.09.2003	Gesamt
Arnsberg	45	33	40	0	71	189
Detmold	19	24	26	1	32	102
Düsseldorf	34	15	64	12	75	200
Köln	30	3	67	10	87	197
Münster	51	10	28	6	59	154
Gesamt	179	85	225	29	324	842

Quelle: eigene Berechnungen, MSJK 2003

- 21. Wie gestaltete sich der bisherige Werdegang dieser Seiteneinsteiger jeweils differenziert nach allgemeinbildendem Schulabschluss, nach Ausbildungslaufbahn bzw. akademischer Laufbahn sowie nach Dauer der aktiven Berufsausübung?**

Zu dieser Fragestellung wurden keine Daten erhoben.

- 22. Wie viele dieser Seiteneinsteiger als Lehrer an Berufskollegs haben absolut und prozentual unmittelbar zu Beginn Ihrer Lehrertätigkeit an einer pädagogisch und didaktischen Weiterqualifizierungsmaßnahme teilgenommen?**

Alle Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger für das Berufskolleg wurden unter der Maßgabe eingestellt, neben der um sieben Wochenstunden reduzierten Unterrichtsverpflichtung an den am Studienseminar stattfindenden praxisbegleitenden Vorbereitungsseminaren teilzunehmen. Soweit Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger im Rahmen des Anerkennungsverfahrens für die Erste Staatsprüfung für das Lehramt an Berufskollegs keine Studien- und Prüfungsleistungen in Erziehungswissenschaften nachweisen können, sind die Nachweise spätestens im Rahmen der Zweiten Staatsprüfung zu erbringen. In wenigen Einzelfällen, in denen eine unterjährige Einstellung in ein Berufskolleg erfolgte, wurde die Lehrkraft zum nächstmöglichen Termin einer Qualifizierungsmaßnahme zugewiesen. Mithin wurden und werden alle Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger an Berufskollegs unmittelbar zu Beginn ihrer Lehrtätigkeit qualifiziert.

- 23. Wie begegnet die Landesregierung einerseits den Vorwürfen vieler Lehrer und Bildungsverbände, dass auch durch die neue OVP-B, die zahlreiche Änderungen für Seiteneinsteiger vorsieht, viele junge Menschen zukünftig trotzdem nicht mehr bereit sein werden, den Weg zum Lehrerberuf über die grundständige traditionelle Lehrerausbildung zu beschreiten?**

Die grundständige Lehrerausbildung stellt nach wie vor den besten Weg für den Einstieg in den Lehrerberuf dar. Befristet bis zum Jahr 2008 wird diese ergänzt durch die Möglichkeit des Einstiegs durch Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger. Die Landesregierung beabsichtigt, die Werbemaßnahmen für den Lehrerberuf zu verstärken. Dabei soll auf die reizvolle

und verantwortungsvolle Aufgabe sowie auf die guten Beschäftigungsmöglichkeiten hingewiesen werden.

24. Welche Argumente hält die Landesregierung andererseits den potentiellen Seiteneinsteigern entgegen, die vermehrt öffentlich beklagen, dass durch die Neuordnung der OVP-B Seiteneinsteiger durch zuviel Bürokratie abgeschreckt werden und so das Vorhaben der Landesregierung, den akuten Lehrermangel zügig durch Seiteneinsteiger zu reduzieren, nicht realisiert werden kann?

Die Umsetzung der Ordnung für den berufsbegleitenden Vorbereitungsdienst zeichnet sich durch kurze Bewerbungs- und Bearbeitungsfristen aus.

25. Durch welche konkreten Maßnahmen und Anreize gedenkt die Landesregierung, zukünftig mehr junge Menschen für die Lehrerausbildung gewinnen zu können, um gerade im Bereich der beruflichen Bildung den akuten Lehrermangel nicht nur übergangsweise durch Seiteneinsteiger, sondern durch qualifizierten regulären Lehrernachwuchs zu beseitigen?

Das MSJK hat mit der Broschüre "Lehrer werden" eine umfangreiche Werbemaßnahme gestartet. Diese Broschüre wird den Schulen, aber auch den Berufsberatungen zur Verfügung gestellt. Die Berufsberatungen werden auf die aktuellen Chancen und Berufsaussichten für künftige Lehrerinnen und Lehrer hingewiesen.

Frau Ministerin Schäfer wird zu Beginn des Jahres 2004 an Hochschulen für die Studierenden und die Schulen der Region Veranstaltungen zur Werbung für den Lehrerberuf durchführen.

Die Schulen werden angehalten, im Rahmen der Oberstufenpraktika den Praktikanten an den Schulen der Umgebung erste Erfahrungen mit dem Lehrerberuf zu ermöglichen.

26. Welche zusätzlichen personellen und räumlichen Engpässe gab es jeweils differenziert nach Regierungsbezirken zu Beginn des Schuljahres 2003/2004 aufgrund der stark gestiegenen Nachfrage nach vollzeitschulischen Ausbildungsmaßnahmen an Berufskollegs?

Zusätzliche personelle und räumliche Engpässe zu Beginn des Schuljahres 2003/04 auf Grund der gestiegenen Nachfrage nach vollzeitschulischen Bildungsgängen sind nicht bekannt.

27. Welche konkreten Hilfestellungen und Empfehlungen gab es für Berufskollegs vorab zur präventiven Vermeidung von personellen und räumlichen Engpässen seitens der Landesregierung, als der diesjährige immense Ausbildungsplatzmangel im Bereich des Dualen Systems in Nordrhein-Westfalen bereits zu Beginn des Jahres offensichtlich war und davon ausgegangen werden musste, dass alternative Ausbildungsgänge, wie zum Beispiel vollzeitschulische Maßnahmen, diese Lücke schließen müssen?

Bereits vor den Sommerferien 2003 ist die Schulaufsicht durch Erlass aufgefordert worden, den sich aus der Ausbildungsplatzsituation ergebenden höheren Stellenbedarf durch schulorganisatorische Maßnahmen, wie z. B. durch Optimierung der Klassenfrequenzen gemäß § 6 der Verordnung zu § 5 Schulfinanzgesetz, aufzufangen.

Ferner wurde den Berufskollegs eine flexiblere Stellenbesetzung ermöglicht. Auf Stellen, die im Lehrereinstellungsverfahren nicht besetzt werden, können Bewerberinnen und Bewerber ohne Lehramtsbefähigung (z. B. Studierende oder Handwerksmeisterinnen und Handwerksmeister) befristet eingestellt werden.

28. In welchem Umfang bewegen sich nach Erkenntnissen der Landesregierung die aktuellen Jahresarbeitsstunden bei Lehrern an Berufskollegs?

Die Jahresarbeitszeit der Lehrerinnen und Lehrer an Berufskollegs ist eingebettet in die allgemeinen tarif- und beamtenrechtlichen Arbeitszeitregelungen.

29. Sind es mehr oder weniger als die in der Arbeitszeituntersuchung von 1997/98 angegebenen 1.850 Jahresarbeitsstunden?

Die Arbeitssituation an den Schulen ist nach dem Ergebnis der auf Selbsteinschätzung der Lehrkräfte basierenden Arbeitszeituntersuchung von einer heterogenen Arbeitsbelastung geprägt. Zwei Drittel aller Antworten auf die Abfrage der Gutachter sind um bis zu plus/minus 283 Stunden vom errechneten Durchschnittswert von 1.839 Stunden abgewichen. Insofern ist die Arbeitssituation an den Schulen von einer uneinheitlichen Arbeitsbelastung geprägt.

30. Wo liegen nach Auffassung der Landesregierung die Möglichkeiten der Arbeitsentlastung und der Effektivitätssteigerung bei Lehrern am Berufskolleg?

Die Allgemeine Dienstordnung für Lehrer und Lehrerinnen, Schulleiter und Schulleiterinnen an öffentlichen Schulen (ADO) vom 20. September 1992 fasst die wichtigsten Aussagen zusammen, die sich aus den Bestimmungen des Schulrechts und des öffentlichen Dienstrechts für die Tätigkeit der Schulleiterinnen und Schulleiter sowie der Lehrkräfte ergeben, und konkretisiert Aufgaben, die im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schulen zu erfüllen sind. Durch Regelungen, die innerhalb der Schule zu treffen sind, ist sicherzustellen, dass der Einsatz der Lehrkräfte effektiv erfolgt und die Arbeitsbelastung des Einzelnen vertretbar ist. Arbeitsentlastungen für die Lehrkräfte, die sich beispielsweise durch veränderte Prüfungsverfahren (Anzahl und Dauer der schriftlichen und mündlichen Prüfungen) ergeben, sind als Ergebnis der Arbeitszeituntersuchung umgesetzt worden. Potenziale zur Arbeitsentlastung und Effektivitätssteigerung können sich insbesondere in den Bereichen ergeben, wo Lehrkräfte zurzeit in administrative Arbeiten (z. B. Verwaltungsaufgaben, technischer Wartung) eingebunden sind.

III. Ausstattung nordrhein-westfälischer Berufskollegs

Nach § 2 des Gesetzes über die Finanzierung der öffentlichen Schulen (Schulfinanzgesetz - SchFG) vom 17. April 1970, zuletzt geändert durch Gesetz vom 29. April 2003, trägt der Schulträger die Sachausgaben der öffentlichen Schulen. Damit ist es Aufgabe der Kreise und kreisfreien Städte, im Rahmen ihrer kommunalen Selbstverwaltung eigenverantwortlich die Notwendigkeit und den Umfang der Instandhaltungs- und Investitionsmaßnahmen festzulegen.

Gleichwohl erbringt die Landesregierung für die Kommunen im Lande auch in diesem Bereich erhebliche Leistungen. Um die Haushalte der kreisfreien Städte und Kreise als Schul-

träger öffentlicher Berufskollegs zu entlasten, gewährt das Land diesen Schulträgern Zuschüsse. Diese werden jedoch nicht nach einem angezeigten und ermittelten Investitionsbedarf festgelegt, sondern werden anhand des Schüleraufkommens beim Schulträger ermittelt. Vor diesem Hintergrund ist festzustellen, dass der Landesregierung keine konkreten Bedarfe über erforderliche Instandhaltungs- und Erweiterungsinvestitionen, sowohl bezüglich der Bausubstanz der Berufskollegs als auch bezüglich der Fachraumausstattung vorliegen.

Die Landesregierung hat sich ferner zum Ziel gesetzt, gemeinsam mit den Kommunen die Grundlagen für ein modernes - doppeltes - Rechnungswesen zu entwickeln, das die kommunale Kooperationsfähigkeit mit der Wirtschaft sichern und die Effektivität und Effizienz der Verwaltungsarbeit erhöhen soll. In einem mehrjährigen Modellprojekt haben das Innenministerium und einige „Modellkommunen“ mit Unterstützung des Landes ein Konzept hierfür erarbeitet und bis Mitte 2003 in der Praxis getestet. Nachdem die Erfahrungen ausgewertet worden sind, wird dem Landtag im Jahre 2004 ein Gesetzentwurf vorgelegt werden. Kernpunkt des doppelten Rechnungswesens ist es, den Ressourcenverbrauch, also den Werteverzehr über Abschreibungen, transparent zu machen, um die Planbarkeit für weiteres Handeln zu verbessern. Im Bereich der Schulen werden die Kommunen als Schulträger durch das Aufzeigen des Instandhaltungssatus und dessen Einbeziehung in die Haushaltsplanung in die Lage versetzt werden, frühzeitig gegenzusteuern.

Nach dem Kommunalrecht unseres Landes stehen den Kommunen zur Finanzierung von Sanierungsmaßnahmen neben dem klassischen Kredit eine Reihe von Alternativen, insbesondere bestimmte Leasingarten und Formen des „Public Private Partnership“ zur Verfügung, die eigenverantwortlich ausgewählt werden können. Neben der rechtlichen Zulässigkeit ist insbesondere deren Wirtschaftlichkeit von entscheidender Bedeutung. Auch hier prüft die Landesregierung zurzeit, welche Hilfestellungen gegeben werden können, um praxistaugliche Kriterien zur Prüfung der Wirtschaftlichkeit zu entwickeln. Dies wird insbesondere auch im Bereich der Schulbaufinanzierung von besonderer Bedeutung sein.

Das Finanzministerium hat im Zuge der Public Private Partnership Initiative der Landesregierung zurzeit fünf Schulbau- bzw. Schulsanierungsprojekte in den Kommunen mit angestoßen; weitere sind geplant. Die ersten beiden Projekte sollen bereits Anfang 2004 mit privaten Investoren umgesetzt werden.

31. In welchem Umfang wurden in den letzten zehn Jahren Gelder der Landesregierung für Instandhaltungs- und Erweiterungsinvestitionen an Berufskollegs ausgeben - jeweils differenziert nach Regierungsbezirken?

Die Landesregierung unterstützt die Gemeinden und Gemeindeverbände bei ihrer Aufgabe, zeitgemäßen Schul- und Unterrichtsraum zur Verfügung zu stellen.

Neben den allgemeinen Deckungsmitteln (Schlüsselzuweisungen; Investitionspauschalen), die über die jeweiligen Gemeindefinanzierungsgesetze bereitgestellt werden und von den Gemeinden und Gemeindeverbänden in eigener Verantwortung eingesetzt werden können, hat die Landesregierung darüber hinaus im Rahmen der Gemeindefinanzierungsgesetze Mittel für die Schulbauförderung gewährt. Mit dem Gemeindefinanzierungsgesetz 2002 ist die bis dahin geltende projektbezogene Einzelförderung bei deutlicher Aufstockung der Mittel in eine Schulpauschale überführt worden. Damit entfiel ein aufwändiges Förderverfahren zugunsten der Stärkung der alleinigen Entscheidungskompetenz der Gemeinden und Gemeindeverbände.

Aus der Tabelle A 8 im Anhang ergeben sich die gesamten Zuweisungen des Landes an die kommunalen Schulträger für Berufskollegs in den Jahren 1992 bis 2001 (Erstattungsleistungen, Zuweisungen für konsumtive und investive Zwecke). Hieraus ist ersichtlich, dass das

Land in den Jahren 1992 bis 2001 insgesamt rd. 208,8 Mio. € an die kommunalen Schulträger (einschl. Landschaftsverbände, Zweckverbände) gezahlt hat, davon rund 170,4 Mio. € für investive und rd. 38,4 Mio. € für konsumtive Zwecke.

Ab 2002 setzt die Schulpauschale ein, so dass eine Differenzierung nach den für einzelne Schulformen aufgewandten Mitteln nicht mehr möglich ist.

32. In welchem Umfang belief sich entsprechend der finanzielle Aufwand der jeweiligen Schulträger in den letzten zehn Jahren?

Es wird auf die Tabelle A 9 im Anhang zu den Ausgaben der Gemeinden, Gemeindeverbände sowie der Zweckverbände im Aufgabenbereich Berufskollegs in den Jahren 1992 bis 2001 verwiesen. Es handelt sich jeweils um die Summen des Verwaltungs- und Vermögenshaushalts, differenziert nach den Schulträgern kreisfreie Städte, Kreise und kreisangehörige Gemeinden.

33. Wie viele Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen müssen angesichts räumlicher Engpässe derzeit auf Außenstellen zurückgreifen?

Auswertungen über die Zahl der Außenstellen von Berufskollegs und die Häufigkeit eines sächlichen Zusammenhanges zwischen der Führung einer Außenstelle und räumlichen Engpässen im Hauptgebäude liegen nicht vor.

34. Wie beurteilt die Landesregierung generell den baulichen Zustand, das räumliche Platzangebot sowie den notwendigen Renovierungsbedarf an nordrhein-westfälischen Berufskollegs?

siehe Beantwortung zu Frage 36

35. Welche regionalen Unterschiede im Stadt/Kreis-Gefälle gibt es bezüglich der Ausstattungsmodernität an Berufskollegs?

Grundsätzlich sind Berufskollegs in Trägerschaft der Kreise besser ausgestattet als Berufskollegs in Trägerschaft der kreisfreien Städte.

36. Wie hoch beziffert die Landesregierung nach eigenen Schätzungen den gesamten Sanierungsrückstau an nordrhein-westfälischen Berufskollegs?

Im Vorfeld der Einführung der Schulpauschale ist unter Federführung des Innenministeriums eine Ressortarbeitsgruppe eingerichtet worden, die sich u. a. auch mit der Frage beschäftigt hat, wie hoch der Sanierungs- und Modernisierungsstau an nordrhein-westfälischen Schulen zu beziffern ist. Im Ergebnis blieb festzuhalten: Exakte Berechnungen für alle öffentlichen Schulgebäude lagen nicht vor. Ausgehend von einzelnen Fällen, stichprobenartigen Prüfungen und Schätzungen hat die Arbeitsgruppe in ihrem Abschlussbericht, der dem Landtag zugeleitet worden ist, den Sanierungsstau mit ca. 10 Milliarden DM für alle öffentlichen Schulen beziffert. Eine weitergehende Differenzierung nach Schulformen erfolgte nicht.

Es ist jedoch davon auszugehen, dass sich die Situation der Berufskollegs von der allgemeinbildender Schulen nicht signifikant unterscheidet.

37. Wie beurteilt die Landesregierung generell die Sachmittelausstattung und das Equipment hinsichtlich Funktionsfähigkeit und Modernität an nordrhein-westfälischen Berufskollegs zur anschaulichen und praxisnahen Darstellung im Schulunterricht jeweils differenziert nach den Bereichen EDV, Handwerk und Technik?

Die Richtlinien und Lehrpläne für die Bildungsgänge der Berufskollegs geben keine Ausstattungsempfehlungen. Wenngleich der Unterricht in den Berufskollegs handlungsorientiert, d. h. an beruflichen Aufgabenstellungen und Handlungsabläufen orientiert, organisiert werden soll, gibt es keine verbindlich vorgeschriebenen Ausstattungsstandards. Aufgrund der Rückmeldungen der abnehmenden Wirtschaft kann unterstellt werden, dass die vorhandene Sachausstattung grundsätzlich diesen Anforderungen genügt.

38. Welche Möglichkeiten haben und nutzen Schulträger nach Kenntnis der Landesregierung angesichts der katastrophalen Haushaltslage nordrhein-westfälischer Kommunen durch Sponsoring, Sachspenden oder andere Drittmittelalternativen, die notwendige technische Ausstattung und die Sachmittel für den Berufsschulunterricht zu beschaffen?

Die Möglichkeiten des Sponsorings sind für alle Schulen gegeben (§ 31 a Schulverwaltungsgesetz). Es liegt in der Natur der Sache, dass Berufskollegs aufgrund ihrer Schülerklientel und der Kooperationspartner aus der Wirtschaft gegenüber den allgemein bildenden Schulen Vorteile bei der Einwerbung von Sponsoren haben.

39. In welchem Umfang und mit welchen einzelnen Projekten beteiligt sich die Landesregierung direkt durch konkrete finanzielle Förderung oder indirekt beispielsweise als Kontaktvermittler zu potentiellen Unterstützern aus der Wirtschaft an einer Verbesserung der Sachmittelausstattung und des notwendigen Equipments an Berufskollegs?

Am 3. Juni 2003 hat die Landesregierung zusammen mit Unternehmen die Stiftung "Partner für Schule - Stiftung der Wirtschaft und des Schul- und Jugendministeriums NRW" gegründet.

Die Stiftung verfolgt nachstehende Ziele:

- a) Förderung des Lernens mit neuen Medien und Integration in den Schulalltag;
- b) Förderung der Basiskompetenzen der Schülerinnen und Schüler;
- c) Förderung der Vermittlung ökonomischer Bildung in der Schule;
- d) Förderung von Maßnahmen zur Erleichterung des Übergangs von Schule zum Beruf.

Der Stiftungszweck wird insbesondere verwirklicht durch

- Akquisition und die Durchführung von bildungsbezogenen Einzelprojekten im Rahmen von Kooperation zwischen Schulen und Unternehmen,
- die Akquisition von Spendengeldern,
- die Vergabe von Zuwendungen an Schulen mit dem Ziel der Durchführung von bildungsbezogenen besonders förderwürdigen Projekten im Schulbereich, die auch die Förderung von Infrastrukturmaßnahmen an Schulen umfassen.

IV. Heterogenität der Schülerschaft an unseren Berufskollegs

- 40. Inwieweit lassen nach Auffassung der Landesregierung die unterschiedlichen Möglichkeiten im Bereich der beruflichen Erstausbildung in Nordrhein-Westfalen eine Berücksichtigung der Heterogenität der Auszubildenden bezüglich ihrer Vorkenntnisse und Leistungsfähigkeit bei der Entwicklung zielgruppenadäquater Lern- und Förderangebote zu?**

Sofern die Zahlen dies erlauben, richten die Berufskollegs je nach Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler eigene Klassen ein. Beispiele für zielgruppenadäquate Angebote sind: Doppelqualifikation (Eingangsvoraussetzung Fachoberschulreife), Betriebsassistent/in im Handwerk für Hochschulzugangsberechtigte, Klassen für Hochschulzugangsberechtigte im Banken- und Versicherungsbereich.

Angebote an die Wirtschaft, solche Klassen auf Bezirks- oder Landesebene einzurichten, um angemessene Klassenstärken zu erreichen, wurden bisher wegen einer bevorzugten standortnahen Beschulung abgelehnt.

- 41. Inwieweit wird die Heterogenität der Schülerschaft im Rahmen der Erstausbildung bei der Erstellung und Überarbeitung der Lehrpläne berücksichtigt?**

Grundlage der Landeslehrpläne sind die bundeseinheitlichen Rahmenlehrpläne, die mit den Ausbildungsordnungen abgestimmt sind und einen bundesweit anerkannten Berufsabschluss sicherstellen. Die Zielvorgaben sind für alle Auszubildenden gleich. Als Grundlage gilt das Niveau des Hauptschulabschlusses.

Um der Heterogenität der Auszubildenden Rechnung zu tragen, sehen die Lehrpläne in Nordrhein-Westfalen im Differenzierungsbereich Stütz- und Förderunterricht vor. So können unterschiedliche Entwicklungsstände der Jugendlichen berücksichtigt werden. Notwendiger Stützunterricht wird entsprechend dem Bedarf in den Berufskollegs entwickelt. Zum Erwerb der Doppelqualifikation sind für die Fachklassen des dualen Systems Handreichungen erarbeitet worden.

- 42. Inwieweit werden Lehrer an Berufskollegs im Rahmen ihrer originären Lehrerausbildung oder durch Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen auf die heterogene Schülerschaft vorbereitet?**

Die Vorbereitung der Lehrkräfte auf die zunehmend heterogenere Schülerschaft am Berufskolleg erfolgt bereits in der ersten Phase der Lehrerausbildung insbesondere in Erziehungswissenschaft und wird in der zweiten Phase der Lehrerausbildung am Studienseminar und am Berufskolleg schulpraktisch vertieft. In den Lehrerfort- und Weiterbildungsmaßnahmen erfolgt die Auseinandersetzung mit der Heterogenität in den Bildungsgängen der Berufskollegs grundsätzlich in berufspädagogischen Angeboten, bei Bedarf auch in schulinterner Form mit Unterstützung von Moderatorinnen und Moderatoren sowie in schulexternen Angeboten.

- 43. Welche konkreten Fördermaßnahmen gibt es derzeit in Nordrhein-Westfalen für leistungsschwächere Auszubildende, die sich bereits in einer beruflichen Erstausbildung befinden, jeweils differenziert nach dualen Ausbildungsgängen und vollzeitschulischen Ausbildungsgängen?**

Siehe Beantwortung zu Frage 44.

44. An wie vielen nordrhein-westfälischen Berufskollegs und in welchem Stundenumfang fanden jeweils jährlich in den letzten fünf Jahren Stützkurse für leistungsschwache Auszubildende statt?

Konkrete Fördermaßnahmen werden in dualen Ausbildungsberufen im Rahmen von 480 Std./Jahr nach Bedarf angeboten. Angaben hierzu werden nicht erhoben, um die Berufskollegs nicht mit zusätzlichen statistischen Abfragen zu belasten. Insgesamt erhielten 1.467 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2002/03 Förderangebote im Rahmen von bis zu 560 Std./Jahr.

Ein wichtiger Beitrag zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf, bei denen der Ausbildungserfolg gefährdet ist und die sozialpädagogischer Begleitung bedürfen, sind die ausbildungsbegleitenden Hilfen, die von der Arbeitsverwaltung angeboten werden. Im Jahr 2003 waren bis Dezember 14.245 Auszubildende in Maßnahmen der ausbildungsbegleitenden Hilfen.

45. Welche Inhalte wurden dabei bevorzugt in Stützkursen vermittelt?

Die vermittelten Inhalte sind in hohem Maße von den gewählten Ausbildungsberufen abhängig. Das jeweilige Angebot wird zwischen den Betrieben und dem einzelnen Berufskolleg abgestimmt.

46. Welchen Trend der Angebotsunterschiede bei Stützkursen gibt es in Abhängigkeit von dem jeweiligen regionalen Standort sowie von der Schülerzahlenstärke an Berufskollegs?

Hierzu liegen keine Erkenntnisse vor.

47. Welche konkreten Fördermaßnahmen gibt es derzeit in Nordrhein-Westfalen für besonders leistungsstarke Auszubildende, die sich bereits in einer beruflichen Erstausbildung befinden, jeweils differenziert nach dualen Ausbildungsgängen und vollzeitschulischen Ausbildungsgängen?

Für leistungsstärkere Auszubildende gibt es z. B. das Angebot der Doppelqualifizierung (Ausbildungsabschluss und allgemein bildender Abschluss), die Ausbildung zur Betriebsassistentin, zum Betriebsassistenten im Handwerk, Angebote im Fremdsprachenbereich sowie berufsbezogene Erweiterungen und Ergänzungen.

48. An wie vielen nordrhein-westfälischen Berufskollegs und in welchem Stundenumfang fanden jeweils jährlich in den letzten fünf Jahren Kurse zur Erlangung von Zusatzqualifikationen für leistungsstarke Auszubildende statt?

In einer Sonderauswertung des MSJK im Rahmen des Ausbildungskonsenses NRW meldeten 104 Berufskollegs 264 Zusatzangebote in der dualen Ausbildung (Stand: 31.01.2003), davon wurden 53 im Rahmen von 560 Jahresstunden angeboten.

49. Welche Inhalte wurden dabei bevorzugt als Zusatzqualifikation vermittelt?

Siehe Beantwortung zu Frage 47.

- 50. Welchen Trend der Angebotsunterschiede bei Zusatzqualifikationen gibt es in Abhängigkeit von dem jeweiligen regionalen Standort sowie von der Schülerzahlenstärke an Berufskollegs?**

Hierzu liegen keine Erkenntnisse vor.

- 51. Wie beurteilt die Landesregierung in diesem Zusammenhang die Einführung einer stärker praktisch orientierten und theoriearmen Kurz- bzw. Stufenausbildung?**

Aus Stütz- und Förderangeboten sind praktisch orientierte und theoriearme Kurz- und Stufenausbildung nicht abzuleiten.

Die Landesregierung befürwortet die Entwicklung und Einführung differenzierter Ausbildungsberufe, die sich an den Möglichkeiten der Jugendlichen und der Ausbildungsbetriebe orientieren. Mit Blick auf kommende Ordnungsverfahren auf der Bundesebene spricht sie sich deshalb dafür aus, dass bei der Prüfung des Eckpunktes "Ausbildungsdauer" künftig das gesamte zeitliche Spektrum einer abschlussbezogenen gestuften Ausbildung untersucht wird. Dabei sollen von Beginn an auch reale Möglichkeiten für den beruflichen Durchstieg zu weiterführenden Abschlüssen berücksichtigt werden. Ziel dieser Bemühungen ist es, mehr Jugendlichen eine berufliche Perspektive zu eröffnen.

- 52. Welche konkreten Fördermaßnahmen in Form von Zusatzqualifikationen gibt es derzeit in Nordrhein-Westfalen für leistungsstärkere Auszubildende, die sich bereits in einer beruflichen Erstausbildung befinden, jeweils differenziert nach dualen und vollzeitschulischen Ausbildungsgängen?**

Siehe Beantwortung zu Frage 47.

- 53. Durch welche konkreten Maßnahmen beabsichtigt die Landesregierung zukünftig der Heterogenität der Schülerschaft im Rahmen der beruflichen Erstausbildung stärker Rechnung zu tragen, und durch entsprechende individuelle Förderung eines jeden einzelnen eine stärkere Differenzierung zu erreichen?**

Durch die Möglichkeit der Differenzierung im Rahmen des Unterrichts sind die oben genannten Maßnahmen bereits eingeleitet worden und werden weiter ausgebaut.

V. Übergang von der Schule zum Beruf: Ausbildungsfähigkeit, Ausbildungsreife, schulische Vorkenntnisse

- 54. Wie beurteilt die Landesregierung derzeit die Ausbildungsfähigkeit sowie die Ausbildungsreife nordrhein-westfälischer Schulabgänger differenziert nach erreichtem Bildungsabschluss?**

"Ausbildungsfähigkeit" und "Ausbildungsreife" sind keine klar definierten Begriffe. Die Beurteilung der Ausbildungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern ist von derartig vielen Faktoren abhängig, dass keine quantifizierbaren Aussagen gemacht werden können. Die Tatsache, dass sowohl Schülerinnen und Schüler mit allen erreichbaren Schulabschlüssen als auch solche ohne Schulabschluss sowohl erfolgreich Berufsausbildung absolvieren können

als auch eine Berufsausbildung ohne Erfolg frühzeitig beenden, ist ein Indikator dafür, wie kompliziert die Bedingungen für einen Übergang in Ausbildung und den erfolgreichen Abschluss eines Ausbildungsganges sind.

Gleichwohl weisen viele Unternehmen auf die aus ihrer Sicht mangelnden Bildungsvoraussetzungen der Schulabgängerinnen und Schulabgänger hin. Dies führe vielfach zur Nicht-Besetzung von Ausbildungsstellen. Die Landesregierung nimmt diese Hinweise der Wirtschaft ernst. Sie hat bereits vielfache Maßnahmen eingeleitet, die insbesondere die Fächer Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaften und Fremdsprachen betreffen und zu einer Verbesserung der Qualifikationen der Schulabgängerinnen und Schulabgänger führen werden. Zudem wird die Kooperation von Schulen und Unternehmen noch einmal intensiviert. Damit ist eine entscheidende Voraussetzung geschaffen, um die Jugendlichen optimal auf das Berufsleben vorzubereiten (siehe auch Beantwortung zu Frage 61).

55. *Haben sich in den letzten zehn Jahren nach Auffassung der Landesregierung die Ausbildungsfähigkeit sowie die Ausbildungsreife nordrhein-westfälischer Jugendlicher verschlechtert?*

Entsprechend dem zu Frage 54 Gesagten sieht sich die Landesregierung außerstande, eine begründete Aussage über eine Entwicklung der Ausbildungsfähigkeit nordrhein-westfälischer Jugendlicher zu machen. Untersuchungen der Bundesanstalt für Arbeit deuten darauf hin, dass sich das Qualifikationsniveau der Schulabgänger nur wenig verändert hat und dass es keinen statistischen Zusammenhang zwischen diesem und dem Angebot an Ausbildungsplätzen gibt.

56. *Wie definiert die Landesregierung die grundsätzlichen Ausbildungsvoraussetzungen für nordrhein-westfälische Schulabgänger, die eine Berufsausbildung beginnen möchten?*

Formale Voraussetzungen für die Aufnahme einer dualen Berufsausbildung gibt es nicht. Faktisch wird für die Aufnahme einer Berufsausbildung allgemein das Erreichen des Hauptschulabschlusses vorausgesetzt. Die inhaltliche Ausgestaltung des Hauptschulabschlusses ist definiert über die für die einzelnen schulischen Fächer geltenden Richtlinien und Lehrpläne.

57. *Teilt die Landesregierung die Einschätzung, dass die Anforderungen vieler Berufsbilder in den letzten Jahren gestiegen sind?*

Ja.

58. *Teilt die Landesregierung die Einschätzung, dass gleichzeitig das Wissen, die Kenntnisse und die Kompetenzen der Schulabgänger hingegen gesunken sind?*

Hier gilt das bereits zu Frage 55 Ausgeführte. Es werden keine Erhebungen bezüglich der Entwicklung des Wissens, der Kompetenzen und Kenntnisse der Schulabgängerinnen und Schulabgänger gemacht, so dass ein begründeter Vergleich einer Entwicklungsreihe nicht durchgeführt werden kann. Hinweise auf einen gesunkenen Wissensstand der Schulabgängerinnen und Schulabgänger insgesamt sind nicht wissenschaftlich belegt.

So stellt auch der „Bildungsbericht für Deutschland“¹ bezüglich der Möglichkeiten eines historischen Vergleichs von Schülerleistungen fest, „dass ... methodische(n) Schwierigkeiten es unmöglich machen, Veränderungen von Leistungsergebnissen oder auch nur Rangplätzen über verschiedene Studien hinweg zu interpretieren“ (S. 198).

59. Wie beurteilt die Landesregierung grundsätzlich das Vorhandensein von Schlüsselqualifikationen wie Selbständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Engagement und Zuverlässigkeit bei nordrhein-westfälischen Schulabgängern?

Die PISA-Studie hat ergeben, dass nordrhein-westfälische Schülerinnen und Schüler im bundesweiten Vergleich in sozialen Kompetenzen wie Verantwortungsbewusstsein, bei den prosozialen Zielen sowie bei der Hemmung ihrer Aggressionsneigung im Bundesvergleich überdurchschnittlich gut abschneiden. Die Landesregierung sieht dies als Indikator dafür, dass die genannten Schlüsselqualifikationen bei nordrhein-westfälischen Schulabgängerinnen und Schulabgängern vergleichsweise gut ausgeprägt sind.

60. Wie beurteilt die Landesregierung grundsätzlich die Beherrschung der elementaren Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben und Rechnen bei nordrhein-westfälischen Schulabgängern jeweils differenziert nach den einzelnen Schulformen Hauptschule, Realschule, Gymnasium und Gesamtschule?

Die Ergebnisse der PISA – Untersuchung haben gezeigt, dass es in Deutschland und auch in NRW eine im internationalen Vergleich große Risikogruppe gibt, die als 15-jährige Jugendliche die notwendigen Basisqualifikationen nur unzureichend beherrschen. Die Studie berücksichtigt allerdings von den angesprochenen Aspekten nur die Lesekompetenz und die mathematische Kompetenz. Eine Untersuchung der Schreibkompetenz war nicht Teil der PISA-Untersuchung, eine auf Nordrhein-Westfalen bezogene spezielle Untersuchung der Schreibkompetenz von Jugendlichen existiert nicht.

Die PISA-Untersuchung hat für die angesprochenen Bereiche ergeben, dass in allen Schulformen, wenn auch in unterschiedlichem Maße, eine so genannte Risikogruppe von Schülerinnen und Schülern existiert, bei der nicht sichergestellt ist, dass sie mit Abschluss der Schule die Grundkenntnisse und -kompetenzen, die in der PISA-Untersuchung mit Stufe I oder darüber definiert wird, erreicht haben. Diese umfasst für den Bereich der Lesekompetenz 24,9 % der untersuchten Schülerinnen und Schüler, für die mathematische Kompetenz 27,3 %.

Insgesamt ist eindeutig festzustellen, dass die Unterschiede zwischen den Schulformen hier geringer ausfallen als die Unterschiede der Leistungsfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler innerhalb der Schulformen. Das deutsche PISA-Konsortium formuliert dies wie folgt:

„Betrachtet man die Überlappungen der Leistungsverteilungen, so lässt sich erkennen, dass das obere Leistungsviertel der Realschülerinnen und Realschüler höhere Testwerte als das untere Viertel der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten erzielt. Ein Viertel der Schülerinnen und Schüler an den Integrierten Gesamtschulen zeigt ein deutlich höheres Leistungsniveau als die unteren 10 % an den Gymnasien.

Analog stellt sich der Vergleich der Hauptschulen mit den Real- beziehungsweise Integrierten Gesamtschulen dar: Das obere Leistungsviertel der Hauptschülerinnen und Hauptschüler zeigt Leistungen über dem Niveau des leistungsschwächsten Viertels der Realschulen und der Integrierten Gesamtschulen. Eine Leistungsspitze von ungefähr 5 % der Hauptschülerin-

¹ Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hg.): Bildungsbericht für Deutschland. Erste Befunde. Verlag Leske + Budrich, Opladen, 2003

nen und Hauptschüler erreicht höhere Testwerte als die unteren 10 % der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten.“²

61. Welche konkreten Hilfestellungen in Form einer Berufsorientierung werden Schülern derzeit im Rahmen ihrer Schullaufbahn in Nordrhein-Westfalen angeboten - jeweils differenziert nach den einzelnen Schulformen Hauptschule, Realschule, Gymnasium und Gesamtschule?

Die Berufswahlorientierung in der Sekundarstufe I, in der gymnasialen Oberstufe, im Berufskolleg und im Weiterbildungskolleg ist in einem Erlass vom 23. September 1999 (zuletzt geändert durch Erlass vom 4. Februar 2003), BASS Nr. 12 - 21 Nr. 1, geregelt. Dieser gilt schulformübergreifend und stellt sicher, dass in allen Schulformen der Sekundarstufen I und II, einschließlich der Sonderschulen, eine grundlegende Berufswahlorientierung angeboten wird. Der Erlass, der mit dem Präsidenten des Landesarbeitsamtes Nordrhein-Westfalen abgestimmt ist, eröffnet eine Vielzahl von Möglichkeiten schulischer, bzw. mit außerschulischen Partnern zusammen durchgeführter, berufswahlorientierender Maßnahmen. So sind z. B. Praktika für Schülerinnen und Schüler aller Schulformen verbindlich. Für einzelne Schulformen und Jugendliche mit besonderen Problemen beim Übergang von der Schule in den Beruf sind die Möglichkeiten von erweiterten Praktika mit Erlass vom 4. Februar 2003 erneut ausgebaut worden. Da die Berufswahlorientierung als Teil des Schulprogramms von den Schulen sinnvoller- und notwendigerweise auf die konkreten Bedingungen der Schule, der Region, insbesondere der jeweiligen Ausbildungssituation, abgestimmt werden muss, ist eine Darstellung der Maßnahmen im Einzelnen nicht möglich. Zur regionalen Koordination hat die Landesregierung die regionalen Beiräte Schule und Beruf durch den genannten Erlass unter gemeinsamer Leitung von Arbeitsverwaltung und Schulaufsicht eingerichtet.

Zusätzlich werden Projekte durchgeführt, in denen berufswahlorientierende Maßnahmen (z. B. Praktikumsvor- und -nachbereitung; duales Berufspraktikum in der Sekundarstufe II; individueller Förderplan; Berufswahlpass u. ä.) entwickelt worden sind bzw. noch weiter entwickelt werden. Der mit anderen Bundesländern zusammen entwickelte Berufswahlpass wird ab Januar 2004 schrittweise in der Fläche eingesetzt. Er gibt den Schulen einen erneuten Anstoß dazu, von den vorhandenen Möglichkeiten und Modellen intensiver und systematischer Gebrauch zu machen und sie für jeden einzelnen Jugendlichen individuell zu dokumentieren. Die Landesregierung beabsichtigt, noch in der laufenden Legislaturperiode besonders gelungene regionale Beispiele der Schulentwicklung im Bereich der Berufswahlorientierung in ein breiter angelegtes Transferprojekt zu übertragen.

62. Wie beurteilt die Landesregierung generell die Aufgabe und Zielerreichung der allgemeinbildenden Schulen, ihre Schulabgänger auf das Arbeits- und Berufsleben optimal vorzubereiten?

Die Berufswahlvorbereitung durch Schule und Berufsberatung wurde in den vergangenen 10 Jahren wesentlich erweitert und qualitativ verbessert. Noch zu keiner Zeit hatten Jugendliche so viele Informationen aus den unterschiedlichsten Quellen und so große Möglichkeiten, die Arbeitswelt in der Praxis kennen zu lernen, wie heute. Die Landesregierung ist den allgemein bildenden Schulen, aber auch den Berufskollegs, dankbar, die dies mit großem Engagement vorwärts getrieben haben. Die Schulen erwarten im Gegenzug von der Wirtschaft, dass

² Quelle: Deutsches PISA-Konsortium: Kommentierte Ländertabelle Nordrhein-Westfalen. Berlin 2003.

Auch:

www.bildungsportal.nrw.de/BP/Schule/Politik/PISA/PISALaendertabellen/LaendertabellenKommentiert.pdf

Schulabgängerinnen und Schulabgängern reale Chancen für adäquate Ausbildungsplätze geboten werden, da andernfalls eine fundierte Berufswahlvorbereitung ins Leere läuft.

63. Durch welche konkreten Maßnahmen bereitet die allgemeinbildende Schule derzeit Schüler auf das zukünftige Arbeits- und Berufsleben vor?

Entsprechend dem zu Frage 61 Gesagten stellt die Landesregierung fest, dass die verschiedenen Schulen entsprechend ihrer jeweiligen Situation und Zielsetzungen eine Vielzahl von Maßnahmen für die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf das Arbeits- und Berufsleben durchführen. Wesentliche und besonders häufig verwendete Maßnahmen sind:

- Berufsberatungen der Agenturen für Arbeit in der Schule in Gruppen- und Einzelform,
- Besuche des Berufsinformationszentrums,
- Betriebspraktika (von Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern),
- Auslandspraktika,
- Betriebserkundungen,
- Berufserkundungen,
- Beratungsgespräche,
- Berufsorientierungsmärkte,
- Lehrstellenmärkte,
- Expertengespräche,
- Partnerschaften mit Unternehmen,
- Mitwirkung in Netzen von Schulen und Unternehmen,
- Projektwochen,
- Assessment-Center

sowie weitere Maßnahmen.

Die Unterschiede zwischen den einzelnen Schulen sind dabei größer, bezogen auf Intensität und Anzahl der Verwendung der oben genannten Maßnahmen, als die zwischen den Schulformen.

Insbesondere für sozial benachteiligte Jugendliche werden Angebote zur gezielten beruflichen Orientierung auch in Kooperation mit Trägern der Jugendhilfe bereitgehalten.

64. Gibt es bei ausbildungs- und berufsvorbereitenden Initiativen an allgemeinbildenden Schulen schulformspezifische Unterschiede jeweils differenziert nach Hauptschule, Realschule, Gymnasium und Gesamtschule?

Bezüglich der ausbildungs- und berufsvorbereitenden Initiativen an allgemeinbildenden Schulen ist festzustellen, dass sich regionalisierte Initiativen in der Regel nicht spezifisch auf bestimmte Schulformen richten. Die einzelnen Schulformen setzen aber unterschiedliche Schwerpunkte. So stehen z. B. bei Kooperationen zwischen Gymnasien und Unternehmen oft fachliche Fragen im Vordergrund. Demgegenüber ist an Hauptschulen die Kooperation mit Unternehmen eher auf die Bereitstellung von attraktiven Praktikumsplätzen gerichtet.

65. Wie beurteilt die Landesregierung die Ergebnisse der Umfrage des DIHK aus April 2003, an der rund 50.000 Betriebe teilnahmen und die ergeben hat, dass rund ein Fünftel der befragten Betriebe im Jahr 2002 mindestens einen Ausbildungsplatz aufgrund eines Mangels an geeigneten Bewerbern nicht besetzen konnten?

Nach Angaben des DIHK wurden bundesweit 51.842 IHK-Ausbildungsbetriebe „mit der Umfrage erreicht“. Davon haben sich tatsächlich 8.432 Betriebe beteiligt. 1.506 Betriebe (17,8 %) haben für das Jahr 2002 angegeben, dass sie Ausbildungsplätze aufgrund „mangelnder Qualifikationen der Bewerber“ nicht besetzen konnten. Allerdings waren andere mögliche Gründe für betriebliche Probleme bei der Stellenbesetzung in dem Fragebogen des DIHK nicht vorgesehen. Vor diesem Hintergrund und in Anbetracht der generell für einen Dritten im Rahmen von Umfragen oft nicht nachvollziehbaren Erfüllung der Gütekriterien Objektivität, Reliabilität, Validität und Repräsentativität ist eine differenzierte Beurteilung dieser Ergebnisse nicht möglich.

66. *Wie viele Ausbildungsplätze waren nach Einschätzung der Landesregierung in den letzten zehn Jahren in Nordrhein-Westfalen jährlich insgesamt und differenziert nach Berufsbereichen unbesetzt, da geeignete Bewerber fehlten?*

Siehe Beantwortung zu Frage 67.

67. *Wie hoch schätzt die Landesregierung das Potential vorhandener Lehrstellen für das Jahr 2003 ein, die ungenutzt brachliegen, da geeignete Bewerber fehlen?*

Die amtliche Statistik erhebt keine Daten über die Gründe, die dazu führen, dass Ausbildungsstellen unbesetzt bleiben. Eine Aussage über die Anzahl an Ausbildungsstellen, die wegen mangelnder Eignung der Bewerber und Bewerberinnen unbesetzt geblieben sind, ist aus diesem Grund nicht möglich.

68. *In welchen Bereichen liegen nach Einschätzung der Landesregierung die Defizite der Schulabgänger, so dass Ausbildungsbetriebe des Dualen Systems über den Mangel an geeigneten Bewerbern klagen?*

Hier gilt das bereits im Zusammenhang mit Frage 54 und 55 Gesagte. Soweit Ausbildungsbetriebe über Defizite bei Ausbildungsbewerberinnen und -bewerbern klagen, bezieht sich das auf alle Bereiche im bereits angesprochenen Themenfeld von Kenntnissen, Fertigkeiten und übergreifenden Kompetenzen und auch auf Schlüsselqualifikationen. Es ist im Detail nahezu unmöglich festzustellen, welcher konkrete Faktor dazu führt, dass Bewerberinnen und Bewerber als geeignet oder nicht geeignet angesehen werden.

69. *Wie begegnet die Landesregierung den immer lauter werdenden Vorwürfen der nordrhein-westfälischen Ausbildungsbetriebe, insbesondere aus Industrie, Handel und Handwerk, dass bei immer mehr Jugendlichen in NRW eine trag- und ausbaufähige Schulbildung als Basis für eine hinreichende betriebliche Ausbildungsfähigkeit fehlt?*

Soweit deutlich wird, dass relevante Gruppen von Jugendlichen für die von ihnen angestrebten oder möglichen Ausbildungen nicht hinreichend qualifiziert sind, versucht die Landesregierung, durch ein Bündel von geeigneten Maßnahmen hierauf zu reagieren.

Diese beginnen bereits vor der Schulzeit z. B. durch Sprachförderungen und setzen sich in den unterschiedlichen Schulstufen fort. Naturgemäß können sich solche Maßnahmen erst mittelfristig auswirken.

Um Schulabgängerinnen und Schulabgängern, die wegen unzureichender Leistungen am Ende der Pflichtschulzeit Probleme mit dem Übergang in Ausbildung oder Beschäftigung ha-

ben, aktuell neue Chancen zu geben, hat die Landesregierung u. a. das Projekt BUS entwickelt. Durch mit öffentlichen Mitteln geförderte Langzeitpraktika im letzten Pflichtschuljahr und eine intensive Begleitung durch die Schule gelingt es damit, Jugendlichen neue Impulse für ihre Entwicklung und – für ca. 40 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer – eine Ausbildung oder Beschäftigung im ersten Arbeitsmarkt zu erreichen. Mit dem Kombi Projekt (nunmehr schrittweise überführt in den Bildungsgang „Klassen für Schülerinnen und Schüler ohne Ausbildungsverhältnis“ nach § 19 Abs.2 Anlage A zur APO-BK), in dem eine vergleichbare Programmatik von schulischer und betrieblicher Berufsvorbereitung durchgeführt wird, wird ein ähnlicher Bildungsgang im Berufskolleg angeboten.

Diese Erfahrungen zeigen, dass es mit gemeinsamer Anstrengung der Schule und der Wirtschaft und mit der Nutzung der Chancen eines dualen Ausbildungssystems gelingen kann, auch Jugendlichen mit unzureichender schulischer Vorbildung Wege in eine Ausbildung zu ebnen. Probleme eines schon zahlenmäßig zu geringen Angebotes an Ausbildungsplätzen können mit solchen Programmen aber nicht beseitigt werden.

70. *Wie viele ausbildende Betriebe in Nordrhein-Westfalen bieten Maßnahmen zur Berufsvorbereitung und Berufswahl sowie zur Kompensation der schulischen Bildungsmängel an?*

Siehe Beantwortung zu Frage 72.

71. *In welchem Umfang bewegen sich die durchschnittlichen Kosten für ausbildende Betriebe für derartige Kompensationsmaßnahmen pro teilnehmenden Auszubildenden?*

Siehe Beantwortung zu Frage 72.

72. *Wie hoch schätzt die Landesregierung den finanziellen betrieblichen Aufwand für Nachqualifizierung von Auszubildenden infolge schulischer Verhaltens- und Kenntnisdefizite ein?*

Die Ausbildungsbetriebe wirken im Rahmen ihrer Ausbildungsanstrengungen selbstverständlich an der Kompensation von Defiziten ihrer Auszubildenden mit. Die amtlichen Statistiken erheben weder Daten über die Anzahl der Betriebe, die in Nordrhein-Westfalen Maßnahmen zur Berufsvorbereitung und Berufswahl sowie zur Kompensation der schulischen Bildungsmängel durchführen, noch über die entsprechenden Kosten. Das betriebliche Angebot an kompensatorischen Bildungsmaßnahmen für Auszubildende richtet sich nach deren Defiziten und Erfordernissen. Beide sind im Ausbildungsprozess fortlaufenden Schwankungen unterworfen. Ergänzend zu dem betrieblichen Engagement in diesem Bereich bietet die Arbeitsverwaltung ausbildungsbegleitende Hilfen an. Bis Dezember haben im Jahr 2003 14.245 Auszubildende an diesen Maßnahmen teilgenommen.

73. *Durch welche konkreten Maßnahmen im Zuständigkeitsbereich der allgemeinbildenden Schulen gedenkt die Landesregierung, zukünftig das Niveau der Ausbildungsfähigkeit in Nordrhein-Westfalen zu verbessern, so dass zum einen die Defizite in den Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben und Rechnen reduziert werden und zum anderen die kognitiven und methodischen Fähigkeiten sowie die Schlüsselqualifikationen wie Selbständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Engagement und Zuverlässigkeit wieder gestärkt werden?*

Siehe Beantwortung zu Frage 74.

74. Welche konkreten Maßnahmen im Detail wird die Landesregierung noch in dieser Legislaturperiode ergreifen, um den von den Ausbildungsbetrieben kritisierten Mangel an fundierter naturwissenschaftlicher und ökonomischer Grundbildung als unverzichtbarer Teil der Allgemeinbildung zu beheben?

Im Rahmenkonzept "Bildung und Erziehung stärken" zeigt die Landesregierung Maßnahmen im Zuständigkeitsbereich der allgemeinbildenden Schulen auf, um zukünftig das Niveau der Ausbildungsfähigkeit in Nordrhein-Westfalen zu verbessern.

Darüber hinaus sind hier insbesondere folgende Maßnahmen zu nennen:

- Umsetzung der in der KMK entwickelten nationalen Bildungsstandards für den mittleren Schulabschluss zum 1. August 2004;
- Entwicklung von Kerncurricula in den Fächern Deutsch, erste Fremdsprache (Englisch) und Mathematik bis zum gleichen Zeitpunkt;
- Zentrale Lernstandserhebungen (Vergleichsarbeiten) in diesen Fächern in den Klassen 4 und 9 zum Schuljahr 2004/05;
- Einführung der „Rahmenvorgaben für die ökonomische Bildung in der Sekundarstufe I“ zum Schuljahr 2005/06 (Beginn der entsprechenden Lehrerfortbildung im Schuljahr 2004/05);
- Einführung des Faches Naturwissenschaften in den Klassen 5 und 6 aller Schulformen ab Schuljahr 2005/06, versuchsweise bereits vorweg ab dem laufenden Schuljahr;
- Verbreiterung der im Rahmen des BLK-Modells "SINUS" entwickelten Modelle für den naturwissenschaftlich-mathematischen Unterricht durch das Folgeprogramm "SINUS Transfer", an dem ca. 170 Schulen landesweit im laufenden Schuljahr teilnehmen werden.

75. Durch welche konkreten schulischen und außerschulischen Maßnahmen gedenkt die Landesregierung, zukünftig die Intensivierung der Berufsorientierung bei Schulabgängern zu steigern, damit es zu weniger Ausbildungsabbrüchen aufgrund mangelnder Kenntnis über den zuvor gewählten Ausbildungsberuf kommt?

Die Landesregierung beabsichtigt, durch schrittweise flächendeckende Einführung des „Berufswahlpasses“ und den Transfer weiterer erfolgreicher Materialien und Methoden in die Breite, vorerst in Modellregionen, die Berufswahlorientierung der Schülerinnen und Schüler durch die Schulen weiter zu verbessern. Die Landesregierung unterstützt auch die wachsende Zahl der Partnerschaften von Schulen einerseits, Unternehmen und deren Organisationen andererseits, welche ebenfalls zum Ziel haben, den Schülerinnen und Schülern bessere und tiefere Kenntnisse über wirtschaftliche Zusammenhänge zu vermitteln und einen guten Überblick über das Berufsspektrum und die Wahl eines geeigneten Ausbildungsberufs zu bieten.

76. Welche Analysen oder Prognosen liegen der Landesregierung vor, die über den zukünftigen Fachkräftebedarf in Nordrhein-Westfalen in den einzelnen Branchen zuverlässige Schlussfolgerungen zulassen?

Nach einer Erhebung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg, („Steuert Deutschland langfristig auf einen Fachkräftemangel zu?“, IAB-Kurzbericht, Ausgabe Nr. 9, 7. Juli 2003) wird ein Fachkräftemangel bereits auf mittlere Sicht immer wahrscheinlicher. Anspruchsvolle Tätigkeiten – hierzu zählen Führungsaufgaben, Organisation und Management, qualifizierte Forschung und Entwicklung, Betreuung, Beratung, Lehre und ähnliche Tätigkeiten – werden voraussichtlich bis zum Jahr 2010 an Bedeutung gewinnen. Der Anteil der Arbeitskräfte, die diese Tätigkeiten mit überwiegend hohen Anforderungen leisten, dürfte in Deutschland auf gut 40 Prozent steigen. Die Zahl der Arbeitskräfte, die Tätigkeiten mit mittlerem Anforderungsprofil ausüben, nimmt leicht zu. Einfache Fachtätigkeiten und Hilfstätigkeiten werden hingegen immer weniger nachgefragt. Diese Entwicklung ist so auch in NRW zu erwarten.

77. *Wie kommentiert die Landesregierung die Diskrepanz, dass einerseits die nordrhein-westfälische Wirtschaft zukünftig von einem akuten Fachkräftemangel ausgeht, andererseits jedoch immer weniger Ausbildungsplätze angeboten werden?*

Es liegt im Interesse aller – auch der Betriebe –, diesen Widerspruch auzuräumen. Aus Sicht der Landesregierung ist dieser Widerspruch erklärbar, wenn zwischen einer kurz- und mittelfristigen sowie einer regionalen und branchenspezifischen Betrachtung differenziert wird. So ist z. B. in der Metallverarbeitung, im Gebäudereinigungsbereich sowie im Einzelhandel bereits heute ein Fachkräftemangel vorhanden bzw. absehbar, der u. a. auch mit dem Image der Berufe sowie den dort gegebenen Rahmenbedingungen wie z. B. Arbeitsort, Arbeitszeit und Bezahlung zusammenhängt. Ein Gegensteuern über verstärkte Ausbildungsanstrengungen der Betriebe dieser betroffenen Branchen ist daher – trotz vorhandener wirtschaftlicher Schwierigkeiten – unerlässlich und Bestandteil des Ausbildungskonsenses NRW.

VI. Angebotsseite und Nachfrageseite im Dualen System: Ausbildungsbeteiligung, Präferenzen, Matching, Entwicklungstrends

78. *Wie hat sich in den letzten zehn Jahren das Angebot an Ausbildungsplätzen im Dualen System in Nordrhein-Westfalen*
a) *in absoluten Zahlen landesweit,*
b) *prozentual auf Basis der Zahlen von 1993 bis heute und*
c) *ausgedrückt in absoluten Zahlen und aufgeschlüsselt nach einzelnen Arbeitsamtsbezirken*
entwickelt?

Das Angebot an Ausbildungsplätzen im Dualen System wird entsprechend der Definition des § 3 des Berufsbildungsförderungsgesetzes dargestellt. Es setzt sich zusammen aus den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen und den nicht besetzten Ausbildungsstellen jeweils zum 30. September eines Jahres.

Zu a.):

Seit 1993 ist das Angebot an Ausbildungsstellen in Nordrhein-Westfalen von 140.607 auf 119.381 im Jahr 2002 zurückgegangen. Dieser Rückgang vollzog sich keineswegs kontinuierlich. Ein Tiefststand wurde im Jahr 1996 mit 120.961 Ausbildungsstellen erreicht. Die Aktivitäten des im Jahr 1996 gestarteten Ausbildungskonsenses NRW haben in den folgenden Jahren zu einer Erholung auf dem Ausbildungsmarkt beigetragen. Im Jahr 2000 erreichte das Angebot wieder eine Größenordnung von 133.768 Ausbildungsstellen. Vor allem die

konjunkturelle Entwicklung hat in den beiden Folgejahren wieder zu einem Rückgang geführt.

Zu b.):

Die größten prozentualen Veränderungen im Angebot an Ausbildungsstellen im Betrachtungszeitraum bezogen auf das Basisjahr 1993 liegen – wie in der nachfolgenden Tabelle T 6 ausgewiesen - mit Rückgängen von 14 % und 15,1 % in den Jahren 1996 und 2002.

Tabelle T 6

Angebot an Ausbildungsplätzen im Dualen System in Nordrhein-Westfalen 1993 – 2002 (jeweils zum 30. September)		
Jahr	Angebot an Ausbildungsplätzen	Veränderung zum Basisjahr 1993 in %
1993	140.607	-
1994	125.110	-11,0
1995	123.921	-11,9
1996	120.961	-14,0
1997	124.686	-11,3
1998	128.236	-8,8
1999	133.515	-5,0
2000	133.768	-4,9
2001	130.419	-7,2
2002	119.381	-15,1

Quelle: LDS NRW 2003

Zu c):

Ausgedrückt in absoluten Zahlen und aufgeschlüsselt nach den 33 einzelnen Arbeitsamtsbezirken wird das Angebot an Ausbildungsstellen im o. a. Betrachtungszeitraum in der Tabelle A 10 im Anhang ausgewiesen.

- 79. Wie hat sich in den letzten zehn Jahren das Angebot an Ausbildungsplätzen im Dualen System in Nordrhein-Westfalen ausgedrückt in absoluten Zahlen und**
- a) aufgeschlüsselt nach privatwirtschaftlichen und öffentlichen Ausbildungsträgern landesweit und nach einzelnen Arbeitsamtsbezirken sowie**
 - b) differenziert nach den konkreten Berufsbereichen Industrie, Handel, Handwerk, öffentlicher Dienst, Landwirtschaft, freie Berufe und Hauswirtschaft entwickelt?**

Zu a):

Die Ausbildungsträger-Eigenschaften werden im Rahmen der amtlichen Statistik nicht erhoben.

Zu b):

Das Angebot an Ausbildungsplätzen in der Definition des Berufsbildungsförderungsgesetzes wird nicht gesondert nach Ausbildungsbereichen erhoben.

Zusatzinformation:

In der Fragestellung wird der Terminus „Berufsbereich“ mit Industrie und Handel, Handwerk usw. verbunden. Im Sinne der Berufsbildungsstatistik sind daher offensichtlich die Ausbildungsbereiche gemeint. Deshalb wird bei der Beantwortung der weiteren Fragen in der Regel nach Ausbildungsbereichen differenziert.

80. *Wie hat sich in den letzten zehn Jahren die Ausbildungsmöglichkeit der Betriebe in Nordrhein-Westfalen entwickelt, festgemacht an der allgemeinen Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen für die betriebliche Berufsausbildung?*

Die Fragen 80 bis 84 rekurren auf die Darstellungen des Berufsbildungsberichtes 2003 des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zum Thema „Ausbildungsbeteiligung der Betriebe“. Grundlagen dieser Darstellungen sind die Ergebnisse der bundesweiten Befragungen im Rahmen des IAB-Betriebspanels „Beschäftigungstrends“. Es handelt sich hierbei um eine jährlich durchgeführte bundesweite Arbeitgeberbefragung. Mit dieser Befragung werden wichtige Informationen zum Verhalten der Betriebe auf dem Arbeitsmarkt, zur Beschäftigungsentwicklung und deren Bestimmungsgrößen zur Verfügung gestellt, die in der amtlichen Statistik und den Erhebungen der Wirtschaftsverbände nicht oder nicht so detailliert enthalten sind. An der Befragung des Jahres 2002 war Nordrhein-Westfalen mit 1.495 Befragungen beteiligt. Mit dieser repräsentativen Stichprobe wurden 0,4 % der Grundgesamtheit von 425.150 nordrhein-westfälischen Betrieben mit mindestens einer bzw. einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erfasst. Für Nordrhein-Westfalen liegen Daten aus dem IAB-Betriebspanel erst ab dem Jahr 1998 vor. Da die Fallzahlen für die Erhebungen in Nordrhein-Westfalen in den Jahren 1998 und 1999 sehr gering waren, können statistisch abgesicherte Aussagen erst ab dem Jahr 2000 getroffen werden. Der Anteil der Betriebe, die über eine Ausbildungsberechtigung verfügen, lag im Jahr 2000 bei 60 %, in den Jahren 2001 und 2002 bei jeweils 57 %.

81. *Wie hat sich die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe in Nordrhein-Westfalen in den letzten zehn Jahren im Verhältnis zu allen niedergelassenen Betrieben unseres Landes sowie im Vergleich zum jeweiligen Bundestrend entwickelt?*

Im IAB-Betriebspanel wird Ausbildungsbeteiligung verstanden als der Anteil der auszubildenden Betriebe an den Betrieben insgesamt. Die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe in Nordrhein-Westfalen lag in den Jahren 2000 und 2001 bei 31 %. Im Jahr 2002 fiel sie mit 32 % etwas höher aus. Über die drei Jahre betrachtet liegt NRW jeweils über dem Bundestrend mit 29 % im Jahr 2000 und jeweils 30% in den Jahren 2001 und 2002.

82. *Wie hat sich die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe in Nordrhein-Westfalen in den letzten zehn Jahren im Verhältnis zu allen niedergelassenen Betrieben unseres Landes jeweils differenziert nach den konkreten Berufsbereichen Industrie, Handel, Handwerk, öffentlicher Dienst, Landwirtschaft, freie Berufe und Hauswirtschaft sowie zum jeweiligen Bundestrend entwickelt?*

Daten zu den genannten Bereichen liegen nicht vor.

83. *Wie hat sich die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe in Nordrhein-Westfalen in den letzten zehn Jahren differenziert nach Betriebsgrößenklassen (bis 10 Beschäftigte, bis 50 Beschäftigte, bis 500 Beschäftigte, über 500 Beschäftigte) entwickelt?*

Das IAB-Betriebspanel geht – wie in Tabelle T 7 dargestellt - von einer Betriebsgrößenklassenabgrenzung aus, die nicht mit der Aufgliederung in der Frage übereinstimmt. Ausbildungsquoten nach Berufsbereichen werden in der Tabelle T 8 dargestellt.

Tabelle T 7

Ausbildungsbeteiligung der Betriebe in Nordrhein-Westfalen in den Jahren 2000, 2001 und 2002			
Betriebsgrößenklasse	2000	2001	2002
1 bis 4 Beschäftigte	15	12	16
5 bis 19 Beschäftigte	38	42	38
20 bis 99 Beschäftigte	58	56	58
100 bis 499 Beschäftigte	75	80	81
ab 500 Beschäftigte	93	94	95
Insgesamt	31	31	32

Quelle: Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit, 2004

84. Wie hat sich die Ausbildungsbeteiligung im öffentlichen Dienst in Nordrhein-Westfalen in den letzten zehn Jahren im Verhältnis zum jeweiligen Bundestrend entwickelt?

Daten zur Ausbildungsbeteiligung im öffentlichen Dienst liegen nicht vor. Es findet sich zwar im IAB-Betriebspanel eine Kategorie „öffentliche Verwaltung“, die auch die Bereiche Verteidigung und Sozialversicherung umfasst. Durch mögliche Verzerrungen bei der Hochrechnung von Stichproben sind diese Daten allerdings mit großen statistischen Unsicherheiten behaftet und können daher nicht verwendet werden.

85. Wie hat sich dementsprechend in den letzten zehn Jahren die Ausbildungsquote in Nordrhein-Westfalen differenziert nach Berufsbereichen und Betriebsgrößenklassen entwickelt?

Seit 1993 ist die Ausbildungsquote - errechnet als Anteil der Auszubildenden an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Nordrhein-Westfalen - von 5,8 % auf 5,6 % im Jahr 2002 zurückgegangen. Niedrigere Werte wurden in den Jahren 1994, 1996, 1997, 1998, 1999 und 2000 mit jeweils 5,3 % sowie in den Jahren 1995 und 2001 mit jeweils 5,5 % verzeichnet.

Im gesamten Betrachtungszeitraum wiesen die Betriebe mit 2 bis 9 Beschäftigten und mit 10 bis 19 Beschäftigten die höchsten Ausbildungsquoten auf. Die niedrigste Ausbildungsquote war bis zum Jahr 2001 in den Betrieben mit nur einer Mitarbeiterin bzw. einem Mitarbeiter festzustellen. Sie lag im Jahr 2001 bei 4,3 %. Im Jahr 2002 übernahmen die Betriebe ab 1.000 Beschäftigten das Schlusslicht. Dieser Wert wurde im Jahr 2001 auch für die Betriebe ab 1.000 Beschäftigten registriert und dieser Betriebsgrößenklasse auch im Folgejahr beibehalten. In den Kleinstbetrieben hat sich die Ausbildungsquote dagegen im Jahr 2002 auf 4,5 % erhöht.

Aus der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind die Ausbildungsquoten nach Berufsbereichen zu entnehmen und in der nachfolgenden Tabelle T 8 dargestellt. Über den Zeitraum 1993 bis 2002 weisen die Bereiche „Pflanzenbauer, Tierzüchter“, die „Fertigungsberufe“ und die „Dienstleistungsberufe“ die höchsten Ausbildungsquoten auf.

Tabelle T 8

Ausbildungsquote in Nordrhein-Westfalen nach Berufsbereichen in den Jahren von 1993 bis 2002 (jeweils Ende Juni) in Prozent										
Berufsbereiche	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Pflanzenbauer, Tierzüchter	9,1	7,7	7,9	7,7	7,8	8,2	8,1	8,2	8,0	8,1
Bergleute	2,1	1,4	1,0	1,0	1,2	1,1	1,0	0,7	0,7	0,7
Fertigungsberufe	6,7	6,3	6,3	6,3	6,4	6,4	6,4	6,4	6,5	6,6
Technische Berufe	2,7	2,4	2,3	2,1	2,1	2,1	2,0	2,0	2,0	1,9
Dienstleistungskaufleute	5,5	5,0	5,3	5,0	5,0	5,0	4,9	4,9	5,0	5,2
Sonst. Arbeitskräfte	60,5	50,4	41,0	44,1	43,5	32,4	35,9	35,0	36,4	39,1
Insgesamt	5,8	5,3	5,5	5,3	5,3	5,3	5,3	5,3	5,5	5,6

Quelle: Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit 2004

86. Wie wird sich nach Prognosen des Bildungs- oder des Wirtschafts- und Arbeitsministeriums die Angebotssituation im Bereich der Dualen Ausbildung in den nächsten fünf Jahren differenziert nach den Bereichen Industrie, Handel, Handwerk, öffentlicher Dienst, Landwirtschaft, freie Berufe und Hauswirtschaft entwickeln?

Die Verantwortung für die Bereitstellung eines ausreichenden Ausbildungsplatzangebotes obliegt der Wirtschaft. Dieses wird nicht zuletzt von der künftigen allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung wesentlich beeinflusst. Staatliche Angebotsvorausschätzungen wären vor diesem Hintergrund mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Eine differenzierte Prognose des Angebots an dualer Ausbildung für die nächsten fünf Jahre über alle Ausbildungsbereiche hinweg ist der Landesregierung nicht bekannt.

87. Wie beurteilt die Landesregierung generell die derzeitige und zukünftige Ausbildungsbereitschaft der Betriebe in Nordrhein-Westfalen?

Siehe Beantwortung zu Frage 89.

88. Welcher Zusammenhang besteht für die Landesregierung zwischen der Ausbildungsbereitschaft von Unternehmen einerseits und deren Belastung durch Steuern, Lohnzusatzkosten sowie staatlicher Regulierung andererseits, und was gedenkt sie noch innerhalb dieser Legislaturperiode zu unternehmen, um die wirtschaftlichen und administrativen Rahmenbedingungen für Ausbildungsbetriebe zu verbessern?

Siehe Beantwortung zu Frage 89.

89. Welches sind nach Erkenntnissen der Landesregierung weitere Gründe für betriebliche Ausbildungszurückhaltung?

Die Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen wird durchaus von betriebswirtschaftlichen Überlegungen und der Einschätzung der staatlichen Rahmenbedingungen beeinflusst. Dies sind allerdings keineswegs die alleinigen Entscheidungsfaktoren. Vielmehr erkennen immer mehr Unternehmen, dass berufliche Ausbildung und Qualifikation heute ein zentraler Standortfaktor sind und sie im zunehmenden Maße an ihren eigenen Qualifikationsstandards gemessen werden. Als einen wichtigen Grund für ihre Ausbildungszurückhaltung geben Unternehmerinnen und Unternehmer vor allem die aus ihrer Sicht mangelnden Bildungsvoraussetzungen der Schulabgängerinnen und Schulabgänger an. Häufig wird auch die Praxisferne im Berufswahlentscheidungsprozess genannt. Die Landesregierung hat darauf bereits vor einigen Jahren reagiert und Verbesserungen für den Unterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaften und Fremdsprachen umgesetzt und zudem eine Vielzahl von Maßnahmen entwickelt, damit den Jugendlichen der Übergang von der Schule in das Berufs- und Arbeitsleben noch besser als bisher gelingt. Hinsichtlich der einzelnen Maßnahmen in diesem Bereich wird auf die Ausführungen zu Frage 63 verwiesen.

Die Landesregierung wird ein verlässlicher Partner im Ausbildungskonsens NRW bleiben und in der anstehenden Reform der Berufsbildungsgesetzgebung darauf hinwirken, dass Ausbildungsbetriebe nicht mit zusätzlichen ausbildungshemmenden Vorgaben belastet werden.

90. *Wie hat sich in den letzten zehn Jahren die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen im Dualen System in Nordrhein-Westfalen ausgedrückt in absoluten Zahlen landesweit entwickelt?*

Siehe Beantwortung zu Frage 91.

91. *Wie hat sich die Nachfragesituation nach Ausbildungsplätzen im Dualen System in Nordrhein-Westfalen prozentual auf Basis der Zahlen von 1993 bis heute entwickelt?*

Die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen im Dualen System wird analog zum Angebot definiert. Die Nachfrage setzt sich zusammen aus den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen und den nicht vermittelten Bewerberinnen und Bewerbern um eine Ausbildungsstelle jeweils zum 30. September eines Jahres.

Wie in der nachfolgenden Tabelle dargestellt, ist die Zahl der Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen, die im Zeitraum 1993 bis 2002 Ausbildungsplätze nachgefragt haben, von 128.686 auf 120.574 zurückgegangen. Ein Tiefststand wurde im Jahr 1996 mit 120.475 erfassten Nachfragerinnen und Nachfragern nach Ausbildung - ein Höchststand im Jahr 1999 mit 134.962 erreicht.

Bezogen auf das gewählte Basisjahr 1993 ergeben sich die deutlichsten negativen und positiven prozentualen Veränderungen im Betrachtungszeitraum - wie aus der unten stehenden Tabelle T 9 ersichtlich - für die Jahre 1996 bzw. 2002 mit Rückgängen von 6,4 % bzw. 6,3 % sowie für das Jahr 1999 mit einer Steigerung um 4,9 %.

Tabelle T 9

Nachfrage nach Ausbildungsplätzen im Dualen System in Nordrhein-Westfalen 1993 – 2002 (jeweils zum 30. September)		
Jahr	Nachfrage nach Ausbildungsplätzen	Veränderung zum Basisjahr 1993 in %
1993	128.686	-
1994	121.686	-5,4
1995	122.374	-4,9
1996	120.475	-6,4
1997	127.771	-0,7
1998	129.174	+0,4
1999	134.962	+4,9
2000	133.870	+4,0
2001	130.602	+1,5
2002	120.574	-6,3

Quelle: LDS NRW 2003

- 92. Wie hat sich in den letzten zehn Jahren die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen im Dualen System in Nordrhein-Westfalen ausgedrückt in absoluten Zahlen und aufgeschlüsselt**
- a) *nach einzelnen Arbeitsamtsbezirken,*
 - b) *nach privatwirtschaftlichen und öffentlichen Ausbildungsträgern insgesamt und nach einzelnen Arbeitsamtsbezirken sowie*
 - c) *nach den Bereichen Industrie, Handel, Handwerk, Hauswirtschaft, Landwirtschaft, freie Berufe und öffentlicher Dienst entwickelt?*

Zu a.):

Ausgedrückt in absoluten Zahlen und aufgeschlüsselt nach den 33 einzelnen Arbeitsamtsbezirken wird die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen im Dualen System in den zehn Jahren des Betrachtungszeitraumes 1993 bis 2002 in der Tabelle A 11 im Anhang ausgewiesen.

Zu b.):

Die amtliche Statistik erhebt keine Eigenschaften von Ausbildungsträgern.

Zu c.):

Die amtliche Statistik erhebt keine Daten zur Differenzierung der Ausbildungsbereiche.

- 93. Wie hat sich in den letzten zehn Jahren die Angebots- und Nachfragesituation im Bereich der dualen Ausbildung in Nordrhein-Westfalen jährlich und jeweils differenziert nach den einzelnen Monaten März, Juni und September sowie Dezember entwickelt?**

Ausbildungsplatz-Angebot und -Nachfrage werden in der amtlichen Statistik ausschließlich zum 30. September eines Jahres erhoben. Hierzu wird auf die Beantwortung der Fragen 78 und 91 verwiesen.

- 94. Bei welchen Ausbildungsberufen und Branchen des Dualen Systems kam es in den letzten zehn Jahren in Nordrhein-Westfalen zu außergewöhnlichen Veränderungen oder Schwankungen, das heißt zu einer starken Zu- oder Abnahme auf der Angebotsseite?**

Das Angebot an Ausbildungsstellen im Dualen System wird nicht gesondert nach Ausbildungsberufen und Branchen erhoben.

- 95. Falls derartige Auffälligkeiten im Sinne der Vorfrage vorliegen, stellt sich die Frage, welche Gründe nach Auffassung der Landesregierung für eine derartige Entwicklung herangezogen werden können?**

Siehe Beantwortung zu Frage 94.

- 96. Welche Trends für das zukünftige Ausbildungsplatzangebot im Dualen System in Nordrhein-Westfalen lassen sich nach Auffassung der Landesregierung aus den Entwicklungen der Vergangenheit ableiten?**

Die Abhängigkeit des Ausbildungsplatzangebotes von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung hat sich in den letzten Jahren wieder sehr deutlich gezeigt. Die Landesregierung arbeitet im Ausbildungskonsens dafür, dass die Bedeutung der Ausbildung für die Betriebe noch stärker in den Vordergrund rückt und Ausbildung weniger von konjunkturellen und strukturellen Entwicklungen abhängig ist.

Konjunkturelle und strukturelle Probleme beeinflussen derzeit die Ausbildungsbereitschaft von Unternehmen, die in Wachstumszeiten die Vorteile der dualen Ausbildung durchaus zu schätzen wissen. Deshalb muss die Ausbildung auf eine breitere Basis gestellt werden. Das bedeutet, dass bisher nicht ausbildende Betriebe zukünftig noch stärker an Ausbildung herangeführt werden und für eine stetige eigene Ausbildung gewonnen werden müssen. Die aktuellen Strukturmaßnahmen der Landesregierung im Ausbildungskonsens NRW - wie die partnerschaftliche Ausbildung und die Ausbildung im Verbund - setzen an dieser Stelle an.

- 97. Bei welchen Ausbildungsberufen und Branchen des Dualen Systems kam es in den letzten zehn Jahren in Nordrhein-Westfalen zu außergewöhnlichen Veränderungen, das heißt zu einer starken Zu- oder Abnahme auf der Nachfrageseite?**

Die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen im Dualen System wird nicht gesondert nach Ausbildungsberufen und Branchen erhoben.

- 98. Wie hat sich die Präferenzliste „Top Twenty“ der Dualen Ausbildungsberufe in Nordrhein-Westfalen aus Sicht der Bewerber in den letzten zehn Jahren insgesamt sowie differenziert nach Geschlecht und vorheriger Schulausbildung entwickelt?**

Siehe Beantwortung zu Frage 99.

- 99. Wie hat sich demgegenüber die „Top Twenty“ der Dualen Ausbildungsberufe in Nordrhein-Westfalen auf der Angebotsseite in den letzten zehn Jahren entwickelt?**

In der amtlichen Statistik ("Berufsbildungsstatistik") werden zum 31.12. jeden Jahres umfangreiche Merkmale zu allen Ausbildungsberufen nach dem Berufsbildungsgesetz (und der Handwerksordnung) erhoben. Bei der hier genannten "Hitparade" handelt es sich um eine Standard-Auswertung der Berufsbildungsstatistik. Die schulische Vorbildung für den Auszubildendenbestand insgesamt wird nicht erhoben, eine Untergliederung ist nur für das Merkmal "Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge" möglich. Auf dieser Basis können für die einzelnen Jahre Rangfolgen der am stärksten besetzten Ausbildungsberufe für alle Auszubildenden insgesamt und differenziert nach den Geschlechtern erstellt werden. In diesem Zusammenhang wird die schulische Vorbildung der Auszubildenden allerdings nicht erhoben. Die für die jeweiligen Berufe registrierten Auszubildendenverhältnisse spiegeln gleichermaßen die Auszubildenden- und die Ausbilderseite wider. Daher ist eine Differenzierung nach der „Sicht der Bewerber“ und der „Angebotsseite“ nicht möglich.

In den Jahren 1993 bis 2002 führen die Berufe „Automobilmechaniker/in bzw. Kraftfahrzeugmechaniker/in“ und „Industriekaufmann/kauffrau“ – wie in den Tabellen A 12 bis A 14 im Anhang dargestellt - durchgehend die jährlichen Berufe-Ranglisten an, wobei die Spitzenposition zweimal wechselte. Zuletzt war im Jahr 2002 auf Platz eins der Beruf „Automobilmechaniker/in bzw. Kraftfahrzeugmechaniker/in“ geführt. Seit 1997 wird der Platz drei unverändert durch den Ausbildungsberuf „Bürokaufmann/kauffrau“ besetzt. Eindeutige Spitzenpositionen über die Jahre hinweg ergeben sich in der geschlechtsspezifischen Betrachtung der Berufe-Ranglisten. In den Jahren von 1993 bis 2002 wurden die meisten jungen Frauen zur Arzthelferin ausgebildet. Männliche Auszubildende waren in den vergangenen 10 Jahren immer am stärksten in der Ausbildung zum Automobilmechaniker bzw. zum Kraftfahrzeugmechaniker vertreten. Bei ihnen war in diesem Betrachtungszeitraum auch der Platz zwei der Ranglisten fest gebucht - für den Beruf „Elektroinstallateur“.

100. Wie viele und welche Dualen Ausbildungsberufe wurden unter kurzer Nennung der Gründe in den letzten zehn Jahren ganz abgeschafft oder erweitert mit einer damit verbundenen Umbenennung der Ausbildungsbezeichnung?

In der Regel werden Berufe aufgehoben, in dem sie durch andere Berufe ersetzt werden oder in andere Berufe aufgehen. Besondere Auswirkung hatte die Novellierung der Handwerksordnung im Jahr 1998, durch die einige Handwerke zusammengelegt wurden. Dies hat eine Welle von Neuordnungsverfahren mit sich gebracht. Grundsätzlich werden aber Gründe, die zur Änderung, Schaffung oder Aufhebung von Ausbildungsberufen auf der Bundesebene führen, in der amtlichen Statistik nicht erhoben.

In der Tabelle A 15 im Anhang sind alle Ausbildungsberufe aufgeführt, die in den Jahren 1993 bis 2003 aufgehoben wurden bzw. in einen anderen/neuen Ausbildungsberuf aufgegangen sind oder durch einen anderen/neuen Beruf ersetzt wurden. Da die Grenzen zwischen der Modernisierung bestehender und der Schaffung neuer Berufe durchaus fließend verlaufen können, sind unterschiedliche Zuordnungen möglich. Das gilt zum Beispiel für die allgemein als "neue Berufe" verstandenen IT-Ausbildungsgänge aus dem Jahr 1997. Für diese gab es mit der bis dahin geltenden Ausbildungsordnung „Datenverarbeitungskaufmann/kauffrau“ einen Vorgängerberuf, der somit auch in der oben angegebenen Anhangstabelle aufgenommen wurde, obwohl die mit den neuen IT-Berufen eingeführten weitreichenden Neuerungen weit über eine reine „Umbenennung“ hinausgehen.

101. Wie sieht die Akzeptanz neugeschaffener Berufsausbildungsgänge auf der Nachfrageseite in den letzten zehn Jahren aus?

Siehe Beantwortung zu Frage 102.

102. Wie viele und welche Dualen Ausbildungsberufe wurden unter kurzer Nennung der Gründe in den letzten zehn Jahren ganz neu geschaffen?

In den Jahren zwischen 1993 und 2003 wurden nach Angaben des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) insgesamt 219 Ausbildungsberufe neu geordnet, davon 55 neu geschaffen und 164 modernisiert. Eine Auflistung aller seit 1996 neu geordneten Berufe findet sich in der vom BIBB herausgegebenen Broschüre „Neue und modernisierte Ausbildungsberufe 2003, Bonn/Bielefeld 2003“.

Für den inhaltlichen Wandel bestehender Berufsbilder sowie die Entwicklung neuer Ausbildungsberufe sind insbesondere der rasche technologische und wirtschaftliche Wandel, die zunehmende Verbreitung von Informations- und Kommunikationstechniken sowie die verstärkten Internationalisierungs- und Globalisierungsprozesse ursächlich. Unter dem Aspekt der Verstärkung von Qualitätsmanagement erhalten auch Kundenorientierung, Vernetzung des beruflichen Handelns und Teamfähigkeit eine zunehmend höhere Bedeutung in der Berufsausbildung.

Die Akzeptanz neugeschaffener Ausbildungsberufe lässt sich nicht isoliert auf die Nachfrage- bzw. die Angebotsseite allein beziehen. Sie ist auch abhängig von den unterschiedlichen Zeiträumen, die seit Inkrafttreten der einzelnen Berufe vergangen sind und von regionalen Wirtschaftsstrukturen. Die Akzeptanz kann festgestellt werden durch den Bestand an Ausbildungsverhältnissen in diesen Berufen. So werden in Nordrhein-Westfalen zum Beispiel die Ausbildungsberufe „Mechatroniker/in“ mit 3.650 Ausbildungsverhältnissen im Jahr 2002 (1998 neu anerkannt), „Automobilkaufmann/kauffrau“ mit 2.234 Ausbildungsverhältnissen im Jahr 2002 (1998 neu anerkannt), „Mediengestalter/in Bild und Ton“ mit 415 Ausbildungsverhältnissen im Jahr 2002 (1996 neu anerkannt) gut angenommen.

103. Welche Vorstellungen und Ziele verfolgt die Landesregierung hinsichtlich der Schaffung weiterer neuer Ausbildungsberufe im Dualen System?

Es besteht keine eigene Regelungskompetenz der Länder zur Schaffung neuer und zur Modernisierung bestehender Ausbildungsordnungen im dualen System. Diese Verfahren werden vom zuständigen Bundesminister als Verordnungsgeber gemeinsam mit den Sozialparteiern durchgeführt. Dennoch sind von Nordrhein-Westfalen erfolgreiche Landesinitiativen ausgegangen, die zur bundesweiten Modernisierung der dualen Berufsausbildung beitragen konnten. Das gilt z. B. für die Anerkennung der Medien-Ausbildungsberufe, die im Rahmen des „Kölner Modells“ gemeinsam mit der Wirtschaft entwickelt wurden.

Wichtige Kriterien für die Schaffung neuer Ausbildungsberufe sind aus Sicht der Landesregierung:

- Die nachvollziehbare Einschätzung der zusätzlich erschließbaren Ausbildungskapazitäten,
- die inhaltliche Substanz und der quantitative Umfang der zu vermittelnden Qualifikationen als Grundlage für die Festlegung der zeitlichen Dauer eines Berufsprofils und
- die Arbeitsmarktfähigkeit der neuen Berufsbilder.

Hinsichtlich der Entwicklung und Einführung differenzierter Ausbildungsberufe wird auf die Ausführungen zur Frage 51 verwiesen.

104. Welche noch existierenden Ausbildungsberufe werden nach Auffassung der Landesregierung überflüssig und mittelfristig auslaufen?

Die Aufhebung von Ausbildungsberufen hängt in erster Linie von den Vereinbarungen der Sozialpartner ab. So werden im Rahmen der Neuordnung von Ausbildungsgängen durchaus Ausbildungsberufe aufgehoben, wenn eine Neuschneidung der entsprechenden Berufe in den betroffenen Bereichen erfolgt. Eine generelle Planung über die Aufhebung von Ausbildungsberufen besteht beim Bundesverordnungsgeber nicht.

VII. Abschlüsse von Berufsausbildungsverträgen im Dualen System

105. *Wie hat sich die Zahl der tatsächlich neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den letzten zehn Jahren in Nordrhein-Westfalen jeweils zum Jahresende hin absolut und prozentual entwickelt, und wie sehen diese Zahlen differenziert nach den einzelnen Berufsbereichen Industrie, Handel, Handwerk, öffentlicher Dienst, Landwirtschaft, freie Berufe und Hauswirtschaft aus?*

In den beiden größten Ausbildungsbereichen Industrie und Handel sowie Handwerk stellen die beiden Jahre 1996 und 2000 ebenfalls die Wendemarken bei der Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse dar. Ende 2002 gab es in keinem der in der Berufsbildungsstatistik ausgewiesenen insgesamt sechs Ausbildungsbereiche eine absolute bzw. prozentuale Zunahme. Die Daten zu den einzelnen Ausbildungsbereichen nach Jahren können der Tabelle A 16 im Anhang entnommen werden.

1993 wurden 118.906 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. Bis zum Jahr 1996 war eine rückläufige Entwicklung zu verzeichnen. 111.170 neu abgeschlossen Ausbildungsverträge markieren im Jahr 1996 den Tiefststand in den 90er Jahren. Diese Entwicklung hat zum Abschluss des Ausbildungskonsens NRW geführt. Die Folgejahre sind gekennzeichnet von einem deutlichen Aufwärtstrend bei den Neuabschlüssen, der erstmals im Jahr 2000 mit 126.634 Neuabschlüssen wieder einen Einbruch erfuhr, der nicht mehr gestoppt werden konnte.

106. *Wie hat sich in den letzten zehn Jahren die Ausbildungsintensität in Abhängigkeit von der Betriebsgrößenklasse entwickelt?*

Ein Maß für die „Ausbildungsintensität“ ist die Ausbildungsquote. Sie berechnet sich aus der Zahl der Auszubildenden pro 100 Beschäftigten. Hinsichtlich der Entwicklung der Ausbildungsquoten in Nordrhein-Westfalen nach Betriebsgrößenklassen wird auf die Beantwortung zur Frage 85 verwiesen.

107. *Wie hat sich die Zahl der tatsächlich neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den letzten zehn Jahren in Nordrhein-Westfalen differenziert nach der schulischen Vorbildung der Auszubildenden jeweils zum Jahresende hin absolut und prozentual entwickelt?*

Wurden vor zehn Jahren (zum Jahresende 1993) in Nordrhein-Westfalen noch knapp 119.000 neue Ausbildungsverträge in der dualen Berufsausbildung abgeschlossen, lag die Vergleichszahl zum Jahresende 2002 bei knapp 114.000. Grundsätzlich ist der Einstieg in duale Berufsausbildung formal nicht an schulische Bildungsabschlüsse gebunden. Die Betrachtung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach der schulischen Vorbildung bzw. dem letzten schulischen Abschluss zeigt aber deutlich, dass Jugendliche ohne einen Mindestabschluss einer allgemein- oder berufsbildenden Schule nur in geringem Maße den

Einstieg in eine duale Berufsausbildung schaffen. Über den zehnjährigen Betrachtungszeitraum hinweg hat sich die Größenordnung der Neuabschlüsse mit Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss zwischen 2.830 und 3.707 Jugendlichen bewegt. Über die gesamte Zeitspanne ist zudem eine rückläufige Entwicklung der Vertragsabschlüsse mit Hauptschulabsolventinnen und Absolventinnen mit Hoch-/Fachhochschulreife festzustellen, während Ausbildungsverträge mit Jugendlichen mit Fachoberschulreife bzw. mit dem Abschluss einer Berufsfachschule kontinuierlich zunahm und mittlerweile über 40 % der Neuabschlüsse ausmachen. Dagegen ist der Anteil der Jugendlichen, die bei ihrem Einstieg in die duale Berufsausbildung über einen Hauptschulabschluss verfügten von 35 % im Jahr 1993 auf 28,7 % im Jahr 2002 zurückgegangen.

Für Jahre von 1993 bis 2002 ist die genaue prozentuale und absolute zahlenmäßige Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse nach der jeweiligen schulischen Vorbildung der Jugendlichen in der Tabelle A 17 im Anhang ausgewiesen.

108. Wie viele offizielle Bewerber um einen Ausbildungsplatz im Dualen System eines Jahres haben sich nach Statistiken der Berufsberatung in den letzten zehn Jahren dann doch für die Fortsetzung der allgemeinbildenden Schullaufbahn, die Aufnahme einer vollzeitschulischen Berufsausbildung, die Aufnahme eines Hochschulstudiums oder andere Weiterbildungsmaßnahmen jeweils differenziert nach bisher erreichtem Schulabschluss entschieden?

Wie in der nachfolgenden Tabelle T 10 dargestellt erhebt die Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit seit dem Jahr 1995 neben Daten zur Einmündung der Bewerber und Bewerberinnen in Ausbildungsstellen auch alternative Einmündungswege. Diese Daten werden nicht differenziert nach dem erreichten Schulabschluss.

Tabelle T 10

Alternative Einmündungswege für Bewerberinnen und Bewerber in NRW (jeweils September)									
	2003	2002	2001	2000	1999	1998	1997	1996	1995
allgemeine Schule	6.089	6.175	7.271	7.471	7.018	7.112	6.971	5.920	5.467
Berufsgrundschul-/ -grundbildungsjahr	3.153	2.592	2.509	2.334	2.290	2.273	1.933	1.518	1.081
Berufsfachschule	12.542	12.104	12.113	11.702	11.679	11.501	11.251	10.156	9.536
Berufsvorbereitungsjahr	131	101	87	85	73	72	51	62	52
Sonstige Berufsbildende Schule	2.907	2.685	3.385	2.776	2.886	2.812	2.707	2.469	2.436
Fachhoch-/ Hochschule	3.635	3.550	3.524	3.261	3.286	3.055	3.054	2.957	2.792
Berufsvorbereitende Maß- nahme	7.524	7.934	6.324	5.321	5.100	4.576	2.333	3.007	2.249

Quelle: Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit

109. Welches sind nach Erkenntnissen der Landesregierung die häufigsten Gründe dafür, dass sich ursprüngliche Bewerber um einen Ausbildungsplatz im Dualen System dann doch für einen anderen alternativen Berufsausbildungsweg oder für die Fortführung der Schullaufbahn entscheiden?

Die schwierige Situation auf dem Ausbildungsmarkt ist neben dem Wunsch, einen weiterführenden Bildungsabschluss zu erwerben bzw. der Notwendigkeit, Bildungsdefizite auszugleichen ein häufiger Grund für die Wahl von Alternativen.

- 110. *Wie viele Bewerber um einen Ausbildungsplatz im Dualen System sind nach Erkenntnissen der Landesregierung in den letzten fünf Jahren quasi dazu gezwungen worden, einen alternativen Ausbildungsgang zu wählen, da diese keinen Ausbildungsplatz im Dualen System erhalten haben?***

Statistiken werden hierzu nicht erhoben.

- 111. *Liegen der Landesregierung verlässliche Zahlen vor, wie viele Schulabgänger in den letzten fünf Jahren gleich mehrere Ausbildungsverträge unterschrieben haben und sich erst kurz vor Beginn der Ausbildungszeit für einen Ausbildungsplatz entschieden haben, so dass zu einem späteren Zeitpunkt noch Ausbildungsplätze angeboten bzw. nachbesetzt werden konnten?***

Den für die Berufsausbildung zuständigen Stellen liegen hierzu keine verlässlichen Daten vor. Gleichwohl wird von vielen Betrieben aus allen Regionen des Landes der o. a. Tatbestand festgestellt und kritisiert.

Um die für die Betriebe ärgerlichen Mehrfachabschlüsse, die im Falle des Nichtantritts und der Auflösung immer wirtschaftliche Konsequenzen haben, einzudämmen, wurde im Ausbildungskonsens NRW wiederholt die Empfehlung ausgesprochen, mit Abschluss des Ausbildungsvertrages betriebsseitig die Lohnsteuerkarte des Jugendlichen einzubehalten.

- 112. *Falls keine verlässlichen Zahlen vorliegen: Wie viele Schulabgänger haben nach Schätzung der Landesregierung in den letzten fünf Jahren gleich mehrere Ausbildungsverträge unterschrieben und sich erst kurz vor Beginn der Ausbildungszeit für einen speziellen Ausbildungsplatz entschieden, so dass zumindest zu einem späteren Zeitpunkt noch Ausbildungsplätze angeboten bzw. nachbesetzt werden konnten?***

Das Bundesinstitut für Berufsbildung schätzt nach einer Umfrage aus dem Jahr 2000, dass ca. 4 % der Ausbildungsverträge vor Beginn der Ausbildung gelöst werden. Der Westdeutsche Handwerkskammertag hat diese Angabe auf die handwerklichen Ausbildungsverhältnisse in Nordrhein-Westfalen hochgerechnet. Danach ergäben sich jährlich etwa 1.500 Vertragslösungen vor Ausbildungsbeginn.

VIII. Lösung von Ausbildungsverträgen im Dualen System

- 113. *Wie hat sich die Zahl der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge in den letzten zehn Jahren in Nordrhein-Westfalen insgesamt sowie differenziert nach Berufsbereichen und schulischer Vorbildung entwickelt?***

Nach schulischer Vorbildung aufgeschlüsselte Daten der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge in Nordrhein-Westfalen werden in der amtlichen Berufsbildungsstatistik nicht erhoben. Als Orientierungsmöglichkeit kann eine schriftliche Befragung des Bundesinstituts für Berufsbildung herangezogen werden. Mit Unterstützung von sechs Handwerks- und sieben Industrie- und Handelskammern wurden bundesweit rund 9.000 junge Männer und Frauen befragt, die im Ausbildungsjahr 2001/2002 einen Ausbildungsvertrag aufgelöst hatten. Davon antworteten 2.303 in einem auswertbaren Fragebogen. Differenziert nach vorliegenden Schulabschlüssen hatten 43 % der Befragten einen Hauptschulabschluss, 39 % einen middle-

ren Bildungsabschluss, 14 % eine Studienberechtigung und nur 3 % waren ohne schulischen Abschluss.

Die nachfolgende Tabelle T 11 gibt für den Betrachtungszeitraum 1993 bis 2002 die Zahl der vorzeitig gelösten Verträge nach Ausbildungsbereichen wieder. Industrie und Handel und Handwerk stellen die beiden größten Ausbildungsbereiche in Nordrhein-Westfalen dar. Für den Ausbildungsbereich Industrie und Handel zeigt sich bei der Betrachtung der Jahre 1993 bis 2002, dass die Zahl der Vertragslösungen in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre bis zum Ende des Betrachtungszeitraums deutlich zugenommen hat. 1996 wurden 10.327 Vertragslösungen registriert, im Jahr 2002 gab es 14.305 vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge. Für den Ausbildungsbereich Handwerk wurde mit 15.791 Lösungen im Betrachtungszeitraum im Jahr 1994 der Höchststand an vorzeitig gelösten Ausbildungsverträgen registriert. Seitdem ist bis 1998 eine deutlich rückläufige Tendenz erkennbar. Ab 1999 hat sich die Zahl wieder erhöht. Bis zum Jahr 2001 wurden jeweils über 14.000 Vertragslösungen jährlich registriert. Ein nennenswerter Rückgang auf 13.344 vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge ist erst wieder in 2002 festzustellen. Über alle Ausbildungsbereiche wurden im Jahr 2002 gut 2.000 Ausbildungsverträge weniger gelöst.

Tabelle T 11

Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen in NRW (jeweils Ende Dezember)										
	2002	2001	2000	1999	1998	1997	1996	1995	1994	1993
Industrie / Handel	14.305	14.614	14.667	13.287	11.692	10.432	10.327	11.226	12.135	13.808
Handwerk	13.344	14.384	14.809	14.085	12.862	13.016	13.558	14.667	15.791	15.725
Öffentlicher Dienst	280	367	352	337	279	341	263	358	383	413
Landwirtschaft	598	693	712	782	703	719	671	688	664	657
Freie Berufe	4.359	4.423	4.335	3.996	4.004	3.863	3.824	4.345	4.217	4.252
Sonstige	209	216	315	307	228	238	242	383	201	190
Insgesamt	33.095	34.697	35.190	32.794	29.768	28.609	28.885	31.667	33.391	35.045

Quelle: LDS NRW, Berufsbildungsstatistik; eigene Berechnungen

114. Wie viele dieser vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge wurden auf Wunsch des Auszubildenden, im beiderseitigen Einverständnis oder seitens der Ausbildungsbetriebe veranlasst?

In der amtlichen Berufsbildungsstatistik werden seit dem Jahr 1991 die Gründe für die vorzeitige Lösung von Ausbildungsverhältnissen nicht mehr erhoben.

115. Wie viele Ausbildungsverträge wurden in Nordrhein-Westfalen in den letzten fünf Jahren bereits unmittelbar nach der Probezeit gelöst?

Daten zur Auflösung von Ausbildungsverträgen unmittelbar nach der Probezeit werden in der amtlichen Statistik nicht erhoben. Gezählt werden Vertragsauflösungen während der Probezeit. Im Jahr 1998 wurden 8.498 Ausbildungsverhältnisse, im Jahr 1999 9.448, im Jahr 2000 9.006, im Jahr 2001 10.381 und im Jahr 2002 7.974 Ausbildungsverhältnisse in der Probezeit aufgelöst.

116. Welches sind derzeit in Nordrhein-Westfalen die Hauptgründe für eine vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen?

Hinsichtlich der Erhebungen der amtlichen Statistik wird auf die Ausführungen zu Frage 114 verwiesen. In einem Förderprojekt der Landesregierung, das vom Westdeutschen Handwerkskammertag in Handwerksbetrieben durchgeführt wurde, konnten als Hauptgründe für Vertragslösungen Konflikte zwischen dem Ausbildungspersonal und Auszubildenden und eine mangelnde Konfliktfähigkeit auf beiden Seiten, Fehlverhalten der Auszubildenden, mangelnde Motivation, sowie Über- oder Unterforderung der Auszubildenden festgestellt werden.

117. *Wie gestaltete sich in den letzten fünf Jahren der berufliche Verbleib von Jugendlichen nach der vorzeitigen Lösung eines Ausbildungsvertrages jeweils differenziert nach vorheriger schulischer Vorbildung?*

Die o. a. Befragung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) hat auch den beruflichen Verbleib nach einer Ausbildungsvertragslösung in den Blick genommen und festgestellt, dass 50% der Befragten nach einer Vertragslösung erneut in eine Berufsausbildung eingemündet sind. Weitere 8 % haben eine Ausbildung an einer Berufsfachschule begonnen oder ein Studium aufgenommen. Ergänzt um 4 % der Befragten, die zur Verbesserung ihrer beruflichen Chancen einen weiteren Schulbesuch aufgenommen haben, sind damit knapp zwei Drittel der Befragten nach Lösung ihres Ausbildungsvertrages weiterhin im Bildungssystem. 17 % der Befragten wurden nach der Vertragslösung arbeitslos. Im Berufsbildungsbericht 2003 der Bundesregierung (Kapitel 2.1.4) findet sich eine ausführliche Darstellung der Befragung. Hinsichtlich der Schulabschlüsse vor Ausbildungsbeginn wird konstatiert, dass nur 45 % aller befragten Hauptschüler und Hauptschülerinnen eine neue Ausbildung beginnen bzw. fortsetzen konnten. Als überdurchschnittlich erfolgreich bei der Wiedereinmündung in Ausbildung werden die Befragten mit einem mittleren Bildungsabschluss genannt. 57 % fanden einen neuen Ausbildungsplatz.

IX. Ausbildungserfolg und Abschlussprüfungen im Dualen System

118. *Wie viele Auszubildende eines Jahres haben in den letzten zehn Jahren an einer Abschlussprüfung in der beruflichen Ausbildung im Dualen System insgesamt, differenziert nach einzelnen Berufsbereichen und nach schulischer Vorbildung teilgenommen?*

Die nachfolgende Tabelle T 12 gibt einen Überblick darüber, wie viele Auszubildende eines Jahres im Zeitraum 1993 bis 2002 an einer Abschlussprüfung in einer dualen Berufsausbildung insgesamt und differenziert nach Ausbildungsbereichen teilgenommen haben. Darüber hinaus erhebt die amtliche Statistik in diesem Zusammenhang keine gesonderten Daten nach dem Kriterium der schulischen Vorbildung.

Die Zahlen über die Teilnahme an Abschlussprüfungen spiegeln – zeitlich versetzt – die Entwicklungen der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge wider. Insgesamt haben im Jahr 1993 132.890 Auszubildende an Abschlussprüfungen teilgenommen. Im Jahr 2002 waren es noch 118.158. Über den gesamten Zeitraum hinweg stellt der Ausbildungsbereich Industrie und Handel die weitaus größte Gruppe der Prüfungsteilnehmer und -teilnehmerinnen.

Tabelle T 12

Teilnehmer/Teilnehmerinnen an Abschlussprüfungen nach Ausbildungsbereich in NRW (jeweils Ende Dezember)										
	2002	2001	2000	1999	1998	1997	1996	1995	1994	1993
Industrie / Handel	65.215	60.503	55.899	54.185	52.571	53.274	56.707	66.329	71.804	73.368
Handwerk	35.190	35.034	34.607	35.907	34.976	35.629	35.287	34.313	35.451	36.677
Öffentlicher Dienst	3.253	3.077	2.590	2.847	2.829	3.659	5.094	5.862	5.920	5.734
Landwirtschaft	2.216	2.183	2.469	2.306	2.254	2.109	2.010	2.062	2.044	2.462
Freie Berufe	11.069	10.918	11.480	12.117	12.935	13.096	13.313	12.919	13.392	13.493
Sonstige	1.215	1.221	1.191	1.188	1.101	985	1.039	992	1.177	1.156
Insgesamt	118.158	112.936	108.236	108.550	106.666	108.752	113.450	122.477	129.788	132.890

Quelle: LDS NRW, Berufsbildungsstatistik; eigene Berechnungen

119. Wie viele Auszubildende haben sich davon jeweils zu ihrer Abschlussprüfung nach verkürzter Ausbildungszeit insgesamt, differenziert nach einzelnen Berufsbereichen und nach schulischer Vorbildung angemeldet?

Daten über "Anmeldungen" werden in der amtlichen Berufsbildungsstatistik nicht erhoben.

120. Wie hat sich in Nordrhein-Westfalen in den letzten zehn Jahren der Anteil der Wiederholer bei den Teilnehmern an Abschlussprüfungen in der beruflichen Ausbildung im Dualen System insgesamt und differenziert sowohl nach einzelnen Berufsbereichen sowie nach schulischer Vorbildung entwickelt?

Die Gesamtzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die Abschlussprüfungen wiederholt haben, betrug im Jahr 1993 13.138 und im Jahr 2002 12.952. Dabei differenziert die amtliche Statistik nicht nach schulischer Vorbildung der Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmer.

Wie oben ausgeführt, weist der Ausbildungsbereich Industrie und Handel über den gesamten Betrachtungszeitraum die größten Zahlen von Teilnehmerinnen und Teilnehmern an Ausbildungsabschlussprüfungen auf. Im Vergleich der Anteile der Wiederholerinnen und Wiederholer an Abschlussprüfungen liegt aber der Ausbildungsbereich Handwerk an erster Stelle - wie die Tabelle A 18 im Anhang zeigt. Von den 35.190 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an Abschlussprüfungen im Ausbildungsbereich Handwerk im Jahr 2002 waren 15,3 % - das sind 5.370 Auszubildende - Wiederholerinnen und Wiederholer. Dem Ausbildungsbereich Handwerk folgen noch vor Industrie und Handel die Ausbildungsbereiche Landwirtschaft und Freie Berufe.

121. Wie viele Auszubildende eines Jahres haben ihre Abschlussprüfung in der beruflichen Ausbildung im Dualen System in den letzten zehn Jahren bestanden, und wie hat sich dementsprechend die Erfolgsquote insgesamt, differenziert nach einzelnen Berufsbereichen und nach schulischer Vorbildung entwickelt?

Im Betrachtungszeitraum 1993 bis 2002 haben insgesamt 978.390 Auszubildende ihre Abschlussprüfung bestanden. Über den gesamten Zeitraum hinweg lag die Erfolgsquote der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Abschlussprüfungen - wie in der Tabelle A 19 im Anhang dargestellt - immer deutlich über 80 %. Korrespondierend mit den Aussagen zu Frage 120 sind unter den ausgewiesenen Ausbildungsbereichen die niedrigsten Erfolgsquoten im

Handwerk zu verzeichnen. Fast ausnahmslos konnten im Ausbildungsbereich Industrie und Handel die höchsten Erfolgsquoten erzielt werden.

Die amtliche Statistik erhebt in diesem Zusammenhang keine Daten zur schulischen Vorbildung.

Zusatzinformation:

Die Erhebung der Abschlussprüfungen erfasst die Zahl der Prüfungsfälle und nicht der geprüften Personen, das heißt Prüfungsteilnehmer bzw. Prüfungsteilnehmerinnen, die nach nicht bestandener Prüfung im selben Jahr eine Wiederholungsprüfung ablegen, werden in der Berufsbildungsstatistik als Prüfungsfall doppelt gezählt. Eine niedrige Erfolgsquote bedeutet somit nicht zwangsläufig, dass in diesem Beruf besonders viele Prüflinge ihr Ziel nicht erreichen. Möglich wäre auch, dass Prüflinge, die in der ersten Prüfung erfolglos waren, durch das Bestehen der Wiederholungsprüfung durchaus ihren Bildungsweg erfolgreich beenden.

122. Bei welchen Berufen im Dualen System ist der Prüfungserfolg derzeit in Nordrhein-Westfalen auf einem relativ hohen Niveau respektive auf einem relativ geringen Level?

Die Beantwortung erfolgt vor dem Hintergrund der obigen Erläuterungen zur „Erfolgsquote“. Die Ausbildungsberufe mit den höchsten Erfolgsquoten der Prüflinge in Abschlussprüfungen des Jahres 2002 sind „Industrieelektroniker/-in Produktionstechnik“, „Textilmechaniker/-in – Weberei“, „Polsterer/-in“, „Biologielaborant/-in“, „Baustoffprüfer/-in“, „Kaufmann/Kauffrau im Eisenbahn- und Straßenverkehr“, „Notarfachangestellter/-angestellte“ und „Postverkehrskaufmann/-kauffrau“. Als Ausbildungsberufe mit den niedrigsten Erfolgsquoten (unter 60 %) der Prüflinge in Abschlussprüfungen des Jahres 2002 sind zu nennen: „Fachangestellter/-angestellte für Bäderbetriebe“, „Industrie-Isolierer/-in“ und „Galvaniseur/-in“.

123. Wie viele Auszubildende haben sich nach Abschluss der dualen Ausbildung für Vollzeitweiterqualifikationen differenziert nach Berufsbereichen und der Art der Weiterqualifikation (beispielsweise Hochschulstudium, Fachhochschulstudium, Meisterschule etc.) entschieden?

In der amtlichen Statistik liegen hierzu keine Daten vor.

**X. Aufwendungen für und Erträge durch die berufliche Bildung:
Betriebliche Grenzkosten, öffentliche Ausbildungsbeihilfen**

124. Wie haben sich in den letzten zehn Jahren die tariflichen Ausbildungsvergütungen

- a) **im Gesamtdurchschnitt über die Berufe und Ausbildungsjahre pro Monat absolut und prozentual sowie**
- b) **differenziert nach den Berufsbereichen Industrie, Handel, Handwerk, öffentlicher Dienst, Landwirtschaft, freie Berufe und Hauswirtschaft entwickelt?**

Die Anzahl der bundesweit anerkannten und als anerkannt geltenden Berufe in der dualen Berufsausbildung ändert sich durch Neuordnungs- und Aufhebungsverfahren laufend. Zum 1. Oktober 2002 konnte in 350 verschiedenen anerkannten oder als anerkannt geltenden Be-

rufen des dualen Systems ausgebildet werden. Eine entsprechende Zuordnung der tariflichen Ausbildungsvergütungen für die einzelnen Ausbildungsberufe und über die Ausbildungsjahre pro Monat absolut und prozentual für die letzten zehn Jahre würde einen nicht vertretbaren Erhebungsaufwand darstellen.

Wie aus der Tabelle A 20 im Anhang über den Zeitraum 1993 bis 2003 zu ersehen ist, fallen die prozentualen Anstiege im Vorjahresvergleich in allen Ausbildungsbereichen zum Ende des Betrachtungszeitraums deutlich niedriger aus als zu Beginn. Aktuell ist der niedrigste prozentuale Anstieg im Ausbildungsbereich Handwerk zu verzeichnen. Die durchschnittliche Ausbildungsvergütung betrug hier im Jahr 2002 515 Euro. 1993 lag sie bei 430 Euro. Die höchsten Durchschnittswerte lagen 2002 mit 657 Euro im Ausbildungsbereich Industrie und Handel und mit 645 Euro im Ausbildungsbereich Öffentlicher Dienst.

125. Welche Berufe waren in den letzten fünf Jahren die Spitzenreiter bei Ausbildungsvergütungen, und welche Berufe zeichneten sich durch eine niedrige Ausbildungsvergütung aus?

Der Spitzenreiter bei den Ausbildungsvergütungen waren in den letzten fünf Jahren die Ausbildungsberufe „Binnenschiffer/Binnenschifferin“, „Maurer/Maurerin“ und „Gerüstbauer/Gerüstbauerin“. Die Ausbildungsberufe „Damenschneider/Damenschneiderin“, „Orthopädieschumacher/Orthopädieschumacherin“ und „Orthopädiemechaniker und Bandagist / Orthopädiemechanikerin und Bandagistin“ wiesen die niedrigsten Ausbildungsvergütungen auf.

126. Wie hoch sind derzeit in Nordrhein-Westfalen die durchschnittlichen betrieblichen Ausbildungskosten differenziert nach Bruttokosten, Nettokosten Personalkosten der Auszubildenden, Personalkosten der Ausbilder sowie sonstige Kosten?

In welcher Höhe die Betriebe zurzeit Personal- und Sachkosten für die betriebliche Berufsausbildung aufwenden und in welchem Umfang Ausbildungserträge anfallen, hat das BIBB im Jahr 2001 in einer repräsentativen Erhebung ermittelt. In der aktuellen Untersuchung wurden rund 2.500 repräsentativ ausgewählte Ausbildungsbetriebe zu den Kosten in insgesamt 52 Ausbildungsberufen befragt. Eine Differenzierung nach Bundesländern ist allerdings mit diesen Fallzahlen nicht möglich. Angaben zur Höhe und Struktur der Kosten sind bundesweit und getrennt für Ost- und Westdeutschland in der folgenden Tabelle T 13 dargestellt.

Das Bundesinstitut für Berufsbildung hat in seinen Untersuchungen belegt, dass den betrieblichen Ausbildungskosten immer auch eine Nutzenkomponente gegenüber steht, die über die Ausbildung hinausreicht und nicht immer quantifizierbar ist. Hierzu gehören z. B. Kosten für die Rekrutierung von Fachkräften und ihre Einarbeitung, die in der Regel bei externer Beschaffung von Fachkräften anfallen.

Tabelle T 13

Betriebliche Ausbildungskosten in 2000 insgesamt und in West- und Ostdeutschland - Vollkosten (durchschnittliche Beträge in Euro pro Auszubildenden und Jahr)						
Kostenarten	Insgesamt		West		Ost	
	in €	in % der BK	in €	in % der BK	in €	in % der BK
Bruttokosten insgesamt (BK)	16.435	100,0	17.491	100,0	12.438	100,0
Erträge	7.730	47,0	8.162	46,7	6.095	49,0
Nettokosten	8.705	53,0	9.329	53,3	6.343	51,0
Personalkosten der Auszubildenden	8.269	50,3	8.691	49,7	6.670	53,6
<i>davon:</i>						
Ausbildungsvergütungen	6.042	36,8	6.338	36,2	4.923	39,6
Gesetzliche Sozialleistungen	1.466	8,9	1.513	8,7	1.285	10,3
Tarifliche, freiwillige Sozialleistungen	761	4,6	840	4,8	462	3,7
Personalkosten der Ausbilder/in	5.893	35,9	6.459	36,9	3.751	30,2
<i>davon:</i>						
Hauptberufliche Ausbilder/in	453	2,8	490	2,8	314	2,5
Nebenberufliche Ausbilder/in	5.419	33,0	5.943	34,0	3.435	27,6
Externe Ausbilder/in	22	0,1	27	0,2	2	0,0
Anlage- und Sachkosten	545	3,3	560	3,2	487	3,9
Sonstige Kosten	1.728	10,5	1.780	10,2	1.530	12,3
<i>davon:</i>						
Lehr- und Lernmaterial/-medien	75	0,4	77	0,4	64	0,5
Gebühren an zuständige Stelle	136	0,8	135	0,8	143	1,1
Berufs- und Schutzkleidung	65	0,4	65	0,4	68	0,5
Externe Ausbildung	310	1,9	312	1,8	304	2,4
Ausbildungsverwaltung	1.141	6,9	1.191	6,8	952	7,7

127. Wie hoch sind die einzelnen Komponenten der betrieblichen Ausbildungskosten differenziert nach den Berufsbereichen Industrie, Handel, Handwerk, öffentlicher Dienst, Landwirtschaft, freie Berufe und Hauswirtschaft?

Mit Ausnahme der Hauswirtschaft wurden in der Kostenerhebung des BIBB alle Ausbildungsbereiche berücksichtigt. In der folgenden Tabelle T 14 sind die Ergebnisse für die einzelnen Ausbildungsbereiche (Bundesgebiet insgesamt) dargestellt.

Tabelle T 14

Betriebliche Ausbildungskosten in 2000 nach Ausbildungsbereichen - Vollkosten (durchschnittliche Beträge in Euro pro Auszubildenden und Jahr)										
Kostenarten	Industrie und Handel		Handwerk		Landwirtschaft		Freie Berufe		Öffentlicher Dienst	
	in €	in % der BK	in €	in % der BK	in €	in % der BK	in €	in % der BK	in €	in % der BK
Bruttokosten insgesamt (BK)	17.750	100,0	14.395	100,0	15.020	100,0	17.738	100,0	17.035	100,0
Erträge	8.218	46,3	6.780	47,1	8.837	58,8	9.082	51,2	6.393	37,5
Nettokosten	9.532	53,7	7.615	52,9	6.183	41,2	8.656	48,8	10.642	62,5
Personalkosten der Auszubildenden	9.222	52,0	6.881	47,8	8.068	53,7	7.961	44,9	10.702	62,8
<i>Davon:</i>										
Ausbildungsvergütungen	6.657	37,5	5.137	35,7	5.919	39,4	5.836	32,9	7.769	45,6
Gesetzliche Sozialleistungen	1.603	9,0	1.265	8,8	1.408	9,4	1.412	8,0	1.871	11,0
Tarifliche, freiwillige Sozialleistungen	962	5,4	479	3,3	742	4,9	713	4,0	1.062	6,2
Personalkosten der Ausbilder/in	5.880	33,1	5.582	38,8	5.001	33,3	8.148	45,9	3.975	23,3
<i>Davon:</i>										
Hauptberufliche Ausbilder	765	4,3	179	1,2	0	0,0	0	0,0	323	1,9
Nebenberufliche Ausbilder	5.078	28,6	5.398	37,5	4.999	33,3	8.132	45,8	3.637	21,3
Externe Ausbilder	37	0,2	5	0,0	2	0,0	15	0,1	15	0,1
Anlage- und Sachkosten	740	4,2	389	2,7	320	2,1	251	1,4	243	1,4
Sonstige Kosten	1.909	10,8	1.543	10,7	1.631	10,9	1.378	7,8	2.116	12,4
<i>Davon:</i>										
Lehr- und Lernmaterial/-medien	93	0,6	50	0,4	57	0,4	66	0,4	114	0,7
Gebühren an zuständige Stelle	121	0,7	171	1,2	76	0,5	101	0,6	116	0,7
Berufs- und Schutzkleidung	49	0,3	91	0,6	109	0,7	58	0,3	6	0,0
Externe Ausbildung	360	2,0	256	1,8	313	2,1	151	0,9	636	3,7
Ausbildungsverwaltung	1.287	7,2	974	6,8	1.076	7,2	1.002	5,6	1.243	7,3

128. Welche Gründe können für eventuelle Abweichungen zwischen den Berufsbereichen im Bereich der betrieblichen Ausbildungskosten herangezogen werden?

Nach der Erhebung des BIBB weichen die Kosten zwischen den Ausbildungsbereichen erheblich voneinander ab. Die höchsten Bruttokosten weisen Industrie und Handel auf, dicht gefolgt von den Freien Berufen und dem Öffentlichen Dienst. In der Landwirtschaft und im Handwerk liegen die Bruttokosten dagegen deutlich niedriger. Die Bruttokostenunterschiede werden vor allem durch stark differierende Personalkosten der Auszubildenden und dem Ausbildungspersonal hervorgerufen. Im Öffentlichen Dienst und in Industrie und Handel fallen insbesondere die hohen Personalkosten der Auszubildenden auf, die auf überdurchschnittliche Ausbildungsvergütungen und umfangreiche tarifliche und freiwillige Sozialleistungen zurückzuführen sind. Die auffallend hohen Ausbilderkosten bei den Freien Berufen werden insbesondere durch die hohen Verdienste der an der Ausbildung meist relativ stark beteiligten Praxisinhaber/innen verursacht.

Bei den Nettokosten ergibt sich durch die ebenfalls sehr unterschiedlichen Ausbildungserträge in den Ausbildungsbereichen ein deutlich verändertes Bild: Der Öffentliche Dienst befindet sich hier wegen relativ niedriger Erträge an der Spitze, gefolgt von Industrie und Handel.

Die Freien Berufe liegen aufgrund sehr hoher Erträge bei den Nettokosten nur noch im Mittelfeld. Das Handwerk nimmt den vorletzten Platz ein. Die mit Abstand niedrigsten Nettokosten sind in der Landwirtschaft zu verzeichnen, wo ebenfalls hohe Erträge erreicht werden.

129. *Wie haben sich in den letzten fünf Jahren die von dem Finanzierungsträger Betrieb übernommenen Aufwendungen für die Berufsausbildung im Dualen System differenziert nach Brutto- und Nettokosten in Nordrhein-Westfalen entwickelt?*

Zu Nordrhein-Westfalen liegen aus den genannten Gründen keine Ergebnisse vor. Eine vergleichbare Kostenuntersuchung wurde vom BIBB zuletzt für das Jahr 1991 und nur für die alten Bundesländer sowie die Ausbildungsbereiche Industrie und Handel und Handwerk durchgeführt. Wie sich die Kosten der betrieblichen Berufsausbildung in den vergangenen zehn Jahren in den alten Bundesländern entwickelten, kann somit nur für die Ausbildungsbereiche Industrie und Handel sowie Handwerk in Westdeutschland betrachtet werden. In Industrie und Handel stiegen die Bruttokosten von 1991 bis 2000 um 17 % an und im Handwerk um 20 %. Bei den Nettokosten ist in Industrie und Handel ein leichter Rückgang um 1 % zu verzeichnen, der auf eine sehr starke Zunahme der Erträge um 49 % zurückzuführen ist. Im Handwerk erhöhten sich die Nettokosten dagegen um 27 %, da der Anstieg der Erträge mit 13 % nur relativ gering ausfiel.

130. *Wie verteilte sich dabei die gesamte Aufwendungssumme eines Jahres jeweils auf die Privatwirtschaft und auf den öffentlichen Dienst?*

Entsprechende Daten liegen für das Land Nordrhein-Westfalen und für das Bundesgebiet auch nach Angaben des BIBB nicht vor.

131. *Wie hoch ist derzeit in Nordrhein-Westfalen der durchschnittliche Ausbildungsertrag eines Auszubildenden, den dieser durch produktive, wirtschaftlich verwertbare Arbeiten insgesamt und differenziert nach den Berufsbereichen Industrie, Handel, Handwerk, öffentlicher Dienst, Landwirtschaft, freie Berufe und Hauswirtschaft erzielt?*

Siehe Beantwortung zu den Fragen 126 und 127.

132. *Welche Gründe können für eventuelle Abweichungen unter den Berufsbereichen im Bereich Ausbildungserträge herangezogen werden?*

Unterschiede in den Erträgen sind vor allem auf Unterschiede im Lohn- und Gehaltsniveau der betrieblichen Fachkräfte sowie auf voneinander abweichende Präsenzzeiten der Auszubildenden in den Betrieben zurückzuführen.

133. *Wie hat sich in den letzten zehn Jahren in NRW das Gesamtaufkommen der Ausbildungsförderung, anlassspezifisch differenziert nach einzelnen geförderten Bildungsgängen und Weiterbildungsmaßnahmen, jeweils jährlich entwickelt?*

Siehe Beantwortung zu Frage 136.

134. Wie hat sich die Anzahl der Empfänger von Ausbildungsförderungsleistungen in den letzten zehn Jahren in NRW, differenziert nach einzelnen geförderten Bildungsgängen und Weiterbildungsmaßnahmen, jeweils jährlich entwickelt?

Siehe Beantwortung zu Frage 136.

135. Wie viele Weiterbildungen und Ausbildungsverhältnisse wären ohne öffentliche Ausbildungsbeihilfen nicht zustande gekommen?

Siehe Beantwortung zu Frage 136.

136. Gibt es strukturelle Unterschiede bei der öffentlichen Ausbildungsförderung im Vergleich zu anderen Bundesländern?

Die Bundesländer verfolgen mit ihren Förderprogrammen ein breit gefächertes Spektrum an Förderzielen mit jeweils landesspezifischer Schwerpunktsetzung und Ausgestaltung. Das Land Nordrhein-Westfalen hat bisher keine betrieblichen Ausbildungsplätze gefördert. Auch nach dem Sozialgesetzbuch III ist eine Förderung von betrieblichen Ausbildungsplätzen nicht vorgesehen. Auszubildende in einer betrieblichen Ausbildung können Berufsausbildungsbeihilfe beantragen. Diese Beihilfe ist eine Individualleistung, die sich nach dem Bedarfsprinzip richtet. Im Jahr 2002 wurden bei der Arbeitsverwaltung in Nordrhein-Westfalen 2.406 Erstanträge gestellt.

XI. Anschlussbeschäftigungsperspektiven nach dualer Erstausbildung

137. Wie viele Auszubildende pro Jahr wurden jeweils in den letzten zehn Jahren in Nordrhein-Westfalen nach erfolgreicher Beendigung ihrer Ausbildung vom originären Ausbildungsbetrieb übernommen, jeweils differenziert nach den Berufsbereichen Industrie, Handel, Handwerk, öffentlicher Dienst, Landwirtschaft, freie Berufe und Hauswirtschaft sowie nach Betriebsgrößenklasse (bis 10 Beschäftigte, bis 50 Beschäftigte, bis 500 Beschäftigte, über 500 Beschäftigte)?

Entsprechende Daten werden in der amtlichen Statistik nicht erhoben.

138. Wie viele Auszubildende pro Jahr, die ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben, erhielten in den letzten zehn Jahren nur einen zeitlich befristeten Arbeitsvertrag?

Entsprechende Daten werden in der amtlichen Statistik nicht erhoben.

139. Wie viele Auszubildende pro Jahr haben sich jeweils in den letzten zehn Jahren in Nordrhein-Westfalen aus Ermangelung einer Anschlussbeschäftigung im ursprünglichen Ausbildungsbetrieb oder einem anderen Unternehmen unmittelbar nach Beendigung ihrer Ausbildung arbeitslos gemeldet?

Die Arbeitsverwaltung in Nordrhein-Westfalen ermittelt jährlich den Zugang an Arbeitslosen aus betrieblicher Ausbildung. Nach den Angaben des Landesarbeitsamtes NRW im Novem-

ber 2003 waren dies im Jahr 1993 38.046 Personen. 2002 wurde eine Größenordnung von 38.948 Personen festgestellt. Von 1996 bis zum Jahr 2000 lagen die Jahreswerte stets bei über 40.000 Zugängen. 1998 wurde in dem Zehn-Jahres-Zeitraum mit 47.606 Zugängen der höchste Wert festgestellt.

140. Wie viele Auszubildende pro Jahr haben in den letzten zehn Jahren in Nordrhein-Westfalen unmittelbar nach erfolgreicher Beendigung ihrer Ausbildung ein Studium oder eine andere berufliche Qualifizierungsmaßnahme begonnen?

Entsprechende Daten werden in der amtlichen Statistik nicht erhoben.

141. Wie beeinflusst nach Ansicht der Landesregierung die Aussicht auf eine Übernahme nach erfolgreichem Ausbildungsabschluss die Motivation sowie die Leistungsbereitschaft eines Auszubildenden?

Es kann keinen Zweifel daran geben, dass die Aussicht auf eine Übernahme nach erfolgreichem Ausbildungsabschluss die Motivation und die Leistungsbereitschaft von Auszubildenden in der Regel positiv beeinflussen wird. Dennoch begrüßt die Landesregierung ausdrücklich das Engagement von Unternehmen, die in Zeiten angespannter Ausbildungsmärkte ihre Ausbildungskapazitäten vollständig ausschöpfen und damit ggf. über den eigenen Bedarf hinaus ausbilden.

Da die betriebliche Ausbildung neben der Übernahmemöglichkeit immer auch andere Vorteile bietet, wurden bei der Einlösung des Versprechens im Ausbildungskonsens Nordrhein-Westfalen in der Vergangenheit erst dann außerbetriebliche Ausbildungsmaßnahmen durchgeführt, nachdem alle Vermittlungsversuche in betriebliche Ausbildung ausgeschöpft worden sind.

142. Welche wirtschaftlichen und standortspezifischen Anreize hält die Landesregierung zukünftig bereit, um es Betrieben in Nordrhein-Westfalen zu erleichtern, Auszubildende auch zu übernehmen?

Die Landesregierung wird als zuverlässiger Partner im Ausbildungskonsens NRW in der bundesweit angelegten Reform der dualen Berufsausbildung ihren Beitrag dazu leisten, damit das duale System der Berufsausbildung für die Unternehmen und die jungen Menschen innovativ und zukunftsfähig modernisiert wird. Nur so kann das Ausbildungsengagement der Unternehmen, auch über den eigenen Bedarf hinaus, erhöht werden. Die Eintrittskarte in Beschäftigung ist nach wie vor eine fundierte Berufsausbildung. Deshalb geht angesichts der derzeitigen Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt Ausbildung vor Übernahme.

Die Übernahme von Auszubildenden erfolgt von den Unternehmen, um den eigenen Fachkräftenachwuchs zu sichern sowie Innovationen und wirtschaftliche Entwicklung durch junge und modern ausgebildete Fachkräfte voranzubringen. Letztlich sichern die Unternehmen damit ihren eigenen wirtschaftlichen Erfolg.

Seitens der Landesregierung gibt es keine Förderprogramme zum unmittelbaren Übergang von Ausbildung in Beschäftigung.

143. In welchen konkreten Ausbildungsberufen kam es in den letzten fünf Jahren regelmäßig zu einer überzähligen Ausbildung, so dass bereits zu Beginn der Ausbildung bekannt war, dass die Chancen auf eine Anschlussbeschäftigung kaum gegeben waren?

Vermutlich ist mit „überzähliger Ausbildung“ die Ausbildung über den eigenen Bedarf einzelner Unternehmen hinaus gemeint. In vielen Ausbildungsberufen bilden insbesondere kleine und mittlere Unternehmen über ihren Bedarf aus. Eine entsprechende Kennziffer nach Ausbildungsberufen wird in den amtlichen Statistiken nicht erhoben. Unbestritten bleibt, dass ein Engagement der Unternehmen über den eigenen Fachkräftebedarf hinaus einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur allgemeinen Bedarfsdeckung auf dem Arbeitsmarkt leistet.

144. Durch welche einzelnen Maßnahmen werden potentielle Auszubildende im Rahmen der Berufsberatung über die zukünftigen Einstiegs- und Entwicklungsperspektiven eines Ausbildungsberufes informiert?

Potenzielle Auszubildende werden in der Berufsberatung (Einzelberatung) sowie in der Berufsorientierung und in Sprechzeiten in Schulen über die Einstiegs- und Entwicklungsperspektiven eines Ausbildungsberufes informiert. Die Agenturen für Arbeit planen und organisieren Vortragsveranstaltungen und/oder Berufserkundungsveranstaltungen mit und in Betrieben, um u. a. über solche Perspektiven zu informieren. Sie stellen zudem feste Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler in den Schulen.

XII. Vorklassen als schulisches Qualifizierungsangebot

145. Wie hat sich die Zahl der Schüler, die sich für die Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr entschieden haben, in den letzten fünf Jahren in Nordrhein-Westfalen entwickelt?

Siehe Beantwortung zu Frage 146.

146. Wie wird sich nach Prognosen des Bildungsministeriums die Zahl der Schüler, die sich für die Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr entscheiden, zukünftig entwickeln?

Wie in der nachfolgenden Tabelle T 15 mit Angaben aus der amtlichen Schulstatistik NRW aufgelistet, wird die voraussichtliche Zahl der Schüler und Schülerinnen der Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr bis zum Jahr 2008 über dem Wert von 7.000 bleiben und sich dann bis zur Mitte des nächsten Jahrzehnts auf etwa den Stand des Jahres 2002 einpendeln.

Tabelle T 15

Vorausberechnung der Schülerzahlen ausgewählter Bereiche des Berufskollegs		
Jahr	Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr	Berufsgrundschuljahr
1998	5.385	12.117
1999	5.661	12.322
2000	5.799	11.769
2001	6.131	11.400
2002	6.567	12.486
2003	7.037	14.704
2004	7.270	15.220
2005	7.430	15.570
2006	7.420	15.530
2007	7.570	15.870
2008	7.380	15.460
2009	6.990	14.580
2010	6.740	14.040
2011	6.360	13.200
2012	6.420	13.330
2013	6.890	14.360
2014	6.820	14.220
2015	6.700	13.960

Anmerkung: Ab 2004 Prognose, einschließlich Sonderschule im Bereich Berufskolleg.

Quelle: Auswertung des MSJK auf der Grundlage der Amtlichen Schuldaten

147. Wie hat sich die Zahl der Schüler in der Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr in den letzten fünf Jahren in Nordrhein-Westfalen entwickelt, die zwar vor Antritt dieser vollzeitschulischen Ausbildungsmaßnahme ihre offizielle Schulpflicht erfüllt haben, aber nicht über einen Hauptschulabschluss oder einen mindestens gleichwertigen Abschluss verfügen?

Die in der nachfolgenden Tabelle T 16 aufgeführten Zahlen aus der amtlichen Schulstatistik NRW verdeutlichen, dass die Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr weit überwiegend von Schülerinnen und Schülern ohne Schulabschluss besucht wird.

Tabelle T 16

Schülerinnen und Schüler der Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr nach Herkunftsart (schulischer Vorqualifikation) in den Jahren 1998 bis 2003						
	1998	1999	2000	2001	2002	2003
ohne Abschluss/ohne Hauptschulabschluss	4.350	4.818	4.996	5.355	5.527	5.774
Hauptschulabschluss	482	396	449	427	457	500
Sekundarabschluss I - Hauptschulabschluss nach Klasse 10	253	193	158	139	245	180
Sekundarabschluss I - FOR (ohne Versetzungsvermerk)	58	51	62	70	77	48
Sekundarabschluss I - FOR (mit Versetzungsvermerk)	6	28	7	23	32	22
berufsbildender Abschluss	4	1				
Sonst. Qualifikation, wenn aus Ausland zugezogen	208	152	127	117	177	186
Wiederholer	24	22			52	327
Gesamtergebnis	5.385	5.661	5.799	6.131	6.567	7.037

Quelle: Auswertung des MSJK auf der Grundlage der Amtlichen Schuldaten

148. Wie hat sich die Abbrecherquote der Schüler in der Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr in den letzten fünf Jahren in Nordrhein-Westfalen entwickelt?

Als Abbrecherinnen und Abbrecher definiert sind Schülerinnen und Schüler, die einen Bildungsgang nicht bis zum Ende durchlaufen. Diese Zahl wird durch die amtliche Schulstatistik nicht ermittelt. Auch eine hilfswise Ermittlung durch eine Berechnung der Differenz aus der Schülerinnen- und Schülerzahl zum Zeitpunkt der schulstatistischen Erhebung und der Absolventenzahl am Ende des jeweiligen Schuljahres ist nicht möglich, da dabei Zugänge von Schülerinnen und Schülern nach dem Erhebungsstichtag unberücksichtigt bleiben würden. Ebenso kann nicht nachvollzogen werden, wie viele Schülerinnen und Schüler Bildungsgänge verlassen, um diese in einem anderen Bundesland fortzusetzen. Eine weitergehende Beantwortung der Frage ist nicht möglich.

149. Wie viele Schüler, die die Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr absolviert haben, beendeten in den letzten fünf Jahren absolut und prozentual diesen Ausbildungsgang ohne Abschluss, mit Abschlusszeugnis und/oder Hauptschulabschluss?

Wie in der nachfolgenden Tabelle T 17 für den 6-Jahreszeitraum 1998 bis 2003 dargestellt, verließen in den Jahren 1998, 2001 und 2002 jeweils weniger als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler die Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr ohne Abschluss - allerdings blieben auch in den genannten Jahren deutlich über 40 % der Jugendlichen ohne Abschluss. In den Jahren 1999, 2000 und 2003 wurde die 50 %-Marke jeweils überschritten.

Mit der zum Schuljahr 2000/2001 eingeführten neue Systematik in der Abschlussstatistik kann ab diesem Zeitpunkt auch die Art der erreichten Abschlüsse ausgewiesen werden. Danach sind die prozentualen Anteile der Absolventinnen und Absolventen mit Hauptschulabschluss bzw. mit im Abschlusszeugnis dokumentierter Kombination von beruflichen Kenntnissen und Hauptschulabschluss seit dem Jahr 2000 bis zum Ende des Betrachtungszeitraumes im Jahr 2003 jährlich gestiegen.

Tabelle T 17

Absolventinnen und Absolventen der Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr nach Abschlussqualifikation 1998 bis 2003 (absolut)						
	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Ohne Abschluss	1.585	2.091				
Abschlusszeugnis	2.068	2.009				
Ohne Abschluss einschl. Maßnahmen nach §6a SchpflG			2.589	2.530	2.656	2.848
Abschlusszeugnis (berufliche Kenntnisse)			1.311	1.278	1.165	1.023
Hauptschulabschluss			221	361	542	553
Abschlusszeugnis (berufliche Kenntnisse und Hauptschulabschluss)			519	1.013	1.066	1.195
Schulformwechsler, die den selben Bildungsgang an einer anderen Schule fortsetzen				7	31	45
Gesamtergebnis	3.653	4.100	4.640	5.189	5.460	5.664

Absolventinnen und Absolventen der Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr nach Abschlussqualifikation 1998 bis 2003 (prozentual)						
	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Ohne Abschluss	43,4%	51,0%				
Abschlusszeugnis	56,6%	49,0%				
Ohne Abschluss einschl. Maßnahmen nach §6a SchpflG			55,8%	48,8%	48,6%	50,3%
Abschlusszeugnis (berufliche Kenntnisse)			28,3%	24,6%	21,3%	18,1%
Hauptschulabschluss			4,8%	7,0%	9,9%	9,8%
Abschlusszeugnis (berufliche Kenntnisse und Hauptschulabschluss)			11,2%	19,5%	19,5%	21,1%
Schulformwechsler, die den selben Bildungsgang an einer anderen Schule fortsetzen			0,0%	0,1%	0,6%	0,8%
Gesamtergebnis	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Anmerkung: Ab dem Schuljahr 2000/01 neue Systematik in der Abschlussstatistik.

Quelle: Auswertung des MSJK auf der Grundlage der Amtlichen Schuldaten

150. Welche zuverlässigen Informationen liegen der Landesregierung über den weiteren beruflichen Werdegang der nordrhein-westfälischen Absolventen der Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr vor?

Über die amtliche Schulstatistik hinaus werden keine weiteren Daten der Schülerinnen und Schüler erhoben, so dass keine Aussagen über individuelle Bildungswege möglich sind.

151. Wie und anhand welcher Kriterien beurteilt die Landesregierung den Erfolg dieses schulischen Ausbildungsganges?

Die Beurteilung des Bildungsganges erfolgt auf der Basis von Einzelmeldungen von Konferenzen mit den schulfachlichen Dezernentinnen und Dezernenten der Berufskollegs, Konferenzen mit Schulleitungen der Berufskollegs, Schulbesuchen und Einzelanfragen. Bei diesen Einzelmeldungen sind Erfolgskriterien der Einstieg in eine Beschäftigung oder in eine Berufsausbildung und der anschließende Besuch eines schulischen Bildungsganges des Berufskollegs, der den Erwerb eines weiterführenden allgemeinbildenden Abschlusses ermöglicht.

152. Wie hat sich die Anzahl der Berufskollegs in den letzten fünf Jahren in Nordrhein-Westfalen insgesamt und differenziert nach Regierungsbezirken entwickelt, die den vollzeitschulischen Ausbildungsgang Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr anbieten?

Wie in der nachfolgenden Tabelle T 18 mit Angaben aus der amtlichen Schulstatistik aufgelistet, bewegt sich landesweit die Zahl der Berufskollegs, die den vollzeitschulischen Bildungsgang Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr anbieten, im Betrachtungszeitraum von 1998 bis zum Jahr 2003 in einer Größenordnung von 138 bis 146 Schulen. Darunter befinden sich die meisten Schulen im Regierungsbezirk Düsseldorf, die wenigsten im Regierungsbezirk Münster. Im Regierungsbezirk Köln hat sich die Anzahl der Berufskollegs, die den Ausbildungsgang Vorklasse zum BGJ anbieten, ausgehend von 28 Schulen im Jahr 1998 auf 35 Schulen seit dem Jahr 2001 erhöht.

Tabelle T 18

Entwicklung der Zahl der Schulen, die den vollzeitschulischen Ausbildungsgang Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr anbieten, in Nordrhein-Westfalen nach Regierungsbezirken 1998 bis 2003						
	Regierungsbezirk Düsseldorf	Regierungsbezirk Köln	Regierungsbezirk Münster	Regierungsbezirk Detmold	Regierungsbezirk Arnsberg	NRW insgesamt
1998	42	28	19	19	30	138
1999	41	32	19	20	29	141
2000	39	34	19	18	30	140
2001	41	35	19	19	29	143
2002	40	35	18	20	27	140
2003	41	35	19	20	31	146

Quelle: Auswertung des MSJK auf der Grundlage der Amtlichen Schuldaten

153. Wie viele und welche alternativen Anbieter wie freie Träger oder andere Weiterbildungsinstitutionen gibt es in Nordrhein-Westfalen neben den Berufskollegs, die eine Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr oder einer dieser Ausbildung entsprechende vorbereitende berufliche Qualifikation offerieren?

Siehe Beantwortung zu Frage 154.

154. Aus welchen einzelnen Fördertöpfen des Landes, des Bundes oder der Europäischen Union können private Träger aktuell und zukünftig finanzielle Mittel schöpfen?

Die Landesregierung fördert derzeit keine entsprechenden Maßnahmen gemäß § 6 a des Schulpflichtgesetzes bei Bildungsträgern bzw. Weiterbildungsinstitutionen.

155. In welchem finanziellen Umfang fand in den letzten fünf Jahren eine derartige Förderung in Nordrhein-Westfalen differenziert nach einzelnen Programmen und deren Fördertatbeständen statt?

Das Land hat im Rahmen des ehemaligen Förderprogramms „Berufsförderlehrgänge“ bzw. des Folgeprogramms „Betrieb und Träger“ bis zum Schuljahr 2002/2003 derartige Maßnahmen für jährlich ca. 980 Jugendliche bei 35 Trägern mit einem Mittelvolumen von zuletzt 7,5 Mio. Euro gefördert.

XIII. Berufsgrundschuljahr in den Berufskollegs

156. *Wie hat sich die Zahl der Schüler, die sich für ein Berufsgrundschuljahr entschieden haben, in den letzten fünf Jahren in Nordrhein-Westfalen differenziert nach den verschiedenen Berufsfeldern entwickelt?*

Die Bildungsgänge des Berufsgrundschuljahres (BGJ) lassen sich - insbesondere sofern sie in der ehemaligen Kollegschule angeboten waren - nicht immer eindeutig den vom BiBB vorgegebenen 13 Berufsfeldern zuordnen. Daher werden die Schülerinnen und Schüler des BGJ in der Differenzierung der nachfolgenden Tabelle T 19 mit Angaben aus der amtlichen Schulstatistik ausgewiesen.

Insgesamt haben im Jahr 2003 14.704 Schülerinnen und Schüler das Berufsgrundschuljahr besucht. Das ist im Rückblick auf die letzten sechs Jahre der höchste Stand. Über den gesamten Betrachtungszeitraum 1998 bis 2003 waren die meisten Schülerinnen und Schüler in den Bereichen, „Elektrotechnik“, „Wirtschaft und Verwaltung“, „Ernährung und Hauswirtschaft“ und „Metalltechnik“. Im Vergleich zu den Vorjahren ist der Anstieg der Zahlen im Bereich „Metalltechnik“ besonders auffallend - von 1.682 Schülerinnen und Schülern im Jahr 1998 bis hin zu 3.686 Schülerinnen und Schülern im Jahr 2003. Damit erhalten aktuell rund 25 % der Schülerinnen und Schüler im Berufsgrundschuljahr ihre berufliche Grundbildung in der „Metalltechnik“.

Tabelle T 19

Schüler des Berufsgrundschuljahres differenziert nach der beruflichen Ausrichtung 1998 bis 2003						
	1998	1999	2000	2001	2002	2003
(Papier- und) Drucktechnik	21	28	60		82	69
Agrarwirtschaft			13	2	1	25
Bautechnik	219	196	144	72	30	91
Elektrotechnik	1.391	1.371	1.367	1.323	1.463	1.742
Ernährung und Hauswirtschaft	2.143	2.070	2.407	2.448	2.793	2.973
Erziehung und Soziales	235	217				
Farbtechnik und Raumgestaltung	404	402	500	505	566	676
Gesundheit	460	473				
Holztechnik	769	784	924	959	1.036	1.237
Informationstechnik				18	20	51
Körperpflege	249	283	435	475	530	689
Kunst, Musik, Gestaltung	142	168				
Land- und Hauswirtschaft	454	424	93			
Lebensmitteltechnik	216	230				
Maschinenbautechnik	496	575				
Medien				77		
Medizin/Medizintechnik	188	178	157			
Metalltechnik	1.682	1.692	2.444	2.592	2.826	3.686
Naturwissenschaften (Chemie, Physik, Biologie)	76	67	33	91	52	80
ohne Schwerpunkt (neuer Bildungsgang)	197	180	13			22
Sozial- und Gesundheitswesen			585	549	705	894
Sprache und Literatur	15					
Textiltechnik und Bekleidung	278	214	252	267	250	249
Verkehrstechnik	10	21				
Vermessungstechnik			36	13	39	
Wirtschaft und Verwaltung	1.591	1.848	2.306	2.009	2.093	2.220
Wirtschaftswissenschaften	881	901				
Gesamtergebnis	12.117	12.322	11.769	11.400	12.486	14.704

Anmerkung: Die Sonderschulen im beruflichen Schulwesen sind bis 1999 der Kategorie "ohne Schwerpunkt" zugeordnet.

Quelle: Auswertung des MSJK auf der Grundlage der Amtlichen Schuldaten

157. Wie wird sich nach Prognosen des Bildungsministeriums die Zahl der Schüler, die sich für ein Berufsgrundschuljahr entscheiden, zukünftig entwickeln?

Wie in Tabelle T 15 zu Frage 146 mit Angaben aus der amtlichen Schulstatistik NRW aufgelistet, wird die voraussichtliche Zahl der Schüler und Schülerinnen des Berufsgrundschuljahres bis zum Jahr 2008 über der Marke von 15.000 bleiben und sich dann in der ersten Hälfte des nächsten Jahrzehnts auf den derzeitigen Stand einpendeln.

158. Wie hat sich die Abbrecherquote der Schüler eines Berufsgrundschuljahres in den letzten zehn Jahren in Nordrhein-Westfalen entwickelt?

Hier gilt das zu Frage 148 Gesagte.

159. Wie viele Schüler, die ein Berufgrundschuljahr absolviert haben, beendeten in den letzten zehn Jahren absolut und prozentual diesen Ausbildungsgang ohne Abschluss, mit Abschlusszeugnis und/oder der Nachqualifikation zu allgemeinbildenden Schulabschlüssen (Hauptschulabschluss nach Klasse 10, Sekundarabschluss I, eventuell Fachoberschulreife)?

Mit dem Übergang der berufsbildenden Schulen und der Kollegschaften in das Berufskolleg wurden ab dem Jahr 2000 erweiterte Abschlüsse für die Absolventinnen und Absolventen des Berufgrundschuljahres möglich, wie sie in den unteren Hälften der nachfolgenden Tabellen T 20 a und b ausgewiesen sind. Im Betrachtungszeitraum hat sich die Zahl der Absolventinnen und Absolventen des BGJ mehr als verdoppelt. Im Jahr 2003 haben fast 11.000 Schülerinnen und Schüler ein BGJ absolviert. Gut 4.000 davon haben keinen Abschluss erreicht. Das lässt vermuten, dass häufig bewusst ein Misserfolg angestrebt wird, um auf diesem Weg die Anrechnungsverordnung zum BGJ zu umgehen, damit die Chancen auf eine Ausbildungsstelle in den Unternehmen der Wirtschaft nicht geschmälert werden.

Tabelle T 20 a und b

a) Absolventinnen und Absolventen des Berufsgrundschuljahres nach Abschlussqualifikation 1993 bis 2003 (absolut)											
	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Ohne Abschluss	1.341	1.575	1.750	2.192	2.390	2.926	3.307	3.604	3.658	3.544	4.060
Berufsgrundbildung	1.836	1.911	1.930	2.141	2.320	2.556	2.933	2.722	2.574	2.400	2.051
Berufsgrundbildung und Hauptschulabschluss	469	496	506	420	589	797	626	514			
Berufsgrundbildung u. Sekundarabschluss I (Hauptschulabschl. nach Klasse 10)	484	415	451	476	721	915	941	1.100	1.494	1.481	1.623
Berufsgrundbildung u. Sekundarabschluss I (Fachoberschulreife ohne Qualifikationsvermerk)	426	533	565	480	797	867	1.171	1.220	1.533	1.767	2.016
Berufsgrundbildung u. Sekundarabschluss I (Fachoberschulreife mit Qualifikationsvermerk)					1		2				
Hauptschulabschluss								94			
Sekundarabschluss I (Hauptschulabschl. nach Klasse 10)								279	410	465	532
Sekundarabschluss I (Fachoberschulreife ohne Qualifikationsvermerk)								120	200	273	493
Schulformwechsler, die den selben Bildungsgang an einer anderen Schule fortsetzen									6	42	
Gesamtergebnis	4.556	4.930	5.212	5.709	6.818	8.061	8.980	9.653	9.975	10.072	10.876

b) Absolventinnen und Absolventen des Berufsgrundschuljahres nach Abschlussqualifikation 1993 bis 2003 (prozentual)											
	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Ohne Abschluss	29,4%	31,9%	33,8%	38,4%	35,1%	36,3%	36,8%	37,3%	36,7%	36,2%	37,3%
Berufsgrundbildung	40,3%	38,8%	37,0%	37,5%	34,0%	31,7%	32,7%	28,2%	25,8%	23,8%	18,9%
Berufsgrundbildung und Hauptschulabschluss	10,3%	10,1%	9,7%	7,4%	8,6%	9,9%	7,0%	5,3%			
Berufsgrundbildung u. Sekundarabschluss I (Hauptschulabschl. nach Klasse 10)	10,6%	8,4%	8,7%	8,3%	10,6%	11,4%	10,5%	11,4%	15,0%	14,7%	14,9%
Berufsgrundbildung u. Sekundarabschluss I (Fachoberschulreife ohne Qualifikationsvermerk)	9,4%	10,8%	10,8%	8,4%	11,7%	10,8%	13,0%	12,6%	16,4%	17,5%	18,5%
Berufsgrundbildung u. Sekundarabschluss I (Fachoberschulreife mit Qualifikationsvermerk)					0,0%		0,0%				
Hauptschulabschluss								1,0%			
Sekundarabschluss I (Hauptschulabschl. nach Klasse 10)								2,9%	4,1%	4,6%	5,8%
Sekundarabschluss I (Fachoberschulreife ohne Qualifikationsvermerk)								1,2%	2,0%	2,7%	4,5%
Schulformwechsler, die den selben Bildungsgang an einer anderen Schule fortsetzen									0,1%	0,4%	0,0%
Gesamtergebnis	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Anmerkung: Ab dem Schuljahr 2000/01 neue Systematik in der Abschlussstatistik.

Quelle: Auswertung des MSJK auf der Grundlage der Amtlichen Schuldaten

160. Welche zuverlässigen Informationen liegen der Landesregierung basierend auf einer validen Evaluation über den weiteren beruflichen Werdegang der nordrhein-westfälischen Absolventen eines Berufsgrundschuljahres vor?

Über die amtliche Schulstatistik hinaus werden keine weiteren Daten der Schülerinnen und Schüler erhoben, so dass keine Aussagen über individuelle Bildungswege möglich sind.

161. Wie und anhand welcher Kriterien beurteilt die Landesregierung den Erfolg dieser schulischen Ausbildungsmaßnahme?

Die Beurteilung des Bildungsganges erfolgt auf der Basis von Einzelrückmeldungen von Konferenzen mit den schulfachlichen Dezernentinnen und Dezernenten der Berufskollegs, Konferenzen mit Schulleitungen der Berufskollegs, Schulbesuchen und Einzelanfragen. Bei diesen Einzelrückmeldungen sind Erfolgskriterien der Einstieg in eine Berufsausbildung und der anschließende Besuch eines schulischen Bildungsganges des Berufskollegs, der den Erwerb eines weiterführenden allgemeinbildenden Abschlusses ermöglicht.

162. Welche im Berufsgrundschuljahr erworbenen Qualifikationen sind für nachfolgende Bildungsgänge anrechenbar?

Der erfolgreiche Besuch des Berufsgrundbildungsjahres führt zu einer beruflichen Grundbildung, die gemäß der geltenden Anrechnungs-Verordnungen (Bundesrecht) als erstes Jahr der Berufsausbildung auf die Ausbildungszeit in einem anerkannten Ausbildungsberuf anzurechnen ist. Wer das Berufsgrundbildungsjahr erfolgreich abgeschlossen hat, kann in das zweite Jahr des Bildungsganges des entsprechenden Berufsfeldes der Berufsfachschule (Anlage B der APO-BK) eintreten.

163. Wie hat sich die Anzahl der Berufskollegs in den letzten zehn Jahren in Nordrhein-Westfalen insgesamt und differenziert nach Regierungsbezirken und einzelnen Berufsfeldern entwickelt, die den vollzeitschulischen Ausbildungsgang Berufsgrundschuljahr anbieten?

Die Bildungsgänge des Berufsgrundschuljahres lassen sich - insbesondere sofern sie in der ehemaligen Kollegschule angeboten waren - nicht immer eindeutig den vom BIBB vorgegebenen 13 Berufsfeldern zuordnen. Daher werden die Schulen, die den Bildungsgang Berufsgrundschuljahr anbieten, nach Regierungsbezirken und nach beruflicher Ausrichtung von 1993 bis 2003 in der Tabelle A 21 im Anhang dargestellt.

Landesweit gab es 2003, wie die nachfolgende Tabelle T 21 zeigt, 176 Schulen, die den vollzeitschulischen Bildungsgang Berufsgrundschuljahr angeboten haben. Mit 42 bzw. 41 Schulen lagen die Regierungsbezirke Düsseldorf und Arnsberg an der Spitze der fünf Regierungsbezirke, gefolgt vom Regierungsbezirk Köln, in dem seit dem Jahr 2001 unverändert 38 Schulen das Berufsgrundschuljahr anbieten. In den beiden Regierungsbezirken Münster und Detmold wurde im Betrachtungszeitraum die 30er-Marke nicht erreicht.

Tabelle T 21

Entwicklung der Zahl der Schulen, die den vollzeitschulischen Ausbildungsgang Berufsgrundschuljahr anbieten, in Nordrhein-Westfalen nach Regierungsbezirken 1993 bis 2003						
	Regierungsbezirk Düsseldorf	Regierungsbezirk Köln	Regierungsbezirk Münster	Regierungsbezirk Detmold	Regierungsbezirk Arnsberg	NRW insgesamt
1993	48	37	23	23	30	161
1994	47	37	22	23	31	160
1995	46	34	21	25	31	157
1996	47	39	22	26	39	173
1997	49	37	27	27	40	180
1998	50	39	26	28	41	184
1999	50	42	28	28	43	191
2000	45	40	24	27	40	176
2001	43	38	28	25	40	174
2002	40	38	27	27	39	171
2003	42	38	27	28	41	176

Quelle: Auswertung des MSJK auf der Grundlage der Amtlichen Schuldaten

164. Wie viele alternative Anbieter wie freie Träger oder andere Weiterbildungsinstitutionen gibt es in Nordrhein-Westfalen neben den Berufskollegs, die ein Berufsgrundschuljahr oder einer dieser Ausbildung entsprechende vorbereitende berufliche Qualifikation offerieren?

Siehe Beantwortung zu Frage 166.

165. Können diese freien Träger aktuell und zukünftig aus den Fördertöpfen des Landes, des Bundes oder der Europäischen Union schöpfen?

Siehe Beantwortung zu Frage 166.

166. Wenn ja, um welche Fördertöpfe handelt es sich, und in welchem finanziellen Umfang fand in den letzten fünf Jahren eine derartige Förderung in Nordrhein-Westfalen statt?

Das Berufsgrundschuljahr schließt nicht mit einer vorbereitenden beruflichen Qualifikation ab, sondern mit einer beruflichen Grundbildung. Maßnahmen der beruflichen Grundbildung bei alternativen Anbietern werden durch das Land nicht gefördert.

XIV. Berufsabschluss nach Landesrecht

Das Gliederungselement "Berufsfeld" ist den anerkannten Ausbildungsberufen vorbehalten und findet dementsprechend nur in den Bildungsgängen der Fachklassen des dualen Sys-

tems und entsprechenden Vollzeitbildungsgängen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln, Anwendung. Für Bildungsgänge, die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht führen und den Erwerb des nächst höheren allgemeinbildenden Abschlusses ermöglichen, findet die Berufsfeldsystematik keine Anwendung. Die Bildungsgänge, die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht führen, können deshalb nicht differenziert nach "Berufsfeldern" dargestellt werden.

167. Wie hat sich die Zahl der Schüler in den letzten fünf Jahren in Nordrhein-Westfalen entwickelt, die sich für einen Bildungsgang entschieden haben, der zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht führt - jeweils differenziert nach vorheriger schulischer Formalqualifikation und den im Rahmen des Ausbildungsganges erreichbaren höheren allgemeinbildenden Schulabschlüssen?

Im Betrachtungszeitraum von 1998 bis zum Jahr 2003 stellten unter den Schülerinnen und Schülern von Bildungsgängen, die zu einem Abschluss nach Landesrecht führen, – wie in der nachfolgenden Tabelle T 22 ausgewiesen – durchgehend diejenigen die bei weitem größte Gruppe, die über die Fachoberschulreife verfügten und die Fachhochschulreife anstrebten. Das waren im Jahr 2003 20.857 junge Menschen – sechs Jahre zuvor waren es noch 13.728. Insgesamt hat sich die Zahl der Schülerinnen und Schüler in diesen Bildungsgängen in dem Betrachtungszeitraum kontinuierlich und deutlich gesteigert mit 23.476 Jugendlichen im Jahr 1998 bis auf 37.261 im Jahr 2003.

Tabelle T 22

Schülerinnen und Schüler der Bildungsgänge, die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht führen, nach Eingangsvoraussetzung und erreichbaren allgemein bildenden Schulabschlüssen in Nordrhein-Westfalen 1998 bis 2003		1998	1999	2000	2001	2003	2003
Eingangsvoraussetzung: Hauptschulabschluss nach Klasse 10 angestrebter Abschluss: Fachoberschulreife		6.309	5.744	6.708	6.695	8.022	9.742
Eingangsvoraussetzung: Fachoberschulreife angestrebter Abschluss: Fachhochschulreife		13.728	14.935	15.804	17.320	18.780	20.857
Eingangsvoraussetzung: Fachhochschulreife angestrebter Abschluss:	Fachhochschulreife	1.828	1.925	2.365	2.666	2.937	2.606
Eingangsvoraussetzung: Fachoberschulreife angestrebter Abschluss: Allgemeine Hochschulreife		1.611	1.864	2.249	2.612	3.485	4.056
Gesamtergebnis		23.476	24.468	27.126	29.293	33.224	37.261

Quelle: Auswertung des MSJK auf der Grundlage der Amtlichen Schuldaten

168. Wie hat sich das Angebot an Bildungsgängen, die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht führen, in den letzten fünf Jahren in Nordrhein-Westfalen entwickelt - jeweils differenziert nach Berufsfeldern und den im Rahmen des Ausbildungsganges erreichbaren höheren allgemeinbildenden Schulabschlüssen?

Siehe Beantwortung zu Frage 169.

169. Welche Bildungsgänge, die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht führen, sind in den letzten fünf Jahren in Nordrhein-Westfalen neu hinzugekommen?

Die Bildungsgänge, die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht führen, können aus den in der Vorbemerkung zu diesem Kapitel genannten Gründen nicht differenziert nach "Berufsfeldern" dargestellt werden.

In den letzten fünf Jahren hat sich das Angebot an Bildungsgängen, die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht führen, nur durch Hinzufügen des Bildungsganges "Informationstechnischer Assistent" verändert. Das vollständige Angebot an Bildungsgängen nach Landesrecht stellt sich wie folgt dar:

Zweijährige Berufsausbildungen, die auch die Fachoberschulreife vermitteln:

- Kinderpfleger/in
- Sozialhelfer/in

Dreijährige Assistenten-Bildungsgänge, die auch die Fachhochschulreife vermitteln:

- Informationstechnische/r Assistent/in
- Gestaltungstechnische/r Assistent/in
- Elektrotechnische/r Assistent/in
- Chemisch-technischer Assistent/in
- Bekleidungstechnische/r Assistent/in
- Biologisch-technische/r Assistent/in
- Bautechnische/r Assistent/in
- Physikalisch-technische/r Assistent/in
- Konstruktions- und fertigungstechnische/r Assistent/in
- Kosmetiker/in
- Maschinenbautechnische/r Assistent/in
- Präparationstechnische/r Assistent/in
- Assistent/in für Betriebsinformatik
- Denkmaltechnische/r Assistent/in
- Umweltschutztechnische/r Assistent/in
- Textiltechnische/r Assistent/in
- Lebensmitteltechnische/r Assistent/in
- Technische/r Assistent/in für Metallografie und Werkstoffkunde
- Hauswirtschaftlich-technische/r Assistent/in
- Kaufmännische/r Assistent/in
- Gymnastiklehrer/in

Zweijährige Assistenten-Bildungsgänge für Hochschulzugangsberechtigte:

- Gestaltungstechnische/r Assistent/in
- Elektrotechnische/r Assistent/in
- Chemisch-technische/r Assistent/in
- Bekleidungstechnische/r Assistent/in
- Biologisch-technische/r Assistent/in
- Bautechnische/r Assistent/in
- Physikalisch-technische/r Assistent/in
- Konstruktions- und fertigungstechnische/r Assistent/in
- Kosmetiker/in
- Maschinenbautechnische/r Assistent/in
- Präparationstechnische/r Assistent/in
- Assistent/in für Betriebsinformatik
- Denkmaltechnische/r Assistent/in
- Umweltschutztechnische/r Assistent/in

- Textiltechnische/r Assistent/in
- Lebensmitteltechnische/r Assistent/in
- Technische/r Assistent/in für Metallografie und Werkstoffkunde
- Hauswirtschaftlich-technische/r Assistent/in
- Kaufmännische/r Assistent/in

Dreijährige Assistenten-Bildungsgänge, die auch die Allgemeine Hochschulreife vermitteln:

- Gestaltungstechnische/r Assistent/in
- Elektrotechnische/r Assistent/in
- Chemisch-technische/r Assistent/in
- Biologisch-technische/r Assistent/in
- Bautechnische/r Assistent/in
- Physikalisch-technische/r Assistent/in
- Assistent/in für Konstruktions- und Fertigungstechnik
- Assistent/in für Betriebsinformatik
- Hauswirtschaftliche/r Assistent/in
- Kaufmännische/r Assistent/in
- Umwelttechnische/r Assistent/in
- Informationstechnische/r Assistent/in

170. Wie viele Teilnehmer eines Jahres haben in den letzten fünf Jahren an einer Abschlussprüfung in einem Bildungsgang, der zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht führt, jeweils differenziert nach vorheriger schulischer Formalqualifikation und nach einzelnen Berufsfeldern teilgenommen?

Siehe Beantwortung zu Frage 171.

171. Wie viele Teilnehmer eines Jahres haben ihre Abschlussprüfung in einem Bildungsgang, der zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht führt, in den letzten fünf Jahren bestanden, und wie hat sich dementsprechend die Erfolgsquote insgesamt, differenziert nach einzelnen Berufsfeldern und nach vorheriger schulischer Formalqualifikation entwickelt?

In der amtlichen Schulstatistik wird die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Abschlussprüfungen nicht erhoben. Daher können keine Angaben zu „Erfolgsquoten“ ausgewiesen werden.

172. Wie hoch ist in den letzten fünf Jahren die Abbrecherquote bei Bildungsgängen, die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht führen?

Es wird auf die grundsätzlichen Ausführungen zu Frage 148 verwiesen.

173. Wie viele so genannte Assistentenausbildungen gibt es derzeit in Nordrhein-Westfalen differenziert nach den einzelnen Berufsfeldern?

Siehe Beantwortung zu Frage 174.

174. Wie viele Assistentenausbildungsgänge sind in den letzten fünf Jahren in Nordrhein-Westfalen hinzugekommen - jeweils differenziert nach den einzelnen Berufsfeldern?

Derzeit gibt es 19 Bildungsgänge, die zum Assistenten / zur Assistentin ausbilden. Hinsichtlich der konkreten Aufzählung der Assistentenbildungsgänge einschließlich des im Betrachtungszeitraum eingerichteten Bildungsganges wird auf die Beantwortung zu den Fragen 168 und 169 verwiesen.

175. Wann gedenkt die Landesregierung eine Evaluation hinsichtlich des weiteren Werdeganges bei Absolventen eines Bildungsganges, der zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht führt, vorzunehmen, um Erfolg und Wirksamkeit dieses Ausbildungsweges zu prüfen, da bisher diesbezüglich noch keine Daten erhoben worden sind (siehe Antworten auf Frage 2 und 3 der LT-Drucksache 13/4184)?

Entsprechende Untersuchungen liegen seitens der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung vor. Es ist grundsätzlich davon auszugehen, dass die vorliegenden Ergebnisse auf Nordrhein-Westfalen übertragbar sind. Eigene Untersuchungen werden zurzeit nicht beabsichtigt.

176. Wann ist es nach Auffassung der Landesregierung sinnvoll, eine Berufsausbildung in Form eines vollzeitschulischen Ausbildungsganges anstelle einer betrieblichen Ausbildung im Dualen System zu organisieren?

Eine Berufsausbildung in Form eines vollzeitschulischen Ausbildungsganges soll in der Regel nur dann an die Stelle einer betrieblichen Ausbildung im Dualen System treten, wenn die folgenden Voraussetzungen vorliegen:

- Es stehen nicht genügend Ausbildungsplätze bereit, so dass ausbildungswillige und ausbildungsfähige Schulabgängerinnen und Schulabgänger unversorgt bleiben.
- Das betroffene Berufskolleg kann die erforderlichen sächlichen und personellen Kapazitäten vorhalten.
- Die Abstimmung mit den Sozialpartnern zur Einrichtung dieser Bildungsangebote im Landesausschuss für Berufsbildung ist erfolgt.

177. Welche Ausbildungsberufe bieten sich nach Auffassung der Landesregierung nicht als vollzeitschulische Ausbildungsgänge an und sollten dem Dualen System auch zukünftig vorbehalten bleiben?

Die Durchführung einer vollzeitschulischen Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf sollte die Ausnahme sein und wird in Nordrhein-Westfalen auf die Fälle beschränkt, bei denen eine Gleichstellung des Prüfungszeugnisses mit den Zeugnissen über das Bestehen der Abschlussprüfung in Ausbildungsberufen durch Verordnung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit erfolgt.

178. Wie schätzt die Landesregierung die Akzeptanz vollzeitschulischer Ausbildungsgänge bei den zukünftigen Arbeitgebern aus Industrie, Handel und Handwerk ein?

Die vom Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit ausgesprochene Gleichstellung der Prüfungszeugnisse mit den Zeugnissen über das Bestehen der Abschlussprüfung in Ausbildungsberufen, die nur nach einer Prüfung der Bildungseinrichtung durch das Bundesinstitut für Berufsbildung erfolgt, sorgt für die Akzeptanz bei den zukünftigen Arbeitgebern. Die Akzeptanz wird zudem gesteigert, wenn eine frühzeitige Abstimmung mit den Partnern der Wirtschaft erfolgt.

179. Zu wie vielen Ausbildungsberufen aus dem Dualen System gibt es eine Entsprechung im Bereich der vollzeitschulischen Ausbildung, so dass zumindest schulische Ausbildungsinhalte korrespondieren?

Gleichstellungen der vollzeitschulischen Prüfungszeugnisse mit den Zeugnissen über das Bestehen der Abschlussprüfung in Ausbildungsberufen werden in den nachfolgenden Ausbildungsberufen ausgesprochen:

- Energieelektroniker/Energieelektronikerin, Fachrichtung Anlagentechnik
- Galvaniseur/Galvaniseurin
- Glas- und Porzellanmaler/Glas- und Porzellanmalerin
- Glaser/Glaserin
- Glasveredler/Glasveredlerin
- Industriemechaniker/Industriemechanikerin, Fachrichtung Maschinen- und Systemtechnik
- Kommunikationselektroniker/Kommunikationselektronikerin, Fachrichtungen Funktechnik und Informationstechnik
- Werkzeugmechaniker/Werkzeugmechanikerin, Fachrichtung Stanz- und Umformtechnik
- Mechatroniker/Mechatronikerin (beantragt)
- IT-Systemelektroniker/IT-Systemelektronikerin (beantragt)

XV. Klassen für Schüler ohne ein Berufsausbildungsverhältnis

180. Wie hat sich die Zahl der Schüler, die sich für die Klassen für Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis entschieden haben, in den letzten fünf Jahren in Nordrhein-Westfalen entwickelt?

Die Zahl der Jugendlichen in den Klassen für Schülerinnen und Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis ist landesweit im Betrachtungszeitraum von 1998 bis zum Jahr 2002 deutlich angestiegen. Waren im Jahr 1998 noch 23.721 Schülerinnen und Schüler in diesen Klassen, wurden im Jahr 2003 insgesamt 36.030 Schülerinnen und Schüler registriert. In der Entwicklung der Schülerzahlen musste die größte Zunahme im Jahr 2000 verzeichnet werden. In diesem Jahr waren über 4.500 Jugendliche mehr in den Klassen für Schülerinnen und Schüler ohne Ausbildungsverhältnis als im Jahr zuvor. Lag im Jahr 1999 die Schülerzahl noch bei insgesamt 25.162, stieg sie im Jahr 2000 auf 29.733 Schülerinnen und Schüler an. Die Zunahmen in den Folgejahren 2001, 2002 und 2003 fielen etwas geringer aus.

Tabelle T 23

Schülerinnen und Schüler in Klassen für Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis					
1998	1999	2000	2001	2002	2003
23.721	25.162	29.733	31.623	33.721	36.030

Anmerkung: einschließlich Vorpraktikum.

Quelle: Auswertung des MSJK auf der Grundlage der Amtlichen Schuldaten

181. Wie wird sich nach Prognosen des Bildungsministeriums die Zahl der Schüler, die sich für eine Klasse für Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis entscheiden zukünftig entwickeln?

Nach Prognosen des MSJK wird die Schülerzahl in den nächsten fünf Jahren um circa 4.000 ansteigen. Bisherige Datenanalysen geben einen Hinweis auf eine korrespondierende Entwicklung der Schülerzahl in den Klassen für Schülerinnen und Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis und den Fachklassen des dualen Systems. Da die Schülerzahlen in diesen Bildungsgängen jedoch auch von wirtschaftlichen Entwicklungen beeinflusst werden, sind gesicherte Prognosen nur schwer möglich.

182. Wie viele Schüler haben in den letzten zehn Jahren in Nordrhein-Westfalen die Klasse für Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis bereits nach dem ersten Schuljahr verlassen?

Hier gilt das zu Frage 148 Gesagte.

183. Wie viele Schüler, die eine Klasse für Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis absolviert haben, beendeten in den letzten zehn Jahren absolut und prozentual diesen Bildungsgang nicht nur mit der Erfüllung der Berufsschulpflicht, sondern auch mit dem Hauptschulabschluss?

Im Jahr 2000 haben 615 Jugendliche – das waren 2,5 % der Absolventinnen und Absolventen der Klassen für Schülerinnen und Schüler ohne Ausbildungsverhältnis - ein Abschlusszeugnis mit der Kombination von beruflichen Kenntnissen und Hauptschulabschluss bzw. den Hauptschulabschluss erworben. In den Folgejahren haben immer weniger Jugendliche diesen Abschluss geschafft: 540 Jugendliche (2 %) im Jahr 2001, 530 Jugendliche (1,8 %) im Jahr 2002 und 367 Jugendliche (1,2 %) im Jahr 2003.

184. Liegen der Landesregierung basierend auf einer validen Evaluation zuverlässige Informationen über den weiteren beruflichen Werdegang der nordrhein-westfälischen Absolventen einer Klasse für Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis vor?

Wegen des unverhältnismäßig hohen Verwaltungsaufwandes werden keine Schülerindividuen erhoben. Daher liegen keine Informationen vor.

185. Wenn nein: Inwieweit ist die Landesregierung anderweitig in der Lage, den Erfolg dieses schulischen Ausbildungsganges zu beurteilen und steuerungsrelevante Informationen zu generieren, wenn keine weitere Evaluation über die zukünftigen Entwicklungschancen veranlasst wird?

Die Erfahrungen zu dem Bildungsgang beruhen auf Einzelrückmeldungen von Konferenzen mit den schulfachlichen Dezernentinnen und Dezernenten der Berufskollegs, Konferenzen mit Schulleitungen der Berufskollegs, Schulbesuchen sowie Einzelanfragen.

186. Wie hat sich die Anzahl der Berufskollegs in den letzten zehn Jahren in Nordrhein-Westfalen insgesamt und differenziert nach Regierungsbezirken entwickelt, die Klassen für Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis anbieten?

Wie aus der nachfolgenden Tabelle T 24 hervorgeht, hat sich die Zahl der Berufskollegs im Betrachtungszeitraum deutlich erhöht. Wurden im Jahr 1993 von insgesamt 147 Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen Klassen für Schülerinnen und Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis angeboten, ist die Vergleichszahl im Jahr 2003 bis auf 237 gestiegen. In allen Regierungsbezirken werden aktuell deutlich mehr Klassen für die genannte Zielgruppe angeboten als zu Beginn des Betrachtungszeitraums.

Tabelle T 24

Entwicklung der Zahl der Schulen, die Klassen für Schülerinnen und Schüler ohne Auszubildungsverhältnis anbieten, in Nordrhein-Westfalen nach Regierungsbezirken 1993 bis 2003						
	Regierungsbezirk Düsseldorf	Regierungsbezirk Köln	Regierungsbezirk Münster	Regierungsbezirk Detmold	Regierungsbezirk Arnsberg	NRW insgesamt
1993	47	31	25	14	30	147
1994	51	29	23	15	32	150
1995	52	34	26	16	35	163
1996	52	35	24	16	33	160
1997	54	40	30	19	38	181
1998	56	38	31	21	41	187
1999	58	42	31	21	41	193
2000	68	43	34	27	49	221
2001	70	43	35	28	52	228
2002	68	48	35	30	52	233
2003	68	52	35	31	51	237

Quelle: Auswertung des MSJK auf der Grundlage der Amtlichen Schuldaten

187. Wie viele alternative Anbieter wie freie Träger oder andere Weiterbildungsinstitutionen gibt es in Nordrhein-Westfalen neben den Berufskollegs, die einen derartigen Bildungsgang oder eine diesem Bildungsgang entsprechende vorbereitende berufliche Qualifikation anbieten?

Siehe Beantwortung zu Frage 189.

188. Können diese freien Träger aktuell und zukünftig aus den Fördertöpfen des Landes, des Bundes oder der Europäischen Union schöpfen?

Siehe Beantwortung zu Frage 189.

189. Wenn ja, um welche Fördertöpfe handelt es sich im Einzelnen, und im welchem finanziellen Umfang fand in den letzten fünf Jahren eine derartige Förderung in Nordrhein-Westfalen statt?

Zu der angesprochenen Zielgruppe in den Klassen für Schülerinnen und Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis in Berufskollegs zählen Jugendliche und junge Erwachsene ohne berufliche Erstqualifikation, die die allgemeine Schulpflicht erfüllt haben. Alternative Anbieter, die wie der o. g. Bildungsgang auf die Erfüllung der Berufsschulpflicht für die genannte Zielgruppe hinarbeiten, gibt es in Nordrhein-Westfalen nicht.

XVI. Ausbildungs- und berufsvorbereitende Maßnahmen

190. Wie viele verschiedene und welche einzelnen ausbildungs- und berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen stehen Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen derzeit zur Verfügung - jeweils mit Angabe der Lerninhalte, der Lernziele, der Zielgruppe und Dauer der Bildungsmaßnahme?

Neben den bereits dargestellten schulischen Maßnahmen werden ausbildungs- und berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen nach dem Sozialgesetzbuch durch die Arbeitsverwaltung gefördert. Zu diesen Maßnahmen gehören:

- Der **Tip-Lehrgang** (testen, informieren, probieren), der kurzfristig angelegt ist (drei Monate) und für Jugendliche und junge Erwachsene angeboten wird, die den Anschluss an das Berufsleben zu verlieren drohen oder bereits verloren haben; es soll die Bereitschaft gefördert werden, eine Ausbildung oder Beschäftigung aufzunehmen;
- der **Grundausbildungslehrgang** (G-Lehrgang), der bis zu 12 Monate dauert und von ausbildungsreifen Jugendlichen und jungen Erwachsenen belegt werden kann, die von der Berufsberatung nicht vermittelt werden können (auch Ausbildungsabbrecher und -abbrecherinnen) oder die zwar eine Berufsausbildung anstreben, aber ihre Berufswahlentscheidung noch nicht getroffen haben;
- der **Lehrgang zur Verbesserung beruflicher Bildungs- und Eingliederungschancen** (BBE-Lehrgang), der über einen Zeitraum von bis zu 12 Monaten und für die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit sozialen und Bildungsdefiziten angelegt ist. In dem Lehrgang sollen die Persönlichkeit stabilisiert und die Bildungsvoraussetzungen gestärkt werden, um so die Aufnahme einer betrieblichen Ausbildung bzw. die Arbeitsaufnahme zu ermöglichen.

191. Wie und von wem werden die in der Vorfrage beschriebenen ausbildungs- und berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen im Detail finanziert?

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen nach dem Sozialgesetzbuch III werden von der Bundesagentur für Arbeit finanziert.

192. Welche zukünftigen Änderungen beabsichtigt die Landesregierung bei dieser Angebotsstruktur?

Die Landesregierung wird ihr Programm Betrieb und Schule (BUS), das bereits im letzten Jahr der Schulpflicht ansetzt und derzeit über 3.000 Schülerinnen und Schüler erreicht, ausweiten und auch inhaltlich weiterentwickeln. Das gilt ebenfalls für die der partnerschaftlichen Ausbildung vorgelagerten und geförderten Maßnahmen Kompetenzcheck und Praktikum. Die partnerschaftliche Ausbildung und die ihr vorgelagerten Maßnahmen Kompetenzcheck und Praktikum werden im Jahr 2004 erstmalig zur Versorgung der Jugendlichen im Ausbildungskonsens NRW eingesetzt.

193. Wie viele verschiedene Fördertöpfe stehen derzeit für ausbildungs- und berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen in Nordrhein-Westfalen zur Verfügung - jeweils differenziert nach Verantwortlichkeiten des Landes, des Bundes oder der Europäischen Union?

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen nach dem Sozialgesetzbuch III werden von der Bundesagentur für Arbeit finanziert. Die Maßnahmen zur Versorgung der Jugendlichen im Ausbildungskonsens NRW werden aus den Mitteln der Europäischen Union und des Landes Nordrhein-Westfalen finanziert.

194. Wie hoch beliefen sich jährlich die maximal abrufbaren Fördersummen für derartige Bildungsmaßnahmen in den letzten fünf Jahren in Nordrhein-Westfalen, und in welcher Höhe wurden Finanzmittel tatsächlich abgerufen?

Die Lehrgangskosten für berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen einschließlich der Berufsausbildungsbeihilfe für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden nach dem Sozialgesetzbuch im Jahr 2000 mit rund 112 Mio. €, im Jahr 2001 mit rund 128 Mio. € und im Jahr 2002 mit rund 170 Mio. € gefördert. Finanzdaten der Arbeitsverwaltung für die Zeit vor 2000 liegen nicht vor.

Die der partnerschaftlichen Ausbildung im Ausbildungskonsens vorgeschalteten Maßnahmen Kompetenzcheck und Praktikum sind noch nicht vollständig abgeschlossen. Über 1.700 Jugendliche waren bisher zur Teilnahme am Kompetenzcheck angemeldet. Dafür wurden vom Land rund 528.000 € zur Verfügung gestellt. Für das dreiwöchige Praktikum liegen bisher Anmeldungen für mehr als 1.300 Jugendliche vor. Dafür wurden auch aus Mitteln der Europäischen Union rund 393.000 € bereitgestellt.

195. Wer kann in Nordrhein-Westfalen Fördermittel für ausbildungs- und berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen jeweils differenziert nach Maßnahmeart und/oder Fördertopf abrufen?

Siehe Beantwortung zu Frage 196.

196. Wer entscheidet jeweils über die Förderwürdigkeit einer ausbildungs- und berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme - jeweils differenziert nach Maßnahmeart und/oder Fördertopf?

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen werden nach dem Sozialgesetzbuch ausgeschrieben und vergeben. Die örtlichen Agenturen für Arbeit entscheiden im Rahmen der Ausschreibung darüber, welcher Bieter (Träger) den Zuschlag erhält. Die Vergabe an die Bildungsträger erfolgt nach der Verdingungsordnung für Leistungen.

Im Rahmen des Ausbildungskonsens NRW werden die Maßnahmeträger durch die Regionalen Koordinierungsstellen im Ausbildungskonsens NRW ausgewählt.

197. *Wie hat sich das Angebot an Trägern der ausbildungs- und berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen in den letzten zehn Jahren in Nordrhein-Westfalen entwickelt?*

Eine amtliche Statistik über das Angebot an Trägern von ausbildungs- und berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen liegt nicht vor.

198. *Wo, in welcher Höhe und aus welchen Gründen kam es in den letzten fünf Jahren bei Maßnahmeträgern in Nordrhein-Westfalen zu Kürzungen für ausbildungs- und berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen?*

Der bei weitem größte Finanzier von berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen in Nordrhein-Westfalen ist die Arbeitsverwaltung. Im Betrachtungszeitraum von 1997 bis 2002 ist die Gesamtzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den beschriebenen ausbildungs- und berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der Arbeitsverwaltung jährlich gestiegen. Das gilt ebenso für die Ausgaben zur Förderung der Maßnahmen, soweit sie in dem Betrachtungszeitraum zur Verfügung standen.

199. *Wie viele Jugendliche haben sich in den letzten zehn Jahren für eine ausbildungs- oder berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme in Nordrhein-Westfalen entschieden - jeweils differenziert nach der Maßnahmeart?*

Die Eintritts- und Bestandszahlen der Jugendlichen, die in die Grundausbildungslehrgänge, die Tip-Lehrgänge und die Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen einmündeten, gehen für den Betrachtungszeitraum 1997 bis 2002 aus der nachfolgenden Tabelle hervor. Vor 1997 erfolgte die statistische Erfassung der Daten zu den Maßnahmen in der Arbeitsverwaltung manuell. Diese Daten stehen nicht mehr zur Verfügung.

Wie in Tabelle T 25 dargestellt, sind im Betrachtungszeitraum die Eintritts- und Bestandszahlen bei den berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen kontinuierlich angestiegen. Den höchsten Anteil am Gesamt der ausbildungs- und berufsvorbereitenden Maßnahmen haben die Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen.

Tabelle T 25

Eintritts- und Bestandszahlen in ausbildungs- und berufsvorbereitende Maßnahmen der Arbeitsverwaltung in NRW 1997 – 2002								
Jahr	G-Lehrgang		Tip		BBE		Gesamt	
	Eintritte	Bestand	Eintritte	Bestand	Eintritte	Bestand	Eintritte	Bestand
1997	6.056	3.569	2.275	423	10.979	8.452	19.310	12.444
1998	7.283	4.132	2.530	369	14.883	9.294	24.696	13.795
1999	8.034	4.929	2.520	334	15.167	8.599	25.721	13.862
2000	8.445	5.092	2.345	364	14.991	8.784	25.781	14.240
2001	9.160	5.808	2.416	404	14.642	9.224	26.218	15.436
2002	10.220	6.887	2.776	448	16.166	10.234	29.162	17.569

Quelle: Landesarbeitsamt NRW

Legende:

- G-Lehrgang Grundausbildungslehrgang
- Tip Lehrgang: testen, informieren, probieren
- BBE Lehrgang zur Verbesserung beruflicher Bildungs- und Eingliederungschancen

**200. Liegen der Landesregierung verlässliche Informationen über den weiteren Verbleib von Teilnehmern aus ausbildungs- und berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen vor?
Wenn ja: Welche?**

Die Tabelle A 22 im Anhang gibt einen Überblick über den Verbleib der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Beendigung der o. g. ausbildungs- und berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen.

Wichtig sind vor allem die Übergänge aus den G-Lehrgängen und aus den BBE-Lehrgängen. Dabei gelingt für die überwiegende Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an G-Lehrgängen der Übergang in eine Ausbildung. Offenbar haben diese durchaus ausbildungsreifen Jugendlichen, die im Rahmen der Maßnahme gebotenen Möglichkeiten genutzt, ihre Berufswahl fundierter vorzubereiten. Die Aufnahme einer Berufsausbildung stellt auch für die Absolventinnen und Absolventen der BBE-Lehrgänge, die zu Beginn der Maßnahme als nicht ausbildungsreif eingestuft wurden, einen Einmündungsweg in beachtlicher Größenordnung dar. Fast 4.000 Jugendliche haben nach Abschluss dieser berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme im Jahr 2002 eine anerkannte Berufsausbildung aufnehmen können.

201. Wenn nein: Wann gedenkt die Landesregierung eine Evaluation hinsichtlich des weiteren Werdeganges von Teilnehmern aus ausbildungs- und berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen in Nordrhein-Westfalen vorzunehmen, um Erfolg und Wirksamkeit dieser Maßnahmen zu prüfen?

Entfällt.

202. Wie hat sich in den letzten zehn Jahren die Abbrecherquote bei ausbildungs- oder berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen in Nordrhein-Westfalen entwickelt?

In der o. a. Verbleibsstatistik werden Abbrecherinnen und Abbrecher nicht gesondert statistisch erfasst.

203. Wie hat sich die Nachfrage nach ausbildungs- oder berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen in Nordrhein-Westfalen in den letzten zehn Jahren entwickelt?

Siehe Beantwortung zu Frage 204.

204. Waren Angebot und Nachfrage nach ausbildungs- oder berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen in Nordrhein-Westfalen in den letzten Jahren ausgeglichen?

Wie der Tabelle T 25 entnommen werden kann, sind in den letzten Jahren die Eintritts- und Bestandszahlen bei den berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen kontinuierlich angestiegen. Allerdings ist mit der Neuausrichtung der Arbeitsmarktpolitik, die die Anlegung eines strengeren Maßstabes bezüglich eines effektiven und effizienten Mitteleinsatzes unter Berücksichtigung der primären Zielsetzung berufsvorbereitender Maßnahmen vorsieht, der Übergang von Schule in Ausbildung oder Arbeit abzusichern. Vor diesem Hintergrund hat die Arbeitsverwaltung in Nordrhein-Westfalen ihre Planungsprozesse im vergangenen Jahr im Hinblick auf Angebot und Nachfrage überprüft. Nach Auswertung der vorgenommenen Bedarfsanalysen konnten die Arbeitsämter vor Ort berufsvorbereitende Lehrgänge bedarfsgerecht einrichten.

205. Welche konkreten Fördermaßnahmen zur Steigerung der Ausbildungsreife bzw. der Ausbildungsfähigkeit sowie zur individuellen beruflichen Qualifikation gibt es derzeit in Nordrhein-Westfalen für Jugendliche mit Migrationshintergrund?

Siehe Beantwortung zu Frage 206.

206. Wie haben sich in den letzten zehn Jahren die Chancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund auf dem nordrhein-westfälischen Ausbildungsmarkt entwickelt?

Die Bildungsbeteiligung Jugendlicher ausländischer Nationalität hat sich im letzten Jahrzehnt im Hinblick auf ihre allgemeinbildenden Schulabschlüsse verbessert. Im Jahr 2002 verließ jeder bzw. jede siebte Jugendliche mit ausländischem Pass die Schule ohne Abschluss, 1985 war es noch jeder bzw. jede Vierte. Allerdings ist seit dem Ende der 90er Jahre eine Stagnation bzw. wieder eine Verschlechterung festzustellen, die sich jedoch auch bei den Jugendlichen mit deutschem Pass zeigt.

Vor diesem Hintergrund hat die Landesregierung im Jahr 2001 das Programm „Betrieb und Schule (BUS)“ entwickelt, das sich an Jugendliche richtet, die im letzten Jahr ihrer allgemeinen Schulpflicht sind und aufgrund ihrer bisherigen schulischen Leistungen voraussichtlich keinen Schulabschluss erreichen werden. Die Jugendlichen gehen an drei Tagen in der Woche in die Schule und an zwei Tagen in einen Praktikumsbetrieb. Ziel ist es, den Jugendlichen über den Praxisbezug wieder den Anschluss an systematisches Lernen zu ermöglichen, um so besser wieder eine Ausbildungs- oder Beschäftigungsperspektive zu erhalten. Im Schuljahr 2002/2003 haben in Nordrhein-Westfalen über 1.700 Schülerinnen und Schüler an BUS teilgenommen. Davon waren 20 % Jugendliche mit Migrationshintergrund.

Zudem stehen den Jugendlichen mit Migrationshintergrund selbstverständlich die in der Antwort zu Frage 190 beschriebenen berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen zur Steigerung der Ausbildungsreife bzw. der Ausbildungsfähigkeit der Bundesagentur für Arbeit offen. Außerdem sind die Curricula für die Klassen für Schülerinnen und Schüler ohne Berufsausbil-

dungsverhältnis und der Vorklassen zum Berufsgrundschuljahr sowie der internationalen Förderklassen offen gestaltet, so dass insbesondere dem sprachlichen Förderbedarf von Jugendlichen mit Migrationshintergrund entsprochen werden kann.

Darüber hinaus arbeiten im Rahmen der Informationskampagne des Landes „Zugewanderte. Chance für Wirtschaft und Verwaltung in NRW“ zwei „Integrationsagenturen“ für unterschiedliche Zielgruppen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund, um neue Wege zur Integration in die Berufs- und Arbeitswelt modellhaft zu entwickeln. Die Kölner Agentur arbeitet schwerpunktmäßig mit jungen muslimischen Frauen. Neben einer Bildungslaufbahnberatung erhalten diese eine Qualifizierung in den Bereichen Deutsch und EDV. In Werdohl arbeitet die dortige Agentur mit gering qualifizierten Jugendlichen im Bereich Beratung und passgenaue Vermittlung in qualifizierende Maßnahmen, Ausbildung, Arbeit oder Weiterbildung.

Der Zugang von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu einer Erstausbildung im dualen System bleibt nach wie vor sehr schwierig. Trotz einer Steigerung der schulischen Eingangsqualifikation haben sich die Chancen von Jugendlichen ausländischer Nationalität auf dem Ausbildungsstellenmarkt nicht nachhaltig erhöht.

Im Jahr 1993 hatten von allen Auszubildenden in NRW 11 % einen ausländischen Pass. Dieser Wert stieg 1994 noch einmal leicht auf 11,5 % an, um dann bis zum Ende des zehnjährigen Betrachtungszeitraums im Jahr 2002 auf 7,2 % abzusinken. Weniger Ausbildungsstellenangebote aufgrund der angespannten wirtschaftlichen Entwicklung in den vergangenen Jahren gingen damit auch zu Lasten der Ausbildungschancen von jungen Migrantinnen und Migranten.

207. Wie beurteilt die Landesregierung derzeit die Chancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund auf dem nordrhein-westfälischen Ausbildungsmarkt sowohl im Dualen System als auch im Bereich der vollzeitschulischen Ausbildung?

Die Gruppe der Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist sowohl hinsichtlich ihrer Herkunft, ihrer Aufenthaltsdauer, ihrer rechtlichen Möglichkeiten als auch in Bezug auf ihre schulischen Voraussetzungen heterogen zusammengesetzt.

Der größere, erfolgreiche Teil der heutigen Schülergeneration aus Zuwandererfamilien mit ausreichenden bis guten schulischen Kompetenzen und Fähigkeiten benötigt aufgrund von Exklusionsprozessen am Übergang Schule – Ausbildung verstärkte Unterstützung, um Zugang zu einer beruflichen Erstausbildung zu erhalten, besonders im Dualen System, aber auch im Rahmen vollzeitschulischer Ausbildung. Die Informationskampagne „Zugewanderte. Chance für Wirtschaft und Verwaltung“ setzt hier an, indem sie auf die vorhandenen Kompetenzen der Jugendlichen hinweist und mit Positivbeispielen sowohl bei den Jugendlichen als auch bei Betrieben und Verwaltungen arbeitet.

208. Welche konkreten verschiedenen Fördermaßnahmen zur Steigerung der Ausbildungsreife bzw. der Ausbildungsfähigkeit oder andere Hilfestellungen gibt es derzeit in Nordrhein-Westfalen für behinderte Jugendliche, damit im Sinne der Chancengleichheit auch diesen jungen Erwachsenen eine berufliche Zukunft in Aussicht gestellt werden kann?

In Nordrhein-Westfalen stehen behinderten und nicht behinderten Jugendlichen grundsätzlich alle Angebote für eine erfolgreiche Ausbildung zur Verfügung. Die Bundesagentur für Ar-

beit bietet insbesondere für behinderte Jugendliche eine Reihe von Förderlehrgängen (F-Lehrgänge; ab 01. September 2004 berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen) zur Ausbildungs- und Berufsvorbereitung an.

Darüber hinaus hat sich das Land in Zusammenarbeit mit dem Bund und der Arbeitsverwaltung mit investiven Mitteln für den Aufbau eines breiten Netzes von Berufsbildungswerken in NRW, überregionale Einrichtungen, die jungen Menschen mit Behinderungen eine berufliche Erstausbildung ermöglichen, eingesetzt.

In den zehn nordrhein-westfälischen Berufsbildungswerken in Bielefeld, Brakel, Dortmund, Essen, Frechen, Moers, Olsberg, Reken, Soest und Wetter werden Maßnahmen zur Berufsvorbereitung sowie zur Berufsausbildung in einer Vielzahl von anerkannten Ausbildungsberufen durchgeführt. Insgesamt stehen in diesen Berufsbildungswerken 2.500 Plätze zur Verfügung. Das Ausbildungsspektrum reicht von der Landwirtschaft über das verarbeitende Gewerbe bis hin zu modernen Dienstleistungsbranchen. Die Absolventinnen und Absolventen der Berufsbildungswerke legen mit großem Erfolg ihre Prüfungen vor den Industrie- und Handelskammern ab. Im Schnitt bestehen 86 % eines Jahrgangs ihre Prüfungen und immerhin finden 67 % anschließend einen Arbeitsplatz auf dem Arbeitsmarkt.

Um die Integrationschancen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nachhaltig zu verbessern, setzt sich die Landesregierung zusätzlich für die Verbesserung der Kooperation der Berufsbildungswerke mit den Betrieben ein. So hat das Modellprojekt "Wohnortnahe berufliche Bildung und Eingliederung Blinder und Sehbehinderter" (Mobilis) in Soest das Ziel, die bislang ausschließlich stationären Angebote der beruflichen Bildung des Bildungszentrums um ein Unterstützungsangebot zu erweitern, das geeigneten sehbehinderten oder blinden Jugendlichen eine Ausbildung ermöglicht.

209. *Wie viele Sonderschüler haben nach erfolgreicher Beendigung ihrer Schullaufbahn in den letzten zehn Jahren in Nordrhein-Westfalen an einer ausbildungs- oder berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme teilgenommen?*

Grundsätzlich stehen entsprechende Daten der Arbeitsverwaltung in Nordrhein-Westfalen nur für die letzten fünf Jahre (1.1.1998 bis 30.9.2003) zur Verfügung. Insgesamt wurden in diesem Zeitraum durch die Arbeitsverwaltung 12.782 Sonderschüler und Sonderschülerinnen im Rahmen der beruflichen Rehabilitation gefördert. Im Einzelnen waren das in Tip-Lehrgängen 327 Fälle, in G-Lehrgängen 109 Fälle, in BBE-Lehrgängen 2.077 Fälle, in F-Lehrgängen 10.279 Fälle.

210. *Wie beurteilt die Landesregierung derzeit die Chancen von Sonderschülern auf dem nordrhein-westfälischen Ausbildungsmarkt sowohl im Dualen System als auch im Bereich der vollzeitschulischen Ausbildung?*

Ausbildungen werden in Betrieben, aber auch außerhalb von Betrieben in außerbetrieblichen Einrichtungen wie z. B. Berufsbildungswerken durchgeführt. Für Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind die Chancen einer betrieblichen Ausbildung derzeit eher gering. Aussichtsreicher ist die Möglichkeit einer Ausbildung in einem klassischen Ausbildungsberuf in einer außerbetrieblichen Einrichtung, insbesondere in den oben genannten Berufsbildungswerken.

Eine weitere Alternative ist der Besuch eines vollzeitschulischen Bildungsgangs, in denen die Jugendlichen so qualifiziert und gefördert werden sollen, dass eine berufliche Ausbildung

abgeschlossen wird bzw. ein Übergang in eine berufliche Ausbildung oder in eine Erwerbstätigkeit und ggf. der Erwerb eines allgemeinbildenden Abschlusses möglich wird.

211. *Wie lauten die Ergebnisse einschlägiger Studien aus den letzten zehn Jahren über den weiteren beruflichen Werdegang und Verbleib von Sonderschülern nach dem Verlassen der Sonderschule?*

Über den weiteren beruflichen Werdegang von Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf nach Abschluss ihrer Schulpflicht liegen der Landesregierung keine Erkenntnisse vor.

XVII. Außer- und überbetriebliche Ausbildung sowie Ausbildung im Verbund

212. *Wie hat sich in den letzten fünf Jahren in Nordrhein-Westfalen das Angebot an außerbetrieblichen Ausbildungsplätzen jeweils differenziert nach Berufsbereichen und Regionen des Landes entwickelt?*

Siehe Beantwortung zu Frage 213.

213. *Wie hat sich in den letzten fünf Jahren in Nordrhein-Westfalen die Nachfrage nach außerbetrieblichen Ausbildungsplätzen jeweils differenziert nach Berufsbereichen und Regionen des Landes entwickelt?*

Für die außerbetriebliche Ausbildung werden Angebot und Nachfrage in der amtlichen Berufsbildungsstatistik nicht gesondert erhoben. Außerbetriebliche Ausbildung wird weder von den Landes- noch von den Bundesbehörden offensiv beworben. Sie stellt eine nachrangige Möglichkeit für die Ausbildung in anerkannten Ausbildungsberufen für solche Jugendlichen dar, die nicht in den ersten Ausbildungsmarkt integriert werden können. Insbesondere die Arbeitsverwaltung hat in den vergangenen fünf Jahren außerbetriebliche Ausbildung für diese Zielgruppe gefördert. Jährlich haben über 3.000 Jugendliche in Nordrhein-Westfalen eine entsprechende Ausbildung begonnen.

214. *Welche Ausbildungsberufe bzw. Berufsbereiche werden in Nordrhein-Westfalen am häufigsten in Form einer außerbetrieblichen Ausbildung angeboten?*

Siehe Beantwortung zu den Fragen 212 und 213.

Legt man die tatsächlich realisierten Übergänge von Jugendlichen in außerbetriebliche Ausbildung zugrunde, kann für den gewerblich-technischen Bereich festgestellt werden, dass in den letzten 10 Jahren die Ausbildungsberufe Tischler/Tischlerin, Maler und Lackierer/Maler- und Lackiererin, Teilezurichter/Teilezurichterin, Gas- und Wasserinstallateur/Gas- und Wasserinstallateurin (neugeordnet im Jahr 2003 und aufgegangen in den Beruf „Anlagenmechaniker/Anlagemechanikerin für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik“), Industriemechaniker/Industriemechanikerin, Metallbauer/Metallbauerin und Schlosser/Schlosserin am stärksten besetzt sind. Im kaufmännischen Bereich konzentrierte sich die außerbetriebliche Ausbildung auf Bürokaufleute und Industriekaufleute.

215. In welcher Größenordnung verhält sich dabei die durchschnittliche Ausbildungsvergütung absolut und im Verhältnis zu der im Rahmen einer vergleichbaren Dualen Ausbildung?

Die außerbetriebliche Ausbildungsvergütung orientiert sich an den im SGB III vorgesehenen, nach Ausbildungsjahren gestaffelten Mindestsätzen, die durchschnittlich 282 € zuzüglich Sozialversicherungsbeiträge betragen. Die Durchschnittswerte der tariflich vereinbarten Ausbildungsvergütungen gehen aus der Beantwortung zu Frage 124 hervor.

216. Wie hat sich in den letzten fünf Jahren in Nordrhein-Westfalen das Angebot an überbetrieblichen Ausbildungsplätzen entwickelt?

Siehe Beantwortung zu Frage 217.

217. Wie hat sich in den letzten fünf Jahren in Nordrhein-Westfalen die Nachfrage nach überbetrieblichen Ausbildungsplätzen entwickelt?

Überbetriebliche Ausbildungslehrgänge ergänzen den betrieblichen Teil der Berufsausbildung im Dualen System außerhalb des Betriebes. Vor diesem Hintergrund kann im Rahmen der amtlichen Statistik eine gesonderte Erhebung von Angebot und Nachfrage im Sinne des § 3 des Berufsbildungsförderungsgesetzes für diese Lehrgänge nicht erfolgen. Systematisch werden Lehrgänge der überbetrieblichen Unterweisung insbesondere im Ausbildungsbereich Handwerk durchgeführt. Daher wird im Folgenden auf diesen Ausbildungsbereich Bezug genommen. Entweder wird die überbetriebliche Ausbildung für die Ausbildungsberufe des Handwerks bereits in der Ausbildungsordnung festgelegt oder durch die Organe der für die Berufsausbildung zuständigen Stellen im Handwerk - das sind die Handwerkskammern - bestimmt.

Im Einzelnen erfüllen überbetriebliche Lehrgänge die folgenden Funktionen:

- Sicherung und Verbesserung der Ausbildungsqualität,
- Multiplikatorfunktion für die Einführung neuer Technologien,
- Ausgleich regionaler Unterschiede und
- Ausgleich unterschiedlicher Vorkenntnisse und Fähigkeiten bei den Jugendlichen.

Zuschüsse zu den laufenden Kosten der überbetrieblichen Unterweisung von in der Lehrlingsrolle der nordrhein-westfälischen Handwerkskammern eingetragenen Auszubildenden werden aus Landes- und Bundesmitteln sowie unter Einsatz von Mitteln der Europäischen Union werden gewährt. Ziel der Förderung ist die Verhinderung und der Abbau von Jugendarbeitslosigkeit durch die Entwicklung von Beschäftigungsfähigkeit. Durch die Entlastung der Betriebe von bestimmten Ausbildungsaufgaben soll die Ausbildungsbereitschaft und -fähigkeit unterstützt und die Qualität der Ausbildung für jährlich über 100.000 Auszubildende im Handwerk gesichert und verbessert werden.

218. Welche Ausbildungsberufe bzw. Berufsbereiche wurden in Nordrhein-Westfalen am häufigsten in Form einer überbetrieblichen Ausbildung in den letzten zehn Jahren angeboten?

Ausbildungsberufe können nicht in Form einer überbetrieblichen Ausbildung angeboten werden. Überbetriebliche Ausbildungslehrgänge ergänzen den Lernort Betrieb im Dualen System der Berufsausbildung.

219. In welcher Größenordnung belaufen sich die durchschnittlichen Kosten für den Ausbildungsbetrieb pro Person für die außerhalb des Betriebes durchgeführten Kurse in Lehrwerkstätten?

Für die durchschnittlichen Kosten, die einem Ausbildungsbetrieb in NRW innerhalb der gesamten Ausbildungszeit eines Auszubildenden durch dessen bzw. deren überbetriebliche Ausbildung entstehen (Eigenanteil), ergibt sich nach Berechnungen des nordrhein-westfälischen Handwerks derzeit ein arithmetischer Mittelwert von 851 €.

220. Wie hat sich seit 1999 die Verbundausbildung in Nordrhein-Westfalen entwickelt, und wie bewertet die Landesregierung deren Erfolg?

In Nordrhein-Westfalen werden Ausbildungsverbünde in unterschiedlichster Ausprägung, Form, Größenordnung und Dauer in Eigeninitiative der beteiligten Unternehmen organisiert, die systematisch nicht erfassbar sind. Daneben fördert das Land seit 1999 die betriebliche Ausbildung im Verbund. In den Jahren von 1999 bis 2003 hat das Land die spezifischen Kosten für das Zustandekommen von Ausbildungsverbünden gefördert. In diesem Zusammenhang wurden von den an den Verbänden beteiligten Betrieben insgesamt 2.291 Ausbildungsplätze eingerichtet. Die Landesregierung hält die Verbundausbildung für ein geeignetes Instrument, bislang nicht ausbildende Unternehmen an die Berufsausbildung heranzuführen.

221. Wie viele Betriebe beteiligen sich derzeit an einem Ausbildungsverbund in Nordrhein-Westfalen - jeweils differenziert nach Auftragsausbildung, Ausbildungskonsortium, Leitbetrieb und Ausbildungsverein?

Angaben über die jeweilige Gesamtzahl der Betriebe, differenziert nach Auftragsausbildung, Ausbildungskonsortium, Leitbetrieb und Ausbildungsverein, die sich in Nordrhein-Westfalen an einem betrieblichen Ausbildungsverbund beteiligen, liegen der Landesregierung nicht vor. Im Rahmen der Förderung der betrieblichen Ausbildung im Verbund beteiligten sich bis 30. September 2003 insgesamt rund 3.000 Betriebe an der Ausbildung. Dabei stellt die Konstruktion Leitbetrieb die Mehrheit.

222. In welchem Umfang beliefen sich seit 1999 die jährlichen Fördersummen des Landes für derartige betriebliche Ausbildungsverbünde?

Seit 1999 wurden Mittel des Landes Nordrhein-Westfalen in folgender Höhe für die Förderung der betrieblichen Ausbildung im Verbund in Anspruch genommen:

1999	2000	2001	2002	2003
1,9 Mio. €	2,4 Mio. €	5,7 Mio. €	1,1 Mio. €	1,2 Mio. €

223. In welchem finanziellen Umfang hat die Landesregierung in den letzten sieben Jahren zur Herstellung der Gleichwertigkeit schulischer und beruflicher Bildung die Modernisierung überbetrieblicher Lehrwerkstätten gefördert, um die Ausbildungskosten insbesondere kleinerer Betriebe in Grenzen zu halten, und in welchem Maße wird sie dies zukünftig tun?

Die Landesregierung hat, wie nachfolgend detailliert dargestellt, für den Zeitraum von 1996 bis 2002 Fördermittel in einer Gesamthöhe von rd. 57,8 Mio. € für Modernisierungen überbetrieblicher Lehrwerkstätten bewilligt:

<u>Jahr:</u>	<u>Fördermittel:</u>
1996	17.723.000 €
1997	8.347.000 €
1998	6.290.600 €
1999	16.700.000 €
2000	2.312.600 €
2001	2.324.500 €
2002	4.085.200 €

Die Landesregierung beabsichtigt, auch zukünftig Fördermittel für die überbetrieblichen Lehrwerkstätten bereit zu stellen. Der Förderrahmen wird sich vorbehaltlich der Zustimmung des Haushaltsgesetzgebers am Umfang der in den letzten Jahren bewilligten Fördermittel orientieren.

224. Welche Vor- bzw. Nachteile gibt es nach Auffassung der Landesregierung jeweils bei außer- und überbetrieblichen Ausbildungen und Verbundausbildungen?

Siehe Beantwortung zu Frage 225.

225. Wo liegen jeweils die Vor- bzw. Nachteile im Vergleich zur Dualen Ausbildung?

Die Vorteile der außerbetrieblichen Berufsausbildung liegen insbesondere in einem hohen Maß an individueller Unterstützung und Förderung für schulische und sozial benachteiligte Jugendliche. Die Nachteile der außerbetrieblichen Berufsausbildung liegen im Wesentlichen in ihrer Betriebsferne und den relativ hohen Kosten, die zudem von der öffentlichen Hand zu tragen sind.

Die überbetriebliche Unterweisung ist Bestandteil der betrieblichen Berufsausbildung und aufgrund der fehlenden Qualifizierungsmöglichkeiten und Ressourcen insbesondere von Kleinbetrieben zu Recht bei überbetrieblichen Trägern angesiedelt.

Die Verbundausbildung ist eine spezifische Form der dualen Ausbildung. Ihr Vorteil liegt darin, dass der Betrieb Vertragspartner ist und die Jugendlichen während ihrer Berufsausbildung auch andere Betriebe kennen lernen. Ein Nachteil dieser Art von Ausbildung liegt in der schwierigen Organisationsform.

226. Welche Wertschätzung lässt die Landesregierung der traditionellen betrieblichen Ausbildung in Konkurrenz zu den diversen vollzeitschulischen Bildungsgängen und berufsqualifizierenden Arbeitsmarktprogrammen zukommen?

Für die Landesregierung hat eine qualifizierte betriebliche Berufsausbildung im Dualen System inhaltlich absoluten Vorrang gegenüber vollzeitschulischen Bildungsgängen oder Ar-

beitsmarktprogrammen. Deshalb beteiligt sie sich auch aktiv an der Weiterentwicklung und Modernisierung des Dualen Systems, um einen Beitrag zur Zukunftssicherheit dieser Form der Berufsausbildung zu leisten.

XVIII. Evaluation der Maßnahmen des „Ausbildungskonsens NRW“

227. *Hat der im Jahr 1996 begonnene „Ausbildungskonsens NRW“ zwischen der Landesregierung, der Wirtschaft, der Gewerkschaften, der Arbeitsverwaltung und den Kommunen bisher jedes Jahr sein selbstformuliertes Ziel erreicht, dass jeder junge Mensch in Nordrhein-Westfalen, der ausgebildet werden will, auch tatsächlich ausgebildet wird?*

Ja.

228. *Wie gliedert sich die jeweils jährliche Anzahl der ausschließlich durch den „Ausbildungskonsens NRW“ in Ausbildung vermittelten Jugendlichen auf in Lehrverhältnisse nach dem Dualen System und den jeweils aufgeschlüsselten weiteren Qualifizierungsmaßnahmen?*

Aus der nachfolgenden Tabelle T 26 geht der Verbleib der Jugendlichen im Ausbildungskonsens NRW, die jeweils zum 30. September bei den Arbeitsämtern als nicht vermittelt registriert waren, zum 31. Dezember eines jeden Jahres hervor. Diejenigen Jugendlichen, die am 31. Dezember 2003 noch nicht in Ausbildung vermittelt waren, können nach dem Konsensversprechen alle eine Versorgungsmöglichkeit im Ausbildungskonsens NRW in Anspruch nehmen. Anders als in den Vorjahren handelt es sich hierbei nicht mehr um eine außerbetriebliche Berufsausbildung, sondern um eine Ausbildung im Rahmen der partnerschaftlichen Ausbildung mit den Vorschaltmaßnahmen Kompetenzcheck und Praktikum. Diese Versorgungsmaßnahmen laufen zurzeit in allen Regionen des Landes in enger Abstimmung mit den Partnern im Ausbildungskonsens NRW.

Tabelle T 26

Verbleib der Jugendlichen im Ausbildungskonsens NRW, die zum 30.09. bei den Arbeitsämtern in NRW als noch nicht vermittelt registriert waren, zum 31.12.

Jahr / absolute Zahl / Anteil in %	Am 30.09. .. nicht vermit- telte Bewerber und Bewerbe- rinnen insge- samt	Verbleib zum Jahresende in:					Versorgungsmög- lichkeit im Ausbil- dungskonsens NRW und nach dem Ju- gendsfortprogramm des Bundes	
		Ausbil- dungs- stellen	Schul- besuch	Arbeits- stelle	Berufs- vorbereitende Bildungs- maßnahmen	Sonstiger Verbleib		
2003	absolut	7.076	1.006	235	632	710	2.104	2.389
	in %	100	14,2	3,3	8,9	10,0	29,7	33,8
2002	absolut	4.955	532	124	421	501	1.146	2.231
	in %	100	10,7	2,5	8,5	10,1	23,1	45,0
2001	absolut	4.570	542	187	613	383	1.516	1.329
	in %	100	11,9	4,1	13,4	8,4	33,2	29,1
2000	absolut	5.232	690	219	603	377	1.811	1.532
	in %	100	13,2	4,2	11,5	7,2	34,6	29,3
1999	absolut	6.566	872	207	561	601	2.178	2.147
	in %	100	13,3	3,2	8,5	9,2	33,2	32,7
1998	absolut	6.584	914	263	541	483	2.256	2.133
	in %	100	13,9	4,0	8,2	7,3	34,3	32,4
1997	absolut	10.405	1.632	408	785	1.704	2.788	3.083
	in %	100	15,7	3,9	7,5	16,4	26,8	29,6
1996*)	absolut	7.918	1.299	353	590	1.892	1.995	1.789
	in %	100	16,4	4,5	7,5	23,9	25,2	22,6

Quelle: Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit 2004

*) zum 20.12.1996

229. Welche Vorteile und Weiterentwicklungen hat der „Ausbildungskonsens II“ gegenüber dem „Ausbildungskonsens I“ gebracht?

Der Ausbildungskonsens Nordrhein-Westfalen verfolgt das Anliegen, das duale Ausbildungssystem zu stärken und weiter zu entwickeln, um daraus optimalen Nutzen für Wirtschaft und Gesellschaft zu ziehen. Der Ausbildungskonsens NRW I von 1996 war auf fünf Jahre befristet. Mit dem Ausbildungskonsens NRW II ist diese Befristung aufgehoben worden, d.h. alle Partner haben den Ausbildungskonsens als freiwilliges und partnerschaftliches Instrument zur Weiterentwicklung der dualen Berufsausbildung anerkannt. Der Ausbildungskonsens ist in Nordrhein-Westfalen nunmehr dauerhaft in der Verantwortung aller Konsenspartner angelegt, und für alle gilt die Verpflichtung, das Versprechen „Jeder junge Mensch in Nordrhein-Westfalen, der ausgebildet werden will, wird ausgebildet“ einzulösen und gleichzeitig wichtige Anstöße für die zukunftsgerichtete Weiterentwicklung des Dualen Systems zu geben.

230. Wie viele Unternehmen absolut und prozentual sind jeweils jährlich seit Bestehen des „Ausbildungskonsens NRW“ als Ausbildungsbetriebe neu hinzugekommen, und welche Branche und Betriebsklasse nahm hierbei die Vorreiterrolle ein?

Der nachfolgenden Tabelle T 27 ist die Entwicklung der Ausbildungsbetriebe in NRW in den größten Ausbildungsbereichen Handwerk sowie Industrie und Handel seit Bestehen des Ausbildungskonsens im Jahr 1996 bis zum Jahr 2002 zu entnehmen. Die Erhebungen der Wirtschaftsorganisationen unterscheiden nicht nach Branchen und Betriebsklassen.

Zu Beginn des Ausbildungskonsens im Jahr 1996 verzeichneten die Industrie- und Handelskammern 31.546 aktiv ausbildende Betriebe. Nach durchaus beachtlichen Anstiegen bis auf 42.302 Ausbildungsbetriebe im Jahr 2001 ist – nicht zuletzt bedingt durch die wirtschaftliche Entwicklung und die hohe Zahl von Insolvenzen - die Zahl der aktiven Ausbildungsstätten im Jahr 2002 wieder auf 40.932 gesunken.

Im Ausbildungsbereich Handwerk wurden im Jahr 1996 insgesamt 45.785 Ausbildungsbetriebe gezählt. Das waren 37 % der Vollhandwerksunternehmen insgesamt. Im Jahr 2002 bildeten mit ca. 34 % deutlich weniger Betriebe junge Menschen aus, 41.090 Betriebe bei einer Gesamtzahl von 122.796 Vollhandwerksbetrieben.

Tabelle T 27

Ausbildende Betriebe in NRW in den Ausbildungsbereichen Handwerk und Industrie / Handel							
(jeweils zum 31.12.)							
Handwerk	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Anzahl der Handwerksunternehmen (Vollhandwerk) insgesamt	123.441	124.047	125.692	125.715	125.332	124.194	122.796
darunter: Anzahl der Ausbildungsbetriebe	45.785	45.329	45.333	46.881	45.240	43.252	41.090
in Prozent von insgesamt	37,1 %	36,5 %	36,1 %	37,3 %	36,1 %	34,8 %	33,5 %
Industrie und Handel	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Anzahl der kammerzugehörigen Betriebe	713.505	733.693	750.419	762.719	777.565	723.338 *)	815.285
darunter: im Handelsregister eingetragene Betriebe	215.985	219.493	226.190	234.853	244.571	229.972 *)	256.829
darunter: Anzahl der Ausbildungsbetriebe	31.546	33.140	36.810	39.479	41.065	42.302 *)	40.932
in Prozent von den im Handelsregister eingetragenen Betrieben	14,6 %	15,1 %	16,3 %	16,8 %	16,8 %	Angaben nicht möglich	15,9 %

Quelle: WHKT NRW; DIHT; Kammervereinigung NRW, eigene Berechnungen MWA 2003

*) Ohne die IHK'n Bonn und Wuppertal

231. Wie viele Unternehmen absolut und prozentual, die einmal Partner des „Ausbildungskonsens NRW“ waren, sind dies mit Beginn der Ausbildungsjahres 2003 nicht mehr und aus welchen Gründen?

Partner im Ausbildungskonsens Nordrhein-Westfalen sind neben der Landesregierung die Landesvereinigung der Arbeitgeberverbände Nordrhein-Westfalen e.V., die Vereinigung der Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen, der Westdeutsche Handwerkskammertag, der Nordrhein-Westfälische Handwerkstag, die Landesvereinigung der Fachverbände des Handwerks Nordrhein-Westfalen, der Verband Freier Berufe im Lande Nordrhein-Westfalen e.V., der Deutsche Gewerkschaftsbund – Landesbezirk Nordrhein-Westfalen, die Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit, der Städtetag Nordrhein-Westfalen, der Landkreistag Nordrhein-Westfalen, der Kommunale Arbeitgeberverband Nordrhein-Westfalen und der Städte- und Gemeindebund Nordrhein-Westfalen.

Über die jeweiligen Organisationen werden die Arbeitgeber- und die Arbeitnehmerinteressen der Unternehmen in Nordrhein-Westfalen vertreten. Die Gesamtzahl der beteiligten einzelnen Unternehmen ist der Landesregierung nicht bekannt.

232. Wie bewertet die Landesregierung rückblickend seit Start des „Ausbildungskonsens NRW“ die Leistungen der Wirtschaft in Hinblick auf die Zielerreichung?

Ein wesentlicher Bestandteil des Ausbildungskonsenses Nordrhein-Westfalen ist das Versprechen „Jeder junge Mensch in Nordrhein-Westfalen, der ausgebildet werden will, wird ausgebildet.“ Das ist eine gründlich erwogene und in vollem Bewusstsein der damit eingegangenen Verantwortung gegebene Zusage der Konsenspartner, Selbstverwaltungsorganisationen der nordrhein-westfälischen Wirtschaft, der Tarifparteien und der Landesregierung. Die Einlösung dieses Versprechens bedarf großer gemeinsamer Anstrengungen. Mit dem Aktionsprogramm, dessen Konzept durch Konsens abgesichert ist, ist der Ausbildungskonsens Nordrhein-Westfalen ein Modell partnerschaftlicher Problemlösungen. Das mit einem Bündel von Maßnahmen gemeinsam Erreichte wird von allen Partnerorganisationen getragen. Dieses Gemeinschaftsprinzip steht über den einzelnen Beiträgen der Partner. Das kommt auch in der Versorgung der Jugendlichen im Ausbildungskonsens NRW 2003 mit der partnerschaftlichen Ausbildung zum Ausdruck.

233. Wie viele neue Berufsbilder als eine wesentliche Maßnahme der Landesregierung zur Einhaltung ihres Ausbildungsplatzversprechens wurden seit 1996 im Rahmen des „Ausbildungskonsens NRW“ entwickelt und für die Ausbildung geöffnet?

Siehe Beantwortung zu Frage 235.

234. Um welche konkreten Berufsbilder handelt es sich hierbei?

Siehe Beantwortung zu Frage 235.

235. Welche Ausbildungsgänge bietet NRW exklusiv an, die nicht bundesweit flächendeckend vertreten sind?

Die Neuordnung von Ausbildungsberufen ist wesentliches Mittel zur Modernisierung der Berufsausbildung im Dualen System. Die Aktualisierung bestehender und die Schaffung neuer Ausbildungsordnungen erfolgt auf der Bundesebene in einem mehrstufigen Verfahren unter Einbeziehung der Tarifpartner. Rechtliche Grundlage sind § 25 Absatz 1 des Berufsbildungsgesetzes und § 25 Absatz 1 der Handwerksordnung. Dem zuständigen Bundesministerium als Verordnungsgeber kommt die Aufgabe zu, Ausbildungsordnungen zu erlassen.

Die Länder haben bei der Neuordnung des betrieblichen Teils der dualen Berufsausbildung keine eigene „exklusive“ Regelungskompetenz. Dennoch ist der Aufwärtstrend bei der Schaffung neuer Berufe auch auf nordrhein-westfälischen Aktivitäten zurückzuführen. Bereits im Jahr 1996 wurde das "Kölner Modell" zur Grundlage der neuen Berufe im Medienbereich. Ausgangspunkt war die Verbindung einer Ausbildung in anerkannten Ausbildungsberufen mit einer spezifischen Zusatzqualifikation, die in Nordrhein-Westfalen - noch bevor die neuen IT-Berufe in Kraft traten - auch mit Mobilfunk-Unternehmen erprobt wurde. Nach diesem Modell wurde im Ausbildungskonsens auch Einvernehmen für ein Ausbildungsprojekt in der Automatenwirtschaft erreicht. Darüber hinaus konnten besondere Anforderungen der nordrhein-westfälischen Wirtschaft in Sachverständigenverfahren auf Bundesebene eingebracht werden, so für den Beruf "Verfahrensmechaniker/in Kunststoff- und Kautschuktechnik". Ganz aktuell ist auf nordrhein-westfälische Initiative die Erprobung eines neuen zweijährigen Ausbildungsberufs „Kfz-Service-mechaniker/-mechanikerin“ im Abstimmungsverfahren auf Bundesebene.

Hinsichtlich des nordrhein-westfälischen Angebotes an „exklusiven“ Bildungsgängen, die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht führen, wird auf die Beantwortung zu den Fragen 168 und 169 verwiesen.

236. *Wie viel Zeit ist im Durchschnitt notwendig gewesen, um beginnend mit der Entwicklungsphase ein neues Berufsbild für die Berufsausbildung zu öffnen?*

Im Bundes-Bündnis für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit wurde im Jahr 1999 in dem Beschluss-Papier „Strukturelle Weiterentwicklung der dualen Berufsausbildung - Gemeinsame Grundlagen und Orientierungen“ festgelegt, dass Verfahren zur Modernisierung bestehender Ausbildungsberufe nicht länger als 12 Monate, die Verfahren zur Schaffung völlig neuer Ausbildungsberufe nicht länger als 24 Monate dauern sollen. Die vorangehenden Meinungsbildungsprozesse zwischen den Sozialpartnern sollen zügig abgeschlossen werden. Darüber hinaus liegen der Landesregierung keine Durchschnitts-Berechnungen zu den Gesamtentwicklungszeiten vor. Für die Entwicklung des Entwurfs der Ausbildungsverordnung für den zweijährigen Ausbildungsberuf „Kfz-Service-mechaniker/-mechanikerin“ unter nordrhein-westfälischer Federführung wurden sieben Monate benötigt.

237. *Nach welchen Kriterien wurden diese neuen Berufsbilder geschaffen?*

Ausgangspunkt für die Schaffung eines neuen Ausbildungsberufes im Dualen System ist ein entsprechender Qualifikationsbedarf der Wirtschaft. Im Verlauf des Projektantragsgesprächs beim zuständigen Bundesministerium werden die jeweiligen bildungspolitischen Eckwerte der neuen Ausbildungsordnung festgelegt, die die Grundlage für die Arbeit der Sachverständigen bei der Schaffung neuer Berufe bilden. Diese Eckwerte beinhalten verbindliche Festlegungen über die Ausbildungsberufsbezeichnung, die Ausbildungsdauer, die Struktur und den Aufbau der Ausbildungsordnung, den Katalog der Fertigkeiten und Kenntnisse, die Berufsfeldzuordnung, die zeitliche Gliederung und den Bereich „Umweltschutz“.

238. *Wie hat sich bei den entsprechenden neuen Berufsbildern im Zeitablauf die konkrete Angebots- und Nachfragesituation ausgedrückt in absoluten Zahlen entwickelt?*

Gemäß § 3 des Berufsbildungsförderungsgesetzes wird das Angebot an Ausbildungsstellen ermittelt aus der Zahl der zum 30. September eines Jahres neu abgeschlossenen Ausbil-

dungsverträge und der Zahl der zum gleichen Stichtag als unbesetzt registrierten Ausbildungsstellen. Analog wird die Nachfrage nach Ausbildungsstellen definiert aus der Zahl der zum 30. September eines Jahres neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge und der Zahl der zu diesem Stichtag als nicht vermittelt gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber. Bezugnehmend auf die Beantwortung zu Frage 235 werden die vorliegenden NRW-Daten für die wesentlichen neuen Medien- und die IT-Berufe in der Tabelle A 23 im Anhang seit dem jeweiligen Jahr des Inkrafttretens dargestellt.

Die Zahlen dokumentieren, dass diese neuen Ausbildungsgänge in Nordrhein-Westfalen von Beginn an gut angenommen wurden. Das gilt besonders für die Ausbildung von Kaufleuten für audiovisuelle Medien. Für diesen Beruf wurde im Jahr 2003 mit 95 Neuverträgen in Nordrhein-Westfalen ein Anteil von fast 40 % der in den alten Bundesländern realisierten Neuabschlüsse erreicht. In den vier neuen IT-Ausbildungsberufen wurden landesweit im Jahr 2003 insgesamt 3.386 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge registriert. Das waren mehr als 28 % der Neuverträge im westlichen Bundesgebiet.

239. In welchem Umfang hat sich nach Auffassung der Landesregierung die Expertenmeinung bestätigt, dass die Entwicklung neuer Berufsbilder auch zu einem erheblichen zusätzlichen Ausbildungsangebot führt?

Siehe Beantwortung zu Frage 240.

240. Sind entsprechende Zusammenhänge empirisch belegbar?

Nach Angaben des Bundesinstituts für Berufsbildung wurden von 1996 bis 2002 Verordnungen für insgesamt 47 neue Berufe erlassen. Dabei gelten solche Berufe als neu, bei denen keine Vorgängerberufe existieren, die wesentliche Elemente des als neu definierten Berufes enthalten. Insgesamt sind im Jahre 2002 bundesweit 41.568 Ausbildungsverträge in neuen Berufe neu abgeschlossen worden; das macht 7,3 % aller neu abgeschlossener Ausbildungsverträge des Jahres aus.

Die Entwicklung der Ausbildungsverträge in den neuen Berufen zeigt einen deutlich positiveren Verlauf als die der bereits vor 1996 bestehenden Berufe. Die neuen Berufe tragen insgesamt zu einem differenzierteren und innovativeren Ausbildungsplatzangebot bei. Im IT-Bereich, insbesondere bei den Fachinformatikerinnen und Fachinformatikern zeigt sich allerdings auch eine rückläufige Entwicklung. Dies dürfte vor allem Ausdruck einer gewissen Sättigung und der Konjunkturabhängigkeit der Branche sein; allerdings jedoch bei einer vergleichsweise hohen Zahl an Ausbildungsverträgen.

Zur Frage der Zusätzlichkeit des Ausbildungsplatzangebots in den neuen Berufen kann anhand der Daten der Berufsbildungsstatistik keine exakte Zahl angegeben werden, da einige der Ausbildungsplätze in den neuen Berufen solche in Vorgänger- oder verwandten Berufen substituieren. Berücksichtigt man aber solche potenziellen Substitutionseffekte, kann man plausibel annehmen, dass der überwiegende Anteil der Ausbildungsverträge in den neuen Berufen zusätzlich entstanden ist.

Der Landesregierung sind keine entsprechenden empirischen Untersuchungen bekannt.

241. Welche konkreten Maßnahmen oder Initiativen wurden von der Landesregierung seit 1996 initiiert, damit die Ausbildungsberatung sowie die anschließende Vermittlung intensiviert und verbessert wird?

Nach dem Sozialgesetzbuch III (SGB III) ist die Arbeitsverwaltung für die Berufsberatung Jugendlicher und Erwachsener zuständig. Beraten ist professionelles Handeln. Damit betrau-

te Mitarbeiter/innen müssen hinsichtlich der Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz aus- und weitergebildet werden.

Durch externe und interne Schulungen und Fortbildungen wurde die Sicherung und Erhöhung der Beratungskompetenz forciert. Eine wesentliche Zielsetzung hierbei ist und war, für Beratungsgespräche nachprüfbare Qualitätskriterien festzulegen und zu überprüfen. Dies sind die Absprache konkreter Beratungsziele, die Begründung des beraterischen Vorgehens, Transparenz für den Kunden sowie die Ergebnisorientierung und Ergebnissicherung.

Seit dem Bestehen des Ausbildungskonsens NRW 1996 wurde das Vermittlungsverfahren der Arbeitsverwaltung im Hinblick auf Intensivierung und Verbesserung modifiziert. Der Kontakt zu den Bewerberinnen und Bewerbern sowie zu den Firmen ist dabei deutlich intensiviert worden. So halten die örtlichen Agenturen für Arbeit nach Möglichkeit in maximal vierwöchigen Abständen Rücksprache zu beiden Kundengruppen, zum einen um bewerberseitig den aktuellen Stand zu erfragen und die an Ausbildung Interessierten zu weiteren Bewerbungen zu motivieren, zum anderen um bei den Firmen zu erfragen, wie viele Bewerbungen angekommen sind, ob die Stelle noch offen oder bereits vergeben ist, oder ob genug Bewerbungen vorliegen. Zu Beginn des Vermittlungsverfahrens erhalten die Firmen mittlerweile eine schriftliche Auftragsbestätigung, um das eingereichte Stellenprofil überprüfen zu können, damit eine wirklich passgenaue Vermittlung vorgenommen wird.

Ganz aktuell wird die Beratung im Rahmen der Umsetzung der Hartz-Gesetze noch einmal verstärkt.

242. Welche konkreten Maßnahmen wird die Landesregierung zukünftig ergreifen, um Beratung und Vermittlung zu verbessern?

Nach Einschätzung der Landesregierung gewinnen gezielte Beratungs- und Matching-Maßnahmen zur Zusammenführung von Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsmarkt weiter an Bedeutung.

Beispielhaft wird dies in dem neuen Projekt „Verbesserung der Ausbildungssituation von Betrieben im Ziel II-Gebiet“ umgesetzt, das die Landesregierung in Abstimmung mit den nordrhein-westfälischen Ausbildungskonsens-Partnern im Endspurt auf dem Ausbildungsmarkt 2003 auf den Weg bringen konnte. Mit Mitteln der Europäischen Union sind acht zusätzliche Ausbildungsvermittler und -vermittlerinnen in den Ziel II-Regionen eingesetzt worden, die in einem „Go to“-Ansatz Betriebe mit offenen Ausbildungsstellen und ausbildungsplatzsuchende Jugendliche mit passenden Anforderungsprofilen unmittelbar ansprechen und zusammenführen. Damit werden Jugendliche in eine berufliche Ausbildung geführt, die ohne diese Hilfe möglicherweise in „Warteschleifen“ einmünden würden. An dem Projekt beteiligt sind die Handwerkskammern Dortmund, Düsseldorf und Münster sowie die Industrie- und Handelskammern Bochum, Dortmund und Münster. Sie kooperieren dabei eng mit den Agenturen für Arbeit vor Ort.

243. Welche konkreten Maßnahmen wurden von der Landesregierung seit 1996 ergriffen, damit die Bereitschaft zur regionalen Mobilität bei ausbildungsplatzsuchenden Jugendlichen gefördert wird?

Siehe Beantwortung zu Frage 244.

244. Welche konkreten Maßnahmen wird die Landesregierung zukünftig ergreifen, um die Bereitschaft zur regionalen Mobilität bei ausbildungsplatzsuchenden Jugendlichen weiter zu fördern?

Die Wichtigkeit regionaler Mobilität bei der Ausbildungsplatzsuche wird den Schülerinnen und Schülern aller Schulformen in den Abschlussklassen der allgemeinbildenden Schulen im Rahmen des Schülerbetriebspraktikums vermittelt (Berufswahlorientierung in der Sek I, in der gymnasialen Oberstufe und im Berufskolleg). Auch die Berufsberaterinnen und Berufsberater der Agenturen für Arbeit informieren die Schülerinnen und Schüler in den Abschlussklassen über die Wichtigkeit der regionalen Mobilität als Baustein zur erfolgreichen Bewerbung um Ausbildungsplätze. Hinzu kommt die Einzelfachberatung für ausbildungsplatzsuchende Jugendliche.

Flankierend hierzu wird das Thema regionale Mobilität ständig aktualisiert durch:

- Die Aufrufe der Kammern in ihren Mitteilungsblättern,
- die Veranstaltung von Ausbildungsplatzbörsen,
- Aktionen der Partner im Ausbildungskonsens NRW,
- Sonderbeilagen der Tageszeitungen,
- Spots in Rundfunk und Fernsehen,
- Aktionen des Wirtschaftsministers Harald Schartau, so z. B. „100-Tage-Maßarbeit“,
- Mitteilungsblätter der Ministerin für Schule, Jugend und Kinder,
- Herausgabe der Broschürenreihe „Wege in den Job“ für Schülerinnen und Schüler.

Die Landesregierung wird die breitgefächerten, erfolgreichen Initiativen auch in Zukunft fortsetzen.

245. *Durch welche konkreten Maßnahmen hat die Landesregierung sich bemüht, dass Ausbildungshemmnisse seit 1996 abgebaut wurden und die Koordination zwischen praktischer Ausbildung in den Betrieben und dem Unterricht am Lernort Schule verbessert wurde?*

Siehe Beantwortung zu Frage 246.

246. *Welche konkreten Maßnahmen wird die Landesregierung zukünftig in welchen Feldern ergreifen, um noch bestehende Ausbildungshemmnisse abzubauen?*

Ein wesentliches Anliegen der Berufsbildungspolitik des Landes ist es, die Rahmenbedingungen und Spielräume für die Berufsausbildung im Dualen System zu verbessern und damit das Ausbildungsengagement der Unternehmen zu stärken. Unstrittig ist dabei, dass die Bereitstellung eines ausreichenden Ausbildungsangebotes die selbsterklärte Aufgabe der Wirtschaft ist. Dabei spielen betriebswirtschaftlich geprägte Unternehmensentscheidungen ebenso eine Rolle wie die übergeordneten Rahmenbedingungen für den Wirtschaftsstandort Deutschland.

Mit Blick auf die betriebliche Ausbildung wurden in den vergangenen Jahren in Nordrhein-Westfalen eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um bestehende Hemmnisse abzubauen. So haben beispielsweise alle Partner im Ausbildungskonsens NRW im Jahr 1998 eine gemeinsame Erklärung zur Bekämpfung von Mehrfachabschlüssen von Ausbildungsverträgen abgegeben, die auf Bundesebene übernommen wurde. Für eine verbesserte Ausbildungsbeziehung ist daneben eine gute Beratungsarbeit vor Ort maßgeblich, um Informationsdefizite gezielt zu beseitigen. Dies gilt ganz besonders für die zügige Implementierung neuer Ausbildungsberufe, die Erschließung ausländischer Unternehmen für Ausbildung und die stärkere Öffnung von Unternehmen für betriebliche Praktika. In diesen Bereichen engagieren sich alle Konsenspartner in Nordrhein-Westfalen. Die Landesregierung hat diese Schwerpunkte im

Rahmen ihrer Ausbildungsmarketing-Aktivitäten und bei ihren geförderten Projekten besonders berücksichtigt.

Darüber hinaus gilt das bereits zu Frage 229 Gesagte.

247. Welche konkreten Maßnahmen seitens der Landesregierung wurden seit 1996 ergriffen, um der seit langem geforderten Differenzierung in der Berufsausbildung gerecht zu werden und bessere Zugangsmöglichkeiten zu schaffen?

Die Landesregierung hat gemeinsam mit ihren Partnern im Ausbildungskonsens im Handlungsfeld „Differenzierung in der Berufsausbildung“ im Ausbildungskonsens NRW I völlig neue Akzente zur Differenzierung in der Berufsausbildung insbesondere für benachteiligte Jugendliche gesetzt, die Auslöser waren für die neue Diskussion um die Berufsausbildung für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf. In diesem Zusammenhang wurde ein bundesweit beachtetes Modell der Zertifizierung von Teilqualifikationen entwickelt, die nach Abschluss des zweiten Ausbildungsjahres ausgestellt werden können. Regionale Modellprojekte wurden für die Ausbildungsberufe „Maler und Lackierer/Maler und Lackiererin“, „Metallbauer/Metallbauerin – Fachrichtung Konstruktionstechnik“, „Gas- und Wasserinstallateur / Gas- und Wasserinstallateurin“, „Industriemechaniker/Industriemechanikerin – Fachrichtung Betriebstechnik“ und „Bürokaufmann/Bürokauffrau“ durchgeführt. Inzwischen kann der Ausbildungsberuf „Maler und Lackierer/Maler und Lackiererin“ bundesweit als Stufenausbildung umgesetzt werden mit einem ersten Abschluss „Bauten- und Objektbeschichter/Bauten- und Objektbeschichterin“ nach zwei Ausbildungsjahren.

Auch im Zusammenhang mit der Neufassung der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung in den Bildungsgängen des Berufskollegs (APO-BK) im Jahr 1999 spielten Differenzierungsangebote eine wichtige Rolle. Die Landesregierung hat den Differenzierungsbereich für den Berufsschulunterricht mit den Konsenspartnern und mit der Wirtschaft intensiv diskutiert und tragfähige Lösungen erarbeitet. So z. B. das Angebot von Stützunterricht und Förderunterricht zur Sicherung des Ausbildungserfolges. Für die Teilnahme an dem Differenzierungsangebot gilt, dass Einvernehmen mit den Ausbildungsbetrieben hergestellt werden soll.

248. Welche konkreten Maßnahmen wird die Landesregierung zukünftig ergreifen, um eine derartige Differenzierung in der Berufsausbildung voranzutreiben?

Die Landesregierung wird sich bei dem Bundesverordnungsgeber dafür einsetzen, dass bei den Verfahren zur Schaffung neuer und zur Modernisierung bestehender Ausbildungsberufe zukünftig die Eckpunkteprüfung zur Ausbildungsdauer auf das gesamte zeitliche Spektrum einer abschlussbezogenen gestuften Ausbildung bezogen wird.

249. Wie viele nachweislich angebotene Ausbildungsplätze im Dualen System waren jeweils zum Stichtag 30. September eines Jahres in den letzten zehn Jahren in Nordrhein-Westfalen differenziert nach Berufsbildern und den einzelnen Regierungspräsidien unbesetzt?

Siehe Beantwortung zu Frage 250.

250. Wie viele unbesetzte Ausbildungsplätze im Dualen System gab es jeweils am Jahresende in den letzten zehn Jahren in Nordrhein-Westfalen differenziert nach Berufsbildern und den einzelnen Regierungspräsidien?

Die Anzahl der bundesweit anerkannten und als anerkannt geltenden Berufe in der dualen Berufsausbildung ändert sich durch Neuordnungs- und Aufhebungsverfahren laufend. Zum 1. Oktober 2002 konnte in 350 verschiedenen anerkannten oder als anerkannt geltenden Berufen des Dualen Systems ausgebildet werden. Eine entsprechende Zuordnung der bei der Arbeitsverwaltung als unbesetzt gemeldeten Ausbildungsstellen differenziert nach Regierungsbezirken für die letzten zehn Jahre (jeweils zum 30. September und zum 31. Dezember eines jeden Jahres) würde einen nicht vertretbaren Aufwand darstellen.

Wie in der nachfolgenden Tabelle T 28 dargestellt, ist im Verlauf des Betrachtungszeitraumes von 1994 bis zum Jahr 2003 für alle Regierungsbezirke in Nordrhein-Westfalen durchgängig eine stark rückläufige Entwicklung der Zahlen der zum jeweiligen Ende des Berufsberatungsjahres als unbesetzt gemeldeten Ausbildungsstellen zu verzeichnen. Dabei ist der stärkste Rückgang von 1994 bis 2003 mit einem Minus von 76 % im Regierungsbezirk Detmold, der niedrigste Rückgang mit einem Minus von 54 % im Regierungsbezirk Köln festzustellen.

Tabelle T 28

Bei der Arbeitsverwaltung in NRW als unbesetzt gemeldete Ausbildungsstellen nach Regierungsbezirken zum Ende des Berufsberatungsjahres (30.09.)					
Jahr	Regierungsbezirk				
	Düsseldorf	Köln	Münster	Detmold	Arnsberg
2003	952	1.152	554	326	664
2002	934	1.139	636	483	553
2001	1.004	1.293	605	679	784
2000	1.314	1.320	714	808	972
1999	1.350	1.444	659	703	922
1998	1.355	1.594	888	751	1.058
1997	1.959	2.012	1.168	861	1.320
1996	2.198	2.294	1.424	1.005	1.483
1995	1.960	2.193	1.926	1.005	1.443
1994	2.456	2.487	2.220	1.360	1.661

Quelle: Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit

251. Wie viele Bewerber für einen Ausbildungsplatz im Dualen System waren jeweils zum Stichtag 30. September eines Jahres in den letzten zehn Jahren in Nordrhein-Westfalen noch nicht vermittelt worden bzw. hatten noch keinen Ausbildungsplatz in Aussicht aufgeschlüsselt nach den einzelnen Arbeitsamtbezirken?

Die Zahlen der zum Stichtag 30. September eines Jahres in den Jahren von 1994 bis 2003 bei der Arbeitsverwaltung in Nordrhein-Westfalen als nicht vermittelt gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber werden – aufgeschlüsselt nach den 33 Arbeitsamtsbezirken - in der Tabelle A 24 im Anhang dargestellt.

Zuletzt waren zum 30. September 2003 insgesamt 7.057 unvermittelte Bewerberinnen und Bewerber bei der Arbeitsverwaltung in Nordrhein-Westfalen registriert, davon 2.543 unvermittelte Jugendliche im Ruhrgebiet. Besonders angespannt stellte sich die Lage dabei in Hamm, Gelsenkirchen, Duisburg und Bochum sowie außerhalb des Ruhrgebietes in Wesel, Bielefeld, Herford und Soest dar. Allen Jugendlichen, die zum 30. September 2003 bei der Arbeitsverwaltung noch als nicht vermittelt gemeldet waren, galten in den Monaten Oktober bis Dezember 2003 die besonderen Bemühungen aller Partner im Ausbildungskonsens durch den intensiv geführten Nachvermittlungsprozess in betriebliche Ausbildung.

252. Wie viele Bewerber für einen Ausbildungsplatz im Dualen System waren jeweils am Ende eines Jahres in den letzten zehn Jahren in Nordrhein-Westfalen noch nicht vermittelt worden bzw. hatten noch keinen Ausbildungsplatz in Aussicht aufgeschlüsselt nach den einzelnen Arbeitsamtbezirken?

Die Anzahl der unvermittelten Bewerberinnen und Bewerber zum Jahresende aus dem vorangegangenen Berufsberatungsjahr wird seit Beginn des Ausbildungskonsens NRW I im Jahr 1996 erhoben. Die entsprechenden Daten von 1996 bis zum Jahr 2003 – aufgeschlüsselt nach den einzelnen Arbeitsamtbezirken in Nordrhein-Westfalen – werden in der Tabelle A 25 im Anhang dargestellt.

Im Rahmen von Sonderauswertungen im Ausbildungskonsens NRW wurde landesweit der niedrigste Stand zum Ende des Jahres 2001 mit 1.329 noch nicht vermittelten Jugendlichen festgestellt. Den höchsten Stand an unvermittelten Jugendlichen im Betrachtungszeitraum gab es zum Jahresende 1997 mit 3.083 Jugendlichen. Ganz aktuell waren zum Jahresende 2003 noch 2.389 unvermittelte Bewerberinnen und Bewerber aus dem Berufsberatungsjahr 2002/2003 registriert. Diese Jugendlichen sind die Zielgruppe im Ausbildungskonsens NRW 2003 für die Einlösung des Ausbildungsversprechens.

253. Wie viele unvermittelte Jugendliche aus der Zielgruppe des „Ausbildungskonsens NRW“ haben jährlich seit 1996 jeweils zum Jahresende von den Konsenspartnern nochmals ein Angebot einer betrieblichen Ausbildung erhalten?

Siehe Beantwortung zu Frage 228.

254. Wie viele Jugendliche konnten trotz all dieser zusätzlichen Anstrengungen jährlich seit 1996 letztendlich im Ergebnis nicht in einen betrieblichen Ausbildungsplatz vermittelt werden?

Siehe Beantwortung zu Frage 228.

255. Welche konkreten alternativen Ausbildungsplatzangebote hält das Land oder der Bund im Sinne des „Ausbildungskonsens NRW“ für diese nordrhein-westfälischen Jugendlichen bereit?

Bislang wurden außerbetriebliche Ausbildungsplätze zur Verfügung gestellt. Dabei richteten sich die Berufe nach der Bewerbergruppe. Für die Versorgung der Jugendlichen im Ausbildungskonsens 2003 werden Ausbildungsplätze im Rahmen der partnerschaftlichen Ausbildung bzw. einer Verbundausbildung angeboten.

256. Wie lange steht die Landesregierung zu ihrer Auffassung, eine Ausbildungsplatzabgabe sei kein zielführendes Instrument zur Schaffung weiterer Lehrstellen?

Die Auffassung der Landesregierung zu einer Ausbildungsplatzabgabe ist wiederholt und unmissverständlich von Minister Schartau öffentlich dargestellt worden.

XIX. Modernisierungsnotwendigkeiten der beruflichen Ausbildung

257. Welche konkreten Reformen hat die Landesregierung in den letzten fünf Jahren im Bereich der Dualen Berufsausbildung auf den Weg gebracht bzw. mit vorangetrieben, um der seit langem geforderten Modernisierung des Dualen Systems gerecht zu werden - jeweils differenziert nach den Lernorten Betrieb und Schule?

Der Ausbildungskonsens NRW hat wesentlich zum Aufwärtstrend bei der Schaffung neuer Berufe beigetragen. Dazu gehört insbesondere das "Kölner Modell" als Grundlage für die neuen Berufe im Medienbereich, die Entwicklung von Zusatzqualifikationen für anerkannte Ausbildungsberufe, zum Beispiel in der Automatenwirtschaft, die Aufnahme von Fachrichtungen in neugeordnete Berufe im gewerblichen Bereich und ganz aktuell die Erprobung eines neuen zweijährigen Ausbildungsberufs „Kfz-Servicemechaniker/-mechanikerin“.

Die Aktivitäten und die genau definierten Verfahren im Ausbildungskonsens NRW haben zu einer wesentlich gesteigerten Transparenz auf dem Ausbildungsmarkt geführt, insbesondere im Hinblick auf die Vermittlung der noch unversorgten Jugendlichen nach dem Ende des Berufsberatungsjahres.

Das Verhältnis "Betrieb und Berufsschule" hat sich in den vergangenen Jahren durch die intensivere inhaltliche Kooperation der Partner vor Ort nochmals deutlich verbessert. Dies hat zur Steigerung der Qualität des Berufsschulunterrichts und der Ausbildung in den Unternehmen geführt. Die Zeiten des Berufsschulunterrichts konnten deutlich optimiert und dadurch die betriebliche Ausbildung wesentlich gestärkt werden.

Für den schulischen Bereich wurde im Rahmen der Diskussion um die Reformfähigkeit des Dualen Systems als Reaktion auf die Forderungen der Wirtschaft nach mehr Praxisnähe das Lernfeldkonzept entwickelt. Es ermöglicht die Vermittlung einer umfassenden beruflichen Handlungskompetenz und bildet die verpflichtende Grundstruktur der bundeseinheitlichen Rahmenlehrpläne für duale Ausbildungsberufe. Nordrhein-Westfalen unterstützt die Weiterentwicklung des Dualen Systems durch Mitarbeit und Übernahme von Federführungen bei der Erarbeitung und Abstimmung von Ausbildungsordnungen und Rahmenlehrplänen auf Bundesebene. Bei der Umsetzung der Lehrpläne auf Landesebene werden die Fachverbände einbezogen.

258. Durch welche konkreten Reformvorhaben will die Landesregierung zukünftig die Duale Berufsausbildung modernisieren?

Damit sich Unternehmen auch künftig dauerhaft in der Berufsausbildung engagieren und möglichst viele junge Menschen in eine betriebliche Ausbildung einmünden können, wird die Landesregierung im Ausbildungskonsens NRW die Modernisierung der Berufsausbildung insbesondere in folgenden Bereichen vorantreiben:

- Weiterentwicklung von partnerschaftlichen und Verbundansätzen,
- Schaffung von flexiblen und differenzierten Ausbildungsprofilen,
- Abbau von bürokratischen Hürden beim Einstieg in Ausbildung,
- Eröffnung von Gestaltungsmöglichkeiten bei den Ausbildungskosten,
- Verbesserung der Ausbildungsreife von Bewerberinnen und Bewerbern um Ausbildungsstellen bereits in den allgemeinbildenden Schulen, damit Betriebe nicht allgemeine Bildungsdefizite kompensieren müssen und der Übergang von der Schule in die Ausbildung besser gelingt,

Die Umsetzung dieser Maßnahmen hat im Jahr 2003 begonnen. Erste Ergebnisse zu einigen Bereichen werden schon in 2004 vorliegen.

259. Wie beurteilt die Landesregierung die Entwicklung der Leistungsfähigkeit des Dualen Systems in Nordrhein-Westfalen in den letzten zehn Jahren?

Angesichts der stetigen Aufwärtsentwicklung der Schulentlasszahlen in den vergangenen zehn Jahren und der schwierigen wirtschaftlichen Entwicklung hat das Duale System der Berufsausbildung seine hohe Integrationsfähigkeit deutlich unter Beweis gestellt. Damit diese Integrationskraft erhalten bleibt und weiterentwickelt werden kann, kommt es in Zukunft vor allem darauf an, den Übergang von der Schule in den Beruf besonders für die leistungsschwächeren Jugendlichen zu verbessern und die Ausbildungsbeteiligung von Unternehmen weiter zu erhöhen.

260. Durch welche konkreten Maßnahmen will die Landesregierung zukünftig gewährleisten, dass einerseits zur Wahrung und Steigerung der Ausbildungsqualität Mindeststandards eingehalten werden, andererseits jedoch ein hohes Maß an Flexibilität zu schaffen ist, um der Forderung nach einer möglichst hohen Aktualität der Ausbildungsziele und -inhalte zu entsprechen?

Die Landesregierung orientiert sich am geltenden Berufsprinzip und den damit verbundenen bewährten Gesetzen, Verordnungen sowie beschleunigten Verfahren. Sie forciert den Prozess der Erarbeitung von abschlussfähigen, anerkannten Etappen und neuen Ausbildungsberufen innerhalb dieses Berufsprinzips, um insbesondere schwächeren Jugendlichen einen akzeptierten und arbeitsmarktrelevanten Einstieg in das Duale System zu ermöglichen. Außerdem unterstützt sie alle Modelle zur Doppelqualifizierung von Absolventinnen und Absolventen mit höheren Schulabschlüssen im Sinne eines anerkannten Berufsabschlusses und eines Fachhochschul- bzw. Hochschulabschlusses.

261. Welche Bedeutung misst die Landesregierung diesbezüglich der Flexibilisierung des Berufsschulunterrichts bei?

Siehe Beantwortung zu Frage 262.

262. Gibt es konkrete Bestrebungen der Landesregierung, in naher Zukunft eine Flexibilisierung des Berufsschulunterrichts vorzunehmen?

Auf der Grundlage der Vorgaben von Ausbildungsordnung und Rahmenlehrplan wird der flexiblen Gestaltung des Berufsschulunterrichts große Bedeutung beigemessen. Vor allem durch die Zusammenarbeit von Betrieb und Schule vor Ort können neue Anforderungen, Entwicklungen und Erkenntnisse aus der Wirtschaft im Rahmen der Lernortkooperation in den Unterricht einfließen.

263. Wie steht die Landesregierung generell zu einer Modularisierung in der beruflichen Bildung?

Siehe Beantwortung zu Frage 264.

264. Welche Umsetzungswege sieht die Landesregierung in diesem Zusammenhang bei einer stärkeren Modularisierung der jeweiligen Bildungsgänge?

Unter Beibehaltung des bewährten Berufsprinzips hält die Landesregierung eine Flexibilisierung und Differenzierung für einen sinnvollen Weg zur Stabilisierung und breiteren Aufnahmefähigkeit des Dualen Systems. Damit kann insbesondere leistungsschwächeren Jugendlichen die Einmündung in betriebliche Berufsausbildung eröffnet werden. Gleichzeitig können Betriebe für Ausbildung im Verbund gewonnen werden, die bislang nicht in vollem Umfang ausbildungsfähig sind.

265. Welche Modularisierungskonzepte eigenen sich nach Auffassung der Landesregierung insbesondere für Nordrhein-Westfalen?

Hierfür eignen sich nach Auffassung der Landesregierung die Modularisierungskonzepte, zum Beispiel des BIBB und des Zentralverbands des Deutschen Handwerks, die im Zusammenhang mit den im Berufsbildungsgesetz neu eingeführten Qualifizierungsbausteinen entwickelt wurden.

266. Berücksichtigt die Landesregierung bei möglichen Modernisierungsbestrebungen, dass eine zukünftige modulare Ausbildungsstruktur zu mehr Flexibilisierung und Differenzierung führt, aber dabei auch immer das Ziel einer abgeschlossenen Ausbildung im Vordergrund steht?

Ja. Hierbei ist auch die Verbindung von beruflicher Erstausbildung und späterer Weiterbildung gewollt.

267. Wie beurteilt die Landesregierung fragmentarisierte Modularisierungsmodelle (wie in Großbritannien), bei denen das Ziel nicht die Gesamtqualifikation am Ende eines Ausbildungsweges ist, sondern die Aneignung von Teilqualifikationen im Vordergrund steht?

Dieses Konzept wird von Seiten der Landesregierung für den Bereich der beruflichen Erstausbildung nicht geteilt. Es hat jedoch seine Berechtigung im Rahmen der beruflichen Weiterbildung sowie bei der beruflichen Qualifizierung von Langzeitarbeitslosen und besonders schwer vermittelbare Personengruppen, für die ein anerkannter Berufsabschluss realistisch nicht erreichbar sein wird.

268. Welche Vor- und Nachteile ergeben sich nach Auffassung der Landesregierung bei einer Modularisierung der beruflichen Bildung?

Die wesentlichen Vorteile liegen insbesondere im Einbezug von Personen, die bislang keinen Zugang zur beruflichen Qualifizierung hatten oder negative Erfahrungen im Berufsbildungssystem gemacht haben. Hierdurch kann bislang unerschlossenes Qualifizierungspotenzial erschlossen und für Erwerbsarbeit nutzbar gemacht werden. Die Nachteile liegen im Wesentlichen in dem hohen Aufwand an curricularer Arbeit, differenzierten Organisationsmodellen aufgrund unterschiedlicher Lernentwicklungen und einem höheren Aufwand im Prüfungs- bzw. Zertifizierungsbereich.

269. Welche notwendigen Vorarbeiten müssen nach Auffassung der Landesregierung geleistet werden, damit eine Modularisierung der beruflichen Bildung zu einer erfolgreichen Modernisierung beiträgt?

Aufgrund der Notwendigkeit einer bundesweiten Anerkennung modularisierter Berufsausbildung ist eine Verständigung auf der Ebene der zuständigen Partner auf Seiten der Arbeitgeber und Kammern, Gewerkschaften und des Staates unter Einbezug des Bundesinstituts für Berufsbildung erforderlich. An diesem Prozess ist die Landesregierung beteiligt und bringt sich aktiv ein.

270. Gibt es konkrete Modellversuche- bzw. Modellvorhaben auf Bundes- oder Landesebene, die eine Modularisierung der beruflichen Bildung zum Gegenstand haben?

Wenn ja: Welche?

Es gilt das zu Frage 265 Gesagte.

Zudem wurde auf Initiative der Industrie- und Handelskammern in NRW als Partner im Ausbildungskonsens NRW und in Trägerschaft mit der Arbeitsverwaltung im Sommer/Herbst 2002 das Modell „TANJA – Teilqualifikationen als Angebot für jugendliche Arbeitslose zum Einstieg in Ausbildung und Beschäftigung“ im Ausbildungskonsens NRW beschlossen. Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden berufsbezogene Ausbildungseinheiten mit einer Dauer zwischen sechs und zwölf Monaten vermittelt, die im Wesentlichen aus den Ausbildungsordnungen anerkannter Ausbildungsberufe abgeleitet sind. Lernorte sind Betriebe, Berufskollegs und Bildungseinrichtungen. Im Mittelpunkt steht die betriebliche Praxis.

Die Arbeitsämter ermitteln die Zielgruppe und stellen die Finanzierung sicher. Die zuständige IHK registriert die Praktikumsverträge und begleitet die Maßnahmen über die volle Laufzeit. Nach erfolgreicher Teilnahme erhalten die Absolventinnen und Absolventen eine Leistungsbeurteilung von Betrieb und Träger sowie ein Zeugnis der Berufsschule, wenn diese besucht wurde. Auf dieser Grundlage erstellt die IHK eine Bescheinigung über erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten. Sie informiert auch über Möglichkeiten der Anrechnung. Mit „TANJA“ sind die Teilnehmenden gut für den Übergang in Ausbildung und Beschäftigung gerüstet.

271. Welche konkreten Modernisierungsforderungen favorisieren nach Kenntnis der Landesregierung die Ausbildungsbetriebe und die Bildungsverbände in Nordrhein-Westfalen?

Die Ausbildungsbetriebe und Bildungsverbände fordern eine flexiblere Gestaltung der Erstausbildung im Hinblick auf Ausbildungsdauer, Ausbildungsinhalte, Umfang des Berufsschulunterrichtes und Ausbildungsabschlüsse. Dabei geht es darum, das Duale System für leistungsstarke Jugendliche attraktiver zu machen und für eher Leistungsschwächere geeignete Angebote zu finden, aber letztlich auch die allgemeine Funktionsfähigkeit des Dualen Systems weiterhin sicher zu stellen und zu stärken durch:

- Schnellere Umsetzung von Vorschlägen für neue Ausbildungsberufe,
- Fortführung der umfangreichen Modernisierung vorhandener Ausbildungsordnungen,
- Erleichterung der Abstimmungsprozesse im Bereich des Prüfungswesens,
- effiziente Nutzung der Lern- und Ausbildungszeiten,
- Schaffung von mehr Ausbildungsberufen für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf im unteren Leistungsbereich,
- größere Durchlässigkeit innerhalb der beruflichen sowie zwischen der beruflichen und der allgemeinen Bildung im Hochschulbereich,

- bedarfsgerechte Modelle für Lernortkooperationen.

272. *Wie haben sich nach Auffassung der Landesregierung in den letzten fünf Jahren kombinierte Modelle von Ausbildung und Studium quantitativ und qualitativ entwickelt, und welchen Handlungsbedarf sieht sie in diesem Bereich?*

Seit 1998 stieg die Zahl der ausbildungsintegrierten Studiengänge an den staatlichen Hochschulen des Landes von 14 auf 40, an den staatlich anerkannten Hochschulen von 15 auf 41. Damit hat sich die Gesamtzahl der in Rede stehenden Studiengänge von 29 auf 81 fast verdreifacht.

An den staatlichen Hochschulen waren im Wintersemester 1998/99 2.023 Studierende in einem ausbildungsintegrierten Studiengang eingeschrieben, im Wintersemester 2002/03 waren es 4.995. An den staatlich anerkannten Hochschulen ist die Studierendenzahl von 1.300 auf 4.758 in demselben Zeitraum gestiegen. Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen ist insgesamt von 129 auf 534 angestiegen, davon entfallen auf die staatlichen Hochschulen im Prüfungsjahr 1998 21, im Prüfungsjahr 2002 168 Absolventen, auf die staatlich anerkannten Hochschulen im Prüfungsjahr 1998 108 und im Prüfungsjahr 2002 366 Absolventen. Diese Zahl ist verhältnismäßig gering. Ein Grund hierfür ist, dass in rd. zwei Dritteln aller Studiengänge der Studienbetrieb erst ab dem Wintersemester 1997/98 aufgenommen worden ist. Dementsprechend waren im Prüfungsjahr 2002 auch unter Berücksichtigung von Regelstudienzeiten noch keine Prüfungen abgelegt worden. Hinzu kommt, dass einige Hochschulen erst in dem untersuchten Zeitraum gegründet worden sind.

Die Landesregierung begrüßt die Entwicklung ausbildungsintegrierter Studiengänge. Sie sind insbesondere im Hinblick auf eine Ausschöpfung gesellschaftlichen Bildungspotenzials eine sinnvolle Ergänzung des Studienangebots der Hochschulen.

**XX. Modernisierungsnotwendigkeiten an unseren Berufskollegs:
Evaluation des Berufskolleggesetzes und der APO-BK**

273. *Welche Stärken und Schwächen hat das neue Berufskolleggesetz in der Praxis offenbart?*

Besonders positiv zu bewerten ist die Erweiterung der Qualifikationsmöglichkeiten durch Ausbau und Ausdifferenzierung der Bildungsangebote auf den verschiedenen Abschluss-ebenen und Qualifikationsniveaus. Die einzelnen Angebote berücksichtigen die unterschiedlichen Interessen und Leistungsmöglichkeiten von Schülerinnen und Schülern und tragen in besonderer Weise zu deren Übergang in das Beschäftigungssystem bei. Der Schwerpunkt weiterer Entwicklungsarbeiten sollte auf die Lehrplanarbeiten gelegt werden, da besonders in der beruflichen Bildung ein großer Bedarf an aktualisierten, den verschiedenen Ansprüchen der Berufs- und Arbeitswelt entsprechenden Unterrichtsvorgaben besteht.

274. *Wie werden die vorhandenen Bildungsgänge von den Zielgruppen angenommen?*

Die Nachfrage nach den Bildungsgängen der Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung ist abhängig von den abgeschlossenen Ausbildungsverhältnissen. In den Vollzeitbildungsgängen sind durchweg Zuwächse zu verzeichnen. Entsprechend dem Leistungsvermögen und Lerninteresse der Schülerinnen und Schüler werden die Bildungsgänge auf den verschiedenen Abschlussebenen in unterschiedlichem Umfang nachgefragt. Die Att-

raktivität der Bildungsgänge ergibt sich vor allem aus der Möglichkeit, das eigene Qualifikations- und Abschlussprofil zu ergänzen, zu vertiefen und mit weiteren Ausbildungsabschnitten zu verbinden.

275. Als wie praxistauglich haben sich vergebene Doppelqualifikationen unter Qualitätsgesichtspunkten erwiesen?

Durch die organisatorische und curriculare Verbindung von beruflicher und allgemeiner Bildung wird insbesondere der Praxisbezug des Lernens und der Wechselbezug von theoretischem und praktischem Lernen verstärkt. Besonders praxistauglich ist die Doppelqualifikation dort, wo ein enger Kontakt zwischen Berufskollegs und Betrieben aufgebaut wurde und für Vollzeitschülerinnen und Vollzeitschüler ein Lernen an verschiedenen Lernorten (z. B. im Rahmen betrieblicher Praktika) stattfindet.

276. Wie verbreitet sind die Doppelqualifikationen bislang in der Angebotsbreite aller Bildungsgänge zum Tragen gekommen?

Der Anteil doppelqualifizierender Bildungsgänge ist in den verschiedenen Schulformen (Berufsschule, Berufsfachschule, Fachschule u. a.) unterschiedlich ausgeprägt. Er liegt in der Berufsfachschule am höchsten und ist in der Berufsschule relativ niedrig. Der niedrige Anteil in der Berufsschule ergibt sich einerseits aus der Einschätzung der Ausbildungsbetriebe, dass die verfügbare Zeit mit besonderer Priorität für die berufliche Qualifizierung vorbehalten werden muss, andererseits aus organisatorischen Gründen, wenn eine geringe Nachfrage eine Klassenbildung nicht zulässt.

277. An welche Zielgruppe richtet sich der neue Bildungsgang A 7 mit seinem alternierenden tageweisen Besuch von Schule und Betrieb?

Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler, die die Vollzeitschulpflicht erfüllt haben und sich weder in einem Berufsausbildungsverhältnis nach dem Berufsbildungsgesetz oder der Handwerksordnung noch in einer Fördermaßnahme der Arbeitsverwaltung befinden. Der Bildungsgang richtet sich an schulumüde Jugendliche, die in der Regel über keinen oder einen schwachen Hauptschulabschluss verfügen. Auf Grund von Leistungsschwächen und anderen Vermittlungshemmnissen sind diese Jugendlichen noch nicht für eine Ausbildung geeignet. Ziel des neuen Bildungsganges ist es, diese Ausbildungshemmnisse abzubauen und den Jugendlichen so den Einstieg in das Berufsleben zu ermöglichen.

278. Welche anrechenbaren Qualifikationen durch Bildungsgänge an Berufskollegs sind anrechnungsfähig und damit ausbildungszeitverkürzend für jeweils welche nachgelagerten Bildungsgänge?

Das Berufskolleg vermittelt in einem differenzierten Unterrichtssystem in einfach- und doppelqualifizierenden Bildungsgängen eine berufliche Qualifizierung und ermöglicht den Erwerb allgemein bildender Abschlüsse der Sekundarstufe II; Abschlüsse der Sekundarstufe I können nachgeholt werden.

Die Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg (APO-BK) enthält an verschiedenen Stellen Regelungen, die Schülerinnen und Schülern den Eintritt in das zweite Jahr eines Bildungsganges bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen aus zuvor besuchten Bildungsgängen ermöglichen. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Regelungen:

- Das Berufsgrundschuljahr nach Anlage A 5 sowie die Bildungsgänge der Berufsfachschule nach Anlagen B1 und B 4 der APO-BK vermitteln eine berufliche Grundbildung. Mit dem Erwerb dieser beruflichen Grundbildung ist eine *Anrechnung auf das erste Jahr der Berufsausbildung* gemäß Berufsbildungsgesetz und Handwerksordnung und damit eine Reduzierung der *Dauer des Berufsschulbesuchs* in den Fachklassen des dualen Systems um *ebenfalls ein Jahr* verbunden.
- Wer das Berufsgrundschuljahr nach Anlage A 5 APO-BK erfolgreich abgeschlossen hat, kann unter den in § 5 Abs. 2 Anlage B APO-BK genannten Bedingungen (Teilnahme am Englischunterricht) *in das zweite Jahr des entsprechenden zweijährigen Bildungsgangs der Berufsfachschule* nach Anlage B der APO-BK eintreten.
- Schülerinnen und Schüler, die einen Bildungsgang der Berufsfachschule nach Anlage B der APO-BK besucht haben, können *in das zweite Jahr eines dreijährigen Bildungsgangs* nach Anlagen C 1 und 3 der APO-BK aufgenommen werden, der zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht und zur Fachhochschulreife führt. Die Schülerin oder der Schüler wird dort in dem Beruf ausgebildet, der dem bisherigen Bildungsgang zugeordnet ist (§ 3 Abs. 4 Anlage C der APO-BK).
- Schülerinnen und Schüler, die einen zweijährigen Bildungsgang der Berufsfachschule nach Anlage C 5 (Höhere Handelsschule etc.) besucht haben, der zu beruflichen Kenntnissen und zur Fachhochschulreife führt, können *in das zweite Jahr eines dreijährigen Bildungsgangs* nach Anlagen C 1 und C 3 aufgenommen werden, der zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht und zur Fachhochschulreife führt (§ 3 Abs. 4 Anlage C der APO-BK).
- Schülerinnen und Schüler, die die Fachhochschulreife, z. B. im Rahmen des Besuchs der Fachklasse des dualen Systems (§ 10 Anlage A der APO-BK) oder durch Besuch eines Bildungsgangs nach Anlage C erworben haben, können unter den Voraussetzungen des § 3 Abs. 3 Anlage D der APO-BK *in die Klasse 12 eines zur allgemeinen Hochschulreife führenden Bildungsgangs* der Berufsfachschule eintreten.

279. Wie beurteilt die Landesregierung die Arbeit und Akzeptanz der Wirtschaftsgymnasien?

In Nordrhein-Westfalen gibt es Bildungsgänge mit wirtschaftlichem Profil, die zur allgemeinen Hochschulreife führen. Die Arbeit und die Akzeptanz dieser dem Wirtschaftsgymnasium vergleichbaren Bildungsgänge ist besonders hoch einzuschätzen. Dies belegt die hohe Nachfrage nach diesem Bildungsgang. Von zurzeit 15.000 Schülerinnen und Schülern des Bildungsgangtyps "Berufliche Kenntnisse/AHR" besuchen ca. 10.500 Schülerinnen und Schüler den dem Wirtschaftsgymnasium vergleichbaren Bildungsgang.

280. Wie viele Fälle von Schulverweigerung und dauerhaftem Absentismus gab es jeweils jährlich in den letzten fünf Jahren an Berufskollegs?

Hierzu werden keine Daten erhoben.

281. In welcher Intensität betreiben die Berufskollegs gegenwärtig Aufwand zur Erfüllung des Schulpflichtgesetzes bei ihren rein statistischen Karteifällen?

Die Berufskollegs betreiben die Einzelfallverfolgung in einem für sie vertretbaren und angemessenen Aufwand und arbeiten hierbei mit der Arbeitsverwaltung und dem Schulträger zusammen. In Ballungsgebieten werden sie zusätzlich von Fachberaterinnen und Fachberatern der Bezirksregierungen unterstützt.

282. Was unternimmt die Landesregierung dagegen, dass Arbeitsamtsmaßnahmen für Teilnehmer oftmals attraktiver sind als vollzeitschulische Ausbildungsgänge?

Zur Förderung leistungsschwächerer Jugendlicher setzt die Landesregierung auf präventive Konzepte, die Schule und Betrieb kombinieren. Erfahrungen aus einem seit 1997 durchgeführten Schulversuch, der Unterricht im Berufskolleg mit Praktika in den Betrieben kombiniert (so genanntes KOMBI -Projekt) zeigen, dass durch eine konsequente Einbeziehung von Praxiselementen die Attraktivität schulischer Angebote bzw. die Motivation der Jugendlichen und ihre Eingliederungschancen in Ausbildung und Beschäftigung wesentlich gesteigert werden können. Etwa 66 % aller Schülerinnen und Schüler, die am KOMBI - Projekt teilgenommen haben, konnten während und nach Abschluss der Maßnahme in Ausbildungs- und Arbeitsverhältnisse vermittelt werden. Weitere 15 % besuchten einen anderen schulischen Bildungsgang. Auf Grund der Erfolge des KOMBI - Projektes wird es seit dem Schuljahr 2003/2004 in Form eines regulären Bildungsganges "Klassen für Schülerinnen und Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis" angeboten. Der Bildungsgang steigert die Attraktivität vollzeitschulischer Angebote.

283. Welche Erfahrungen im Detail liegen der Landesregierung aus der Schulpraxis mit der neuen APO-BK vor?

Die überwiegend positiven Erfahrungen die im Detail zu der Analyse der Stärken und Schwächen des Berufskollegs führen (siehe Beantwortung zu Frage 273), beruhen auf Rückmeldungen von Konferenzen mit den schulfachlichen Dezernentinnen und Dezernenten der Berufskollegs, Konferenzen mit Schulleitungen der Berufskollegs, Schulbesuchen sowie Einzelanfragen.

284. Welche Anpassungsnotwendigkeiten sieht die Landesregierung bei der APO-BK?

Die erforderlichen Anpassungen sind mit den Verordnungen zur Änderung der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung in den Bildungsgängen des Berufskollegs vom 29. Juni 2003 und vom 09. Dezember 2003 vollzogen worden. Die Veränderungen betrafen in erster Linie die Neufassung der Ausbildungs- und der Prüfungsbestimmungen für die Bildungsgänge der Fachschulen, die aufgrund einer veränderten Rahmenvereinbarung der Kultusministerkonferenz erforderlich war. Weiterer substantieller Anpassungsbedarf besteht nicht.

285. Aus welchen Gründen hält die Landesregierung die Lernfeldorientierung für zukunftsweisend im Bereich der beruflichen Bildung, und wie konsequent wird diese bereits heute verwirklicht?

Lernfeldstrukturierte Lehrpläne orientieren sich an beruflichen Aufgabenstellungen und Handlungsabläufen und entsprechen den Entwicklungen sowohl der berufspädagogischen Bezugswissenschaften als auch pädagogischen und psychologischen Forschungsergebnissen, die Handlungsorientierung als Ausgangsbasis für Lehr- und Lernprozesse nahe legen.

Berufliche Handlungskompetenz als Leitziel der Berufsausbildung korrespondiert mit der didaktischen Konzeption handlungsorientierten Unterrichts.

Für duale Ausbildungsberufe werden die Lehrpläne seit 1996 nach dem Lernfeldkonzept strukturiert, durch Einführungsveranstaltungen des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder mit Vertretern der Wirtschaft und in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schule in die Berufskollegs getragen und deren Umsetzung unterstützt.

286. Bei welchen Ausbildungsgängen im Detail sieht die Landesregierung zukünftigen Modernisierungsbedarf bei den Inhalten der NRW-Länderlehrpläne?

Die Landeslehrpläne sind mit den jeweiligen Ausbildungsordnungen abgestimmt und damit Grundlage für die Abschlussprüfung. Sobald Ausbildungsordnungen geändert werden, werden die Landeslehrpläne entsprechend angepasst.

Aktueller, auch regionaler Modernisierungsbedarf, kann im Differenzierungsbereich berücksichtigt werden. Darüber hinaus wurden in einzelnen Fällen in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen Handreichungen für den Unterricht erarbeitet.

Grundsätzlich ist Modernisierungsbedarf in den Ausbildungsberufen gegeben, die in den letzten Jahren nicht neu geordnet wurden.

287. Wie gut ist bis heute die Integration der Berufskollegs in die Schullandschaft gelungen, wie funktioniert die Verzahnung an den Schnittstellen mit den allgemeinbildenden Schulen, und welchen zukünftigen Handlungsbedarf sieht die Landesregierung hier?

Die Integration der Berufskollegs in die Schullandschaft ist keine neue Aufgabe, sondern baut auf die Einbindung der ehemaligen Kollegschulen und berufsbildenden Schulen des Regelsystems auf. Hierbei hat die Verzahnung an der Schnittstelle mit den allgemeinbildenden Schulen stets eine wichtige Rolle gespielt.

XXI. Transparenz und Durchlässigkeit in der beruflichen Ausbildung

288. Wie beurteilt die Landesregierung derzeit die Transparenz und Durchlässigkeit der unterschiedlichen beruflichen Erstausbildungswege in Nordrhein-Westfalen im Hinblick auf nationale und europäische Einsatzperspektiven?

Die nach Bundesrecht (z. B. duale Berufsausbildung nach § 25 BbIG) und Landesrecht (z. B. Berufsfachschulen) in NRW geregelte berufliche Erstausbildung ermöglicht sowohl den Zugang zu Bildungsgängen der Fachhochschulen und Universitäten als auch zu Weiterbildungsmaßnahmen der Kammern und Weiterbildungsträgern nach dem Weiterbildungsgesetz.

Die Transparenz und Durchlässigkeit der unterschiedlichen beruflichen Erstausbildungswege in Nordrhein-Westfalen bewertet die Landesregierung im nationalen Bereich positiv.

Über Einsatzperspektiven von nationalen beruflichen Bildungsabschlüssen im europäischen Raum liegen keine Erkenntnisse vor.

289. Trägt die von der Landesregierung überwiegend in Anspruch genommene Option, spezielle Länderlehrpläne für Nordrhein-Westfalen zu erstellen, zu mehr Transparenz und Durchlässigkeit auf nationaler und internationaler Ebene bei?

Transparenz und Durchlässigkeit wird grundsätzlich durch die Übernahme der bundeseinheitlichen Rahmenlehrpläne für den berufsbezogenen Lernbereich gewährleistet. Die nordrhein-westfälischen Ergänzungen verknüpfen berufsübergreifende und berufsbezogene Inhalte und sichern damit zusätzlich den Erwerb weiterer allgemein bildender Abschlüsse. Auf diese Weise tragen sie zur Transparenz und Durchlässigkeit auch auf internationaler Ebene bei.

290. Welche konkreten Maßnahmen wird die Landesregierung in Zukunft ergreifen, um Transparenz und Durchlässigkeit im Bereich der Dualen Ausbildung zu verbessern?

Siehe Beantwortung zu Frage 291.

291. Durch welche konkreten Maßnahmen hat die Landesregierung in der Vergangenheit zu einer besseren Transparenz und Durchlässigkeit innerhalb der verschiedenen beruflichen Erstausbildungswege in Nordrhein-Westfalen bei den Auszubildenden und den Ausbildern beigetragen?

Das Duale System der Berufsausbildung hat sich - trotz aller aktuellen Schwierigkeiten - bewährt. Trotzdem braucht es eine kontinuierliche Stärkung und Anpassung an veränderte Rahmenbedingungen, wie sie im Ausbildungskonsens NRW ständig vorgenommen werden. Ziel aller Bemühungen muss es sein, die Berufsausbildung sowohl für die Unternehmen als auch für die Jugendlichen als attraktiven und perspektivenreichen Weg zu qualifizierter Beschäftigung transparent zu machen. Zudem ist gerade angesichts der feststellbaren Trends

- Akademisierung in der Berufs- und Arbeitswelt und
- Schaffung von Ausbildungsmöglichkeiten für Jugendliche mit schlechteren Startchancen

die Durchlässigkeit des Dualen Systems für beide Ansätze auszubauen.

Die Landesregierung hat in der Vergangenheit – und wird dies auch künftig weiter tun - Maßnahmen zur Berufsorientierung und Berufsberatung als integratives Element in die Arbeit der allgemeinbildenden Schulen aufgenommen. Dieser Arbeitsweltbezug wird künftig noch stärker berücksichtigt werden (z. B. im Förderprogramm Betrieb und Schule – BUS). Des Weiteren wird die Landesregierung bei der Schaffung von Ausbildungsberufen mit stärkerem Praxisbezug darauf achten, dass es keine Berufsausbildung zweiter Klasse geben wird (Beispiel: Erprobungsverordnung für den Ausbildungsberuf „Kfz-Servicemechaniker/in“). Sie fördert eine noch größere Durchlässigkeit zwischen verschiedenen Bildungsgängen und -phasen (Bildungsgänge der Berufskollegs). Die Landesregierung hat bereits in der Vergangenheit ausbildungsintegrierte Studiengänge sehr gefördert. Insbesondere mit dem Handwerk werden diese Ansätze zur kooperativen und integrativen Ausbildung, wie z. B. mit den Fachhochschulen in Gelsenkirchen, Detmold und Bochum, erfolgreich durchgeführt. Darüber hinaus sollen spezielle Zusatzangebote für Abiturientinnen und Abiturienten in der dualen Berufsausbildung weiter ausgebaut werden. Auch hier kann auf erfolgreich praktizierten Modellen aufgebaut werden (Beispiel: Europa-Assistent/-Assistentin im Handwerk).

292. Welche Zukunft hat das Duale System der Berufsausbildung insgesamt in Nordrhein-Westfalen, welche Wertschätzung genießt es in der konkreten Politik der Landesregierung, und welche Unterstützung zur kontinuierlichen Qualitätsverbesserung wird es weiterhin erfahren?

Wenn alle Partner im Dualen System offen sind für notwendige Reformen und Weiterentwicklungen, dann wird das Duale System auch weiterhin einen wichtigen Bereich der Berufsausbildung und Nachwuchskräfteversicherung darstellen. Aufgrund dieser Einschätzung ist die Landesregierung entschlossen, das Duale System und seine hohe Ausbildungsleistung in quantitativer und qualitativer Hinsicht weiter zu stabilisieren bzw. auszubauen. Eine Unterstützung erfolgt seitens der Landesregierung sowohl in politischer wie auch in fachlicher und materieller Hinsicht im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen.

XXII. Ausblick: Nordrhein-westfälische Reformvorhaben

293. Welche Anpassungsnotwendigkeiten und Veränderungen sieht die nordrhein-westfälische Landesregierung bei der Weiterentwicklung des „Ausbildungskonsens NRW“?

Der Ausbildungskonsens hat sich grundsätzlich bewährt. Zukünftig wird es vor allem darum gehen, zusätzliche betriebliche Ausbildungskapazitäten zu erschließen, den Zugang sowohl von Jugendlichen mit schwachen wie auch höheren Schulabschlüssen zum dualen System zu verbreitern und eine stärkere Flexibilisierung und Differenzierung innerhalb der Ausbildungsberufe unter Wahrung des Berufsprinzips zu ermöglichen.

294. Welche Modifikationen beim Berufskolleggesetz beabsichtigt die Landesregierung basierend auf den bisherigen Erfahrungen?

Modifikationen des Berufskolleggesetzes sind nicht beabsichtigt.

295. Welche Reformvorhaben im Bereich der beruflichen Bildung plant die Landesregierung bis zum Ende dieser Legislaturperiode?

Die Landesregierung plant die Ausweitung kombinierter Maßnahmen von Schulen und Betrieben im Übergang von der Schule in den Beruf, die Realisierung partnerschaftlicher Ausbildungsmodelle sowie die weitere Differenzierung und Flexibilisierung von Berufsbildern.

296. Welches sind die wesentlichen Unterschiede des nordrhein-westfälischen Ausbildungssystems im Vergleich zu anderen Bundesländern?

Nachdem Nordrhein-Westfalen seit Mitte der neunziger Jahre Vorreiter beim Ausbildungskonsens war, der vom Bund sowie anderen Ländern übernommen wurde, gehen wir jetzt gemeinsam mit einzelnen anderen Bundesländern neue und innovative Wege im Bereich der Berufsvorbereitung und partnerschaftlichen Berufsausbildung.

297. Welche die Ausbildung betreffenden Änderungen und Modernisierungen auf Bundesebene beabsichtigt die Landesregierung?

Die Landesregierung beabsichtigt aktuell, das neue zweijährige Berufsbild „Kfz-Servicemechaniker/in“ in zwei Durchgängen mit jeweils 400 Jugendlichen, die maximal den Hauptschulabschluss 10 a besitzen, zu erproben. Nach erfolgreichem Absolvieren dieses aus dem Berufsbild des Kfz-Mechatronikers, der Kfz-Mechatronikerin abgeleiteten Ausbildungsberufs steht allen Jugendlichen der Weg zu einem weiteren, höherwertigem Berufsabschluss offen.

298. *Wie entwickelt sich das Duale System der Berufsausbildung in den nächsten zehn Jahren nach Einschätzung der Landesregierung weiter?*

Das Duale System wird sich nach Einschätzung der Landesregierung verstärktem Druck zur Öffnung für schwächere Jugendlichen gegenübersehen sowie einer Notwendigkeit zur Steigerung der Akzeptanz von Jugendlichen mit höheren Schulabschlüssen. Deshalb muss es gelingen, in größerem Umfang die aufgezeigten Reformvorhaben zu realisieren und Berufsausbildung attraktiver zu machen. Dies ist eine wichtige Aufgabe des Ausbildungskonsensens NRW II im Bündnis für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit.

299. *Wie zukunftsfähig ist die berufliche Bildung auf internationaler Ebene?*

Mit Blick auf die hohe Produktivität, die große Exportausrichtung und das nach wie vor gute Renommee der deutschen Produkte im In- und Ausland ist das Duale System mit seiner Verankerung im betrieblichen Sektor zukunftsfähig und gegenüber eher schulisch oder staatlich ausgerichteten Systemen nach wie vor überlegen. Dies zeigt sich nicht zuletzt an der im europäischen Maßstab relativ geringen Jugendarbeitslosigkeit.

300. *Was unternimmt die Landesregierung für eine zukünftig stärkere Einbeziehung des gesamten Parlamentes bei der Weiterentwicklung des „Ausbildungskonsens NRW“, um auf Seiten des politischen Partners stärker die vollständige Bandbreite an Ressourcen und Kompetenzen für mehr Ausbildungserfolg in unserem Land zu aktivieren?*

Die Landesregierung setzt die politischen Rahmenvorgaben des Parlaments gemeinsam mit den bewährten Partnern in NRW, insbesondere der Wirtschaft und ihren Organisationen, um.

Diese Politik wurde von Anfang an von einer breiten Mehrheit des Parlaments mitgetragen und gefördert. Darauf baut die Landesregierung auch in Zukunft. Auf fachlicher Ebene wird diese Politik in den bewährten Gremien des Landes, wie im Bündnis für Arbeit, im Ausbildungskonsens, im Landesausschuss für Berufsbildung mitgestaltet und mitgetragen.

Tabellen

A 1 bis A 25

Leerseite

Tabelle A 1

Abgänger der weiterführenden allgemein bildenden Schulen in NRW nach Abschlussarten und Regierungsbezirken							
Schuljahr 1999/2000							
Regierungs- bezirk	Schulform	ohne Haupt- schul- abschluss	mit Haupt- schul- abschluss	mit Fach- ober- schul- reife	mit Fach- hochschul- reife	mit Hoch- schulreife	Gesamt-ergebnis
RB Düsseldorf	Hauptschule	1.448	6.936	3.682			12.066
	Volksschule	2	30	24			56
	Sonderschule	1.474	826	20			2.320
	Realschule	121	553	10.048			10.722
	Abendrealschule		346	293		7	657
	Gesamtschule	339	2.688	4.568	503	2.353	10.451
	Freie Waldorfschule	232				109	341
	Gymnasium	60	362	2.599	903	11.931	15.855
	Abendgymnasium		11	15	108	213	347
	Weiterbildungskolleg		35	26	86	265	412
Sonderschule Bereich R/GY							
RB Düsseldorf Ergebnis		3.676	11.787	21.275	1.611	14.878	53.227
RB Köln	Hauptschule	1.259	6.324	3.252			10.835
	Volksschule						
	Sonderschule	920	804	26			1.750
	Realschule	119	614	9.480			10.213
	Abendrealschule		208	300			508
	Gesamtschule	146	1.431	2.275	207	1.313	5.372
	Freie Waldorfschule	91				93	184
	Gymnasium	25	303	2.622	806	11.543	15.299
	Abendgymnasium				128	283	411
	Weiterbildungskolleg			10	74	318	402
Sonderschule Bereich R/GY		8	20		12	40	
RB Köln Ergebnis		2.560	9.692	17.985	1.215	13.562	45.014
RB Münster	Hauptschule	681	4.448	2.842			7.971
	Volksschule						
	Sonderschule	896	465	9			1.370
	Realschule	49	286	7.504			7.839
	Abendrealschule		98	99			197
	Gesamtschule	166	1.054	1.667	195	885	3.967
	Freie Waldorfschule	24				49	73
	Gymnasium	7	115	1.282	375	6.683	8.462
	Abendgymnasium		9	4	24	124	161
	Weiterbildungskolleg			15	40	164	219
Sonderschule Bereich R/GY							
RB Münster Ergebnis		1.823	6.475	13.422	634	7.905	30.259
RB Detmold	Hauptschule	529	4.293	2.376			7.198
	Volksschule						
	Sonderschule	769	497	4			1.270
	Realschule	66	308	5.964			6.338
	Abendrealschule		87	56			143
	Gesamtschule	83	813	1.496	96	646	3.134
	Freie Waldorfschule	108				14	122
	Gymnasium	6	89	901	240	4.917	6.153
	Abendgymnasium				8	46	54
	Weiterbildungskolleg		59	11	52	199	321
Sonderschule Bereich R/GY							
RB Detmold Ergebnis		1.561	6.146	10.808	396	5.822	24.733
RB Arnsberg	Hauptschule	1.111	6.307	3.525			10.943
	Volksschule						
	Sonderschule	1.177	694	19			1.890
	Realschule	95	483	9.340			9.918
	Abendrealschule		178	128	63	84	453
	Gesamtschule	218	1.736	2.660	337	1.579	6.530
	Freie Waldorfschule	229			3	183	415
	Gymnasium	43	202	1.757	593	9.228	11.823
	Abendgymnasium			5	62	120	187
	Weiterbildungskolleg		84	118	107	166	475
Sonderschule Bereich R/GY	1	1	24			26	
RB Arnsberg Ergebnis		2.874	9.685	17.576	1.165	11.360	42.660
Gesamtergebnis		12.494	43.785	81.066	5.021	53.527	195.893

noch Tabelle A 1

Abgänger der weiterführenden allgemein bildenden Schulen in NRW nach Abschlussarten und Regierungsbezirken							
Schuljahr 2000/2001							
Regierungs- bezirk	Schulform	ohne Haupt- schul- abschluss	mit Haupt- schul- abschluss	mit Fach- ober- schul- reife	mit Fach- hochschul- reife	mit Hoch- schulreife	Gesamt- ergebnis
RB Düsseldorf	Hauptschule	1.740	6.743	3.592			12.075
	Volksschule	4	30	26			60
	Sonderschule	1.676	706	12			2.394
	Realschule	245	651	10.184			11.080
	Abendrealschule						
	Gesamtschule	364	2.763	4.177	542	2.298	10.144
	Freie Waldorfschule	222				135	357
	Gymnasium	103	401	2.376	1.321	12.299	16.500
	Abendgymnasium						
	Weiterbildungskolleg		393	400	215	421	1.429
Sonderschule Bereich R/GY							
RB Düsseldorf Ergebnis		4.354	11.687	20.767	2.078	15.153	54.039
RB Köln	Hauptschule	1.158	6.094	3.181			10.433
	Volksschule						
	Sonderschule	1.090	781	9			1.880
	Realschule	136	621	9.564			10.321
	Abendrealschule						
	Gesamtschule	220	1.560	2.064	267	1.391	5.522
	Freie Waldorfschule	108				105	213
	Gymnasium	34	271	2.009	1.184	11.852	15.350
	Abendgymnasium						
	Weiterbildungskolleg		314	287	235	561	1.397
Sonderschule Bereich R/GY		7	20		11	38	
RB Köln Ergebnis		2.746	9.648	17.154	1.686	13.920	45.154
RB Münster	Hauptschule	791	4.478	2.627			8.096
	Volksschule						
	Sonderschule	951	362	21			1.334
	Realschule	78	311	7.644			8.033
	Abendrealschule						
	Gesamtschule	191	1.061	1.488	210	939	3.889
	Freie Waldorfschule	35				59	94
	Gymnasium	6	131	1.139	482	6.868	8.626
	Abendgymnasium						
	Weiterbildungskolleg		161	131	93	256	641
Sonderschule Bereich R/GY							
RB Münster Ergebnis		2.052	6.504	13.250	785	8.122	30.713
RB Detmold	Hauptschule	581	4.205	2.150			6.936
	Volksschule						
	Sonderschule	732	484	6			1.222
	Realschule	115	337	6.215			6.667
	Abendrealschule						
	Gesamtschule	138	894	1.355	89	646	3.122
	Freie Waldorfschule	142				45	187
	Gymnasium	15	106	924	443	5.025	6.513
	Abendgymnasium						
	Weiterbildungskolleg		91	87	60	201	439
Sonderschule Bereich R/GY							
RB Detmold Ergebnis		1.723	6.117	10.737	592	5.917	25.086
RB Arnsberg	Hauptschule	1.238	5.969	3.319			10.526
	Volksschule		20				20
	Sonderschule	1.325	575	18			1.918
	Realschule	121	432	9.264			9.817
	Abendrealschule						
	Gesamtschule	228	1.964	2.655	296	1.505	6.648
	Freie Waldorfschule	227			6	196	429
	Gymnasium	38	266	1.552	858	9.036	11.750
	Abendgymnasium						
	Weiterbildungskolleg		328	243	242	382	1.195
Sonderschule Bereich R/GY	1	1	23			25	
RB Arnsberg Ergebnis		3.178	9.555	17.074	1.402	11.119	42.328
Gesamtergebnis		14.053	43.511	78.982	6.543	54.231	197.320

noch Tabelle A 1

Abgänger der weiterführenden allgemein bildenden Schulen in NRW nach Abschlussarten und Regierungsbezirken							
Schuljahr 2001/2002							
Regierungs- bezirk	Schulform	ohne Haupt- schul- abschluss	mit Haupt- schul- abschluss	mit Fach- ober- schul- reife	mit Fach- hochschul- reife	mit Hoch- schulreife	Gesamt-ergebnis
RB Düsseldorf	Hauptschule	1.854	6.900	3.636			12.390
	Volksschule	1	40	21			62
	Sonderschule	1.643	843	8			2.494
	Realschule	179	614	10.115			10.908
	Abendrealschule						
	Gesamtschule	384	2.834	4.450	610	2.208	10.486
	Freie Waldorfschule	206				139	345
	Gymnasium	77	432	2.459	1.340	11.266	15.574
	Abendgymnasium						
	Weiterbildungskolleg		373	360	174	412	1.319
Sonderschule Bereich R/GY							
RB Düsseldorf Ergebnis		4.344	12.036	21.049	2.124	14.025	53.578
RB Köln	Hauptschule	1.269	6.329	3.110			10.708
	Volksschule						
	Sonderschule	1.172	708	27			1.907
	Realschule	126	538	9.504			10.168
	Abendrealschule						
	Gesamtschule	214	1.637	2.336	334	1.364	5.885
	Freie Waldorfschule	101				98	199
	Gymnasium	23	248	2.004	1.279	11.306	14.860
	Abendgymnasium						
	Weiterbildungskolleg		203	307	213	542	1.265
Sonderschule Bereich R/GY		7	33	4	10	54	
RB Köln Ergebnis		2.905	9.670	17.321	1.830	13.320	45.046
RB Münster	Hauptschule	770	4.484	2.820			8.074
	Volksschule						
	Sonderschule	940	398	8			1.346
	Realschule	84	286	7.584			7.954
	Abendrealschule						
	Gesamtschule	220	1.104	1.530	237	817	3.908
	Freie Waldorfschule	17				49	66
	Gymnasium	31	116	1.066	558	6.455	8.226
	Abendgymnasium						
	Weiterbildungskolleg		247	168	165	228	808
Sonderschule Bereich R/GY							
RB Münster Ergebnis		2.062	6.635	13.176	960	7.549	30.382
RB Detmold	Hauptschule	584	4.204	1.984			6.772
	Volksschule						
	Sonderschule	762	480	5			1.247
	Realschule	50	315	5.908			6.273
	Abendrealschule						
	Gesamtschule	89	1.046	1.501	127	630	3.393
	Freie Waldorfschule	146				45	191
	Gymnasium	13	102	906	441	4.889	6.351
	Abendgymnasium						
	Weiterbildungskolleg		160	128	67	129	484
Sonderschule Bereich R/GY							
RB Detmold Ergebnis		1.644	6.307	10.432	635	5.893	24.711
RB Arnsberg	Hauptschule	1.296	6.068	3.279			10.643
	Volksschule		44				44
	Sonderschule	1.426	486	54			1.966
	Realschule	92	533	9.076			9.701
	Abendrealschule						
	Gesamtschule	248	2.083	2.548	327	1.452	6.658
	Freie Waldorfschule	173				193	366
	Gymnasium	45	253	1.565	829	8.458	11.150
	Abendgymnasium						
	Weiterbildungskolleg		185	341	245	412	1.183
Sonderschule Bereich R/GY			31			31	
RB Arnsberg Ergebnis		3.280	9.852	16.894	1.401	10.515	41.742
Gesamtergebnis		14.235	44.300	78.872	6.950	51.102	195.459

noch Tabelle A 1

Abgänger der weiterführenden allgemein bildenden Schulen in NRW nach Abschlussarten und Regierungsbezirken							
Schuljahr 2002/2003							
Regierungs- bezirk	Schulform	ohne Haupt- schul- abschluss	mit Haupt- schul- abschluss	mit Fach- ober- schul- reife	mit Fach- hochschul- reife	mit Hoch- schulreife	Gesamt- ergebnis
RB Düsseldorf	Hauptschule	1.777	7.369	3.681			12.827
	Volksschule		40	21			61
	Sonderschule	1.723	753	26			2.502
	Realschule	158	540	10.726			11.424
	Abendrealschule						
	Gesamtschule	371	3.193	4.472	641	2.285	10.962
	Freie Waldorfschule	213				120	333
	Gymnasium	69	365	2.239	1.163	11.402	15.238
	Abendgymnasium						
	Weiterbildungskolleg		352	448	244	451	1.495
	Sonderschule Bereich R/GY						
RB Düsseldorf Ergebnis		4.311	12.612	21.613	2.048	14.258	54.842
RB Köln	Hauptschule	1.321	6.716	3.280			11.317
	Volksschule						
	Sonderschule	1.145	864	18			2.027
	Realschule	142	592	10.266			11.000
	Abendrealschule						
	Gesamtschule	175	1.639	2.309	277	1.399	5.799
	Freie Waldorfschule	133				84	217
	Gymnasium	44	223	1.950	1.162	10.916	14.295
	Abendgymnasium						
	Weiterbildungskolleg		339	296	207	505	1.347
	Sonderschule Bereich R/GY	1	7	25	3	15	51
RB Köln Ergebnis		2.961	10.380	18.144	1.649	12.919	46.053
RB Münster	Hauptschule	730	4.746	2.935			8.411
	Volksschule						
	Sonderschule	994	455	10			1.459
	Realschule	88	305	7.991			8.384
	Abendrealschule						
	Gesamtschule	201	1.237	1.489	132	794	3.853
	Freie Waldorfschule	29				37	66
	Gymnasium	26	128	1.137	514	6.518	8.323
	Abendgymnasium						
	Weiterbildungskolleg		215	240	147	209	811
	Sonderschule Bereich R/GY						
RB Münster Ergebnis		2.068	7.086	13.802	793	7.558	31.307
RB Detmold	Hauptschule	532	4.306	2.114			6.952
	Volksschule						
	Sonderschule	802	475	5			1.282
	Realschule	53	270	6.236			6.559
	Abendrealschule						
	Gesamtschule	110	1.106	1.558	133	681	3.588
	Freie Waldorfschule	153				49	202
	Gymnasium	15	91	821	488	5.032	6.447
	Abendgymnasium						
	Weiterbildungskolleg		160	153	65	196	574
	Sonderschule Bereich R/GY						
RB Detmold Ergebnis		1.665	6.408	10.887	686	5.958	25.604
RB Arnsberg	Hauptschule	1.263	6.152	3.612			11.027
	Volksschule						
	Sonderschule	1.482	540	21			2.043
	Realschule	125	514	9.603			10.242
	Abendrealschule						
	Gesamtschule	276	2.025	2.672	266	1.446	6.685
	Freie Waldorfschule	198			3	202	403
	Gymnasium	48	227	1.499	732	8.881	11.387
	Abendgymnasium						
	Weiterbildungskolleg		275	271	283	330	1.159
	Sonderschule Bereich R/GY		1	37			38
RB Arnsberg Ergebnis		3.392	9.734	17.715	1.284	10.859	42.984
Gesamtergebnis		14.397	46.220	82.181	6.460	51.552	200.790

Quelle: eigene Berechnungen des MSJK NRW 2003/2004

Tabelle A 2

Voraussichtliche Zahl von Schulabgängern in NRW nach Schulformen und Schulabschluss 2004 bis 2010							
Schulabschluss	Jahr						
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Sonderschule							
ohne Hauptschulabschluss	6.460	6.390	6.610	6.500	6.390	6.300	6.090
Hauptschulabschluss (KI. 9)	2.650	2.750	2.720	2.810	2.760	2.720	2.680
Hauptschulabschluss (KI. 10)	590	620	610	630	620	610	600
Fachoberschulreife	210	220	220	220	220	220	210
Hochschulreife	10	10	10	10	10	10	10
Insgesamt	9.920	9.990	10.170	10.170	10.000	9.860	9.590
Hauptschule							
ohne Hauptschulabschluss	6.090	5.980	6.120	5.990	5.720	5.490	5.270
Hauptschulabschluss (KI. 9)	5.650	5.640	5.680	5.650	5.450	5.220	5.010
Hauptschulabschluss (KI. 10)	24.950	25.550	25.110	25.710	25.140	24.030	23.030
Fachoberschulreife	16.370	16.760	16.470	16.860	16.490	15.760	15.100
Insgesamt	53.060	53.930	53.380	54.210	52.800	50.500	48.410
Realschule							
ohne Hauptschulabschluss	570	580	600	580	570	550	530
Hauptschulabschluss (KI. 9)	1.380	1.410	1.440	1.450	1.400	1.370	1.320
Hauptschulabschluss (KI. 10)	1.120	1.150	1.170	1.210	1.170	1.140	1.100
Fachoberschulreife	47.520	48.510	49.660	51.180	49.330	48.120	46.650
Insgesamt	50.590	51.650	52.870	54.420	52.470	51.180	49.600
Gesamtschule							
ohne Hauptschulabschluss	1.190	1.200	1.210	1.200	1.200	1.200	1.150
Hauptschulabschluss (KI. 9)	1.730	1.730	1.730	1.740	1.740	1.740	1.700
Hauptschulabschluss (KI. 10)	7.640	7.610	7.650	7.700	7.680	7.670	7.650
Fachoberschulreife	13.450	13.470	13.530	13.620	13.590	13.580	13.540
Fachhochschulreife	1.650	1.730	1.800	1.820	1.820	1.830	1.830
Hochschulreife	6.800	6.900	7.380	7.550	7.530	7.560	7.610
Insgesamt	32.460	32.640	33.300	33.630	33.560	33.580	33.480
Gymnasium							
ohne Hauptschulabschluss	210	210	220	210	210	200	190
Hauptschulabschluss (KI. 9)	700	700	710	710	690	680	650
Hauptschulabschluss (KI. 10)	520	520	510	530	520	500	490
Fachoberschulreife	8.540	8.620	8.600	8.730	8.670	8.490	8.280
Fachhochschulreife	4.260	4.360	4.500	4.540	4.520	4.580	4.560
Hochschulreife	43.000	43.050	44.560	45.930	45.750	45.570	46.630
Insgesamt	57.230	57.460	59.100	60.650	60.360	60.020	60.800
Zweiter Bildungsweg							
Hauptschulabschluss (KI. 9)	700	700	700	700	700	700	700
Hauptschulabschluss (KI. 10)	490	490	490	490	490	490	490
Fachoberschulreife	1.310	1.310	1.310	1.310	1.310	1.310	1.310
Fachhochschulreife	870	870	870	870	870	870	870
Hochschulreife	1.730	1.730	1.730	1.730	1.730	1.730	1.730
Insgesamt	5.100						
Freie Waldorfschule							
ohne Hauptschulabschluss	40	40	40	40	40	40	40
Hauptschulabschluss (KI. 9)	170	170	170	170	170	170	170
Hauptschulabschluss (KI. 10)	40	40	40	40	40	40	40
Fachoberschulreife	430	430	430	430	430	430	430
Hochschulreife	530	530	530	530	530	530	530
Insgesamt	1.210						
Alle Schulformen							
ohne Hauptschulabschluss	14.560	14.400	14.800	14.520	14.130	13.780	13.270
Hauptschulabschluss (KI. 9)	12.980	13.100	13.150	13.230	12.910	12.600	12.230
Hauptschulabschluss (KI. 10)	35.350	35.980	35.580	36.310	35.660	34.480	33.400
Fachoberschulreife	87.830	89.320	90.220	92.350	90.040	87.910	85.520
Fachhochschulreife	6.780	6.960	7.170	7.230	7.210	7.280	7.260
Hochschulreife	52.070	52.220	54.210	55.750	55.550	55.400	56.510
Insgesamt	209.570	211.980	215.130	219.390	215.500	211.450	208.190

Quelle: eigene Berechnungen des MSJK NRW 2003/2004

Leerseite

Tabelle A 3

Voraussichtliche Zahl der Schulabgänger von Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie Gymnasien in den Regierungsbezirken NRWs nach dem Schulabschluss 2004 bis 2010							
Schulabschluss	Jahr						
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Regierungsbezirk Düsseldorf							
ohne Hauptschulabschluss	2.508	2.469	2.571	2.501	2.402	2.320	2.207
Hauptschulabschluss	11.904	11.982	11.908	12.273	11.960	11.516	11.166
Fachoberschulreife	22.709	23.252	23.599	24.269	23.639	22.942	22.341
Fachhochschulreife	1.750	1.808	1.880	1.897	1.887	1.898	1.900
Hochschulreife	13.985	13.941	14.611	15.099	15.023	14.863	15.166
Insgesamt	52.856	53.452	54.569	56.039	54.911	53.539	52.780
Regierungsbezirk Köln							
ohne Hauptschulabschluss	1.816	1.807	1.847	1.805	1.767	1.698	1.656
Hauptschulabschluss	9.680	10.021	9.979	10.146	9.945	9.732	9.386
Fachoberschulreife	19.388	19.730	19.963	20.506	20.168	19.866	19.251
Fachhochschulreife	1.469	1.505	1.565	1.587	1.585	1.605	1.597
Hochschulreife	12.723	12.740	13.103	13.754	13.645	13.661	13.890
Insgesamt	45.076	45.803	46.457	47.798	47.110	46.562	45.780
Regierungsbezirk Münster							
ohne Hauptschulabschluss	1.113	1.096	1.110	1.101	1.055	1.022	973
Hauptschulabschluss	6.706	6.765	6.706	6.802	6.713	6.472	6.262
Fachoberschulreife	14.412	14.614	14.784	15.087	14.565	14.285	13.894
Fachhochschulreife	833	855	880	885	889	906	911
Hochschulreife	7.320	7.363	7.699	7.782	7.839	7.843	8.027
Insgesamt	30.384	30.693	31.179	31.657	31.061	30.528	30.067
Regierungsbezirk Detmold							
ohne Hauptschulabschluss	846	835	825	822	794	778	751
Hauptschulabschluss	6.060	6.077	5.977	5.932	5.872	5.673	5.575
Fachoberschulreife	11.405	11.404	11.448	11.683	11.435	11.130	10.991
Fachhochschulreife	666	696	722	729	739	749	741
Hochschulreife	5.644	5.900	6.053	6.299	6.213	6.387	6.457
Insgesamt	24.621	24.912	25.025	25.465	25.053	24.717	24.515
Regierungsbezirk Amsberg							
ohne Hauptschulabschluss	1.782	1.770	1.796	1.758	1.685	1.612	1.546
Hauptschulabschluss	9.348	9.461	9.449	9.557	9.321	8.957	8.571
Fachoberschulreife	17.973	18.340	18.471	18.836	18.264	17.736	17.080
Fachhochschulreife	1.196	1.226	1.253	1.252	1.241	1.255	1.250
Hochschulreife	10.126	10.003	10.472	10.552	10.551	10.370	10.693
Insgesamt	40.425	40.800	41.441	41.955	41.062	39.930	39.140
NRW							
ohne Hauptschulabschluss	8.065	7.977	8.149	7.987	7.703	7.430	7.133
Hauptschulabschluss	43.698	44.306	44.019	44.710	43.811	42.350	40.960
Fachoberschulreife	85.887	87.340	88.265	90.381	88.071	85.959	83.557
Fachhochschulreife	5.914	6.090	6.300	6.350	6.341	6.413	6.399
Hochschulreife	49.798	49.947	51.938	53.486	53.271	53.124	54.233
Insgesamt	193.362	195.660	198.671	202.914	199.197	195.276	192.282

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik, Regionalisierte Schülerprognose in Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf 2003

Leerseite

Tabelle A 4

Lehrerzahlen umgerechnet auf reguläre Vollzeitplanstellen (VZE) und Relation Schüler je VZE an Berufskollegs (Duale Ausbildung, vollzeitschulische Ausbildung und ausbildungsvorbereitende Maßnahmen) in NRW 1995 und 2000 bis 2003 nach Regierungsbezirken										
Regierungsbezirk Düsseldorf										
Bereich	1995	2000	2001	2002	2003	1995	2000	2001	2002	2003
	Lehrer (Vollzeitlehreereinheiten)					Relation Schüler je Lehrer				
Duale Ausbildung	2.691	2.439	2.431	2.418	2.301	35,0	39,4	39,7	38,7	39,2
Vollzeitschulische Ausbildung	183	611	688	775	827	9,6	12,5	12,8	12,9	13,4
Ausbildungsvorbereitende Maßnahmen	1.954	1.964	1.978	2.036	2.184	15,4	18,6	18,5	19,1	19,7
Regierungsbezirk Köln										
Bereich	1995	2000	2001	2002	2003	1995	2000	2001	2002	2003
	Lehrer (Vollzeitlehreereinheiten)					Relation Schüler je Lehrer				
Duale Ausbildung	1.906	1.924	1.974	1.987	1.913	37,7	42,2	41,2	39,5	39,2
Vollzeitschulische Ausbildung	142	418	457	508	536	12,2	12,8	12,7	12,9	12,8
Ausbildungsvorbereitende Maßnahmen	1.551	1.535	1.585	1.679	1.820	15,6	18,6	18,5	18,7	19,4
Regierungsbezirk Münster										
Bereich	1995	2000	2001	2002	2003	1995	2000	2001	2002	2003
	Lehrer (Vollzeitlehreereinheiten)					Relation Schüler je Lehrer				
Duale Ausbildung	1.452	1.383	1.387	1.356	1.295	36,1	39,4	39,1	38,4	38,3
Vollzeitschulische Ausbildung	49	302	325	380	442	11,3	13,0	13,2	13,2	13,7
Ausbildungsvorbereitende Maßnahmen	1.085	1.158	1.257	1.358	1.492	15,4	17,9	17,7	17,8	18,0
Regierungsbezirk Detmold										
Bereich	1995	2000	2001	2002	2003	1995	2000	2001	2002	2003
	Lehrer (Vollzeitlehreereinheiten)					Relation Schüler je Lehrer				
Duale Ausbildung	1.232	1.113	1.121	1.113	1.039	34,6	40,0	39,6	38,1	38,7
Vollzeitschulische Ausbildung	96	327	342	374	397	9,5	12,4	13,0	13,2	13,4
Ausbildungsvorbereitende Maßnahmen	925	927	961	1.045	1.145	14,7	17,7	17,8	18,1	18,2
Regierungsbezirk Arnsberg										
Bereich	1995	2000	2001	2002	2003	1995	2000	2001	2002	2003
	Lehrer (Vollzeitlehreereinheiten)					Relation Schüler je Lehrer				
Duale Ausbildung	1.863	1.844	1.868	1.847	1.749	37,7	40,6	39,8	38,7	39,1
Vollzeitschulische Ausbildung	144	447	497	565	618	10,0	11,8	11,8	12,1	12,2
Ausbildungsvorbereitende Maßnahmen	1.556	1.531	1.599	1.645	1.744	15,4	19,0	18,9	19,6	19,9
NRW										
Bereich	1995	2000	2001	2002	2003	1995	2000	2001	2002	2003
	Lehrer (Vollzeitlehreereinheiten)					Relation Schüler je Lehrer				
Duale Ausbildung	9.144	8.703	8.780	8.721	8.298	36,2	40,4	40,0	38,8	39,0
Vollzeitschulische Ausbildung	615	2.106	2.309	2.602	2.820	10,4	12,4	12,6	12,8	13,1
Ausbildungsvorbereitende Maßnahmen	7.071	7.115	7.381	7.763	8.386	15,4	18,5	18,4	18,7	19,2

Quelle: eigene Berechnungen des MSJK NRW 2003/2004

Leerseite

Tabelle A 5

Ohne und mit Lehrbefähigung erteilter Unterricht in Nordrhein-Westfalen			
Duale Berufsausbildung			
1995/96			
Fach	ohne Lehrbefähigung	mit Lehrbefähigung	Gesamtergebnis
Arbeits- und Betriebswirtschaftslehre		84	84
Arbeitsvorbereitung			
Beratung (nicht mehr zulässig, wird jetzt in LID angegeben!!!)		126	126
Berufs- und Arbeitspädagogik			
Betrieb und Gesellschaft / Politik			
Betriebslehre			
Betriebspraxis			
Betriebssoziologie / Arbeitsrecht		36	36
Betriebswirtschaftslehre		1.889	1.889
Biologie		352	352
Bürowirtschaft		375	375
Chemie		332	332
Datenverarbeitung		352	352
Deutsch	1.874	7.142	9.016
Didaktik u. Methodik der soz.päd. Praxis mit Übungen		588	588
Englisch	15	2.096	2.111
Erdkunde		15	15
Ernährungs- und Nahrungsmittellehre		130	130
Erziehungswissenschaft/Pädagogik		544	544
Ev. Religionslehre	100	4.544	4.644
Fächer des berufsbezogenen Bereichs	33.435	87.981	121.416
Fachpraxis	457	11.845	12.302
Fachübergreifender Unterricht	0	2.144	2.144
Förderunterricht	0	418	418
Französisch	34	334	368
Geräte- und Maschinenlehre		4	4
Geschichte		97	97
Gesellschaftslehre		2.107	2.107
Gestaltungslehre		230	230
Griechisch- orthodoxe Religionslehre	0		0
Grundbildung		57	57
Hausunterricht			
Hygiene		146	146
Informatik		445	445
Italienisch			
Japanisch			
Jüdische Religionslehre			
Kath. Religionslehre	183	3.094	3.277
Kommunikation			
Kunst		347	347
Kurzschrift		40	40
Latein		3	3
Mathematik		2.116	2.116
Mechanik			
Medienerziehung		39	39

noch Tabelle A 5

Ohne und mit Lehrbefähigung erteilter Unterricht in Nordrhein-Westfalen			
Duale Berufsausbildung			
1995/96			
Fach	ohne Lehrbefähigung	mit Lehrbefähigung	Gesamtergebnis
Meß- und Prüftechnik			
Methodik des wissenschaftl. orientierten Arbeitens			
Musik		169	169
Neigungs- und Projektgruppen		223	223
Neugriechisch			
Niederländisch	9	3	12
Organisationslehre/Büroorganisation		635	635
Personalwirtschaft und Soziologie / Politik			
Philosophie		15	15
Physik		396	396
Politik	4.553	6.402	10.955
Praktische Philosophie			
Psychologie		1	1
Rechnungswesen		1.487	1.487
Recht und Verwaltung		257	257
Russisch			
Sonstige Fremdsprachen		13	13
sonstige Religionslehren	0	108	108
Sozialwissenschaften			
Soziologie		27	27
Spanisch	4	88	92
Spiel		90	90
Sport	469	7.452	7.921
Technische Grundbildung			
Technisches Zeichnen / Fachzeichnen		282	282
Textverarbeitung		549	549
Türkisch			
Verfahrenstechnik		1	1
Verkaufskunde		298	298
Verwaltungskunde		6	6
Volkswirtschaftslehre		374	374
Volkswirtschaftslehre / Politik			
Wirtschaftsgeographie		67	67
Wirtschaftsinformatik / Organisationslehre			
Wirtschaftslehre	3.736	11.303	15.039
Zeichen / Werken		67	67
Gesamtergebnis	44.869	160.365	205.234

Quelle: eigene Berechnungen des MSJK NRW 2003/2004

Tabelle A 6

Ohne und mit Lehrbefähigung erteilter Unterricht in Nordrhein-Westfalen			
Vollzeitschulische Ausbildungsgänge			
1995/96			
Fach	ohne Lehrbefähigung	mit Lehrbefähigung	Gesamtergebnis
Arbeits- und Betriebswirtschaftslehre		4	4
Arbeitsvorbereitung			
Beratung (nicht mehr zulässig, wird jetzt in LID angegeben!!!)		8	8
Berufs- und Arbeitspädagogik		4	4
Betrieb und Gesellschaft / Politik			
Betriebslehre			
Betriebspraxis			
Betriebssoziologie / Arbeitsrecht		4	4
Betriebswirtschaftslehre	6	30	36
Biologie	252	397	649
Bürowirtschaft		15	15
Chemie	119	713	832
Datenverarbeitung		23	23
Deutsch	10	605	615
Didaktik u. Methodik der soz.päd. Praxis mit Übungen		229	229
Englisch	26	574	600
Erdkunde		2	2
Ernährungs- und Nahrungsmittellehre		34	34
Erziehungswissenschaft/Pädagogik		302	302
Ev. Religionslehre	2	254	256
Fächer des berufsbezogenen Bereichs	1.572	1.929	3.501
Fachpraxis	290	2.169	2.459
Fachübergreifender Unterricht		9	9
Förderunterricht		4	4
Französisch		37	37
Geräte- und Maschinenlehre		1	1
Geschichte			
Gesellschaftslehre		90	90
Gestaltungslehre	23	363	386
Griechisch- orthodoxe Religionslehre			
Grundbildung		3	3
Hausunterricht			
Hygiene		31	31
Informatik		18	18
Italienisch			
Japanisch			
Jüdische Religionslehre			
Kath. Religionslehre	6	116	122
Kommunikation			
Kunst	28	167	195
Kurzschrift		17	17
Latein			
Mathematik	97	526	623
Mechanik		9	9
Medienerziehung		33	33

noch Tabelle A 6

Ohne und mit Lehrbefähigung erteilter Unterricht in Nordrhein-Westfalen Vollzeitschulische Ausbildungsgänge 1995/96			
Fach	ohne Lehrbefähigung	mit Lehrbefähigung	Gesamtergebnis
Meß- und Prüftechnik		57	57
Methodik des wissenschaftl. orientierten Arbeitens		2	2
Musik		56	56
Neigungs- und Projektgruppen		20	20
Neugriechisch			
Niederländisch			
Organisationslehre/Büroorganisation		8	8
Personalwirtschaft und Soziologie / Politik			
Philosophie			
Physik	62	246	308
Politik	70	289	359
Praktische Philosophie			
Psychologie		7	7
Rechnungswesen		2	2
Recht und Verwaltung	2	36	38
Russisch			
Sonstige Fremdsprachen			
sonstige Religionslehren	0	6	6
Sozialwissenschaften			
Soziologie		1	1
Spanisch		36	36
Spiel		31	31
Sport	14	358	372
Technische Grundbildung		10	10
Technisches Zeichnen / Fachzeichnen		128	128
Textverarbeitung		33	33
Türkisch			
Verfahrenstechnik			
Verkaufskunde			
Verwaltungskunde			
Volkswirtschaftslehre		21	21
Volkswirtschaftslehre / Politik			
Wirtschaftsgeographie			
Wirtschaftsinformatik / Organisationslehre		263	263
Wirtschaftslehre	0	238	238
Zeichen / Werken	91	201	292
Gesamtergebnis	2.670	10.769	13.439

Quelle: eigene Berechnungen des MSJK NRW 2003/2004

Tabelle A 7

Ohne und mit Lehrbefähigung erteilter Unterricht in Nordrhein-Westfalen			
Ausbildungs- und berufsvorbereitende Maßnahmen			
1995/96			
Fach	ohne Lehrbefähigung	mit Lehrbefähigung	Gesamtergebnis
Arbeits- und Betriebswirtschaftslehre		8	8
Beratung (nicht mehr zulässig, wird jetzt in LID angegeben!!!)		456	456
Berufs- und Arbeitspädagogik		13	13
Betrieb und Gesellschaft / Politik			
Betriebslehre		212	212
Betriebspraxis		54	54
Betriebssoziologie / Arbeitsrecht			
Betriebswirtschaftslehre	7	11.900	11.907
Biologie	171	785	956
Bürowirtschaft	0	3.822	3.822
Chemie	506	1.220	1.726
Datenverarbeitung		129	129
Deutsch	1.088	11.851	12.939
Didaktik u. Methodik der soz.päd. Praxis mit Übungen	0	666	666
Englisch	408	11.866	12.274
Erdkunde	44	272	316
Ernährungs- und Nahrungsmittellehre	527	922	1.449
Erziehungswissenschaft/Pädagogik	223	1.210	1.433
Ev. Religionslehre	61	3.048	3.109
Fächer des berufsbezogenen Bereichs	5.028	8.597	13.625
Fachpraxis	6.685	13.471	20.156
Fachübergreifender Unterricht		127	127
Förderunterricht		108	108
Französisch	164	2.749	2.913
Geräte- und Maschinenlehre		135	135
Geschichte		40	40
Gesellschaftslehre		891	891
Gestaltungslehre	62	274	336
Griechisch- orthodoxe Religionslehre	0		0
Grundbildung		8	8
Hausunterricht			
Hygiene	1.204	287	1.491
Informatik		238	238
Italienisch		13	13
Japanisch			
Jüdische Religionslehre			
Kath. Religionslehre	146	2.645	2.791
Kommunikation			
Kunst	221	445	666
Kurzschrift	34	566	600
Latein		16	16
Mathematik	2.445	10.060	12.505
Mechanik		5	5
Medienerziehung		18	18

noch Tabelle A 7

Ohne und mit Lehrbefähigung erteilter Unterricht in Nordrhein-Westfalen Ausbildungs- und berufsvorbereitende Maßnahmen 1995/96			
Fach	ohne Lehrbefähigung	mit Lehrbefähigung	Gesamtergebnis
Meß- und Prüftechnik		2	2
Methodik des wissenschaftl. orientierten Arbeitens		2	2
Musik	191	450	641
Neigungs- und Projektgruppen		89	89
Neugriechisch		4	4
Niederländisch		96	96
Organisationslehre/Büroorganisation		519	519
Personalwirtschaft und Soziologie / Politik			
Philosophie		107	107
Physik	353	2.599	2.952
Politik	1.735	4.527	6.262
Praktische Philosophie			
Psychologie	326	267	593
Rechnungswesen	32	975	1.007
Recht und Verwaltung	238	251	489
Russisch		10	10
Sonstige Fremdsprachen		27	27
sonstige Religionslehren	0	54	54
Sozialwissenschaften		10	10
Soziologie	177	477	654
Spanisch	248	2.541	2.789
Spiel		49	49
Sport	476	6.806	7.282
Technische Grundbildung		20	20
Technisches Zeichnen / Fachzeichnen	81	259	340
Textverarbeitung	191	5.481	5.672
Türkisch			
Verfahrenstechnik		16	16
Verkaufskunde			
Verwaltungskunde			
Volkswirtschaftslehre	0	4.349	4.349
Volkswirtschaftslehre / Politik			
Wirtschaftsgeographie	0	643	643
Wirtschaftsinformatik / Organisationslehre	0	3.434	3.434
Wirtschaftslehre	403	1.686	2.089
Zeichen / Werken	308	174	482
Gesamtergebnis	23.783	125.051	148.834

Quelle: eigene Berechnungen des MSJK NRW 2003/2004

Tabelle A 8

Zuweisungen des Landes an Gemeinden, Gemeindeverbände sowie an Zweckverbände 1992 bis 2001 im Aufgabenbereich "Berufskollegs"

Insgesamt

Maßeinheit: 1000 €

Jahr	Gemeinden und Gemeindeverbände							Landschaftsverbände	Zweckverbände
	insgesamt	im Regierungsbezirk							
		Düsseldorf	Köln	Münster	Detmold	Amsberg			
1992	18.179	7.510	2.113	338	1.619	5.654	945	63	
1993	25.065	5.294	1.389	6.632	6.380	4.477	893	76	
1994	25.360	5.271	3.290	6.141	3.966	4.641	2.051	1	
1995	16.497	2.870	2.563	1.339	3.029	5.280	1.416	-	
1996	14.896	1.706	1.239	4.164	1.135	5.544	1.108	-	
1997	19.893	4.257	6.231	1.106	3.484	3.489	1.326	-	
1998	13.072	4.124	4.646	593	276	2.140	1.293	17	
1999	20.928	3.947	5.019	940	472	8.450	2.100	4	
2000	23.672	2.534	5.889	2.440	2.777	8.363	1.669	29	
2001	31.192	7.003	6.024	3.037	9.401	4.242	1.485	269	

Konsumtive Maßnahmen

Maßeinheit: 1000 €

Jahr	Gemeinden und Gemeindeverbände							Landschaftsverbände	Zweckverbände
	insgesamt	im Regierungsbezirk							
		Düsseldorf	Köln	Münster	Detmold	Amsberg			
1992	3.133	843	68	114	172	991	945	53	
1993	3.517	787	56	324	176	1.281	893	51	
1994	4.787	628	55	703	156	1.194	2.051	-	
1995	3.214	560	137	143	129	829	1.416	-	
1996	3.665	678	124	774	159	823	1.107	-	
1997	3.616	505	137	593	152	903	1.326	-	
1998	3.516	404	285	321	207	1.006	1.293	5	
1999	4.771	416	373	689	241	952	2.100	4	
2000	4.447	436	634	701	321	686	1.669	20	
2001	3.720	380	594	446	272	543	1.485	38	

Investitionen

Maßeinheit: 1000 €

Jahr	Gemeinden und Gemeindeverbände							Landschaftsverbände	Zweckverbände
	insgesamt	im Regierungsbezirk							
		Düsseldorf	Köln	Münster	Detmold	Amsberg			
1992	15.046	6.667	2.045	224	1.447	4.663	-	10	
1993	21.548	4.507	1.333	6.308	6.204	3.196	-	25	
1994	20.573	4.643	3.235	5.438	3.810	3.447	-	1	
1995	13.283	2.310	2.426	1.196	2.900	4.451	-	-	
1996	11.231	1.028	1.115	3.390	976	4.721	1	-	
1997	16.277	3.752	6.094	513	3.332	2.586	-	-	
1998	9.556	3.720	4.361	272	69	1.134	-	12	
1999	16.157	3.531	4.646	251	231	7.498	-	-	
2000	19.225	2.098	5.255	1.739	2.456	7.677	-	9	
2001	27.472	6.623	5.430	2.591	9.129	3.699	-	231	

Leerseite

Tabelle A 9

**Ausgaben der Gemeinden, Gemeindeverbände sowie der Zweckverbände 1992 bis 2001
 im Aufgabenbereich "Berufskollegs"**
Ausgaben insgesamt (Summe des Verwaltungs- und des Vermögenshaushalts)

Maßeinheit: 1000 €

Jahr	Körperschaftsgruppe	Gemeinden und Gemeindeverbände							Landschafts- verbände	Zweck- verbände
		insgesamt	im Regierungsbezirk							
			Düsseldorf	Köln	Münster	Detmold	Arnsberg			
1992	Gemeinden/GV insgesamt	279.095	82.986	69.325	37.249	26.336	61.160	2.039	10.278	
	darunter:									
	kreisfreie Städte	139.575	51.782	39.266	13.713	7.201	27.613			
	Kreisverwaltungen	119.742	27.014	26.455	15.908	16.906	33.459			
	kreisangehörige Gemeinden	17.739	4.190	3.604	7.628	2.229	88			
1993	Gemeinden/GV insgesamt	269.426	76.692	60.561	38.989	32.164	58.735	2.285	9.787	
	darunter:									
	kreisfreie Städte	127.213	47.831	30.085	14.764	10.321	24.212			
	Kreisverwaltungen	125.857	24.471	26.907	20.505	19.555	34.419			
	kreisangehörige Gemeinden	14.071	4.390	3.569	3.720	2.288	104			
1994	Gemeinden/GV insgesamt	260.105	72.472	54.324	38.746	32.896	59.364	2.303	4.994	
	darunter:									
	kreisfreie Städte	118.188	43.672	26.297	15.441	8.088	24.690			
	Kreisverwaltungen	126.394	24.955	24.640	19.559	22.635	34.605			
	kreisangehörige Gemeinden	13.220	3.845	3.387	3.746	2.173	69			
1995	Gemeinden/GV insgesamt	239.421	67.880	56.163	34.230	24.426	54.419	2.303	5.374	
	darunter:									
	kreisfreie Städte	107.038	43.502	23.810	15.545	-	24.181			
	Kreisverwaltungen	117.724	20.920	28.640	15.660	22.366	30.138			
	kreisangehörige Gemeinden	12.356	3.458	3.713	3.025	2.060	100			
1996	Gemeinden/GV insgesamt	231.466	67.195	55.873	30.141	23.112	52.929	2.216	4.862	
	darunter:									
	kreisfreie Städte	100.680	40.495	25.815	12.134	-	22.236			
	Kreisverwaltungen	116.511	23.268	26.554	15.042	21.020	30.627			
	kreisangehörige Gemeinden	12.059	3.432	3.504	2.965	2.092	66			
1997	Gemeinden/GV insgesamt	234.371	68.926	56.420	29.991	26.173	50.346	2.515	4.932	
	darunter:									
	kreisfreie Städte	99.609	40.321	28.336	11.039	-	19.913			
	Kreisverwaltungen	120.905	24.730	24.601	17.198	24.052	30.324			
	kreisangehörige Gemeinden	11.342	3.875	3.483	1.754	2.121	109			
1998	Gemeinden/GV insgesamt	251.701	73.754	70.780	30.472	23.330	50.596	2.769	5.310	
	darunter:									
	kreisfreie Städte	107.665	40.384	34.819	11.680	-	20.782			
	Kreisverwaltungen	130.462	30.317	32.368	17.012	21.040	29.725			
	kreisangehörige Gemeinden	10.805	3.053	3.593	1.780	2.290	89			
1999	Gemeinden/GV insgesamt	288.419	94.774	75.953	33.273	23.106	58.739	2.574	5.477	
	darunter:									
	kreisfreie Städte	111.433	40.939	32.060	12.873	-	25.561			
	Kreisverwaltungen	163.038	51.575	38.967	18.553	20.853	33.090			
	kreisangehörige Gemeinden	11.374	2.260	4.926	1.847	2.253	88			
2000	Gemeinden/GV insgesamt	289.439	78.168	77.907	36.970	31.953	61.778	2.663	6.582	
	darunter:									
	kreisfreie Städte	121.750	45.088	36.991	13.010	-	26.661			
	Kreisverwaltungen	153.427	29.839	36.880	21.999	29.675	35.034			
	kreisangehörige Gemeinden	11.599	3.241	4.036	1.961	2.278	83			
2001	Gemeinden/GV insgesamt	342.782	93.608	80.408	51.730	53.560	60.322	3.154	6.530	
	darunter:									
	kreisfreie Städte	137.247	53.237	38.901	14.212	9.981	20.916			
	Kreisverwaltungen	190.263	36.913	37.286	35.488	41.257	39.319			
	kreisangehörige Gemeinden	12.118	3.458	4.221	2.030	2.322	87			

Leerseite

Tabelle A 10

Angebot an Ausbildungsplätzen im Dualen System in Nordrhein-Westfalen 1993 - 2002
 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge plus unbesetzte Berufsausbildungsstellen (jeweils zum 30.09. ...)

	2002	2001	2000	1999	1998	1997	1996	1995	1994	1993
Aachen	5.626	5.840	5.994	5.915	5.836	5.775	5.870	5.978	6.062	6.820
Ahlen	1.812	1.958	2.051	1.985	2.024	1.904	1.886	1.955	2.180	2.339
Berg. Gladbach	4.201	4.853	4.866	4.854	4.742	4.797	4.458	4.666	4.715	5.290
Bielefeld	5.110	5.841	5.927	5.743	5.528	5.375	5.106	5.322	5.533	6.866
Bochum	3.644	3.737	4.083	4.132	3.788	3.495	3.545	3.749	3.506	3.698
Bonn	5.390	5.957	5.865	5.977	5.701	5.547	5.389	5.331	5.420	5.772
Brühl	3.405	3.803	3.877	3.845	3.673	3.702	3.507	3.424	3.570	3.605
Coesfeld	4.262	4.748	4.930	4.751	4.876	4.729	4.706	4.958	5.051	6.144
Detmold	2.124	2.493	2.616	2.571	2.629	2.350	2.372	2.500	2.477	2.894
Dortmund	4.857	5.178	5.489	5.348	5.113	5.124	4.783	4.956	5.066	5.522
Düren	1.655	1.818	1.801	1.779	1.721	1.714	1.757	1.738	1.822	1.947
Düsseldorf	7.355	8.015	7.918	7.791	7.534	7.255	6.945	6.976	7.155	8.548
Duisburg	3.114	3.134	3.093	3.336	3.294	3.322	3.177	3.337	3.172	3.800
Essen	4.178	4.692	4.738	4.674	4.274	4.216	4.166	4.154	4.136	4.680
Gelsenkirchen	2.652	2.856	2.968	3.262	3.083	2.894	2.755	2.857	2.732	3.171
Hagen	3.215	3.555	3.647	3.827	3.741	3.567	3.412	3.461	3.254	4.058
Hamm	2.569	2.699	2.686	2.872	2.758	2.650	2.628	2.805	2.669	2.680
Herford	4.023	4.599	4.933	4.902	4.514	4.398	4.090	4.555	4.435	5.238
Iserlohn	2.740	3.171	3.097	3.174	2.999	2.908	2.764	2.714	2.383	2.667
Köln	8.389	8.849	9.011	8.952	8.484	8.113	7.867	7.938	8.332	8.978
Krefeld	3.436	3.750	3.890	3.727	3.598	3.582	3.614	3.319	3.601	4.121
Meschede	2.145	2.365	2.500	2.500	2.505	2.454	2.499	2.357	2.623	2.892
Mönchengladbach	4.305	4.820	5.017	4.910	4.620	4.405	4.366	4.349	4.595	4.803
Münster	2.768	2.910	3.055	2.780	2.718	2.652	2.529	2.689	2.740	3.233
Oberhausen	2.279	2.357	2.488	2.512	2.452	2.353	2.324	2.202	2.290	2.615
Paderborn	3.420	3.745	4.046	3.873	3.968	3.668	3.537	3.631	3.659	3.744
Recklinghausen	3.290	3.612	3.739	3.953	3.663	3.583	3.433	3.775	3.578	3.881
Rheine	2.936	3.114	3.163	3.210	3.213	3.078	2.840	3.084	3.353	3.738
Siegen	3.359	3.712	3.784	3.805	3.407	3.263	3.209	3.286	3.196	3.604
Soest	1.938	2.213	2.284	2.268	2.155	2.095	1.950	2.068	2.141	2.426
Solingen	1.786	2.041	2.162	2.031	1.968	1.931	1.896	2.041	1.968	2.251
Wesel	4.277	4.765	4.875	4.894	4.531	4.652	4.560	4.445	4.469	4.783
Wuppertal	3.121	3.219	3.145	3.362	3.136	3.114	3.021	3.101	3.227	3.999
NRW insgesamt	119.381	130.419	133.768	133.515	128.236	124.686	120.961	123.921	125.110	140.607

Quelle: LDS NRW; Landesarbeitsamt NRW; eigene Berechnungen des MWA 2003

Leerseite

Tabelle A 11

Nachfrage nach Ausbildungsplätzen im Dualen System in Nordrhein-Westfalen 1993 - 2002
 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge plus unvermittelte Bewerber/Bewerberinnen (jeweils zum 30.09. ..)

Arbeitsamtsbezirke:	2002	2001	2000	1999	1998	1997	1996	1995	1994	1993
Aachen	5.617	5.849	6.040	5.978	5.827	5.854	5.959	5.943	5.988	6.294
Ahlen	1.736	1.954	2.017	1.979	1.996	1.983	1.826	1.902	1.873	1.880
Berg. Gladbach	4.320	4.977	4.900	4.887	4.821	4.801	4.517	4.524	4.455	4.560
Bielefeld	5.376	5.971	5.993	5.853	5.685	5.531	5.072	5.306	5.227	5.861
Bochum	3.967	3.863	4.209	4.332	4.000	3.790	3.724	3.865	3.647	3.732
Bonn	5.281	5.892	5.850	5.847	5.578	5.405	5.056	4.956	5.181	5.383
Brühl	3.226	3.611	3.814	3.905	3.628	3.552	3.380	3.486	3.486	3.458
Coesfeld	4.161	4.648	4.817	4.653	4.732	4.579	4.350	4.426	4.430	4.501
Detmold	2.134	2.435	2.571	2.499	2.526	2.305	2.213	2.402	2.356	2.528
Dortmund	5.181	5.316	5.725	5.544	5.533	5.667	5.140	5.325	5.357	5.681
Düren	1.639	1.804	1.791	1.773	1.706	1.757	1.727	1.737	1.812	1.841
Düsseldorf	7.272	7.938	7.860	7.790	7.478	7.275	6.856	6.762	6.874	7.577
Duisburg	3.205	3.224	3.169	3.400	3.392	3.488	3.583	3.748	3.331	3.789
Essen	4.301	4.741	4.765	4.880	4.311	4.271	4.126	4.076	3.998	4.490
Geisenkirchen	3.065	3.203	3.245	3.830	3.521	3.537	3.183	3.199	3.082	3.296
Hagen	3.155	3.458	3.575	3.808	3.531	3.474	3.369	3.291	3.102	3.598
Hamm	2.645	2.791	2.800	2.962	2.907	2.987	2.729	2.899	2.777	2.777
Herford	3.954	4.374	4.677	4.720	4.375	4.346	3.825	4.197	4.051	4.227
Iserlohn	2.747	3.147	3.110	3.167	2.976	2.857	2.710	2.676	2.453	2.649
Köln	8.060	8.708	8.820	8.872	8.432	8.077	7.751	7.869	8.365	8.646
Krefeld	3.400	3.627	3.856	3.718	3.587	3.564	3.474	3.305	3.586	3.690
Meschede	2.144	2.297	2.354	2.431	2.374	2.309	2.274	2.287	2.255	2.302
Mönchengladbach	4.358	4.771	4.882	4.751	4.523	4.374	4.265	4.206	4.212	4.509
Münster	2.644	2.794	2.927	2.661	2.584	2.545	2.373	2.462	2.479	2.663
Oberhausen	2.325	2.358	2.452	2.524	2.479	2.454	2.301	2.254	2.208	2.515
Paderborn	3.508	3.919	4.093	3.910	3.978	3.740	3.521	3.741	3.519	3.708
Recklinghausen	3.380	3.771	3.876	4.129	3.741	3.952	3.417	3.587	3.571	3.698
Rheine	2.905	3.047	3.148	3.179	3.151	3.036	2.796	2.884	2.952	3.121
Siegen	3.418	3.654	3.756	3.869	3.551	3.369	3.250	3.210	3.163	3.380
Soest	1.985	2.261	2.385	2.349	2.213	2.212	1.978	2.042	2.082	2.166
Sollingen	1.762	1.994	2.086	2.091	1.992	2.087	1.939	2.026	1.986	2.063
Weesel	4.523	4.993	5.166	5.282	4.865	5.362	4.752	4.593	4.618	4.512
Wuppertal	3.180	3.212	3.141	3.389	3.181	3.231	3.239	3.188	3.190	3.593
NRW insgesamt	120.574	130.602	133.870	134.962	129.174	127.771	120.475	122.374	121.686	128.686

Quelle: LDS NRW; Landesarbeitsamt NRW; eigene Berechnungen des MWA 2003

Leerseite

Tabelle A 12

Die 20 Ausbildungsberufe mit der größten Anzahl Auszubildender insgesamt in der Zeit von 1993 - 2002, sortiert nach der Rangfolge 2002 jeweils zum 31.12. ..)

Ausbildungsberuf ¹⁾	Rangfolge der Auszubildenden insgesamt im Jahr ..										Anzahl der Auszubildenden insgesamt im Jahr ..									
	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
2810 Automobilmechaniker/-in, Kraftfahrzeugmechaniker/-in	1	1	2	2	2	2	2	2	2	1	18081	16853	15597	14849	14989	15263	15613	15695	15402	14786
7951 Industriekaufmann/-frau	2	2	1	1	1	1	1	1	1	2	17057	15334	14812	14884	15390	15893	16132	15882	15992	14405
7803 Bürokaufmann/-frau	6	6	5	4	3	3	3	3	3	3	13072	12144	12145	12518	13431	14042	15313	14984	14880	13888
6720 Kaufmann/-frau im Einzelhandel	5	5	6	5	5	4	4	4	4	4	13155	12200	11358	11205	11492	12125	13021	13279	13290	12429
8561 Arzthelfer/-in	3	3	3	3	4	5	5	5	5	5	14822	14135	13888	12885	12542	11668	11637	11855	11626	11427
6711 Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel	7	7	7	6	6	6	6	6	6	6	12052	11304	10996	10995	11215	11451	11477	11406	11138	10387
6910 Bankkaufmann/-frau	4	4	4	7	7	7	7	7	7	7	14597	13514	12187	10969	10460	10609	10674	10636	10495	9913
8564 Zahnmed. Fachangestellter/-angestellte	12	10	10	9	9	9	10	11	10	8	7902	8353	8587	8933	9407	9207	8851	8952	9455	9700
9010 Friseur/-in	11	12	13	13	13	12	11	9	8	9	8930	8133	7457	7147	7256	8062	8798	9414	9646	9281
3100 Elektroinstallateur/-in	8	8	8	8	8	8	8	8	9	10	11193	10993	10851	10400	9958	9901	9632	9656	9555	8994
5101 Maler/-in und Lackierer/-in	15	14	12	12	10	10	9	10	11	11	6642	7248	7699	8002	8367	8812	9198	9183	8861	8367
5010 Tischler/-in	10	9	9	10	11	11	11	12	12	12	8940	8747	8835	8451	8335	8382	8480	8276	7650	6780
2671 Gas- und Wasserinstallateur/-in	13	13	11	11	12	13	13	13	13	13	7017	7511	7821	8010	7986	7928	7798	7593	7089	6517
7803 Kaufmann/-frau für Bürokommunikation	26	28	27	25	21	16	16	16	14	14	3422	3319	3250	3427	4291	5013	5690	5988	6188	6053
6600 Verkäufer/-in	18	19	20	19	18	18	15	15	17	15	5440	4911	4315	4379	4706	4983	5698	6059	6051	5937
2740 Industriemechaniker/-in - Betriebstechnik	9	11	14	14	14	14	14	14	16	16	9648	8330	7404	6988	6972	7019	6778	6451	6099	5739
7541 Steuerfachangestellter/-angestellte	16	16	16	15	15	19	19	19	19	17	6117	5954	5629	5415	5350	4948	4753	4936	5099	5105
2540 Metallbauer/-in	20	21	21	20	20	17	18	17	18	18	4436	4260	4181	4343	4472	4996	5145	5131	5201	5035
4110 Koch/Köchin	33	32	32	28	27	26	20	21	21	19	3029	2946	2940	3183	3483	3944	4406	4597	4686	4602
3112 Energieelektroniker/-in - Betriebstechnik	14	15	17	17	16	15	17	18	20	20	6846	6048	5352	5094	5077	5274	5261	5120	4893	4571
Insgesamt 1 - 20	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	192398	182237	175304	172077	175159	179520	184355	185093	182696	173716

Quelle: LDS NRW 2003

¹⁾ Um die Entwicklung von Berufsbildern (Neuaufnahme, Auslaufen, Änderung) in Zeilen darzustellen zu können, wurde die o.a. Tabelle mit zusammengefassten Berufen erstellt. Die schulische Vorbildung wird bei uns nur im Zusammenhang mit den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen abgefragt, nicht jedoch bei den Auszubildenden

Leerseite

Tabelle A 13

Die 20 Ausbildungsberufe mit der größten Anzahl weibliche Auszubildender in der Zeit von 1993 - 2002, sortiert nach der Rangfolge 2002 (jeweils um 31.12. ...)

Ausbildungsberuf ¹⁾	Rangfolge der weiblichen Auszubildenden im Jahr ..										Anzahl der weiblichen Auszubildenden im Jahr ..									
	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
8561 Arzthelferin	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	14804	14115	13865	12854	12507	11633	11609	11828	11609	11394
7803 Bürokauffrau	2	2	3	3	3	2	2	2	2	2	9471	8611	8445	8548	9101	9701	10699	10599	10452	9741
8564 Zahnmed. Fachangestellte	6	4	2	2	2	3	4	4	3	3	7898	8348	8585	8930	9402	9202	8644	8943	9446	9691
7851 Industriekauffrau	3	3	4	4	4	4	3	4	4	4	9437	8521	8081	8025	8210	8626	8950	9077	9169	8535
9010 Friseurin	4	5	5	5	5	5	5	5	5	5	8223	7470	6831	6519	6609	7333	8070	8662	8892	8519
6720 Kaufrau im Einzelhandel	7	7	7	6	6	6	6	6	6	6	7431	6558	5924	5738	5844	6383	7123	7384	7327	6583
6910 Bankkauffrau	5	6	6	7	7	7	7	7	7	7	7951	7382	6553	5706	5489	5620	5751	5905	5893	5605
7803 Kaufrau für Bürokommunikation	14	14	15	14	11	9	9	9	8	8	2941	2786	2710	2879	3542	4117	4627	4841	4916	4770
6711 Kaufrau im Groß- und Außenhandel	8	8	8	8	8	8	8	8	9	9	4896	4501	4357	4348	4500	4633	4769	4851	4826	4510
6600 Verkäuferin	10	10	11	11	13	11	10	10	10	10	4215	3883	3200	3177	3316	3569	4115	4251	4091	3964
7541 Steuerfachangestellte	9	9	9	9	9	13	12	14	12	11	4316	4199	3906	3726	3725	3440	3375	3535	3742	3746
6611 Fachverkäuferin im Nahrungsmittelhandwerk	15	15	13	13	10	10	10	11	11	12	2892	2713	2861	3040	3546	3930	4288	4211	3842	3715
7862 Rechtsanwaltsfachangestellte	11	12	12	12	14	14	13	13	13	13	3129	3013	2975	3084	3224	3372	3266	3539	3611	3691
9141 Hotelfachfrau	12	13	14	15	15	15	13	15	15	14	3074	2904	2839	2860	2980	3022	3267	3325	3421	3452
7861 Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte	13	11	10	10	12	12	15	12	14	15	3047	3559	3498	3339	3336	3532	3015	3672	3560	3361
6851 Pharmazeutisch-kaufm. Angestellte	17	24	19	17	16	16	16	16	16	16	1918	1394	1728	1774	1816	1854	1902	1886	2094	2049
6950 Versicherungskauffrau	18	19	22	23	22	20	18	18	17	17	1911	1698	1497	1388	1429	1545	1697	1844	1952	1999
7021 Reiseverkehrskauffrau	23	22	21	21	21	22	19	17	18	18	1486	1535	1511	1487	1440	1410	1656	1853	1929	1681
7870 Verwaltungsfachangestellte	24	26	26	27	26	23	22	21	22	19	1474	1176	987	880	991	1122	1302	1392	1422	1532
7873 Sozialversicherungsfachangestellte	19	18	20	22	23	25	26	24	21	20	1847	1731	1540	1453	1289	1104	1063	1277	1488	1503
Insgesamt 1 - 20	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	102361	95897	91893	89755	92296	95148	99388	102875	103682	100041

Quelle: LDS NRW 2003

¹⁾ Um die Entwicklung von BerufsBildern (Neuaufnahme, Auslaufen, Änderung) in Zeilen darstellen zu können, wurde die o.a. Tabelle mit zusammengefassten Berufen erstellt. Die schulische Vorbildung wird bei uns nur im Zusammenhang mit den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen abgefragt, nicht jedoch bei den Auszubildenden

Leerseite

Tabelle A 14

Die 20 Ausbildungsberufe mit der größten Anzahl männlicheAuszubildender in der Zeit von 1993 - 2002, sortiert nach der Rangfolge 2002 (jeweils zum 31.12. ...)

Ausbildungsberuf ¹⁾	Rangfolge der männlichen Auszubildenden im Jahr ...										Anzahl der männlichen Auszubildenden im Jahr ...									
	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
2810 Automobilmechaniker, Kraftfahrzeugmechaniker	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	17713	16536	15310	14584	14724	15012	15345	15424	15127	14511
3100 Elektrostallateur	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	11085	10897	10763	10310	9868	9809	9530	9557	9460	8898
5101 Maler und Lackierer	10	8	6	5	5	3	3	3	3	3	5868	6464	6876	7170	7558	7960	7751	7544	8015	7618
2671 Gas- und Wasserinstallateur	7	5	4	3	3	4	5	5	5	4	6941	7430	7741	7944	7936	7881	7772	7629	7071	6306
5010 Tischler	4	4	3	4	4	4	5	4	4	5	8089	7982	8096	7800	7700	7734	7772	7629	7071	6306
6711 Kaufmann im Groß- und Außenhandel	6	7	8	8	8	8	7	7	7	6	7156	6803	6639	6647	6715	6818	6708	6555	6312	5877
7851 Industriekaufmann	5	6	7	6	6	6	6	6	6	7	7620	6813	6731	6859	7180	7267	7182	6805	6423	5870
6720 Kaufmann im Einzelhandel	12	11	11	9	9	9	9	9	9	8	5724	5842	5434	5467	5648	5742	5898	5895	5963	5846
2740 Industriemechaniker - Betriebstechnik	3	3	5	7	7	7	8	8	8	9	9476	8205	7273	6843	6840	6892	6666	6346	5993	5638
2540 Metallbauer	14	15	15	14	14	12	11	10	11	10	4375	4202	4134	4298	4421	4936	5088	5068	5144	4998
3112 Energieelektroniker - Betriebstechnik	8	10	12	12	11	10	10	11	12	11	6703	5938	5262	4995	4967	5152	5132	4993	4784	4470
6910 Bankkaufmann	9	9	10	11	10	11	12	12	13	12	6846	6132	5634	5263	4971	4989	4923	4731	4602	4308
7803 Bürokaufmann	16	16	17	16	15	13	13	13	14	13	3601	3533	3700	3970	4330	4341	4614	4385	4228	3947
2730 Industriemechaniker - Maschinen- und Systemtechnik	11	13	14	15	16	15	14	15	15	14	5772	4857	4322	4044	4071	4324	4330	4049	3948	3636
3161 Mechatroniker	x	x	x	x	x	x	108	50	29	21	-	-	-	-	-	225	919	1790	2804	3537
4110 Koch	25	23	21	20	19	19	19	19	17	16	2231	2224	2219	2376	2578	2879	3183	3356	3456	3440
4880 Dachdecker	21	17	16	17	17	17	16	16	16	17	2771	3417	3854	3895	3913	3883	3962	3912	3665	3368
7761 Fachinformatiker - Systemintegration	x	x	x	x	x	x	x	x	x	18	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2970
2680 Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	15	14	13	13	13	14	15	17	18	19	4220	4631	4788	4793	4620	4336	3978	3688	3339	2968
0510 Gärtner	24	20	19	18	18	18	18	20	20	20	2264	2463	2670	2897	3102	3315	3310	3060	3109	2777
Insgesamt 1 - 20	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	118255	114169	111446	110155	111142	113495	114610	113087	110479	107449

Quelle: LDS NRW 2003

¹⁾ Um die Entwicklung von Berufsbildern (Neuaufnahme, Auslaufen, Änderung) in Zeitreihen darstellen zu können, wurde die o.a. Tabelle mit zusammengefassten Berufen erstellt. Die schulische Vorbildung wird bei uns nur im Zusammenhang mit den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen abgefragt, nicht jedoch bei den Auszubildenden

Leerseite

Tabelle A 15

Verzeichnis der ab 1993 umbenannten bzw. weggefallenen Ausbildungsberufe

Jahr	Aufgehobene Ausbildungsordnung	Neu erlassene Ausbildungsordnung
	Berufsbezeichnung	Berufsbezeichnung
1993	Textilmaschinenführer/-in - Maschenindustrie (Stufenausbildung - 1. Stufe) Textilmechaniker/-in - Strickerei und Wirkerei (Stufenausbildung - 2. Stufe) Textilmechaniker/-in - Strumpf- und Feinstrumpfundstrickerei (Stufenausbildung - 2. Stufe) Textilmechaniker/-in - Ketten- und Raschelwirkerei (Stufenausbildung - 2. Stufe) Gummistrumpfstricker/-in	Textilmaschinenführer/-in - Maschenindustrie (Stufenausbildung - 1. Stufe) Textilmechaniker/-in - Maschenindustrie (Stufenausbildung - 2. Stufe)
1993	Apothekenhelfer/-in	Pharmazeutisch-kaufm. Angestellter/Angestellte
1993	Stenosekretär/-in / Büroassistent/-in	Fachangestellter/-angestellte für Bürokommunikation
1994	Druckformhersteller/-in	Reprohersteller/-in
1994	Techn. Zeichner/-in Teilzeichner/-in	Techn. Zeichner/-in
1995	Dienstleistungsfachkraft im Postbetrieb	Fachkraft für Brief- und Frachtverkehr (Stufenausbildung - 1. Stufe) Postverkehrskaufmann (Stufenausbildung - 2. Stufe)
1995	Rechtsanwaltsgehilfe/-gehilfin Notargehilfe/-gehilfin Rechtsanwalts- und Notargehilfe/-gehilfin Patentanwaltsgehilfe/-gehilfin	Rechtsanwaltsfachangestellter/-angestellte Notarfachangestellter/-angestellte Rechtsanwalts- und Notarfachangestellter/-angestellte Patentanwaltsfachangestellter/-angestellte
1996	Textilmaschinenführer/-in - Veredlung Textilveredler/-in - Färberei Textilveredler/-in - Druckerei Textilveredler/-in - Appretur Textilveredler/-in - Beschichtung Formstecher/-in	Textilmaschinenführer/-in - Veredlung (Stufenausbildung - 1. Stufe) Textilveredler/-in (Stufenausbildung - 2. Stufe)
1996	Textilmaschinenführer/-in - Weberei Textilmechaniker/-in - Weberei Textilmechaniker/-in - Bandweberei Musterprogrammierer/-in - Weberei	Textilmaschinenführer/-in - Weberei (Stufenausbildung - 1. Stufe) Textilmechaniker/-in - Weberei (Stufenausbildung - 2. Stufe) Textilmechaniker/-in - Bandweberei (Stufenausbildung - 2. Stufe)
1996	Druckvorlagenhersteller/-in Werbenvorlagenhersteller/-in	Werbe- und Mediovorlagenhersteller/-in
1996	Werkstoffprüfer/-in Universalhärter/-in	Werkstoffprüfer/-in
1996	Schmelzschweißer/-in	Konstruktionsmechaniker/-in - Schweißtechnik Anlagenmechaniker/-in - Schweißtechnik
1996	Orthopädiemechaniker/-in Bandagist/-in	Orthopädiemechaniker/-in und Bandagist/-in
1996	Fachgehilfe/-gehilfin in steuer- und wirtschaftsberatenden Berufen	Steuerfachangestellter/-angestellte
1997	Modellschlosser/-in Modelltischler/-in Fahrzeugstellmacher/-in	Modellbaumechaniker/-in
1997	Isolierer/-in	Isolierfacharbeiter/-in (Stufenausbildung - 1. Stufe) Industrie-Isolierer/-in (Stufenausbildung - 2. Stufe)
1997	Kunststoff- und Schwergewebekonfektionär/-in	Techn. Konfektionär/-in
1997	Pelzwerker/-in (Stufenausbildung - 1. Stufe) Kürschner/-in (Stufenausbildung - 2. Stufe)	Kürschner/-in

noch Tabelle A 15

Jahr	Aufgehobene Ausbildungsordnung	Neu erlassene Ausbildungsordnung
	Berufsbezeichnung	Berufsbezeichnung
1997	Bekleidungsnäher/-in (Stufenausbildung - 1. Stufe) Bekleidungsfertiger/-in (Stufenausbildung - 2. Stufe) Bekleidungsschneider/-in (Stufenausbildung - 3. Stufe) Schimmnäher/-in Plisseebrenner/-in Krawattennäher/-in Mützennäher/-in Mützenmacher/-in	Modenäher/-in (Stufenausbildung - 1. Stufe) Modeschneider/-in (Stufenausbildung - 2. Stufe)
1997	Schwimmeistergehilfe/-gehilfin	Fachangestellter/-angestellte für Bäderbetriebe
1997	Klebeabdichter/-in	Bauwerksabdichter/-in
1997	Natursteinschleifer/-in	Naturwerksteinmechaniker/-in
1997	Stempelmacher/-in Flexograf/-in	Flexograf/-in
1997	Fluggerätmechaniker/-in Flugtriebwerkmechaniker/-in Fluggerätbauer/-in	Fluggerätmechaniker/-in
1997	Kunststoff-Formgeber/-in Gummi- und Kunststoffauskleider/-in Kunststoffschlosser/-in	Verfahrensmechaniker/-in für Kunststoff- und Kautschuktechnik
1997	Datenverarbeitungskaufmann/-frau	Informations- und Telekommunikationssystem-Elektroniker/-in (IT-System-Elektroniker/-in) Fachinformatiker/-in Informations- und Telekommunikationssystem-Kaufmann/-frau (IT-System-Kaufmann/-frau) Informatikkaufmann/-frau
1998	Textilmustergestalter/-in	Produktgestalter/-in - Textil
1998	Justizangestellter/-angestellte	Justizfachangestellter/-angestellte
1998	Fachgehilfe/-gehilfin im Gastgewerbe Restaurantfachmann/-frau Hotelfachmann/-frau Kaufmannsgehilfe/-gehilfin im Hotel- und Gaststättengewerbe	Fachkraft im Gastgewerbe Restaurantfachmann/-frau Hotelfachmann/-frau Hotelkaufmann/-frau Fachmann/-frau für Systemgastronomie
1998	Reprohersteller/-in Werbe- und Mediovorlagenhersteller/-in Reprograf/-in Schriftsetzer/-in Fotogravurzeichner/-in	Mediengestalter/-in für Digital- und Printmedien
1998	Gürtler/-in und Metalldrücker/-in Gold-, Silber- und Aluminiumschläger/-in Ziseleur/-in	Metallbildner/-in
1998	Zinngießer/-in Metallformer/-in und Metallgießer/-in Glockengießer/-in	Metall- und Glockengießer/-in
1998	Assistent/-in an Bibliotheken	Fachangestellter/-angestellte für Medien- und Informationsdienste
1998	Kupferschmied/-in	Behälter- und Apparatebauer/-in
1999	Metallblasinstrumentenmacher/-in Metallblasinstrumenten- und Schlagzeug-macher/-in	Metallblasinstrumentenmacher/-in
1999	Radio- und Fernsehtechniker/-in Büroinformationselektroniker/-in	Informationselektroniker/-in
1999	Galvaniseur/-in Galvaniseur/-in und Metallschleifer/-in	Galvaniseur/-in
1999	Lackierer/-in (Holz und Metall)	Verfahrensmechaniker/-in für Beschichtungstechnik

noch Tabelle A 15

Jahr	Aufgehobene Ausbildungsordnung	Neu erlassene Ausbildungsordnung
	Berufsbezeichnung	Berufsbezeichnung
1999	Isoliermonteur/-in (Stufenausbildung - 2. Stufe) ----- Kein Vorgängerberuf -----	Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer/-in (Stufenausbildung - 2. Stufe) Spezialtiefbauer/-in (Stufenausbildung - 2. Stufe)
	Hier wurden alle Bauberufe (ehemals ohne Stufenausbildung) neu erlassen als Berufe mit Stufenausbildung - 2. Stufe. Zusätzlich wurden folgende Berufe neu anerkannt (alle mit Stufenausbildung - 1. Stufe): ----- Kein Vorgängerberuf ----- ----- Kein Vorgängerberuf ----- ----- Kein Vorgängerberuf -----	Hochbaufacharbeiter/-in Ausbaufacharbeiter/-in Tiefbaufacharbeiter/-in
2000	Industrieglasfertiger/-in	Verfahrensmechaniker/-in Glastechnik
2001	Zahnarzthelfer/-in	Zahnmed. Fachangestellter/-angestellte
2001	Bohrer/-in Handschuhmacher/-in Hobler/-in Lichtdruckretuscheur/in Schriftgießer/-in Stahlstichpräger/-in Wärmestellengehilfe/-gehilfin Zahnlagerist/-in	Keine Nachfolgeberufe
	Ver- und Entsorger/-in	Fachkraft für Wasserversorgungstechnik Fachkraft für Abwassertechnik Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice
2002	Dreher/-in Feinmechaniker/-in Maschinenbaumechaniker/-in Werkzeugmacher/-in	Feinwerkmechaniker/-in
	Produktgestalter/-in - Textil Tapissierist/-in	Produktgestalter/-in - Textil
2003	Textillaborant/-in (physikalisch-technisch) Textillaborant/-in (chemisch-technisch)	Textillaborant/-in
	Gas- und Wasserinstallateur/-in Zentralheizungs- und Lüftungsbauer/-in	Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik
2003	Maler/-in und Lackierer/-in	Bauten- und Objektbeschichter/-in (Stufenausbildung - 1. Stufe) Maler/-in und Lackierer/-in (Stufenausbildung - 2. Stufe)
	Elektroinstallateur/-in Fernmeldeanlagenelektroniker/-in	Elektroniker/-in Energie- und Gebäudetechnik Elektroniker/-in Automatisierungstechnik Elektroniker/-in Informations- und Telekommunikationstechnik
2003	Elektromechaniker/-in	Systemelektroniker/-in
2003	Elektromaschinenbauer/-in	Elektroniker/-in für Maschinen und Antriebstechnik
2003	Elektromaschinenmonteur/-in Energieelektroniker/-in Anlagentechnik Energieelektroniker/-in Betriebstechnik Industrieelektroniker/-in Produktionstechnik Industrieelektroniker/-in Gerätetechnik Kommunikationselektroniker/-in Informationstechnik Kommunikationselektroniker/-in Telekommunikationstechnik Kommunikationselektroniker/-in Funktechnik Prozesselektrotechnik/-in Fluggeräteelektroniker/-in	Elektroniker/-in für Gebäude- und Infrastruktursysteme Elektroniker/-in für Betriebstechnik Elektroniker/-in für Automatisierungstechnik Elektroniker/-in für Geräte und Systeme Systeminformatiker/-in Elektroniker/-in für luftfahrttechnische Systeme
	Automobilmechaniker/-in Kraftfahrzeugelektriker/-in Kraftfahrzeugmechaniker/-in	Kraftfahrzeugmechatroniker/-in
2003	Karosserie- und Fahrzeugbauer/-in	Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/-in
2003	Landmaschinenmechaniker/-in	Mechaniker/-in für Landmaschinentechnik
2003	Fahrzeugpolsterer/-polsterin	Fahrzeuginnenausatter/-in

Leerseite

Tabelle A 16

Ausbildungsbereich	Veränderung zum Vorjahr	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge (Stand: 31.12. ...)										
		1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Industrie, Handel u.a.	absolut	65.233	56.693	52.182	53.592	53.900	58.765	62.761	67.422	67.423	67.050	61.036
	in %	-	-8.540 -13,1	-4.511 -8,0	1.410 2,7	308 0,6	4.865 9,0	3.996 6,8	4.661 7,4	1 0,0	-373 -0,6	-6.014 -9,0
Handwerk	absolut	41.203	40.422	40.316	40.186	38.108	38.967	39.887	40.637	39.769	37.509	34.171
	in %	-	-781 -1,9	-106 -0,3	-130 -0,3	-2.078 -5,2	859 2,3	920 2,4	750 1,9	-868 -2,1	-2.260 -5,7	-3.338 -8,9
Öffentlicher Dienst	absolut	4.941	4.815	3.515	2.873	3.054	3.089	2.951	3.087	3.107	3.068	2.796
	in %	-	-126 -2,6	-1.300 -27,0	-642 -18,3	181 6,3	35 1,1	-138 -4,5	136 4,6	20 0,6	-39 -1,3	-272 -8,9
Landwirtschaft	absolut	2.232	2.087	2.369	2.324	2.490	2.652	2.686	2.731	2.463	2.298	2.133
	in %	-	-145 -6,5	282 13,5	-45 -1,9	166 7,1	162 6,5	34 1,3	45 1,7	-268 -9,8	-165 -6,7	-165 -7,2
Freie Berufe	absolut	14.965	14.252	13.408	13.068	12.729	12.774	12.378	12.328	13.078	13.362	13.046
	in %	-	-713 -4,8	-844 -5,9	-340 -2,5	-339 -2,6	45 0,4	-396 -3,1	-50 -0,4	750 6,1	284 2,2	-316 -2,4
Sonstige	absolut	762	637	770	861	889	829	956	954	794	800	763
	in %	-	-125 -16,4	133 20,9	91 11,8	28 3,3	-60 -6,7	127 15,3	-2 -0,2	-160 -16,8	6 0,8	-37 -4,6
Insgesamt	absolut	129.336	118.906	112.560	112.904	111.170	117.076	121.619	127.159	126.634	124.087	113.945
	in %	-	-10.430 -8,1	-6.346 -5,3	344 0,3	-1.734 -1,5	5.906 5,3	4.543 3,9	5.540 4,6	-525 -0,4	-2.547 -2,0	-10.142 -8,2

Quelle: LDS NRW; Berufsbildungsstatistik, eigene Berechnungen MWA 2003

Leerseite

Tabelle A 17

Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag nach der schulischen Vorbildung in NRW (jeweils zum 31.12. ...)

Jahr	davon mit schulischer Vorbildung bzw. letztem Abschluss								
	insgesamt	ohne Haupt- schul- abschluss	Haupt- schul- abschluss	Fachober- schul- reife	Fach-/ Hochschul- reife	Berufs- grund- schul- jahr (BG)	Berufs- fach- schule	Vor- klasse zum BG	sonstige bzw. ohne Angabe
2002	113.945	3.469	32.740	35.653	23.396	1.817	11.127	983	4.760
% Anteil von insgesamt	100,0%	3,0%	28,7%	31,3%	20,5%	1,6%	9,8%	0,9%	4,2%
Veränd. z. Vj. absolut	-10.142	-1	-3.550	-2.874	-3.420	-172	-225	118	-18
Veränd. z. Vj. in %	-8,2	0,0	-9,8	-7,5	-12,8	-8,6	-2,0	13,6	-0,4
2001	124.087	3.470	36.290	38.527	26.816	1.989	11.352	865	4.778
% Anteil von insgesamt	100,0%	2,8%	29,2%	31,0%	21,6%	1,6%	9,1%	0,7%	3,9%
Veränd. z. Vj. absolut	-2.547	202	-913	-481	-2.247	-34	466	9	451
Veränd. z. Vj. in %	-2,0	6,2	-2,5	-1,2	-7,7	-1,7	4,3	1,1	10,4
2000	126.634	3.268	37.203	39.008	29.063	2.023	10.886	856	4.327
% Anteil von insgesamt	100,0%	2,6%	29,4%	30,8%	23,0%	1,6%	8,6%	0,7%	3,4%
Veränd. z. Vj. absolut	-525	79	-715	-47	-537	-73	408	-50	410
Veränd. z. Vj. in %	-0,4	2,5	-1,9	-0,1	-1,8	-3,5	3,9	-5,5	10,5
1999	127.159	3.189	37.918	39.055	29.600	2.096	10.478	906	3.917
% Anteil von insgesamt	100,0%	2,5%	29,8%	30,7%	23,3%	1,6%	8,2%	0,7%	3,1%
Veränd. z. Vj. absolut	5.540	50	998	1.958	1.314	380	356	282	202
Veränd. z. Vj. in %	4,6	1,6	2,7	5,3	4,6	22,1	3,5	45,2	5,4
1998	121.619	3.139	36.920	37.097	28.286	1.716	10.122	624	3.715
% Anteil von insgesamt	100,0%	2,6%	30,4%	30,5%	23,3%	1,4%	8,3%	0,5%	3,1%
Veränd. z. Vj. absolut	4.543	309	1.343	1.055	2.006	-37	247	-257	-123
Veränd. z. Vj. in %	3,9	10,9	3,8	2,9	7,6	-2,1	2,5	-29,2	-3,2
1997	117.076	2.830	35.577	36.042	26.280	1.753	9.875	881	3.838
% Anteil von insgesamt	100,0%	2,4%	30,4%	30,8%	22,4%	1,5%	8,4%	0,8%	3,3%
Veränd. z. Vj. absolut	5.906	-136	59	2.635	2.703	291	371	17	-34
Veränd. z. Vj. in %	5,3	-4,6	0,2	7,9	11,5	19,9	3,9	2,0	-0,9
1996	111.170	2.966	35.518	33.407	23.577	1.462	9.504	864	3.872
% Anteil von insgesamt	100,0%	2,7%	31,9%	30,1%	21,2%	1,3%	8,5%	0,8%	3,5%
Veränd. z. Vj. absolut	-1.734	-332	-1.562	-119	291	55	-37	-403	373
Veränd. z. Vj. in %	-1,5	-10,1	-4,2	-0,4	1,2	3,9	-0,4	-31,8	10,7
1995	112.904	3.298	37.080	33.526	23.286	1.407	9.541	1.267	3.499
% Anteil von insgesamt	100,0%	2,9%	32,8%	29,7%	20,6%	1,2%	8,5%	1,1%	3,1%
Veränd. z. Vj. absolut	344	-191	-1.240	754	273	-5	852	55	-154
Veränd. z. Vj. in %	0,3	-5,5	-3,2	2,3	1,2	-0,4	9,8	4,5	-4,2
1994	112.560	3.489	38.320	32.772	23.013	1.412	8.689	1.212	3.653
% Anteil von insgesamt	100,0%	3,1%	34,0%	29,1%	20,4%	1,3%	7,7%	1,1%	3,2%
Veränd. z. Vj. absolut	-6.346	-218	-3.290	-2.112	-425	-488	-52	508	-269
Veränd. z. Vj. in %	-5,3	-5,9	-7,9	-6,1	-1,8	-25,7	-0,6	72,2	-6,9
1993	118.906	3.707	41.610	34.884	23.438	1.900	8.741	704	3.922
% Anteil von insgesamt	100,0%	3,1%	35,0%	29,3%	19,7%	1,6%	7,4%	0,6%	3,3%

Quelle: LDS NRW, Berufsbildungsstatistik; eigene Berechnungen MWA 2003

Leerseite

Tabelle A 18

Ausbildungsbereich	Teilnehmer/-innen an Abschlussprüfungen und Prüfungswiederholer/-Innen (jeweils zum 31.12. ...)	Teilnehmer/-innen an Abschlussprüfungen und Prüfungswiederholer/-Innen (jeweils zum 31.12. ...)										
		1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	
Industrie, Handel u.a.	a=TN Abschlussprüfungen	73.368	71.804	66.329	56.707	53.274	52.571	54.185	55.899	60.503	65.215	
	b= Prüfungswiederholer	6.202	6.100	6.701	5.230	5.083	5.030	4.714	4.116	4.855	5.858	
	b in % von a	8,5	8,5	10,1	9,2	9,5	9,6	8,7	7,4	8,0	9,0	
Handwerk	a	36.677	35.451	34.313	35.287	35.629	34.976	35.907	34.607	35.034	35.190	
	b	5.090	5.694	5.231	5.636	5.624	5.546	5.872	5.455	5.465	5.370	
	b in % von a	13,9	16,1	15,2	16,0	15,8	15,9	16,4	15,8	15,6	15,3	
Öffentlicher Dienst	a	5.734	5.920	5.862	5.094	3.659	2.829	2.847	2.590	3.077	3.253	
	b	343	326	419	488	275	106	115	197	268	256	
	b in % von a	6,0	5,5	7,1	9,6	7,5	3,7	4,0	7,6	8,7	7,9	
Landwirtschaft	a	2.462	2.044	2.062	2.010	2.109	2.254	2.306	2.489	2.183	2.216	
	b	224	225	264	302	240	318	326	350	300	317	
	b in % von a	9,1	11,0	12,8	15,0	11,4	14,1	14,1	14,2	13,7	14,3	
Freie Berufe	a	13.493	13.392	12.919	13.313	13.096	12.935	12.117	11.480	10.918	11.069	
	b	1.120	1.382	1.539	1.612	1.624	1.584	1.290	1.235	1.171	958	
	b in % von a	8,3	10,3	11,9	12,1	12,4	12,2	10,6	10,8	10,7	8,7	
Sonstige	a	1.156	1.177	992	1.039	985	1.101	1.188	1.191	1.221	1.215	
	b	159	145	172	150	125	127	180	187	207	193	
	b in % von a	13,8	12,3	17,3	14,4	12,7	11,5	15,2	15,7	17,0	15,9	
Insgesamt	a	132.890	129.788	122.477	113.450	108.752	106.666	108.550	108.236	112.936	118.158	
	b	13.138	13.872	14.326	13.418	12.971	12.711	12.497	11.540	12.266	12.952	
	b in % von a	9,9	10,7	11,7	11,8	11,9	11,9	11,5	10,7	10,9	11,0	

Quelle: LDS NRW; Berufsbildungsstatistik, eigene Berechnungen MWA NRW 2003

Leerseite

Tabelle A 19

Ausbildungsbereich	Teilnehmer/-Innen an Abschlußprüfungen und Erfolgsquote (jeweils zum 31.12. ...)	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
		Industrie, Handel u.a.	TN an Abschlußprüfungen davon mit bestandener Prüfung in %	73.368 64.763 88,3	71.804 62.794 87,5	66.329 57.887 87,3	56.707 49.448 87,2	53.274 46.502 87,3	52.571 46.314 88,1	54.185 47.653 87,9	55.899 50.274 89,9
Handwerk	TN an Abschlußprüfungen davon mit bestandener Prüfung in %	36.677 29.426 80,2	35.451 27.414 77,3	34.313 26.398 76,9	35.287 27.004 76,5	35.629 27.283 76,6	34.976 26.801 76,6	35.907 27.371 76,2	34.607 26.741 77,3	35.034 27.497 78,5	35.190 27.175 77,2
Öffentlicher Dienst	TN an Abschlußprüfungen davon mit bestandener Prüfung in %	5.734 5.349 93,3	5.920 5.324 89,9	5.862 5.242 89,4	5.094 4.560 89,5	3.659 3.296 90,1	2.829 2.170 76,7	2.847 2.691 94,5	2.590 2.253 87,0	3.077 2.763 89,8	3.253 2.832 87,1
Landwirtschaft	TN an Abschlußprüfungen davon mit bestandener Prüfung in %	2.462 2.094 85,1	2.044 1.754 85,8	2.062 1.692 82,1	2.010 1.669 83,0	2.109 1.751 83,0	2.254 1.787 79,3	2.306 1.885 81,7	2.469 1.991 80,6	2.183 1.794 82,2	2.216 1.793 80,9
Freie Berufe	TN an Abschlußprüfungen davon mit bestandener Prüfung in %	13.493 11.495 85,2	13.392 11.033 82,4	12.919 10.423 80,7	13.313 10.940 82,2	13.096 10.822 82,6	12.935 11.000 85,0	12.117 10.210 84,3	11.480 9.813 85,5	10.918 9.709 88,9	11.069 9.766 88,2
Sonstige	TN an Abschlußprüfungen davon mit bestandener Prüfung in %	1.156 905 78,3	1.177 943 80,1	992 773 77,9	1.039 839 80,8	985 754 76,5	1.101 823 74,8	1.188 911 76,7	1.191 863 72,5	1.221 912 74,7	1.215 810 66,7
Insgesamt	TN an Abschlußprüfungen davon mit bestandener Prüfung in %	132.890 114.032 85,8	129.788 109.262 84,2	122.477 102.415 83,6	113.450 94.460 83,3	108.752 90.408 83,1	106.666 88.895 83,3	108.550 90.721 83,6	108.236 91.935 84,9	112.936 96.259 85,2	118.158 100.003 84,6

Quelle: LDS NRW; Berufsbildungsstatistik, eigene Berechnungen MWA NRW 2003

Leerseite

Tabelle A 20

Tarifliche Ausbildungsvergütungen 1992 bis 2002 in Euro in den alten Bundesländern												
Durchschnitte über die Berufe und Ausbildungsjahre in den Ausbildungsbereichen Industrie / Handel, Handwerk, Öffentlicher Dienst, Landwirtschaft, Freie Berufe und Hauswirtschaft in den alten Bundesländern												
- Brutto-Beträge in € pro Monat / Anstieg gegenüber dem Vorjahr in Prozent -												
Jahr	Industrie / Handel		Handwerk		Öffentlicher Dienst		Landwirtschaft		Freie Berufe		Hauswirtschaft	
	Beträge	Anstieg in %	Beträge	Anstieg in %	Beträge	Anstieg in %	Beträge	Anstieg in %	Beträge	Anstieg in %	Beträge	Anstieg in %
2002	657	2,7	515	1,2	645	0,8	532	2,3	520	1,6	504	3,9
2001	640	1,7	509	1,6	640	1,6	520	1,4	512	1,4	485	1,5
2000	629	2,8	501	1,5	630	1,0	513	1,8	505	1,6	478	2,8
1999	613	2,4	493	1,0	624	2,5	504	0,8	497	0,0	465	1,1
1998	598	1,1	488	0,6	609	1,5	500	1,0	497	0,8	460	0,7
1997	592	0,9	485	-0,9	600	0,2	495	1,4	493	0,0	457	-0,4
1996	586	2,1	490	2,5	599	1,0	488	-0,2	493	4,2	459	5,8
1995	575	3,6	478	4,9	593	3,1	489	4,7	473	0,0	434	3,3
1994	555	2,4	456	6,0	575	1,8	467	2,4	473	2,8	420	4,5
1993	542	4,9	430	5,7	565	4,1	456	7,3	460	11,9	402	5,5
1992	517		407		543		425		411		381	

Quelle: MWA NRW / Landesschlichter/Tarifregister, 2003

Berechnungsgrundlage: Tarifliche Ausbildungsvergütungen jeweils zum Stand 1. Oktober.

Die teilweise festgesetzten altersabhängigen erhöhten Ausbildungsvergütungen sind immer eingerechnet.
Datenbank Ausbildungsvergütungen des Bundesinstituts für Berufsbildung, Bonn

Leerseite

Tabelle A 21

Zahl der Schulen, die den vollzeitschulischen Bildungsgang Berufgrundschuljahr anbieten, nach beruflicher Ausrichtung 1993 bis 2003											
Regierungsbezirk Düsseldorf											
	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
(Papier- und) Drucktechnik								1			1
Agrarwirtschaft								1			
Bautechnik	4	3	4	4	5	4	4	3	1		3
Elektrotechnik	7	9	10	13	14	12	15	16	14	12	11
Ernährung und Hauswirtschaft	17	16	19	20	19	22	21	26	22	21	23
Erziehung und Soziales	1										
Farbtechnik und Raumgestaltung	4	5	5	5	5	5	5	7	6	6	7
Gesundheit	3	3	4	5	5	5	4				
Holztechnik	6	5	8	9	9	9	9	12	12	12	12
Informationstechnik											
Körperpflege	2	1			2	2	2	4	3	4	4
Kunst, Musik, Gestaltung	1	2	2	2	1	3	3				
Land- und Hauswirtschaft	2	2	2	1	1	1	1				
Lebensmitteltechnik	2	2	2	2	2	2	3				
Maschinenbautechnik	4	4	5	5	5	4	5				
Medien											
Medizin/Medizintechnik	2	2	2	2	2	2	2	2			
Metaltechnik	12	16	15	17	20	17	16	26	26	21	23
Naturwissenschaften (Chemie, Physik, Biologie)	1	1	1	1	1	2	2	1			1
ohne Schwerpunkt (neuer Bildungsgang)	3	2	3	3	3	5	5	1			
Sozial- und Gesundheitswesen								2	2	2	4
Sprache und Literatur											
Textiltechnik und Bekleidung	8	7	7	7	9	7	6	6	7	6	7
Verkehrstechnik								1			
Vermessungstechnik											
Wirtschaft und Verwaltung	8	4	2	2	4	6	5	6	8	7	8
Wirtschaftswissenschaften	4	4	4	3	3	4	3				

Anmerkung: Die Zahl der Schulen ist nicht additiv. Die Sonderschulen im beruflichen Schulwesen sind bis 1999 der Kategorie "ohne Schwerpunkt" zugeordnet.

noch Tabelle A 21

Zahl der Schulen, die den vollzeitschulischen Bildungsgang Berufgrundschuljahr anbieten, nach beruflicher Ausrichtung 1993 bis 2003											
Regierungsbezirk Köln											
	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
(Papier- und) Drucktechnik								1			
Agrarwirtschaft								1	1	1	
Bautechnik		1		1	2	3	3	2	1	2	2
Elektrotechnik	7	10	8	10	10	12	10	13	14	13	11
Ernährung und Hauswirtschaft	9	9	11	12	11	12	13	14	12	14	14
Erziehung und Soziales											
Farbtechnik und Raumgestaltung	1	1	1	1	1	2	1	3	2	2	4
Gesundheit	1	1	1	1	2	2	2				
Holztechnik	3	4	5	4	4	4	6	7	6	6	7
Informationstechnik											1
Körperpflege	1	1	2	2	2	2	2	3	4	4	5
Kunst, Musik, Gestaltung					1	1	1				
Land- und Hauswirtschaft	2	2	2	2	2	2	2				
Lebensmitteltechnik					1	1	1				
Maschinenbautechnik	1	1	1	3	3	3	3				
Medien											
Medizin/Medizintechnik											
Metaltechnik	7	7	8	8	9	12	14	17	19	19	20
Naturwissenschaften (Chemie, Physik, Biologie)	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	1
ohne Schwerpunkt (neuer Bildungsgang)	5	5	5	3	3	3	3				
Sozial- und Gesundheitswesen								4	7	9	8
Sprache und Literatur											
Textiltechnik und Bekleidung	4	4	4	3	2	2	3	3	3	2	2
Verkehrstechnik											
Vermessungstechnik											
Wirtschaft und Verwaltung	12	10	7	10	9	8	10	9	6	5	7
Wirtschaftswissenschaften	3	3	3	3	3	3	3				

Anmerkung: Die Zahl der Schulen ist nicht additiv. Die Sonderschulen im beruflichen Schulwesen sind bis 1999 der Kategorie "ohne Schwerpunkt" zugeordnet.

noch Tabelle A 21

Zahl der Schulen, die den vollzeitschulischen Bildungsgang Berufgrundschuljahr anbieten, nach beruflicher Ausrichtung 1993 bis 2003											
Regierungsbezirk Münster											
	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
(Papier- und) Drucktechnik										2	1
Agrarwirtschaft											
Bautechnik						1	1				
Elektrotechnik	5	5	6	5	7	7	8	8	8	10	11
Ernährung und Hauswirtschaft	8	9	9	10	10	9	10	11	14	15	15
Erziehung und Soziales				1	1	1	1				
Farbtechnik und Raumgestaltung		1	1	1	1	1	1	1	2	2	4
Gesundheit							1				
Holztechnik	2	2	2	2	6	6	8	8	9	8	9
Informationstechnik											
Körperpflege	2	3	3	3	3	4	4	5	5	5	5
Kunst, Musik, Gestaltung				1	1	1	1				
Land- und Hauswirtschaft	2	2	3	3	3	3	3	1			
Lebensmitteltechnik											
Maschinenbautechnik			1	1	2	1	2				
Medien											
Medizin/Medizintechnik						1	2	2			
Metalletechnik	5	5	5	6	9	9	10	13	14	13	14
Naturwissenschaften (Chemie, Physik, Biologie)						1	1		1	1	1
ohne Schwerpunkt (neuer Bildungsgang)											
Sozial- und Gesundheitswesen								2	1	1	1
Sprache und Literatur											
Textiltechnik und Bekleidung	2	2	1	2		1	1	1	1	1	1
Verkehrstechnik											
Vermessungstechnik								1			
Wirtschaft und Verwaltung	7	4	3	3	4	5	5	4	7	7	8
Wirtschaftswissenschaften	2	2	3	3	4	4	3				

Anmerkung: Die Zahl der Schulen ist nicht additiv. Die Sonderschulen im beruflichen Schulwesen sind bis 1999 der Kategorie "ohne Schwerpunkt" zugeordnet.

noch Tabelle A 21

Zahl der Schulen, die den vollzeitschulischen Bildungsgang Berufgrundschuljahr anbieten, nach beruflicher Ausrichtung 1993 bis 2003											
Regierungsbezirk Detmold											
	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
(Papier- und) Drucktechnik						1	1	1			
Agrarwirtschaft											1
Bautechnik	3	3	3	3	3	3	3	2	1		1
Elektrotechnik	7	7	7	8	9	9	8	7	6	6	7
Ernährung und Hauswirtschaft	6	7	8	9	9	9	9	12	13	13	13
Erziehung und Soziales		2	2	2	2	2	2				
Farbtechnik und Raumgestaltung	2	2	2	3	3	3	3	3	3	4	5
Gesundheit											
Holztechnik	3	3	4	5	5	7	6	9	9	11	10
Informationstechnik											
Körperpflege								2	2	2	2
Kunst, Musik, Gestaltung	3	2	2	2	3	2	2				
Land- und Hauswirtschaft	2	1	2	2	2	3	3	1			
Lebensmitteltechnik	1	3	2	2	2	2	2				
Maschinenbautechnik	4	5	4	5	5	5	5				
Medien									1		
Medizin/Medizintechnik											
Metalltechnik	5	7	8	8	8	8	8	12	12	12	12
Naturwissenschaften (Chemie, Physik, Biologie)											
ohne Schwerpunkt (neuer Bildungsgang)	2	2	2	2	2	2	2				1
Sozial- und Gesundheitswesen								2	1	2	2
Sprache und Literatur						1					
Textiltechnik und Bekleidung	4	4	3	3	4	2	2	2	1	2	2
Verkehrstechnik	1		1		1	1	1				
Vermessungstechnik											
Wirtschaft und Verwaltung	6	3	3	4	5	6	6	8	6	7	7
Wirtschaftswissenschaften		2	2	2	2	2	2				

Anmerkung: Die Zahl der Schulen ist nicht additiv. Die Sonderschulen im beruflichen Schulwesen sind bis 1999 der Kategorie "ohne Schwerpunkt" zugeordnet.

noch Tabelle A 21

Zahl der Schulen, die den vollzeitschulischen Bildungsgang Berufgrundschuljahr anbieten, nach beruflicher Ausrichtung 1993 bis 2003											
Regierungsbezirk Arnberg											
	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
(Papier- und) Drucktechnik				1				1			1
Agrarwirtschaft	1	1									
Bautechnik								1			
Elektrotechnik	6	7	8	11	12	14	12	11	13	13	15
Ernährung und Hauswirtschaft	11	14	13	16	16	18	17	19	20	19	19
Erziehung und Soziales		1					1	1			
Farbtechnik und Raumgestaltung	3	3	3	4	5	6	5	4	6	6	6
Gesundheit	2	2	3	4	4	6	7				
Holztechnik	5	9	9	10	12	14	14	11	11	11	15
Informationstechnik									1	1	1
Körperpflege	1	2	3	5	6	7	8	8	8	8	9
Kunst, Musik, Gestaltung											
Land- und Hauswirtschaft					1	1	1				
Lebensmitteltechnik											
Maschinenbautechnik				1	1	1	1				
Medien											
Medizin/Medizintechnik											
Metalltechnik	10	10	12	14	14	16	16	18	19	19	21
Naturwissenschaften (Chemie, Physik, Biologie)											
ohne Schwerpunkt (neuer Bildungsgang)	3	3	3	3	3	3	5				
Sozial- und Gesundheitswesen								8	8	8	8
Sprache und Literatur											
Textiltechnik und Bekleidung						1	1				
Verkehrstechnik											
Vermessungstechnik								1	1	1	
Wirtschaft und Verwaltung	8	7	7	9	10	11	11	15	14	12	13
Wirtschaftswissenschaften	2	2	1	2	2	2	2				

Anmerkung: Die Zahl der Schulen ist nicht additiv. Die Sonderschulen im beruflichen Schulwesen sind bis 1999 der Kategorie "ohne Schwerpunkt" zugeordnet.

noch Tabelle A 21

Zahl der Schulen, die den vollzeitschulischen Bildungsgang Berufgrundschuljahr anbieten, nach beruflicher Ausrichtung 1993 bis 2003											
Nordrhein-Westfalen											
	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
(Papier- und) Drucktechnik				1		1	1	4		2	3
Agrarwirtschaft	1	1						2	1	1	1
Bautechnik	7	7	7	8	10	11	11	8	3	2	6
Elektrotechnik	32	38	39	47	52	54	53	55	55	54	55
Ernährung und Hauswirtschaft	51	55	60	67	65	70	70	82	81	82	84
Erziehung und Soziales	1	3	2	3	3	4	4				
Farbtechnik und Raumgestaltung	10	12	12	14	15	17	15	18	19	20	26
Gesundheit	6	6	8	10	11	13	14				
Holztechnik	19	23	28	30	36	40	43	47	47	48	53
Informationstechnik									1	1	2
Körperpflege	6	7	8	10	13	15	16	22	22	23	25
Kunst, Musik, Gestaltung	4	4	4	5	6	7	7				
Land- und Hauswirtschaft	8	7	9	8	9	10	10	2			
Lebensmitteltechnik	3	5	4	4	5	5	6				
Maschinenbautechnik	9	10	11	15	16	14	16				
Medien									1		
Medizin/Medizintechnik	2	2	2	2	2	3	4	4			
Metalltechnik	39	45	48	53	60	62	64	86	90	84	90
Naturwissenschaften (Chemie, Physik, Biologie)	2	2	2	2	2	4	4	2	3	2	3
ohne Schwerpunkt (neuer Bildungsgang)	13	12	13	11	11	13	15	1			1
Sozial- und Gesundheitswesen								18	19	22	23
Sprache und Literatur						1					
Textiltechnik und Bekleidung	18	17	15	15	15	13	13	12	12	11	12
Verkehrstechnik	1		1		1	1	2				
Vermessungstechnik								2	1	1	
Wirtschaft und Verwaltung	41	28	22	28	32	36	37	42	41	38	43
Wirtschaftswissenschaften	11	13	13	13	14	15	13				

Anmerkung: Die Zahl der Schulen ist nicht additiv. Die Sonderschulen im beruflichen Schulwesen sind bis 1999 der Kategorie "ohne Schwerpunkt" zugeordnet.

Quelle: eigene Berechnungen des MSJK NRW 2003/2004

Tabelle A 22

Verbleib der Teilnehmer und Teilnehmerinnen an berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen											
	Stand: 31.12.1997	1997 zu 1998	Stand: 31.12.1998	1998 zu 1999	Stand: 31.12.1999	1999 zu 2000	Stand: 31.12.2000	2000 zu 2001	Stand: 31.12.2001	2001 zu 2002	Stand: 31.12.2002
Verbleib der Teilnehmer	G-Lehrgang		G-Lehrgang								
anerkannte Ausbildung *	2.733	14	3.113	24	3.854	4	4.018	7	4.297	7	4.584
berufsbildende Schulen	285	-7	266	22	324	35	437	-5	417	38	575
Arbeit	360	20	433	0	435	23	536	-4	517	-15	438
erneute Teilnahme /	469	66	779	-50	390	32	515	12	575	-28	414
unversorgt **	445	16	517	-4	498	-3	484	4	501	23	615
sonstiger Verbleib ***	1.539	9	1.674	8	1.814	20	2.180	4	2.262	18	2.663
Verbleib der Teilnehmer	BBE		BBE								
anerkannte Ausbildung *	1.332	159	3.447	16	3.990	-4	3.843	1	3.890	2	3.959
berufsbildende Schulen	208	124	466	-6	439	21	530	6	561	27	711
Arbeit	511	232	1.695	-4	1.634	-5	1.552	-15	1.322	-20	1.064
erneute Teilnahme /	493	217	1.564	10	1.728	1	1.753	-4	1.684	20	2.014
unversorgt **	291	273	1.085	8	1.176	-5	1.122	-15	958	48	1.418
sonstiger Verbleib ***	2.392	179	6.662	4	6.913	-12	6.089	-3	5.931	9	6.449
Verbleib der Teilnehmer	tip		tip								
anerkannte Ausbildung *	216	15	249	12	278	-16	233	7	250	14	284
berufsbildende Schulen	15	247	52	-52	25	64	41	59	65	-11	58
Arbeit	144	8	156	-15	132	3	136	-10	123	-35	80
erneute Teilnahme /	748	16	866	9	948	-18	782	0	785	25	982
unversorgt **	162	52	246	30	319	0	319	8	343	-8	316
sonstiger Verbleib ***	675	49	1.003	-15	857	-7	793	3	818	28	1.043

Quelle: Landesarbeitsamt NRW 2003

*) Anerkannte Ausbildung

**) noch nicht untergebracht; übergeleitet an Arbeitsvermittlung und Arbeitsberatung

***) sonstiger Verbleib und Verbleib unbekannt

Leerseite

Tabelle A 23

**Angebot und Nachfrage in ausgewählten neu geschaffenen Ausbildungsberufen in NRW
in der Definition des § 3 Berufsbildungsförderungsgesetz**

ausgewählte Neue Berufe	Jahr	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge (jeweils zum 30.09.)		Unbesetzte Berufs- ausbildungs- stellen *	Noch nicht vermittelte Bewerber/ Bewerberinnen *
		NRW insgesamt	% Anteil NRW am Bundesgebiet West (ab 2000 ohne Berlin)		
Mediengestalter/-in (Bild-Ton)	2003	133	29,8%	1	27
	2002	140	30,5%	0	22
	2001	171	29,0%	0	35
	2000	158	30,2%		
	1999	164	33,1%		
	1998	108	30,4%		
	1997	91	34,2%		
Kaufmann/Kauffrau für audiovisuelle Medien	2003	95	39,7%	1	6
	2002	105	40,1%	1	6
	2001	125	36,9%	1	15
	2000	122	42,4%		
IT-System-Elektroniker/-in	2003	575	27,3%	10	124
	2002	650	27,8%	7	88
	2001	710	25,7%	5	67
	2000	699	26,6%		
	1999	606	25,8%		
	1998	454	25,2%		
	1997	277	24,0%		
Fachinformatiker/-in	2003	1.863	28,6%	61	102
	2002	2.088	28,6%	33	83
	2001	2.671	28,4%	36	103
	2000	2.479	30,4%		
	1999	1.563	28,7%		
	1998	1.014	30,0%		
	1997	419	30,8%		
IT-System - Kaufmann/-frau	2003	547	28,9%	18	37
	2002	617	29,4%	20	19
	2001	811	31,1%	16	30
	2000	826	34,7%		
	1999	540	30,3%		
	1998	365	29,5%		
	1997	154	28,5%		
Informatikkaufmann/-frau	2003	401	26,9%	14	19
	2002	532	27,1%	8	15
	2001	770	29,7%	18	22
	2000	591	27,9%	23	64
	1999	425	26,6%	36	43
	1998	341	27,2%	65	29
	1997	147	26,3%	49	59

Quelle: BiBB, Bonn; Lndesarbeitsamt NRW; eigene Berechnungen MWA NRW 2003

* Anmerkung: Daten der Arbeitsverwaltung liegen für einige Berufe erst ab 2001 vor.

Leerseite

Tabelle A 24

Unvermittelte Bewerber und Bewerberinnen (jeweils zum 30.09. ...)										
Arbeitsamtsbezirke	2003	2002	2001	2000	1999	1998	1997	1996	1995	1994
Aachen	164	92	87	152	246	247	412	361	293	433
Ahlen	19	2	18	8	14	5	146	19	10	22
Berg. Gladbach	363	261	362	249	265	364	393	421	414	242
Bielefeld	652	422	374	286	311	377	391	237	147	119
Bochum	417	470	286	304	379	392	511	404	419	407
Bonn	117	108	178	269	287	252	279	236	229	201
Brühl	110	58	101	150	212	157	178	241	204	184
Coesfeld	33	4	12	18	33	73	158	189	193	163
Detmold	57	32	17	11	24	14	71	41	20	44
Dortmund	429	406	215	389	314	527	744	570	618	600
Düren	168	62	80	81	87	87	161	108	72	97
Düsseldorf	189	130	86	165	292	292	483	259	245	239
Duisburg	127	135	112	105	77	156	370	568	629	356
Essen	195	213	184	197	313	200	251	240	155	141
Gelsenkirchen	682	518	465	388	687	582	825	618	529	456
Hagen	42	12	22	59	163	104	151	261	99	101
Hamm	278	95	110	154	150	211	405	199	181	195
Herford	527	135	43	83	79	126	284	87	111	95
Iserlohn	16	64	84	96	103	97	114	79	49	127
Köln	97	35	206	200	287	322	387	469	421	696
Krefeld	205	183	125	203	198	201	305	270	232	265
Meschede	58	43	8	24	3	23	58	34	30	19
Mönchengladbach	390	224	145	217	257	200	273	222	235	173
Münster	44	42	54	48	50	61	115	97	65	67
Oberhausen	106	78	36	53	81	87	194	105	126	81
Paderborn	251	189	266	240	182	159	246	166	165	151
Recklinghausen	267	202	255	312	308	239	556	199	161	180
Rheine	61	39	20	64	57	76	159	98	110	85
Siegen	163	153	123	137	211	205	243	188	150	155
Soest	175	85	93	143	135	118	183	132	96	75
Solingen	139	60	59	47	154	99	256	182	128	86
Wesel	289	254	256	299	419	360	850	267	214	321
Wuppertal	227	132	66	79	147	171	253	351	230	184
NRW insgesamt	7.057	4.938	4.548	5.230	6.525	6.584	10.405	7.918	6.980	6.760

Quelle: Landesarbeitsamt Nordrhein-Westfalen 2003

Leerseite

Tabelle A 25

Noch nicht vermittelte Bewerber und Bewerberinnen aus dem jeweiligen vorangegangenen Berufsberatungsjahr zum 31.12. ..								
Arbeitsamtsbezirke	2003	2002	2001	2000	1999	1998	1997	1996
Aachen	53	21	27	19	101	94	157	119
Ahlen	4	0	2	3	1	0	0	0
Berg. Gladbach	119	115	53	66	108	69	94	102
Bielefeld	252	257	88	76	50	119	130	42
Bochum	101	268	119	141	151	179	201	71
Bonn	17	39	17	28	95	59	33	27
Brühi	10	33	5	51	56	18	11	41
Coesfeld	17	0	3	2	6	1	6	5
Detmold	9	9	5	0	5	5	4	17
Dortmund	107	197	61	182	168	226	198	199
Düren	82	21	39	29	39	22	71	15
Düsseldorf	57	37	19	78	107	106	215	78
Duisburg	48	105	47	53	21	86	161	163
Essen	57	108	50	59	137	52	32	29
Gelsenkirchen	397	298	280	136	300	280	395	297
Hagen	2	6	12	7	75	48	47	10
Hamm	28	47	29	51	63	68	89	50
Herford	258	63	14	34	24	48	141	19
Iserlohn	0	12	21	13	18	34	25	5
Köln	19	15	35	21	51	97	37	113
Krefeld	49	23	13	15	32	12	31	25
Meschede	3	14	2	7	3	0	6	1
Mönchengladbach	179	87	24	32	73	38	90	23
Münster	8	4	5	2	9	7	29	13
Oberhausen	17	28	6	10	27	29	23	12
Paderborn	117	80	69	35	45	52	110	21
Recklinghausen	58	83	108	116	144	59	246	66
Rheine	4	2	0	4	3	3	65	6
Siegen	46	64	15	31	60	33	64	80
Soest	69	18	13	16	25	26	45	5
Solingen	62	17	3	1	33	15	31	26
Wesel	59	139	133	206	101	236	288	86
Wuppertal	81	21	12	8	16	12	8	23
NRW insgesamt	2.389	2.231	1.329	1.532	2.147	2.133	3.083	1.789

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion NRW 2004